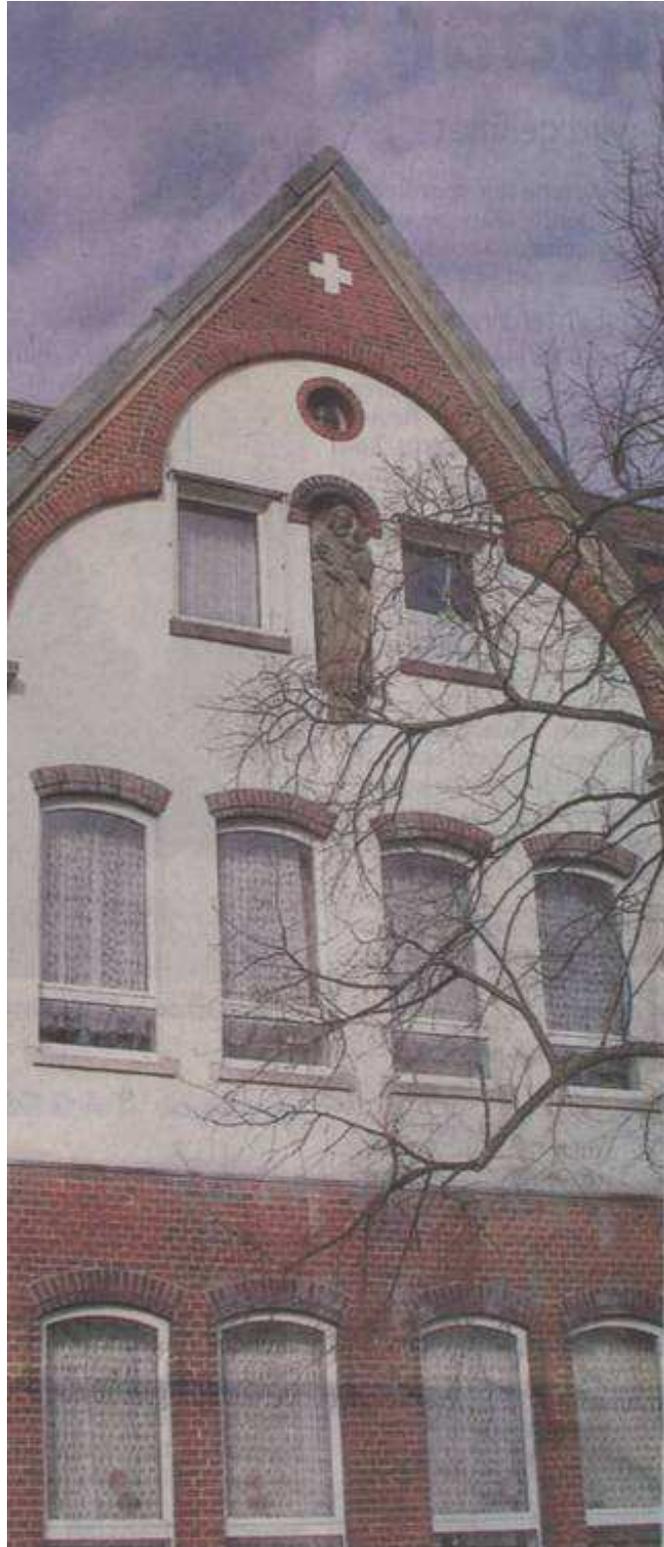


**Chronik
des ehemaligen St.-Josef-Krankenhauses und späteren Altenhei-
mes in Herbern**



(RN- Foto: Essing)

1. Inhaltsangabe

1.	Inhaltsangabe.....	2
2.	Vorwort	3
3.	Erster Anfang im „kleinen Hause"	6
3.1.	Bemühungen des Pfarrers Sievert.	6
3.2.	Die ersten Schwestern	7
3.3.	Pfr. Mehrmann	8
4.	Geschichte des Krankenhauses	9
4.1.	Sammelarbeit.....	9
4.2.	Bauplatz, Grundsteinlegung	9
4.3.	Vollendung des Baues	9
4.4.	Einzug.....	10
4.5.	Einweihung.....	10
4.6.	Kosten, Einrichtung, Ausstattung.....	10
4.7.	Kapelle, Ausstattung, Einweihung	10
4.8.	Gottesdienst.....	11
4.9.	Kuratorium	11
4.10.	Hausarzt Dr. Koch.....	11
4.11.	Handarbeits- und Kinderbewahrschule.	12
4.12.	Erweiterung des Personalbestandes	12
4.13.	Tod des Pfr. Mehrmann, Nachruf.....	12
4.14.	Tod der Schw. Richardis, Severina, Fridolina, Philippina	13
4.15.	J. Pf. Rave.....	14
4.16.	Die Kriegsjahre	14
4.17.	Die Nachkriegszeit { 1919 – 1932	15
4.18.	Die Vorkriegszeit (1933 – 1939).....	15
4.19.	Die Kriegszeit (1939 – 1946).....	15
4.20.	Die Nachkriegszeit (1946 – 1961)	16
4.21.	Von der Errichtung des Schwesternwohnheims bis zu Modernisierungsmaßnahmen (1962 – 1965)}.....	17
4.22.	Von Modernisierungsmaßnahmen bis zur Einrichtung einer Altenheimstation (1966 – 1974)	17
4.23.	Von der Einrichtung einer Altenheimstation bis zum Übergang ins Altenheim (1975 – 1986)	19
4.24.	Von der Einweihung des Altenheims bis zum Verlassen der Ordensschwestern (1987 – 1996)	20
5.	ausführliche Jahresberichte 1922 – 1996 (<i>Formatierung durch den Hrsg.</i>).....	20
6.	Anhang:	239
7.	Namensverzeichnis.....	251

2. Vorwort

Der Anlass für diese Zusammenstellung liegt darin begründet, dass mit dem Abriss des alten St.-Josef-Krankenhauses und des späteren Altenheims ein Stück Herberner Identität verloren geht. Ein Gebäude versinkt in Schutt und Asche, aber die Erinnerung daran sollte nicht für immer verblassen. Viele, vor allem ältere Bürger/innen verbinden mit dem Haus frohe, aber auch schmerzvolle Erinnerungen. Hier wurden viele geboren, wurden in aufopfernder Weise von den Schwestern gesund gepflegt, haben sich in der kleinen Kapelle trauen lassen, sind unter Umständen dort auch gestorben oder zumindest in der Leichenhalle aufgebahrt worden. Ich selbst wurde dort 1946 in der Nachkriegszeit geboren. Als meine Heimatstadt Krefeld weitgehend von den vielfältigen Bombenangriffen zerstört war und die Geburt nahte, reiste meine Mutter zu ihren Eltern nach Herbern, wo die Versorgung mit Lebensmitteln dank eigener Schlachtung leichter war. Das hiesige Krankenhaus hatte damals schon einen guten Ruf, auch schon deshalb, weil eigene Viehhaltung und Vorratshaltung der Gartenprodukte ihm eine gewisse Unabhängigkeit verliehen. Als ich mir dann als Kind ein Bein brach, wurde ich dort gesund gepflegt. Später wurden die Zwillinge meiner Schwester dort geboren, meine Frau und ich wurden in der Kapelle getraut und meine Tante verbrachte ihre letzten Jahre stets bestens umsorgt dort, wo sie dann auch in Ruhe und Würde verstarb.

Vielleicht kann ich auf diese Art und Weise den Schwestern etwas zurückgeben, was sie für alle Bürger/innen geleistet haben, und zwar unabhängig von ihrer konfessionellen, sozialen oder ethischen Herkunft.

Dabei hat mir meine Arbeit im Pfarrarchiv von St. Benedikt sehr geholfen, aus dem die Aufzeichnungen der Schwestern, aber auch die Kopien von Fotografien und Zeitungsausschnitten stammen. Zunächst vermisste ich die Jahrgänge 1972 – 1985, stieß dann aber auf eine weitere Akte mit den entsprechenden Unterlagen, in der auch eine Parallelversion der anderen Jahrgänge teilweise vorhanden war. Ich persönlich vermute, dass diese Aufzeichnungen von einer älteren, eher wenig gebildeten Schwester stammen, die recht ausführlich und emotional schrieb, auch mit etlichen Fehlern, die ich so übernommen habe, um ein authentisches Bild zu vermitteln. Wenn es ganz schräg wurde, habe ich ein [sic!] dahinter gesetzt. Diese Urfassung, die ich hier in eckigen Klammern wiedergegeben habe, wurde vermutlich von einer anderen Nonne (der Nachfolgerin?) später wesentlich gekürzt.

Die Aufzeichnungen bis 1922 habe ich so wörtlich übernommen, da sie einen klaren Überblick über die Entstehung des Hauses und die Zeit bis kurz nach dem 1. Weltkrieg geben. Die Folgejahre habe ich zu Blöcken zusammengefasst und sie sind an den geschweiften Klammern { } zu erkennen, wobei ich versucht habe, die mir wichtig erscheinenden Eckpunkte herauszulösen. Die Originale stehen unterhalb. Hier wird ausführlich der Jahresablauf beschrieben mit folgenden Schwerpunkten:

- Feiern im Hause wie der Haussegen am Dreikönigsfest, das Patronatsfest, das Sommerfest sowie sämtliche Jubiläen, Gelübdeerneuerungen, besondere Messen und Andachten, Prozessionen, natürlich auch die Weihnachtsfeiern
- Spenden und Erbschaften
- Erwähnung sämtlicher Umbaumaßnahmen mit Angabe der Ausführenden u. teilweise mit Angaben der Kosten
- Anschaffungen an Möbeln und Geräten
- Personalangelegenheiten:
- Zugang bzw. Weggang oder Tod von sämtlichen Oberinnen und Ordensschwestern u. Angestellten
- Heimaturlaub, Erkrankung, Weiterbildung, Ausflüge

- Besuch von: Ortsgeistlichen, Urlaubsvertretungen, Bischof bzw. Erzbischof, Mitschwestern aus den umliegenden Orten, Visitationen

Den Schluss bildet ein Anhang, in dem ich einige Dokumente z.T. zitiert, z.T. zusammengefasst habe.

Herbern, im Dezember 2014

JMJ

Egon Zimmermann



Schwestern der
hl. Maria Magdalena Postel
Bergkloster
Bestwig, 06. Juni 2001

Schwestern der hl. M.M. Postel Postfach 1162 59901 Bestwig

Herrn Pfarrer
Rudolf Kruse
Bergstr. 29

59387 Ascheberg

Generalat

Sehr geehrter Herr Pfarrer Kruse,

als unsere Schwestern 1996 von Herbern Abschied nahmen, habe ich Ihnen versprochen, den 2. Teil der Chronik „nachzuliefern“, der noch abgeschrieben werden musste. Es hat lange gedauert, aber nun ist es soweit.

Inzwischen befindet sich das Altenheim in anderer Trägerschaft. Die Chronik wird – so denke ich – für die Pfarrei einen Wert haben, denn ein gutes Stück „Kirchengeschichte“ haben unsere Schwestern in mehr als 100 Jahren in der St. Benediktus-Gemeinde sicher mitgeschrieben.

Ich schicke Ihnen die „komplette Ausgabe“, da sich die Seiteneinteilung verschoben hat.

Alles Gute für Sie und für Ihren priesterlichen Dienst und herzliche Grüße.

Ihre

Schw. Christa Maria Henninghaus

■ Bergkloster
59909 Bestwig

Telefon:
02904/808-0
Telefax:

3. Erster Anfang im „kleinen Hause“

3.1. Bemühungen des Pfarrers Sievert.

Die Niederlassung der Heiligenstädter Schwestern in Herbern ist die erste neu eröffnete Filiale in Westfalen nach den schweren Zeiten des Kulturkampfes. Schon lange hatte die Pfarrgemeinde, die sich mit ihren 6 Bauernschaften stundenweit im Umkreis erstreckt, den Wunsch gehabt, für ambulante Krankenpflege und Unterricht der schulentlassenen weiblichen Jugend in Handarbeit Schwestern zu bekommen. Der hochwürdige Herr Pfarrer Johannes Sievert bemühte sich angelegentlich in dieser Sache. Es gelang ihm, für die genannten Zwecke das so genannte Armenhaus an der Ecke Merschstraße /- Südstraße Zu erwerben. Dieses für ein Schwesternhaus überaus passende Gebäude wurde von den Besitzern, Graf und Baron von Nagel (Itlingen), der Kirchengemeinde in hochherziger Weise überlassen. Beide Familien stellten dem Pfarrer auch einige Legate für den Unterhalt der Schwestern zu Verfügung.



Das Armenhaus an der Merschstraße diente den „Heiligenstädter Ordensschwestern“, die am Wochenende 100jähriges Jubiläum feiern, als erste Bleibe in Herbern. Foto: Rogge

Nun galt es, an eine geeignete Genossenschaft heranzutreten mit der Bitte um Schwestern. Durch seinen Freund Pastor Möller in Diestedde war Pastor Sievert auf die Genossenschaft der Schwestern der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit aufmerksam gemacht worden. Er wandte sich daher 1887 an das Mutterhaus in Heiligenstadt und erhielt auch zusage Antwort. Nachdem im Juni 1889 die klösterliche Niederlassung für die genannten Zwecke ministeriell genehmigt war, entsandte Schwester Maria am 13. November 1889 drei Schwestern nach Herbern.

Der Herr Ferdinand Döfke Nordick hat am
12. August 1889 dem Untervorstande in Braunau
ein Kapital von 300 Mark = Dreihundert Mark = 7/8
meiner Sonnt zur Unterhaltung von Braunsfurziyan
Dienstreuen für die am besten Pflege in der
Gemeinde Herbern übergeben. Der Untervorstand
gibt die Bestätigung ab, dass dem Herrn Döfke
Nordick für immer in Braunsfurziyan die
Genehmigung der Braunsfurziyan Dienstreuen gewährt
werden soll.

Herbern 12. August 1889

 Der Pfarrer Sievert

(Privatbesitz L. Schulze-Nordick)

3.2. Die ersten Schwestern

Schw. Franziska (Therese Schlichting aus Deuna, Eichsfeld) war die erste Oberin; ihr waren zugesellt die beiden Schwestern Romualda und Bianca. Die Schwestern übten ambulante Krankenpflege, führten die Aufsicht über die Reinigung der Kirche, besorgten die Kirchenwäsche und Instandhaltung der Paramente, leiteten eine Handarbeitsschule. Pfr. Sievert hat wiederholt dem Mutterhaus seine vollste Anerkennung und Zufriedenheit über die Tätigkeit der Schwestern geäußert. U.a. schreibt er am 20. April 1892: "Wir könnten sie absolut nicht mehr entbehren; sie hatten den verfloßenen Winter 31 aus der Schule entlassene Mädchen, unter denen Kinder aus 5 Nachbargemeinden waren. Es war eine Freude, die schöne Schar zu sehen, und am meisten freut mich, dass die Kinder so außerordentlich gern zu den Schwestern gehen."

1894 wurde die Oberin Schw. Franziska abberufen, um eine Niederlassung in Selm zu gründen. Ihre Nachfolgerin in Herbern wurde Schw. Romualda (Christine Kohnert aus Wadersloh). Sie blieb in Herbern bis zum 24. Juni 1901, wo sie nach Stromberg übersiedelte, um dort der neuen Filiale vorzustehen. Ihr folgte als dritte Oberin in Herbern Schw. Fidelis. (Elisabeth Picker aus Füchtorf). Sie war am 9. Dez. 1892 vom Noviziat nach Herbern entsandt worden für Schw. Bianca, die nach Isselburg versetzt wurde. Ende September 1897 wurde sie zur Oberin in Selm ernannt, da Schw. Franziska an die Spitze der neuen Niederlassung in Ahaus trat. In dieser Eigenschaft blieb Schw. Fidelis in Selm bis Juni 1901. Seit dieser Zeit leitet sie die Filiale in Herbern.

Die Zahl der Schwestern hatte sich inzwischen vermehrt auf vier. So wirkten die Schwestern still und unverdrossen im „kleinen Haus“ St. Josef zur größten Zufriedenheit der Pfarrgeistlichen. „Für alle ihre Leistungen erhielten sie nur freie Wohnung und 600 Mark, wofür sie

sich dann selbst beköstigten und kleideten" (Zeitungsbericht von 30 Nov., 1891; vergleiche Chronik der Pfarrgemeinde III. Bd.)

Am 21. Juli 1901 starb Herr Pfr. Sievert, der Begründer und treue Freund, der väterliche Gönner und fürsorgliche Berater der Niederlassung in Herbern.

Nachdem im Sommer 1901 das neue Schulgebäude vollendet und am 12. Oktober vom Pfarrverwalter Depenbrock feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben war, wurde das an dem Pastoratsgarten gelegene alte Schulhaus Eigentum der Kirchengemeinde bzw. des St. Josef Schwesternhauses.

3.3. Pfr. Mehrmann

Am 5. Februar 1902 erhielt die verwaiste Gemeinde einen neuen Pfarrer in der Person des bisherigen Vikars in Datteln, Heinrich Mehrmann aus Everswinkel.

(Quelle: Lüdinghausener Kurier anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Hauses)



Er übernahm in jeder Hinsicht das Erbe seines Vorgängers und nahm sich auch der Schwestern mit liebevoller Umsicht und Tatkraft an. Er suchte namentlich auch ihren religiösen Bedürfnissen entgegenzukommen und hielt ihnen allmonatlich zum Zwecke der Geisteserneuerung (recollectio spiritualis) gehaltvolle, tief durchdachte Konferenzen über das Ordensleben. Kurze Zeit nur war Herr Pastor Mehrmann in Herbern und schon hatte er sich von der segensreichen Wirksamkeit der Schwestern überzeugt. Er fasste daher den Plan, ihrem karitativen und sozialen Wirken eine breitere Basis und ihrer opferfreudigen Tätigkeit eine gewisse Stabilität zu verschaffen. Da das Schwesternhaus auf die Dauer zu klein und beschränkt war, so hatte schon Pastor Sievert Pläne für ein neues Schwesternhaus anfertigen lassen. Pastor Mehrmann erweiterte nun mit weitschauendem Blick den ursprünglichen Plan dahin, dass er beschloss, ein Krankenhaus für die Gemeinde zu errichten. 1904 erhielt er den Grundstock für den Fonds zum Neubau, indem Ferdinand Graf von Merveldt der kath. Pfarrkirche in Herbern das Grundstück der Katastralgemeinde Herbern Flur 13 Nr. 19/1, groß 2,06 ar mit aufstehendem Wohnhaus (früher Armenhaus, jetzt Wohnung der Schwestern) schenkt. Das Haus sollte verkauft und der Erlös zum Baus des neuen Krankenhauses verwandt werden. Die Auflösung erfolgte im März 1904.

4. Geschichte des Krankenhauses

4.1.Sammelarbeit

Wie schon erwähnt, hatte Pastor Mehrmann den Bau eines größeren Krankenhauses ins Auge gefasst und begann im Jahre 1904 mutig und vertrauensvoll die Sammelarbeit. Mit unermüdlicher Ausdauer und wahrhaft heroischer Opferfreudigkeit gab er sich der Sache hin, scheute keine Mühe und keinen Weg, um kleine und große Gaben zu erbitten. Auch die kleinste Spende, den „Heller der Witwe“, nahm er dankbar an, doch lieber waren ihm große Summen. Mit Vorliebe kassierte er die Jagdgelder für seinen Zweck ein. Die Krankenhaus-sammlung wurde nun Jahr um Jahr eifrig fortgesetzt, und zwar mit so gutem Erfolge, dass bereits 1908 der Bau in Angriff genommen werden konnte.

4.2.Bauplatz, Grundsteinlegung

Ein passendes Gelände war bereits gewonnen oberhalb des Ortes an der Straße nach Westerwinkel. Es waren größtenteils Grundstücke des Grafen von Merveldt und der Kirchengemeinde. Die Lage war wie geschaffen für den Zweck: 2 Minuten vom Dorf, 3. Min. von dem Pastorat, 4 Min. von der Kirche, 7 Min. vom Walde. Die ganze Fläche umfasst 6-7 Morgen, so dass auch ein schöner Garten in Aussicht stand. Das Haus wurde gebaut nach den Plänen des Architekten Wilhelm Sunder-Platzmann in Münster.

Der Bau wurde begonnen am 1. Oktober 1908. Begünstigt durch die trockene Witterung, die bis kurz vor Weihnachten anhielt, mit Ausnahme der Tage vom 24. - 27. Oktober, wo großer Schneefall eintrat, der namentlich in den Waldungen von Westerwinkel unter den jungen Eichen großen Schaden anrichtete - machten die Maurerarbeiten so rasche Fortschritte, dass das Kellerstockwerk und das Nebengebäude im Rohbau fertig wurden. Am 19. April 1909, am Montag nach dem Weißen Sonntag, wurde ein Bittamt gehalten, um den Segen Gottes auf den Bau herabzuflehen. Darauf zog die versammelte Gemeinde in einer Prozession nach der Baustelle, wo die Weihe des Grundsteines vorgenommen wurde von dem Pfarrer unter Assistenz der Pfarrgeistlichen. Nebst einigen Münzen und Zeitungen wurde folgende Urkunde eingemauert:

Im Jahre 1909, am 19. April, unter dem Pontifikate Pius X. und unter der Regierung des deutschen Kaisers Wilhelms II., als Hermann Dingelstedt Bischof von Münster, Heinrich Mehrmann aus Everswinkel Pfarrer, August Dinkelborg aus Epe Kaplan und Joseph Gröne aus Buer Vikar in Herbern war, erfolgte nach vorausgegangenem Hochamt zur Erflehung des göttlichen Segens in Anwesenheit der Schulkinder und der versammelten Pfarrgemeinde die Grundsteinlegung zu diesem Krankenhause, das, unter dem Schutze des hl. Joseph, unter der Leitung der Schwestern von der Barmherzigkeit aus dem Mutterhause zu Heiligenstadt stehend, aus den freiwilligen Gaben der Pfarreingesessenen erbaut wurde: dem Dreieinigem Gott zur Ehre und der leidenden Menschheit zum Heile.

4.3.Vollendung des Baues

Nunmehr wurden die durch den Winter unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen und schnell weitergeführt. Leider ist auch ein Unglücksfall zu verzeichnen. Gegen Mitte Mai verunglückte der Bauführer Maurermeister Theodor Bennemann durch einen Sturz aus der Höhe von 4 m. Infolgedessen verlor er sofort das Bewusstsein, und nach Empfang der hl. Ölung verschied er schon nach drei Stunden. Der tragische Tod dieses braven und tüchtigen Meisters wurde allgemein bedauert. Es war ein Glück, dass sein Schwager Brannekemper aus Forsthövel in die Pläne eingeweiht war und gemeinsam mit dem Maurermeister Billermann die Ausführungen des Baues leiten konnte. - Der Bau wurde weitergefördert, ausgefugt und im Innern verputzt, so dass er im Spätherbst für den Einzug fertig war.

4.4.Einzug

Die hilfsbereiten Jungfrauen von Herbern halfen tüchtig beim Scheuern und Putzen, beim Reinigen und Instandsetzen des Neubaus. Und beim Umzug hat nach dem Zeugnis der Schwestern ganz Herbern mitgeholfen. Ende November brachten die Schwestern ihre Habseligkeiten hinüber in den stattlichen Neubau. Nicht ohne Wehmut verließen sie das gemütliche „kleine Haus“, ihr stilles Nazareth, wo sie ihre Wirksamkeit in Herbern eröffnet hatten.

4.5.Einweihung

Der 2. Dezember 1909, der Tag der feierlichen Einweihung, bleibt für ewige Zeit ein denkwürdiger Tag in der Geschichte der Pfarrei Herbern. Der Berichtersteller schreibt von diesem einzigartigen Fest: „Ein düsterer, grauer Dezembertag. Sturmesbrausen, Regenschauer. Am Himmel pfeilschnell hinziehendes Gewölk. Adventsstimmung, draußen in der Natur und in den Herzen der Menschen. Aber trotz der Bußzeit für einen Tag in der Gemeinde Freudestimmung. Das neue Krankenhaus, seit langem ein großer Wunsch in den Herzen der Gemeindeglieder, konnte nach glücklicher Vollendung heute eingeweiht werden.

Und die freudige Anteilnahme der Pfarrangehörigen war eine allgemeine, vor allem eine vollberechtigte. Denn jeder - irgendjemand, der gar nichts für den Bau gegeben hätte, wird wohl schwer zu finden sein - hatte sein Scherflein zu diesem Institut beigetragen. So ist denn der Neubau buchstäblich zusammengesetzt, stückweise aufgeführt aus den Beiträgen, aus den Bausteinen, die der Wohltätigkeitssinn der Pfarrkinder einmütig in nimmer rastendem Eifer zusammentrug...“ Die Festfreude am Einweihungstag kam zunächst in der kirchlichen Feier zum Ausdruck; zur Danksagung wurde ein feierliches Levitenhochamt gehalten und danach begeistert das Te Deum angestimmt. Während des Amtes brachte Pfarrer Mehrmann in einer von Festfreude gehobenen Ansprache die Gefühle der zahlreich versammelten Gemeinde zum Ausdruck. Der Sammteller, der so oft an den festgesetzten Sonntagen die Runde gemacht hatte und im Durchschnitt 100 M einbrachte, durfte natürlich heute nicht fehlen, und die festliche Begeisterung trug bei, ihn reichlich zu füllen. Nach dem Hochamte ging es in feierlicher Prozession mit wehenden Fahnen zum Dörflein hinaus, und an die Einweihungszeremonien schloss sich eine eingehende Besichtigung des großen Hauses durch die Prozessionsteilnehmer an. Gegen 1.00 Uhr fanden sich die Geistlichen mit dem Kirchenvorstand und den übrigen Geladenen zu einem Festmahle im Krankenhause zusammen.

4.6.Kosten, Einrichtung, Ausstattung

Die Gesamtkosten des Baues beliefen sich auf etwas mehr als 100.000 M, der Kostenanschlag lautete auf 90.000 M. Die Kosten für die Zentralheizung und Wasserleitung sind hierin eingegriffen. Es blieben zunächst 20.000 Schulden auf dem Krankenhaus stehen. Gutsbesitzer Wissmann hatte die Summe entgegenkommend geliehen. 1914 wird dies Kapital aber bereits abgetragen.

Das „kleine Haus“ war bereits im September 1909 für 6.000 M an den Nachbar Kaufmann Johann Kemming verkauft, der auch gleich Ende November einzog und Umbauten vornahm. Auch das ganze Inventar des Krankenhauses war geschenkt worden; das Haus wurde eingerichtet mit 50 Betten. Außer den Krankenzimmern ist ein Operationsraum da, sowie ein anstoßender Sezierraum, ebenso wurden Isolierräume und im Nebengebäude eine Leichenhalle eingerichtet.

4.7.Kapelle, Ausstattung, Einweihung

Die ganze herrliche Ausstattung der Kapelle, einschl. der Paramente, setzt sich ebenfalls aus hochherzigen milden Spenden zusammen. Die Glocke ist ein Geschenk des Grafen Ferd. von

Merveldt. Bauunternehmer Overs, der die Zimmerarbeiten für den Neubau lieferte, schenkte die Bänke in der Kapelle.

Nach den Einweihungsfeierlichkeiten verwandten die Schwestern ihre ganze Sorge darauf, die Kapelle, die am 2. Dez. noch ganz leer war, herzurichten. Bereits am Tage vor Weihnachten konnte Herr Pastor Mehrmann die Kapelle einweihen und am folgenden Tage zum ersten Male das hl. Messopfer in der Kapelle darbringen. Wahrlich, ein schöneres Christgeschenk konnte den Schwestern nicht zuteil werden! Nun hatten sie das große Glück, den eucharistischen Heiland unter ihrem Dache beherbergen zu dürfen und konnten noch leichter als bisher in allen ihren Nöten ihre Zuflucht zu ihm nehmen.

Mit liebevoller Sorgfalt und unermüdlichem Fleiße haben die Schwestern besonders für die Ausstattung der Kapelle gearbeitet, so dass sie sich nach einigen Jahren schon als ein recht schmuckes, trautes, anheimelndes Gotteshaus darstellte. Vier schöne große Statuen zieren sie: Die Muttergottes-Statue schenkte Frl. Wette, die außer vielen anderen Sachen: Leuchter und ein Ziborium schenkte; die Statue des hl. Joseph schenkte Melchior Weckendorf; die Kosten für eine schöne Herz-Jesu-Statue und die Statue der sel. Maria Magdalena Postel wurden durch verschiedene Wohltäter aufgebracht. Besonders viel spendeten für die Kapelle in hochherziger Weise die Familien Gutsbesitzer Pentrup und Ferkmann. Mutter Ferkmann stiftete auch das herrliche Hängekreuz, durch das die Kapelle bedeutend gewonnen hat. Sophie Gräfin von Merveldt ließ 1916 ein gut erhaltenes Harmonium, das auf Schloss Westerwinkel übrig war, in der Kapelle aufstellen. Gemalt wurde die Kapelle 1916 von Johann Schwartländer aus Herbern. Die Kosten beliefen sich einschl. der Ausgaben für die Vergoldung des Altares auf ca. 1.000 M.

4.8. Gottesdienst

Während die Schwestern in den ersten Jahren nur wöchentlich zweimal die hl. Messe im Hause hatten, wurde schon seit 1913 fast täglich das hl. Opfer in der Kapelle dargebracht. Das Bischöfliche Generalvikariat in Münster bewilligte unter dem 10. Okt. 1910 (J.-N. 8219) eine nächtliche Anbetungsstunde für Mai oder Juni, und unter dem 12. Juli 1912 (J.-N. 6334) Aussetzung des Allerheiligsten während der hl. Messe am 1. Freitag jeden Monats und sakramentale Andacht am Fest des hl. Joh. Bapt. de la Salle, des hl. Josef, der sel. M. Magdalena Postel und an den einzelnen Sonn- und Feiertagen. 1921 wurde noch eine sakramentale Andacht am 1. Freitag jeden Monats bewilligt.

4.9. Kuratorium

Kurz nach der Eröffnung des Krankenhauses wurde ein Kuratorium gebildet, das die Interessen des Hauses wahrnehmen soll. Den Vorsitz führt der jeweilige Pfarrer von Herbern. Im Übrigen wurden in das Kuratorium gewählt: Gemeindevorsteher Reimann, Gutsbesitzer Weckendorf, Kaufmann Angelkort, Tischlermeister Kranefeld. Der jeweilige Kaplan übernimmt das Amt eines Kassenrendanten.

4.10. Hausarzt Dr. Koch

Als Krankenhausarzt wurde vom Kuratorium widerruflich ernannt: Herr Dr. med. Franz Koch aus Duderstadt (Eichsfeld), der seit 1907 als Nachfolger des Herrn Dr. med. Hermann Berghaus in Herbern ärztlich tätig war. Herr Dr. Koch hat seitdem mit Eifer und Interesse im Krankenhaus gewirkt, hat als guter Chirurg namentlich für die Ausstattung des Operationssaales Sorge getragen und durch seine medizinische Tätigkeit mit zu dem guten Rufe beigetragen, den das Krankenhaus in Herbern weit und breit genießt.

4.11. Handarbeits- und Kinderbewahrschule.

Gleichzeitig mit dem Bau des Krankenhauses wurden in der alten Schule zwei größere Räume hergerichtet für die Handarbeitsschule und für die Kinderbewahrschule. Diese beiden Räume wurden auch Herbst 1909 ihrer Bestimmung übergeben, so dass also seit dieser Zeit das Arbeitsgebiet der Schwestern sich erweitert hat.

4.12. Erweiterung des Personalbestandes

Es musste nun naturgemäß auch die Zahl der Arbeitskräfte erhöht werden. Da bereits im Oktober 1909 von den Obern aus Heiligenstadt Schw. Thekla für die Küche und Schw. Martina für die Krankenpflege entsandt waren, so waren es also 6 Schwestern, die bei der Einweihung den Bestand bildeten. Es sind dies Schw. Fidelis als Oberin, Schw. Fridolina und Martina für die Krankenpflege, Schw. M. Susanna für die Handarbeitsschule, Schw. Mansueta für die Bewahrschule und Schw. Thekla für die Küche. Nach und nach erhöhte sich die Zahl der Schwestern auf 10. Man nahm Ostern 1910 auch eine Lehrköchin und ein kleines Dienstmädchen für die Küchen- und Gartenarbeit an, ebenso einen Hausknecht. Da sich die Ökonomie bald erweiterte: Man hatte bald 3 Kühe und 8 Schweine, so sah man sich auch gezwungen, das Dienstpersonal zu erhöhen. Man stellte 2 Lehrköchinnen ein und außer dem Hausknecht und dem Dienstmädchen noch ein Dienstmädchen. Nach der Einweihung brauchten die Krankenschwestern nicht lange auf Arbeit zu warten. Es kamen Kranke und baten um Aufnahme, es wurden Operationen, Verbände gemacht, und so hatte man bereits zu Weihnachten 12 Kranke im Hause.

4.13. Tod des Pfr. Mehrmann, Nachruf

Nunmehr beginnt das traurige Kapitel von der Ernte des Todes. Am 24. März 1911 wurde Herr Pastor Mehrmann unerwartet schnell und allen - seiner Gemeinde und vor allem auch den Schwestern - viel zu früh durch den Tod entrissen. Er war schon längere Zeit herzleidend und hatte bereits im Juli 1910 Bad Bertrich aufgesucht. Die Kur daselbst war ihm auch gut bekommen, und mit erneutem Eifer nahm er nach der Rückkehr in Herbern seine Tätigkeit wieder auf. Das Krankenhaus blieb nach wie vor Hauptgegenstand seines Interesses und tatkräftigen Wohlwollens. Es war sein Lebenswerk. Am Tage seiner Erkrankung, am Mittwoch dem 22. März 1910, besuchte er mittags noch das Krankenhaus, um seiner Schwester, die zu Besuch bei ihm weilte, alles zu zeigen und zu erklären. Er tat das mit seltener Frische und Lebhaftigkeit und bekundete seine besonders frohe, zufriedene Stimmung. Beim Weggehen sagte er zu seiner Schwester: „Schau, auf diesen Platz muss ein Rosenbeet und der Graf muss dafür was schenken.“ Bei der Knabenschule dreht er sich noch einmal um und betrachtete noch einmal so recht das schöne Gebäude; er ahnte nicht, dass er es zum letzten Male gesehen, zum letzten Male besucht hatte. Und die Schwestern ahnten es noch viel weniger. Abends, als die Schwestern bereits das Abendgebet verrichtet hatten und sich gerade zurückziehen wollten, wurde plötzlich Schw. Fidelis zum Pastorat gerufen. Sie fand den hochw. Herrn im Sessel zusammengesunken vor; bald kam auch der Arzt Dr. Koch und stellte einen Schlaganfall fest. Da das Bewusstsein nicht wiederkehrte, konnte Herr Kaplan Dinkelborg dem Kranken nur die hl. Ölung spenden. Die Schwestern blieben nun, meist zu mehreren, bis zu seinem letzten Atemzuge am Freitag, den 24. März, früh 7 Uhr, ununterbrochen bei ihm. Am Donnerstag kamen viele Geistliche aus der Umgegend, um am Sterbelager zu beten. Die feierliche Beerdigung erfolgte Montag, den 27. März, früh 9 Uhr, unter Beteiligung der ganzen Pfarrgemeinde und vieler geistlicher Herren. Wie sehr dem Krankenhause seine ganze Liebe und Fürsorge galt, zeigte sich so recht nach seinem Tode. Bei der Eröffnung des Testamentes zeigte es sich, dass er sein gesamtes Vermögen dem Krankenhaus vermacht hatte. Seine Kapitalien hatte er schon zu Lebzeiten in das Krankenhaus gesteckt; das Verzeichnis der Gaben führt unter dem 1. Juli 1910 2000 Mark und unter dem 2. Oktober 1910 3800 Mark von Herrn

Pastor Mehrmann an; außerdem finden sich viele kleine Beiträge von 40 oder 50 M mit dem Vermerk „ex propius Opfergeld“. Seine Geschwister, ein Bruder und eine Schwester (eine Schwester war im Kloster), sollten als Andenken nur ein Möbelstück und ein Bild erhalten. So bekam denn das Krankenhaus sein sämtliches Inventar: 5 vollständige Betten, Schränke, Schreibtisch, Tische, Stühle, Küchengerät, Porzellan, Bestecke, Wäsche usw., auch die Kuh. - Die Schwestern empfanden schmerzlich den Verlust ihres treusorgenden Vaters und Beraters und suchten durch eifriges Gebet für seine Seelenruhe ihre große Dankesschuld abzutragen. Sein Andenken lebt fort im Krankenhaus, und mit Recht ist ein großes Bildnis des Verewigten auf dem unteren und oberen Flur angebracht, es soll die ständigen Bewohner und alle Besucher des Hauses erinnern an den edlen Gründer und selbstlosen Wohltäter des Krankenhauses. Eine dahin lautende Inschrift oder erklärende Gedenktafel, die namentlich für Fremde notwendig wäre, fehlt leider noch. R.i.p.

6 Wochen nach Herrn Pfarrer Mehrmann starb ein anderer Wohltäter des Hauses: Reichsgraf Friedrich von Merveldt, geb. am 8. Mai 1843, gestorben zu Münster d. 19. Mai 1911. Auch in den Reihen der Schwestern riss der unerbittliche Tod mehrere Lücken.

4.14. Tod der Schw. Richardis, Severina, Fridolina, Philippina

Am 6. August 1916 starb nach längerem Leiden Schw. Richardis (Maria Gausling), geb. zu Heek am 2. Febr. 1884, eingetreten in die Genossenschaft am 4. Okt. 1908, wirkte sie seit dem 26. Juli 1910 in Herbern mit viel Eifer und Hingebung, Pflichttreue und Opferwilligkeit, bis sie aufs Krankenlager gezwungen wurde, wo sie wiederum durch ihre Geduld und Anspruchslosigkeit alle erbaute. R.i.p.

Am 13. April 1919 starb nach einem heilig mäßigen Leben Schw. Severina (Margaretha Strecker). Sie war geboren in Dingelstädt (Eichsfeld) und empfing am 27. Juli 1899 in Heiligenstadt das Ordenskleid. Sie wirkte dann bis 1904 in Herbern und gab allen das schönste Beispiel der Bescheidenheit, des Gebetsgeistes, der Abtötung und Arbeitsamkeit. Das Vertrauen der Obern berief sie als Oberin nach Disteln (3 Jahre) und später nach Albersloh, wo sie der dortigen Niederlassung 6 Jahre vorstand. In ihrer Demut wünschte sie nichts mehr als wieder Untergebene zu sein. Die Obern entsprachen ihrem Wunsche und so kehrte sie August 1917 nach Herbern zurück. Hier suchte sie mit Vorliebe die niedrigsten und beschwerlichsten Arbeiten, half in jeder freien Minute im Garten. Sie übernahm die Isolierstation, gönnte sich kaum nachts Ruhe, wählte für ihre persönliche Nahrung aus übergroßer Liebe zur hl. Armut das, was die Kranken übrig ließen. So war es nicht zu verwundern, dass ihre Kräfte immer mehr aufgerieben wurden; doch hielt sich die gute Schwester bis zum Äußersten. Auf dem Krankenlager gab sie allen das leuchtendste Beispiel der Geduld und Ergebung während 9 Monate. Ihr Verlangen, „aufgelöst und bei Christus zu sein“ wurde erfüllt am 13. April 1919. Das Andenken an ihre heroischen Tugenden wird bei den Schwestern fortleben: „In memoria aeterna erit justus.“ [In ewigem Andenken wird sie gerecht sein] R.i.p.

Am 23. April 1919 starb im Elisabeth-Krankenhaus in Herten Schwester Fridolina (Anna Höttger). Sie war geb. am 12. März 1877 zu Hombruch Kr. Horde, empfing das Ordenskleid 1903. Sie war von 1903 -1918 in Herbern tätig in der Krankenpflege und erfreute sich wegen ihres freundlichen Wesens und ihrer steten Dienstwilligkeit allgemeiner Beliebtheit. Im Sommer 1918 wurde sie nach Herten versetzt, wo sie nach kurzer schwerer Krankheit (Bauchfellentzündung) am Osterfest sanft im Herrn entschlief. R.i.p.

Noch ein Opfer forderte der Tod in demselben Jahre. Es war Schw. Philippina (Elisabeth Klaushep). Sie war geboren am 10. Februar 1884 in Buren (Oldenburg) und trat am 3. Mai 1906 in die Genossenschaft ein. 1912 kam sie nach Herbern, wo sie der Küche vorzustehen hatte. In ihrem schwierigen Amt war sie mit vorbildlichem Eifer und gewissenhafter Treue tätig, solange ihre Kräfte es ihr gestatteten. Schon 1918 erkrankte sie und musste wiederholt aussetzen. Aber immer wieder raffte sie sich auf, bis die tückische Krankheit (Schwindsucht)

sie dauernd ans Bett fesselte für 3 Monate. Am 25. Juni 1919 rief der Herr seine treue Dienerin in die Ewige Heimat ab. R.i.p.

Der Nekrolog ist den Zeitereignissen vorausgeeilt. Wir müssen darum zurückgreifen und das Fehlende nachtragen.

4.15. Pf. Rave

Nach dem Tod des Herrn Pfarrer Mehrmann am 24. März 1911 blieb die Gemeinde Herbern monatelang verwaist, bis am 28. November 1911 der bisherige Kaplan in Beckum, Hochw. Anton Rave aus Ramsdorf Krs. Borken, als sein Nachfolger in Herbern eingeführt wurde. Herr Pfarrer Rave hat dem Krankenhaus und den Schwestern Wohlwollen und Interesse entgegengebracht, hat u.a. ihnen die bischöfliche Erlaubnis zur Abhaltung einer sakramentalen Andacht an Sonn- und Feiertagen sowie am 1. Freitag des Monats erwirkt.

4.16. Die Kriegsjahre

Es ging alles im Krankenhause seinen gewohnten Gang, bis im Sommer 1914 der Weltkrieg ausbrach, der überall neue Verhältnisse schuf. Auch das Krankenhaus in Herbern wurde noch im Jahre 1914 in ein Lazarett verwandelt. Nachdem die Intendantur des VII. Armeekorps zu Münster i. W. mit der Kreisstelle vom Roten Kreuz in Lüdinghausen betreffs des hiesigen Krankenhauses einen Vertrag geschlossen hatte, wurde unter dem 28. Dez. 1914 ein weiterer Vertrag geschlossen zwischen der Kreisstelle vom Roten Kreuz zu Lüdinghausen und dem Krankenhausvorstand Land in Herbern. Das Krankenhaus verpflichtete sich in diesem Kontrakte für die Kriegszeit 40 Betten nebst den erforderlichen Räumen, medizinischen Einrichtungen und Pflegepersonen zu stellen gegen eine Vergütung von täglich 2.25 M pro Mann. Eine ärztliche Lazarettkommission wurde aufgestellt, bestehend aus dem Herrn Dr. Koch als Lazarettarzt, Pfarrer Rave, Amtmann Determeyer, Gastwirt Westhues. Nun bekamen die Schwestern Arbeit in Hülle und Fülle und konnten dem Drängen, ihrem Vaterland zu dienen und zu helfen, in schönster Weise in der Heimat genügen. Es musste nun jeder Winkel und jeder Raum für die Verwundeten ausgenutzt werden. Diese selbst fühlten sich hier unter der sorgsamten Pflege der Schwestern äußerst wohl, so dass ihnen jedes Mal der Abschied sehr schwer fiel. Ob seiner guten Verpflegung genoss das Lazarett in Herbern weit und breit großes Ansehen und stand überall in bestem Rufe. Die Feldgrauen freuten sich, wenn es ihnen geglückt war, nach Herbern überwiesen zu werden. Zahlreich sind die Beweise der Dankbarkeit und Anhänglichkeit, die unsere Pfleglinge ohne Unterschied der Konfession und des Standes dem Hause und den Schwestern zukommen ließen. Einen Einblick in die Arbeitsleistungen des Lazaretts gewährt folgende Übersicht über die Zahl und Pflage tage der Verwundeten. Es wurden in Herbern verpflegt:

i. Jahre 1914	65 Personen mit	2443 Pflage tage
i. Jahre 1915	302	4996
i. Jahre 1916	432	9039
i. Jahre 1917	333	6837
i. Jahre 1918	555	11235
i. Jahre 1919	47	851
also insgesamt	1734 Personen	35401 Verpflegungstage

Für die Gefangenen war jeden Sonntagmorgen hl. Messe in unserer Kapelle. Da die meisten Franzosen waren, so wurden auch meistens französische Lieder gesungen, die einer der Gefangenen auf dem Harmonium begleitete. Nach der hl. Messe hielt Herr Kaplan Avermeier gewöhnlich eine französische Ansprache. Die Kapelle war immer gedrängt voll. Alle 6 Wochen hatten die Gefangenen gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Kapelle; sie tranken dann hier im Krankenhaus Kaffee. - Die erkrankten Gefangenen fanden auch im Krankenhause Aufnahme und wurden ebenso liebevoll verpflegt wie die deutschen Soldaten. 2

Franzosen und 1 Russe sind hier im Krankenhaus gestorben; sie wurden auf dem hiesigen Kirchhofe begraben.

Ein freudiges Ereignis schloss sich für uns an die traurigen Kriegsjahre an. Unsere liebe Schwester Oberin erhielt die „Rote Kreuzmedaille III. Kl“. Es war diese Ehrung eine kleine Anerkennung der großen Verdienste, die sie sich um das Vaterland erworben hatte durch jahrelange liebevolle Pflege der Verwundeten. Das Diplom ist ausgestellt von der „General-kommission in Angelegenheiten der Königl. Preußischen Orden" zu Berlin, 9. Dez. 1917, von Münster aus zugestellt am 16. Mai 1919. Urkunde und Medaille wurden überreicht vom Ehrenamtmanne Herrn Baron von Schorlemer Overhagen bei Lippstadt. Die Schwestern wurden im Sprechzimmer versammelt; der Herr Baron hielt eine Ansprache, in der er die Verdienste der Schwester Oberin würdigte und ihr dann zum Schluss die Medaille ansteckte und die amtliche Urkunde überreichte.

Nicht unerwähnt möge bleiben, dass während der Kriegsjahre auch der Balkon und die schöne Lourdes-Grotte gebaut wurden. Letztere ist ein Werk unserer verwundeten Feldgrauen, die unter der Leitung ihres Kameraden aus Ascheberg uns so ein bleibendes Erinnerungszeichen schufen.

4.17. Die Nachkriegszeit {1919 – 1932

Nachdem die letzten Verwundeten 1919 das Haus verlassen hatten, kam allmählich wieder alles in die alten Geleise. Das Krankenhaus war nach wie vor mehr oder weniger besetzt, je nach der Jahreszeit. In den Sommermonaten der Jahre 1919, 1920 und 1921 beherbergte es Ferienkinder aus der Industrie. Jedes mal 10 Kinder waren auf 4 Wochen zur Erholung dort und erholten sich sichtlich, was bei allen durch eine Gewichtszunahme von 2-8 Pfund konstatiert wurde.

Außerdem wurden Kriegerwitwen für 2 Monate zur Erholung aufgenommen. Ein neuer Eingang vom Krankenhaus zum Isolierhaus wurde gebaut, ebenso wie eine Halle von 22 Meter für Brennholz, Gartengeräte und dergleichen.

Einkehrtage für Jungfrauen wurden gehalten, später für Jünglinge und für den Arbeiterverein. Weitere An bzw. Umbauten folgten: Es wurden die Mauer und ein neuer Eingang zum Krankenhaus gebaut und ein neuer Koksraum sowie Blitzableiter eingerichtet. Eine monatliche Beratung für Mütter und Tuberkulose durch den Herrn Kreisarzt von Lüdinghausen findet statt. Die Verwahrschule und Handarbeitsschule wurde vergrößert und verbessert. Außerdem wurde ein neuer Röntgenapparat angeschafft. Zwei neue Liegehallen gebaut. Ein Stück Gartenland wurde käuflich erworben, ebenso Land vor dem Krankenhaus als Wiese. 1932 nahm die Anzahl der Kranken aufgrund der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage zurück.

4.18. Die Vorkriegszeit (1933 – 1939)

Anfangs verbesserte sich die wirtschaftliche Lage durch eine hohe Anzahl von Erholungsbedürftigen, die die reichhaltige Verpflegung, bedingt durch eigenen Garten und Viehhaltung, schätzten. Die Kapelle wurde gründlich renoviert. Das Problem der Wasserversorgung wurde durch die Vertiefung der vorhandenen Brunnenanlage behoben.

Aufgrund der starken Nachfrage wurde eine Wöchnerinnenstation eingerichtet.

Der Raumbedarf für den Kindergarten wurde immer größer der für die Handarbeitsschule immer weniger, also wurde ein Raum dem Kindergarten zugeschlagen.

4.19. Die Kriegszeit (1939 – 1946)

Zu Anfang des Krieges wurden Soldaten und ein Stabsarzt einquartiert. Alle Soldaten des Dorfes wurden im Hause untersucht. Nach Abzug der Wehrmachtssoldaten Ende 1939 wurden SS-Soldaten einquartiert, die bis Anfang Juni 1940 im Hause blieben.

1940 starb der langjährige Krankenhausarzt Dr. Koch. Der Kindergarten wurde erweitert.

Das Haus erhielt eine Heißwasserversorgung und im Keller wurde eine Brotstube eingerichtet. Herbern wurde von einer Scharlach- und Diphtherie-Epidemie heimgesucht, die 1 ½ Jahre dauerte. Das Haus war zu klein, um alle die eingelieferten Kranken aufzunehmen. Deswegen gewann man durch Umbauten 1941 fünf Betten für die Männerstation. Außerdem wurden neue Wasch- und Badeeinrichtungen angelegt. Einrichtungen der Vorratshaltung wurden erweitert; ebenso der Gartenbereich, der gründlich umgestaltet wurde.

Der Krieg tobte 1945 an allen Fronten weiter, nur mit dem Unterschied, dass die Fronten immer näher rückten, sowohl im Osten als auch im Westen. Ende Februar, Anfang März war der Kanonendonner von Wesel vernehmbar und flößte allen unheimlichen Schrecken ein. Einige Geistliche und Schwestern waren aus gefährdeten Gebieten in das Haus evakuiert worden, wo sie Schutz und Verpflegung suchten.

Die Wehrmacht hatte im März 1946 in Anbetracht der immer weiter vorrückenden Amerikaner ein Depot mit medizinischen Geräten und Medikamenten zurückgelassen, das der örtlichen Apotheke bzw. dem Krankenhaus zur Benutzung überlassen wurde. Karsamstagmorgen zwischen 4 und 5 Uhr zogen die Amerikaner ein. Die Schwestern und die Kranken befanden sich im Keller. Die weiße Fahne, das Zeichen der Aufgabe, wehte aus dem Fenster über der Haustreppe. Der Beschuss der Amerikaner vorher war nicht so harmlos gewesen, man war ständig in Lebensgefahr, und es wurde dann kurz vor Herbern auch eine Frau tödlich getroffen. Bald darauf wurden noch mehr Verletzte und Tote ins Krankenhaus gebracht.

In Forsthövel kam es noch zu einem kurzen Gefecht. Es fielen noch deutsche Soldaten, und die übrigen gerieten in Gefangenschaft. Die Verwundeten wurden ins Krankenhaus gebracht. Einer von ihnen starb am zweiten Ostertag, nachdem er noch rechtzeitig versehen werden konnte. Als gegen Abend sich alles etwas beruhigt hatte, bot sich Herr Dr. Krämer an, die Leiche der getroffenen Frau zu holen. Eine Schwester und zwei Männer vom Volkssturm fuhren mit einem Notsarg auf dem Bollerwagen zur Unglücksstätte, wo sie nur noch einen zersetzten Körper vorfanden. Jeden Tag kamen die Amerikaner ins Krankenhaus, um sich nach verwundeten deutschen Soldaten und Schusswaffen zu erkundigen. Die Verwundeten wurden dann nach Ahlen ins Lazarett gebracht.

4.20. Die Nachkriegszeit (1946 – 1961)

Im ersten Nachkriegsjahr machte sich die Lebensmittel- und Kohlenknappheit sehr bemerkbar. Das Haus war überbelegt. Ein Entbindungszimmer wurde unbedingt notwendig. Aber alles Material war bewirtschaftet und sehr knapp und nur gegen Eintausch von Lebensmitteln zu bekommen. Das konnte das Haus nicht leisten, ohne die Kranken zu schädigen. Jede bauliche Veränderung musste daher zurückgestellt werden. Im Winter 1946/47 setzte eine furchtbare Kälte ein. Man war gezwungen, die Kranken den ganzen Tag im Bett liegen zu lassen.

Noch vor der Währungsreform bekam das Krankenhaus einen neuen Operationstisch.

Nach der Währungsreform, bei der jeder ein Kopfgeld von 40,- DM erhielt, hörte der Tauschhandel auf, allerdings waren die Geldmittel recht begrenzt, sodass an Neuanschaffungen und notwendigen Veränderungen nicht zu denken war. Erst 1949 konnte ein neu errichtetes Entbindungszimmer gefeiert werden.

1950 konnten grundlegende Renovierungsarbeiten durchgeführt werden. Vor allem stand nun fließendes Wasser aus zwei hauseigenen Brunnen zur Verfügung. Einige Jahre später wurde für den Operationssaal ein Trockensterilisierapparat für Instrumente und Spritzen angeschafft, so dass ohne lange Vorbereitung sofort operiert werden konnte.

1952 begannen unter starker Beteiligung der Väter die Arbeiten im Kindergarten, der noch im gleichen Jahr wieder eröffnet wurde. Die Gemeinde Herbern stellte dem Kindergarten eine Wiese und Gartenland zur Verfügung, um den Kindern Gelegenheit zu geben, bei gutem Wetter sich nach Herzenslust im Freien zu bewegen. Mit viel Liebe und Freude wurden in dem Garten mit den Kindern Kartoffeln, Erbsen, Mohren usw. gepflanzt, die sie auch selbst ernten wollten.

Weitere Umbau- bzw. Renovierungsarbeiten am Krankenhaus folgten ab 1953. Ab 1957 hatte man fließendes Leitungswasser. Im gleichen Jahr wurde Sr. Mansueta das Ehrenbürgerrecht verbunden mit dem Bundesverdienstkreuz verliehen.

Verschiedene Fortbildungskurse wurden besucht.

Die Heizung wurde auf Öl umgestellt. Der Krampenhof im Dorf wurde zum Teil verkauft. Der Ertrag sollte für die Erweiterung und den Umbau unseres Hauses verwendet werden.

In den Zimmern wurden fortlaufend Wasserleitungen für warmes u. kaltes Wasser gelegt.

An neuen Geräten wurde angeschafft: Ein neuer Küchenherd, eine neue Kühlanlage, Elektrokoher, Bohnermaschinen, ein Fernsehapparat für das Mädchenzimmer und eine Waschmaschine. Die Waschküche wurde noch ein Jahr vor dem Beginn des Neubaus umgebaut und ein Bügelzimmer eingerichtet.

Dr. Braunsteiner (Facharzt für Hals, Nasen und Ohren) erhielt die Genehmigung für Belegbetten.

Der Neubau des Schwesternwohnheims wurde begonnen und die Kanalanlage für den Neu- und Umbau erstellt. .

4.21. Von der Errichtung des Schwesternwohnheims bis zu Modernisierungsmaßnahmen (1962 – 1965)

Nach der Einweihung des Neubaus wurden die leeren Klausurräume frisch gestrichen und zum Teil als Krankenzimmer eingerichtet. Dazu ein Säuglingszimmer mit 6 Säuglingsbetten. Im Keller wurde eine große Gefrieranlage eingebaut, 8.000 l Inhalt. Außerdem wurden ein Röntgenapparat und ein Mehrzwecksterilisator angeschafft.

Nach einer Zielplan-Konferenz wurden Zuschüsse von 300.000 DM für den Umbau des Krankenhauses bewilligt, der 1964 allerlei Renovierungsmaßnahmen beinhaltete, u.a. wurde die Kapelle renoviert, ein Aufzug eingebaut, Küchenanbau an der Nordseite des Hauses, Im gleichen Zuge wurde an der Westseite des Hauses ein neuer Treppenaufgang angebaut. Die auf den Stationen vorhandenen kleinen Balkone wurden ausgebaut und als Teeküchenräume hergerichtet. Ebenso erhielt auch der 3. Stock einen entsprechenden Ausbau für eine neue Teeküche. Auch die Klausur (Zimmer 4) musste in den Neubau verlegt werden, damit das Röntgenzimmer zunächst dorthin verlegt werden konnte.

Im Keller entstand ein geräumiger Einmachkeller. Außerdem wurde der Holzbock im Dachstuhl bekämpft.

4.22. Von Modernisierungsmaßnahmen bis zur Einrichtung einer Altenheimstation (1966 – 1974)

Nach Vollendung aller Um- und Ausbauten des St. Josefs – Krankenhauses (weiterer Ausbau der Kapelle und der Pfortenräume: Empfangsraum, Büro und Sprechzimmer, wie auch der Wäschereiräume und der Neugestaltung des Außenbereiches: An der Vorderfront des Krankenhauses wurden die Gitter abgerissen und ein Besucherparkplatz angelegt) wurde der zweite Bauabschnitt in Angriff genommen: Umbau der restlichen Krankenzimmer, Anbau des Haupteingangs, der Sakristei, des Glockenturmes, Bau des Aufzugschachtes. Der neue Aufgang zum Haupteingang wurde fertig gestellt, mit einem Seitengeländer versehen und überdacht. Über bequeme, breite Stufen führte der Weg durch einen lichten, breiten Flur in einen Tagesraum mit den anliegenden Sprechzimmern, dem Pfortenbüro und dem Durchgang zu den Stationen, der Kapelle und dem Aufzug.

Das Pfortenbüro enthielt die Telefon- und Radiozentrale. Dadurch war es möglich, die Stationen mit Unterhaltungsmusik und Nachrichten usw. zu versorgen. Auch das Mikrophon der Kapelle war hier angeschlossen, so dass die Gottesdienste in die Krankenzimmer übertragen werden konnten. Die angrenzenden Sprechzimmer, ein großer Raum, der als Konferenzraum

dient und ein kleineres Zimmer, das durch eine Ziehharmonikatür davon abgetrennt werden konnte, waren schlicht und einfach eingerichtet.

Die Zugänge zur Männer- und Frauenstation und zum OP wurden mit großen, gekennzeichneten Glastüren versehen, ebenso die Durchgänge, die nach draußen führten. Das Treppenhaus war in seiner alten Form geblieben und nur durch einen neuen Anstrich, passende Beleuchtung und ein großes, lichtiges Fenster aus Glasbausteinen verbessert worden.

Die Kapelle hatte durch den Einzug einer neuartigen, in Wellen verlaufenden und luftdurchlässigen Decke eine neue Gestalt gewonnen. Die früher sichtbaren, unschönen Eisenstangen unter der Kuppel waren vollkommen verdeckt worden. Drei Scheinwerfer und eine Anzahl Seitenlampen erhellten den Raum. Der Fußboden wurde geschliffen und neu versiegelt, Altarausstattung und Bänke konnten bleiben. Neu war die kleine Sakristei. Sie wurde bis zur entsprechenden Höhe über dem Pforteneingang hochgezogen. In dem kleinen Vorraum ließ sich das Harmonium gut aufstellen, ebenso wurden die neuen Kreuzwegstationen hier angebracht. Auch ein neuer Weihwasserbehälter konnte hier einen passenden Platz finden. Die Sakristei selbst musste auch neu ausgestattet werden. Die kleine Sakristei wurde zugleich als Beichtkapelle genutzt.

Auch der dritte Stock, der für die Aufnahme von pflegebedürftigen, alten Frauen aus der hiesigen Gemeinde vorgesehen war, wurde renoviert. Die nördliche Schrägseite des Daches wurde hochgezogen und neu eingedeckt. Über den darunter liegenden Teeküchen wurde ein Raum ausgebaut und entsprechend eingerichtet. Ein Badezimmer und neue Toiletten entstanden ebenfalls. Alle Krankenzimmer wurden mit fließendem Wasser, neuen Heizkörpern, Licht- und Rufanlage und neuen Fenstern versehen.

Die Leichenhalle wurde ebenfalls neu gebaut und umgestaltet. 1967 waren diese Arbeiten abgeschlossen. Bei der feierlichen Einweihung erhielt man viele Geld- und Sachspenden.

Dennoch war die finanzielle Lage aufgrund der Kreditzinsen zunächst recht angespannt, so dass keine Rücklagen für Neuanschaffungen gebildet werden konnten. Da erwies es sich als Segen, dass der ehemalige Patient Budde, der ohne Erben geblieben war, seinen gesamten Nachlass, einen landwirtschaftlichen Betrieb in Sandbochum inkl. einem Wohnhaus und einer Gaststätte an das Krankenhaus vermachte. Als dann noch 1970 ein Landeszuschuss von 67.000 DM für die Verdienstaussfälle während des Umbaus eintraf, konnte man ein weiteres Darlehen ablösen.

Eine andere Sorge quälte die Schwestern zunehmend, nämlich die Tatsache, dass immer weniger Mädchen und Frauen bereit waren, in den Dienst des Krankenhauses zu treten, wo man doch in der Industrie wesentlich mehr verdiente bei arbeitsfreien Wochenenden.

Für die räumliche Enge des Kindergartens war es eine Wohltat, als 1970 der neu gebaute Kindergarten auf der Pastoratswiese eingeweiht werden konnte. Finanziert wurde er aus eigenen Mitteln, aus Geldern des Generalvikariats, des Landes NRW, des Kreises und der politischen Gemeinde.

In den folgenden Jahren wurden die üblichen Reparaturen und Wartungsarbeiten durchgeführt, auch erhielt der Garten ein neues Gesicht mit mehr Ziersträuchern und –bäumchen. Die Gelder aus dem vor Jahren gebildeten Kapellenfond, in den auch eine kleinere Erbschaft floss, reichten 1972 aus, um die Kapelle von Grund auf zu renovieren.

Im gleichen Jahr entschloss man sich wegen der gestiegenen Futterkosten die Schweinehaltung aufzugeben.

1972 markierte das Ende der Zuständigkeit des Ordens für den Kindergarten, als Sr. Petra ihr Amt aus Altersgründen aufgab und kein Nachwuchs aus dem eigenen Orden gestellt werden konnte. Von da ab untersteht der Kindergarten der Pfarrgemeinde.

Die Zahl der Pflagetage stieg im gleichen Jahr noch, allerdings war das vor allem darauf zurückzuführen, dass mehr und mehr Dauerfälle zu den Patienten zählten, während die Zahl der akut Kranken und Geburten zurückging. Aufgrund dieser Entwicklung hin gehörte auch das St. – Joseph - Krankenhaus zu den Anstalten, die nur noch bis Ende 1974 staatlich Zuschüsse

erhalten konnten. Darum musste es zu einer Entscheidung kommen, für welchen sozialen Dienst es fernerhin tätig sein wollte, z. B. Altenpflege, Suchtkranke etc.

4.23. Von der Einrichtung einer Altenheimstation bis zum Übergang ins Altenheim (1975 – 1986)

Nach den damaligen Erfahrungen und laufenden Anfragen um Unterbringung von Altenpflegefällen war eine ständige volle Belegung des Hauses zu erwarten, während die Behandlung von akut Kranken immer rückläufiger wurde. So wurde beispielsweise das (lange nicht mehr benutzte) Labor aufgegeben, dafür aber eine Spezialwanne für ältere Patienten angeschafft.

Die seit etwa 15 Jahren arbeitende Kühlanlage war unzureichend und auch unbrauchbar geworden und musste durch eine ganz neue Anlage mit eingebauter Tiefkühlzelle und entsprechender Regaleinrichtung ersetzt werden. Es war dafür der ehemalige Kartoffellagererraum hergerichtet worden. Der angrenzende Raum wurde als Einmachkeller ausgestattet zur Aufnahme von Obst, Konserven und allem Einmachgut. Der bisherige Einmachkeller diente von da an als Magazin für alle Gebrauchsgüter des Hauses und der Stationen. Aus dem Magazinraum in der Küche konnte ein Speiseraum für die Angestellten des Hauses hergerichtet werden, ebenso der kleine Nebenraum für die Küchenschwestern selbst.

Der schon seit Jahren geplante massive Verbindungsgang vom Krankenhaus zum Schwesternwohnheim konnte zur Freude der Schwestern errichtet werden.

Weitere Wartungs- und Renovierungsarbeiten folgten in großem Umfang in allen Bereichen, die sich über die Jahre 1975 u. 1976 hinzogen.

Bereits hier war eindeutig zu erkennen, dass die Krankenpflege immer stärker in den Hintergrund gedrängt wurde und stattdessen eine große Nachfrage nach Altenheim- / Pflegeheimplätzen bestand. Da es keine Hebamme mehr gab, fanden auch keine Geburten mehr im Hause statt. So begann man sich frühzeitig auf die neue Situation durch Umbauten, entsprechende Anschaffung von Geräten und Mobiliar u. Weiterbildung der Schwestern einzustellen.

In 1978 wurden erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet, um sowohl das Äußere des Hauses als auch das Innere zu renovieren. Bereits im letzten Halbjahr 1978 war die Aufnahme von Patienten zur Krankenhausbehandlung nicht mehr möglich, da sämtliche Krankenkassen die Kostengenehmigung hierfür nicht mehr erteilen konnten.

Die von den Belegärzten bisher im Haus durchgeführte ambulante chirurgische Behandlung und Wundversorgung von häuslichen Unfällen, Sportunfällen etc. wurde ebenfalls mit Ablauf des Jahres eingestellt, sodass die dafür verwendeten Geräte und Instrumente an interessierte Ärzte gegen Entgelt abgegeben wurden. Ebenso wurde die Röntgenanlage zum Jahresende außer Betrieb gesetzt und zur Abgabe an Interessenten angeboten. Die dadurch freiwerdenden Räume wurden dann für Zwecke des Altenheims hergerichtet werden.

Wiederholt fanden im Laufe des Jahres vonseiten der Kreisverwaltung Coesfeld und des Caritasverbandes Münster durch deren Vertreter Besichtigungen, Prüfungen und Besprechungen statt, die vor allem auch das Heimgesetz und dessen Mindestanforderungen zum Gegenstand der Beratungen hatten (Verhütung von häuslichen Unfallgefahren, Notausgang, Feuerschutz).

Die seit Mitte des Jahres 1978 durchgeführte Umwandlung des St. Josef-Krankenhauses in ein Alten- und Pflegeheim schien zu Anfang des Jahres 1980 noch wieder infrage gestellt zu sein. Für das in der Gemeinde Ascheberg gelegene Lambertus-Hospital war nun ebenfalls der Zeitpunkt gekommen, wo eine Umwandlung des bisherigen Krankenhausbetriebes bevorstand. Es bestand auch hier zunächst die Absicht, sich der Altenpflege zu widmen. Da jedoch zwei Altenheime in Ascheberg-Herbern, das in Verbindung mit der Gemeinde Davensberg jetzt eine Gemeinde darstellte, nicht existenzfähig; und auch nicht zuschussberechtigt vonseiten der Behörden gewesen wären, musste geklärt werden, welches der beiden Häuser in bezug auf geeignetsten Standort, Bedarfsplan, und notwendig werdenden Kostenaufwand, zu bevorzugen war.

Nach mehrfachen Sitzungen des Kirchenvorstandes und Besprechungen mit den entsprechenden Behörden erhielt nun doch das Haus in Herbern, auch schon wegen seiner bereits seit 1976 ausgeübten Altenpflege, die amtliche Bestätigung, den Betrieb des Alten- und Pflegeheimes fortzusetzen.

Zur Erfüllung der Heimbaumindestverordnung waren u.a. notwendig:

- a) eine besondere Schließanlage für alle Türen im Altenheim
- b) Änderung der Toilettenanlage in 3 Etagen
- c) Umbau der Op- u. Röntgenräume zwecks Bettengewinnung
- d) Weiterführung des zweiten Treppenhauses bis zum Dachgeschoß zur Gewinnung eines sicheren Fluchtweges laut Feuerschutzvorschrift.

Die Umbau- und Renovierungsarbeiten zogen sich über 4 Jahre von 1982 – 1986 hin. Offizielle Einweihung war am 12. Oktober 1986.

4.24. Von der Einweihung des Altenheims bis zum Verlassen der Ordensschwestern (1987 – 1996)}

Am 18. November 1989 feierte man das 100jährige Jubiläum der Schwestern in Herbern. 1990 begannen die Vorplanungen für den Neubau des Pavillons. Gleichzeitig wurde die Gartenanlage erneuert und die alte Krankenhausbibliothek aufgelöst.

Ein Jahr später wurden 2 Kühlboxen für die Leichenhalle angeschafft.

Während einer Feierstunde wurde der Pavillon offiziell eingeweiht.

Am 9. März 1996 wurden in einer Feierstunde im „Pavillon“ die verbliebenen 4 Schwestern verabschiedet, nachdem bereits zu Jahresbeginn Frau Sordon die Leitung des Alten- u. Pflegeheims übernommen hatte. }

5. ausführliche Jahresberichte 1922 – 1996 *(Formatierung durch den Hrsg.)*

1922

In den Monaten Mai, Juni, Juli, August, September des Jahres 1922 wurden durch die Hauptfürsorgestellten der Kriegshinterbliebenen in Münster dem hiesigen Krankenhaus Kriegerwitwen zur Erholung überwiesen. Je 6 Frauen waren 2 Monate hindurch zur Kur und Erholung hier. Die einzelnen Gruppen kamen aus Recklinghausen, Hochlar, Schwelm - Barmen, Münster, Herford, Dortmund.

Anfang Juli 1922 erkrankte Herr Dr. Koch. Er wurde ins Krankenhaus überführt, wo er bisblieb.

Zur Vertretung waren, aber jedes Mal nur für kürzere Zeit, für 4 bzw. 8 Tage, zwei auswärtige Ärzte da; in der übrigen Zeit versahen die Ärzte der Nachbarorte Ascheberg und Drensteinfurt den Dienst in Herbern.

Noch bleibt nachzutragen, dass für Herrn Kaplan Overmeier, der nach Amelsbüren versetzt wurde, Herr Kaplan Anton Burgholz, bislang Lokalkaplan in Graes, Oktober 1919 nach Herbern versetzt wurde und seitdem mit großem Eifer das Amt des Kassenrendanten und Schriftführers, und vom Dezember an das Amt des Beichtvaters der Schwestern versieht.

1923

Im Juli 1923 wurde Schwester Oberin Fidelis, welche 27 Jahre segensreich in Herbern gewirkt hatte, nach Diestedde versetzt.

Schw. Oberin Eugenia kam als ihre Nachfolgerin von Ems nach Herbern.

Schw. Suitberta starb am 6. November 1923. Mit Erlaubnis des Herrn Kreisarztes Dr. Appelman wurde 1923 ein neuer Eingang vom Krankenhaus ins Isolierhaus ausgeführt und zwei Zimmer durch eine Holz- und Glaswand isoliert.

1924

1924 wurde eine Halle von 22 Meter gebaut für Brennholz, Gartengeräte und dergleichen.

1924 ein Wasserfluss im Keller eingerichtet.

Ein Schlafraum der Schwestern wurde 1924 aus dem Dachzimmer in die Klausur verlegt und No. 3 als Schwesternzimmer eingerichtet.

Am 30. Mai 1924 wurde im Krankenhaus ein Einkehrtag für Jungfrauen gehalten, später für Jünglinge und für den Arbeiterverein. Beköstigung wurde vom Krankenhaus gestellt.

1925

Am Viehgebäude wurden neue Fenster eingebaut. Am 11. März 1925 starb plötzlich an Herzschlag unser hochw. Herr Pastor Rave. R.i.p.

Am 1. Juni 1925 wurde der hochw. Herr Pastor Deitermann als Pastor in Herbern eingeführt. Vom 11.3.1925 bis zum 1.6.1925 hat der Hausdiener vom Krankenhause die Nachtwache auf dem Pastorat übernommen.

1925 wurden drei neue Blitzableiter angelegt.

1926

wurden die Mauer und ein neuer Eingang zum Krankenhaus gebaut. Es wurde auch ein neuer Koksraum eingerichtet.

1927

Am 1.11.1927 wurde der Rendant des Krankenhauses, hochw. Herr Kaplan Burgholz, von Herbern nach Wadersloh versetzt.

Seit 1927 findet im Krankenhaus eine monatliche Beratung für Mütter und Tuberkulose durch den Herrn Kreisarzt von Lüdinghausen statt. Im Keller wurde 1927 eine neue Bügeleinrichtung und in der unteren Station ein Abort neu angelegt.

Es wurden drei neue Blitzableiter angelegt. Die Tür in der Leichenhalle wurde vergrößert, für durchreisende Gesellen wurde ein Zimmer mit 2 Betten eingerichtet. Der Gesellenverein gibt eine Vergütung für Kost und Logis. Anfangs bezahlten sie 2,50 M, wegen der Geldknappheit, nachher 1,50 M. Die Verwahrschule und Handarbeitsschule wurde vergrößert und verbessert mit einem Kostenaufwand von 6.000 M. Es wurde ein neuer Röntgenapparat angeschafft. Auch wurde eine Halle gebaut für die Schwestern. Schw. Mansueta machte ihr Examen für Kindergärtnerin.

1929

Am 16. Juli reiste Schw. Oberin Eugenia nach Heiligenstadt zu den Exerzitien, wurde nach denselben nach Breitenworbis versetzt als Oberin. Schw. Aquilina kam am 25. Juli nach Herbern, ihr Amt zu übernehmen.

Im Sommer wurden zwei neue Liegehallen gebaut. Ein Stück Gartenland, welches von der Grotte an unserem Garten grenzte, wurde von Herrn Nordhoff käuflich erworben. Somit hatte der Garten den Abschluss bis zum Schwarzen Weg. Der Betrag war 3,000 M.

1930

Am 24. Februar starb plötzlich an Herzschlag unser guter hochw. Herr Pastor Deitermann. Er war zur Konferenz nach Drensteinfurt. Bei der Rückfahrt nach Mersch fühlte er plötzlich ein Unwohlsein, stand auf und sank im nächsten Augenblick zusammen. Herr Pastor von Walstedde erteilte die Generalabsolution. Bei der Ankunft in Mersch konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Die ganze Gemeinde trauerte sehr um ihren guten Herrn Pfarrer. R.i.p.

Am 9. März 1930 hielt der Arbeiterverein Einkehrtag im Krankenhaus. Herr Pater Anicet (Franziskaner) war für die Vorträge gewonnen. Es nahmen 34 Männer daran teil. Das Krankenhaus sorgte für Verpflegung. Frühstück wurde mitgebracht. Bei der Sammlung kamen 27,85 M zusammen. Es war eine kleine Zugabe, für das Andere gab es Gotteslohn.

Am 30. März war Einkehrtag für die Gesellen und Jünglinge. Es nahmen 54 Jünglinge daran teil. Ein hochw. Herr Pater aus Hamm aus dem Orden Herz-Jesu Hiltrup hielt die Vorträge. Die Kosten wurden durch Sammlung gedeckt.

Nachdem die Gemeinde drei Monate verwaist war, wurde am 1. Juni der hochw. Herr Pastor Bayer, vorher Vikar in Freckenhorst, hier eingeführt.

Das hintere Treppenhaus, Nr. 7, Nr. 14, Nr. 23, die Küche, Bettladen wurden alle weiß gestrichen, ebenso die unten abgesetzt mit Platten.

1931

Im Frühjahr 1931 wurde der Anstrich fortgesetzt. Es wurden gestrichen Nr. 4, Nr. 6, Nr. 11 und der Flur in der unteren und zweiten Etage.

Am 13. Mai 1931 starb infolge Schlaganfalls der langjährige Hausdiener Josef Hankmann. R.i.p.

Am 29. Juni verließ hochw. Herr Kaplan Flögel, welcher auch Rendant des Krankenhauses war, Herbern, um am 1. Juli sein Amt als Pastor von Seppenrade anzutreten.

Im August kam hochw. Herr Kaplan Kruse, welcher auch wieder Rendant vom Krankenhause ist

1932.

Im Frühjahr 1932 wurden die neuen Anlagen bis zur Grotte angefertigt. Herr Gärtner Hampshof, welcher nach überstandener schwerer Krankheit in hochherziger und liebenswürdiger Weise gratis die Zeichnung und den Kostenvoranschlag ausarbeitete, hat sich auch sehr verdient gemacht, da er die Arbeiten, welche von dem Hausknecht und einem Arbeiter, welcher an Asthma litt und somit für die Kost arbeitete, überwachte und leitete, dass jedes Bäumchen und jeder Strauch seinen rechten Platz bekam. Das große Rosenbeet vor den Pappeln ist auch noch ein Geschenk des Herrn Hampshof. Er hat somit dem Krankenhaus große Dienste geleistet, sonst hätten wir die Anlage, welche so in allem auf 400 M kam, nicht zu dem Preise fertig bekommen.

Den Landwirten gilt auch große Anerkennung, denn sie haben gratis Asche vom Gersteinwerk und Sand von Albersloh geholt.

Die Lourdes-Muttergottes und Bernadette hat Herr Anstreichermeister Koch gestrichen. Da vor dem Hause die Scheune und das Grundstück des Herrn Bernhard Angelkort verkauft wurde, beschloss der Kirchenvorstand, der gelegenen Lage wegen, es für das Krankenhaus zu kaufen, damit das Grundstück später als Wiese verwendet würde.

Im Sommer war große Trockenheit und der Brunnen konnte das nötige Wasser nicht mehr liefern. Herr Karl Lube bohrte 5 m tiefer, wo sie auf eine Quelle kamen, und der Wassermangel war vorläufig behoben.

Im Jahre 1932 war großer Rückgang mit den Kranken. Der große Rückgang der wirtschaftlichen Lage machte sich auch im Krankenhaus bemerkbar. Obschon im Winter eine große

Grippe-Epidemie durchs Land zog, wurde Herbern mit dem gesunden Klima ziemlich verschont, nur 10 Kranke wurden eingeliefert.

1933

Am 27. Juli feierte liebe Schw. Mansueta ihr 25-jähriges Ordensjubiläum. In den 25 Jahren hat sie manches Opfer gebracht im Kindergarten, im Hause und in der Krankenpflege und nicht zuletzt in der Besorgung der Kapelle und Kirche. Manches schöne Geschenk und viele Gratulationen gingen ihr zu. Besondere Erwähnung verdient ein schönes Messgewand in Weiß mit dem Bild des hl. Josefs, welches Gräfin Komtesse Sophia von Merveldt stiftete.

Im Jahre 1933 wurden am ganzen Haus, Desinfektionsraum, an der Leichenhalle und Stallung alle Fenster gestrichen. Ebenfalls wurden gestrichen Nr. 12,19, 20, 23, Flur im dritten Stock, Flur im Isolierhaus, große und kleine Nr. 10, Badezimmer, Toilette und die beiden offenen Balkons.

Der Garten brachte reichen Ertrag, besonders die Obstbäume. Ein Spargelbeet wurde angelegt.

Im September, als die Heizung das erste Mal gebraucht wurde, musste leider festgestellt werden, dass zwei Glieder gesprungen waren, welches einen Kostenpunkt von 875 M ergab. Es wurden auch 2 Sparkörper à Stück zu 40 M eingebaut.

Zum 15. Okt. kam ein zweiter Arzt nach Herbern, Dr. Roberg von Everswinkel. Die Konkurrenz brachte den Vorteil, dass November und Dezember das Krankenhaus durchschnittlich mit 20 - 25 Kranken belegt war.

1934

Im Juni wurde ein Undala-Apparat zum Preise von 850 M angeschafft. Der Apparat (Kurzwele) leistet vorzügliche Dienste bei Rheuma, Rippenfellreizung, Drüsen usw. Auf Wunsch des Herrn Kreisarztes Herr Dr. Appelman wurde ein Multoskop mit neuer Röntgenröhre für Durchleuchtung zum Preise von 1450 M zugelegt und eine Schutzwand für die Schwester für 290 M. Zimmer Nr. 8 wurde für Röntgenzimmer eingerichtet und der Apparat an Kraftstrom angeschlossen.

Im Sommer waren ziemlich viele Erholungsbedürftige hier. Dazu war das Krankenhaus gut mit Kranken belegt und somit konnten die großen Anschaffungen und Kosten wieder beglichen werden. Es wurden 396 Kranke mit 8880 Pflagetagen gepflegt, eine Zahl, die seit Jahren nicht mehr erreicht war.

Im Juli wurde eine Herz-Jesu-Statue im Garten aufgestellt. Herr Wittig, Drensteinfurt, fertigte dieselbe für 140 M an. Sie wurde von milden Gaben bezahlt, welche Schw. Ludowika von guten Wohltätern erhalten hatte.

Der Garten brachte trotz großer Trockenheit gute Erträge. Das Obst ließ leider zu wünschen übrig.

Im Dezember wurde ein Motor für Häckselschneiden angelegt. Die Kosten mit Anlage kamen auf 208 M.

1935

Am 27. Januar war Einkehrtag für die Jünglinge. Es nahmen 73 daran teil. Die Vorträge hielt Pater Alexander (Franziskaner) von Münster. Bei der Sammlung kamen 76,55 M zusammen. Die Unkosten waren damit gedeckt.

Im März wurde eine Mauer gezogen um den Hühner- und Schweinehof. Somit bekam die Landwirtschaft einen besseren Abschluss.

Im Juli wurde das Schwesternzimmer Nr. 3 neu gemacht.

Am 26. Aug. übernahm Schw. Ursula, bislang Oberin in Ottenstein, die Leitung des Hauses. „Ich will den Kranken alles sein. Sie sollen gern in unserem Hause weilen. Ihre Nöte und Schmerzen wollen wir mit ihnen teilen, tragen und lindern, soweit es in unseren Kräften steht. Unseren lieben Kranken gilt meine erste und letzte Sorge.“ Von diesen Gedanken ganz durchdrungen, suchte Schw. Oberin die Krankenzimmer zu angenehmen Aufenthaltsräumen zu gestalten.

Im Oktober wurden das Rosa-Zimmer, das Badezimmer, Nr. 13 und Nr. 1 gestrichen. Der ertragreiche Garten wurde dadurch bedeutend erweitert, dass man von Frau Wwe. Höhne das angrenzende Land am „Schwarzen Weg“ pachtete.

1936

Die Hecke und das Gartenhaus wurden niedrigerissen und ein anderer Geräteschuppen gebaut. Durch diese Erweiterung gewann der Garten sehr. Neuanschaffungen - Neuanpflanzungen von Hochstämmen und Spalierobst (20 - 30 Stück im Herbst) versprechen in den kommenden Jahren eine reiche Ernte.

Nr. 4 wurde als Schwesternzimmer eingerichtet, da es ein geräumiger, heller Raum ist. Das Isolierhaus wurde mit Linoleum belegt; Nr. 9 wurde gestrichen.

Auf jeden Kranken, Erholungsgast und Besucher macht ein Raum den tiefsten Eindruck; es ist die feine Kapelle. Ja, so schön ist sie erst seit Mai! Beim Eintritt leuchten einem die inhaltsreichen Worte in Gold an der Rückwand des Altares entgegen: Ecce Panis Angelorum [Seht das Brot der Engel;] Das neue Ewige Licht mahnt eindringlich, sich im Dienste des Allerhöchsten zu verzehren, so wie es langsam verglüht. Überhaupt hat der Maler mit dem Gold nicht gespart. Die zarten Farbtöne lösen eine harmonische Wirkung aus. Kniende Engel reißen den Beter mit sich fort und spornen ihn an, das dreimal Sanctus bei der heiligen Opferfeier aus tiefstem Herzen zu sprechen. Ja, eine Freude ist es, zu sehen, mit welchem Eifer in der trauten Kapelle die Gemeinschaftsmesse gefeiert wird, da spüren Priester und Gemeinde, dass sie alle eins sind. Alles stimmt zur Andacht. Nichts stört. -

Die Heizkörper haben eine feine Bekleidung erhalten. Neue Weihwasserbecken sind angebracht. Dadurch, dass man den Altar bis zur Wand rückte, gewann der Chor sehr. Allerdings muss man den Flur als Ankleideraum benutzen. Nicht darf man die zwei Messgewänder vergessen, die zu gleicher Zeit angefertigt wurden, ein rotes und ein schwarzes. Letzteres wurde aus Hochzeitskleidern hergestellt.

1937

In diesem Jahre war das Krankenhaus stark belegt, bald sind es Kranke, bald Erholungsgäste, die neue Kraft sammeln wollen. Das „Mehr“ der Arbeit wächst, doch die Zahl der Arbeitskräfte nicht. Deshalb begrüßten es alle als eine erhebliche Erleichterung, als eine Heißmangel angeschafft wurde.

September wurde der Saal Nr. 7 gestrichen, ebenfalls die Küche mit den zugehörigen Räumen. Auch hat man einen Umbau des Saales in der Frauenstation und der Liegehalle in Aussicht genommen.

Im Spätsommer trat großer Wassermangel ein. Die Pumpe bzw. der Brunnen wollte die große Wassermenge nicht schaffen, die man benötigte.

Wie schon das kleine Schwesternhaus an der Ecke Mersch-Südstraße dem besonderen Schutz des hl. Josef geweiht gewesen war, so ist auch das St. Josefs-Hospital bei seiner Einweihung dem hl. Josef als Schutzpatron anvertraut worden. Diese Tatsache ist zwar, solange das Krankenhaus besteht, nie vergessen worden, was ja auch schon die Aufstellung der Josefs-Statue im Eingang des Hauses hinreichend beweist, ebenso wurde auch alljährlich das Fest des hl. Josefs in feierlicher Weise begangen. Doch fehlte dem Hause immer noch eine eigene An-

dacht zu Ehren des Heiligen. Diese wurde am ...vom Hochw. Herrn Bischof bewilligt. Danach darf zweimal im Monat, an einem Mittwoch, vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eine besondere Andacht zu Ehren unseres Schutzpatrons gehalten werden. Um den schönen neu umhegten Hühnerhof etwas mehr zu bevölkern und zugleich auch der Kurzweil der nicht bettlägerigen Kranken zu dienen, gelang es der Schw. Oberin Ursula bei dem Hochw. Herrn Pfarrer Jörgens in Capelle ein Pfauenpaar zu erwerben, das bei der Namensgebung die Namen Häschen und Gretchen erhielten. Sie sind jetzt der Stolz des Hühnerhofes und gereichen ihm zur besonderen Zierde.

Für die neue ausgemalte Kapelle genügte der alte, etwas abgetretene Läufer nicht mehr, namentlich passte er sich den neuen warmen Farben der Wände nicht an. Darum wurden zwei neue schöne Läufer angeschafft, die den Farbtönen der Kapelle besser entsprachen. Weil der Altar nach der Neubemalung (Mai) an die Wand gerückt und um eine Stufe erhöht worden war, passte der sonst noch gut erhaltene alte Teppich nicht mehr. Mitleidige Seelen und andere günstige Umstände ermöglichten es, der besonders eifrigen Schw. Oberin Ursula bei der Fa. Glass-Egeling in Münster einen neuen, wirklich herrlichen Altarteppich zu erwerben, der die halbe Kapelle bedeckt. Man muss schon sagen, dass er der Kapelle an den kirchlichen Feiertagen ein festliches Gepräge gibt und geeignet ist, die Gesamtwirkung der Farben in der Kapelle noch beträchtlich zu erhöhen.

Wie schon auf den vorherigen Blättern dargelegt wurde, ist seit einigen Jahren die schwierigste Frage, die dringend gelöst werden musste, die Behebung des Wassermangels. Alle Versuche, die in dieser Hinsicht unternommen wurden - Suchen von Wasseradern mit der Wünschelrute - neue Bohrlöcher im alten Brunnenschacht - und bedeutende Unkosten verursacht hatten, waren ergebnislos verlaufen. Und doch musste dieses Problem einmal energisch gelöst werden. Zu diesem Zweck wurde der Klempner und Installateur Bernhard Eckmann im Herbst 1937 beauftragt, einen zweckdienlichen Plan mit Kostenanschlag auszuarbeiten. Darauf wurde die Arbeit sofort in Angriff genommen. Der alte Brunnenschacht wurde vertieft und mit einem 5 Meter langen und 1 Meter breiten und 1 Meter hohen Querschlag versehen, so dass jetzt immer, auch in trockenen Sommern, ein genügender Wasservorrat im Brunnenschacht vorhanden ist. Weil aber die alte Pumpenanlage nicht mehr in der Lage war, das Wasser so weit und aus solcher Tiefe (11 m) heraufzuholen, wurde gleichzeitig eine automatische Pumpe im Brunnenschacht und ein neuer Wasserdruckkessel im Keller eingebaut. Die Gesamtkosten der Verbesserungen und Neuanlagen beliefen sich auf 1800 M.

Die Verwaltung des Krankenhauses hat es immer als eine Hauptaufgabe betrachtet, das Haus nicht nur in einem guten baulichen Zustand zu erhalten, sondern auch dem Fortschritt der Zeit anzupassen und Verbesserungen vorzunehmen, die sich als dringend notwendig erwiesen. So war es seit einigen Jahren immer mehr beobachtet worden, dass Wöchnerinnen mit Vorliebe das Krankenhaus aufsuchten, um hier ihre Entbindung vornehmen zu lassen. Nun fehlte es aber im Hause an hierfür geeigneten Räumen, zumal die schon vorhandenen Krankenzimmer immer mit anderen Kranken stark belegt waren. Die immer findige Schwester Oberin Ursula hatte bald einen Ausweg aus dieser Misere entdeckt. Sie machte den Vorschlag, die obere immer leer stehende und darum überflüssige Halle des Anbaues aufzuteilen und in eine Wöchnerinnenstation umzubauen.

1938

Dieser Vorschlag wurde im März in die Tat umgesetzt, die Arbeiten wurden sofort begonnen. Jetzt verfügt das Krankenhaus über eine schöne, zweckmäßig eingerichtete Wöchnerinnenstation. Weil der vorhandene Terrazzo-Fußboden für Krankenzimmer nicht geeignet schien, wurde er überall mit Linoleum belegt.

Im Sommer des Jahres wurden die im unteren und oberen Flur schadhafte gewordenen Wasserbecken erneuert und mit Majolika-Platten umgeben. Ebenso wurden die Wände der Küche

und Spülküche und das hinter der Küche gelegene Vorratzzimmer mit schönen Platten versehen und die Küche durch neuen Anstrich in einen ordnungsmäßigen Zustand gebracht. Die Küche mit den anschließenden Räumen macht jetzt einen schönen, sauberen Eindruck.

Im Mai richtete sich die alles umfassende Sorge der Schw. Oberin Ursula wieder auf den Hühnerhof. Die gute Schw. Ludowika hat zwar stets das Haus mit den notwendigen Eiern zu versorgen verstanden, aber man meinte, man dürfe sich doch nicht all zu sehr von der Konjunktur abhängig machen. Darum wurde der Hühnerhof mit 50 jungen leistungsfähigen Leghorn-Hühnern aufs Neue bevölkert. Und man muss sagen, sie haben die auf sie gesetzten Hoffnungen mit geradezu glänzenden Leistungen erfüllt.

Aber auch für die Kapelle des Hauses wurde in diesem Jahr bestens gesorgt. Auf ermunterndes Drängen der eifrigen Schw. Mansueta, die den Dienst einer Sakristanin nun schon an die 30 Jahre in vorbildlicher Weise versieht, wurde das größere Ciborium neu vergoldet. Ferner wurden zwei rote, ein weißes und ein schwarzes Messgewand neu angeschafft. Alle Messgewänder sind in schönen, satten, ihrem hohen Zweck entsprechenden Farben gehalten.

Im Laufe des Sommers wurden noch die Zimmer Nr. 4 und Nr. 6 ebenso das Badezimmer unten, sowie der umseitig genannte Umbau nun in Farben gesetzt. Um die Anlagen vor dem Hause und die angrenzenden Rasenflächen etwas mehr zu beleben, wurde auch ein Zwerg, der seinen Blumenkarren vor sich herschiebt, angeschafft. Im Hause verbringen, alle Jahre zunehmend, immer eine Anzahl Sommergäste ihren Urlaub. Um diesen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, ist die Leitung des Hauses darauf bedacht, auch die Umgebung des Hauses, die gärtnerischen Anlagen und den anliegenden Garten zu schmücken und in Ordnung zu halten. Überhaupt wird alles getan, durch gute Bewirtung und Verpflegung und auch durch Werbung das Haus immer in voller Belegzahl zu erhalten.

Vergrößerung des Kindergartens

Schon seit den letzten Jahren war es bemerkt worden, dass die Zahl der zu betreuenden Kleinkinder im Kindergarten immer größer wurde. Dafür aber reichten die vorhandenen Räumlichkeiten nicht aus, es musste Abhilfe geschaffen werden, zumal staatliche Vorschriften an die Räume des Kindergartens besondere Anforderungen stellen. Da war guter Rat teuer, besonders auch, weil das Gebäude des Kindergartens nicht dem Krankenhaus, sondern der Pastorat gehört. Aber auch hier fand Schw. Oberin Ursula einen guten Ausweg. Auf ihren Vorschlag wurden die Räume für die zu große Handarbeitsschule verkleinert, die vorhandene überflüssige Bühne beseitigt und der so entstandene Raum als zweiter Raum des Kindergartens hergerichtet. Man muss anerkennen, dass der geschickte Schreinermeister Franz Gossheger, Bakenfeld, es verstanden hat, einen prächtigen, für den Kindergarten überaus geeigneten Raum herzustellen. Auch der an den Wänden in warmen Farben gehaltene Anstrich gibt den Räumen ein helles freundliches Aussehen.

Wenn man jetzt - Ende 1938 - das Krankenhaus in seiner inneren und äußeren Einrichtung, die Wirtschaftsgebäude mit Garten und Anlagen in Augenschein nimmt, so muss man anerkennen, dass in den letzten Jahren für die Ausstattung und Instandhaltung des ganzen Anwesens viel getan worden ist. Ja, man kann wohl ohne jegliche Übertreibung sagen, dass das St. Josefs-Hospital noch nie in einer solch guten Verfassung gewesen ist. Vom Dachboden bis zum Keller wurden fast alle Räume mit neuem Anstrich und Verbesserungen aller Art ausgestattet. Und wenn man von einem Verdienst für das Haus sprechen darf, so gebührt solcher - neben anderen - der Schwester Oberin Ursula in erster Linie dankbare Anerkennung. Sie hat es verstanden, mit den manchmal recht knapp bemessenen Mitteln, die zur Verfügung standen, Großes zu leisten, was auch von dem von der Bischöflichen Finanzkammer entsandten Wirtschaftsprüfer, Herrn Direktor Hünerschulte, Münster, in seinem Gutachten schriftlich anerkannt worden ist. So möge dann das Haus weiter blühen und gedeihen zur Ehre Gottes und namentlich auch zum Besten der Kranken und leidenden Einwohner Herberns.

Im Februar, 03.02., verließ Herr Kaplan Kruse, der als langjähriger Rendant seine Kräfte dem Hause geschenkt hat, uns, um seine neue Stelle als Vikar in Marl anzutreten. Hier sei ihm herzlich gedankt für alles, was er zum Wohle des Hauses getan hat und für die vielen Mühen, die er hatte, um das Haus von Innen und Außen schön zu machen. Aber ganz besonderer Dank gebührt ihm für seine treue und pünktliche Abhaltung der Josefs- und Sonntagsnachmittags-Andachten. Der Herrgott möge es ihm reichlich vergelten. Wir werden sein Andenken behalten und seiner im Gebet gedenken. - An seine Stelle kam Herr Kaplan Büter. Jedoch war es nicht in Gottes Plan, dass er lange Jahre die Bücher führen sollte. Eine heimtückische Krankheit machte seinem Wirken ein jähes Ende. Am 11.10. holte ihn der Herrgott heim. Er starb zu Münster im Franziskus-Hospital. R.i.p.

Am folgenden Fronleichnamfest, als die Prozession zu unserem Hause kam, wurde die Gemeinde überrascht. Zum ersten Male stieg der Heiland auf einen neuen Altar hernieder. Er trug viel zur Verherrlichung Gottes bei. Er war schlicht, einfach und schön und fand seine Bewunderung. Möge er noch recht viele Jahre an dieser Stelle stehen, und wenn dann der Heiland herabsteigt, dem Hause und der Gemeinde seinen Segen geben. Vor allem auch dem Spender Franz Gossheger, Bakenfeld. Ihm sei herzlichen Dank gesagt an dieser Stelle.

Zu Anfang des Krieges kamen auch Einquartierungen ins Haus. Zimmer 6 und 7 sind eingerichtet für die Soldaten und Zimmer 13 für den Stabsarzt. Da gab es Leben im Hause, aber alle fühlen sich wohl. Auch werden alle Soldaten des Dorfes im Hause untersucht, so dass jeden Tag das Haus voll ist von Soldaten. Möge der Herrgott geben, dass bald die Friedensglocken läuten.

Aber auf ein großes Ereignis konnte die Gemeinde zurückblicken:

Am 13. Nov. waren es 50 Jahre, dass die Schwestern nach Herbern kamen (13. Nov. 1889). Dieser Tag sollte festlich begangen werden. Da hieß es nun, alles in Ordnung bringen. Im Hause wurden einige Zimmer neu gestrichen, andere wurden verbessert, ein neues Büro wurde eingerichtet für den neuen Herrn Rendanten, im Garten wurde alles schön gemacht und so wurde geschafft bis zum letzten Tag, denn es sollten doch Gäste kommen und da musste doch alles in bester Ordnung sein. Und das war es auch. Immer wusste die nie rastende Schw. Oberin Ursula etwas Neues auszutüfteln. So musste auch das ganze Haus mit Blendläden versehen werden, damit ja kein Lichtstreifen nach draußen fällt. Der liebe Gott möge ihr alles vergelten. Der Tag selbst wurde durch ein zweistimmiges Hochamt, welches Herr Kaplan Kruse celebrierte, eingeleitet. Er hatte es sich nicht nehmen lassen, zum Fest zu erscheinen. Es hatte tadellos geklappt, und alle im Hause hatten Freude daran. Selbst einige Soldaten waren zur hl. Messe aufgestanden und ihr mit Andacht beigewohnt. Um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr erschienen die Hochw. Herren Geistlichen, darunter auch der Hochw. Herr Dechant Weckendorf und der Kirchenvorstand und Messdiener mit Kreuz und Fahnen, um die Schwestern zur Kirche abzuholen. Um 9 Uhr war dort ein feierliches Levitenhochamt. Nach dem Evangelium hielt der Hochw. Herr Pfarrer Bayer eine Ansprache, in der er das Wirken der Schwestern und das Gute, was sie in den langen Jahren der Gemeinde getan haben, zum Ausdruck brachte. Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt. Aus jeder Familie sollte wenigstens eine Person an der Feier teilnehmen, so war es Wunsch der Geistlichen. Nicht umsonst waren ihre Worte. Nach dem Hochamt tranken dann die Herren Geistlichen Kaffee bei den Schwestern und ließen sich das Frühstück gut schmecken, indem der Kirchenvorstand es sich bei Wein und Gebäck wohl sein ließ. Alle waren in guter Stimmung. Zum Mittag waren die Herren Geistlichen auch eingeladen, und alle sind der Einladung gefolgt. Aber auch die Soldaten sollten an diesem Tage nicht leer ausgehen. Sie alle wurden an dem Fest vom Hause gespeist und ließen es sich gut schmecken und dankten, indem sie den Schwestern schöne Blumen zum Geschenk machten. Doch eine Schwester darf nicht unerwähnt bleiben. Die liebe Schwester Blanka, die vor 50 Jahren im bescheidenen Hause mit angefangen hatte, war zu dem Fest erschienen, obwohl sie erst vor kurzem einen Schlaganfall gehabt hatte. Manch schöne Erinnerung an die gute alte Zeit

wurde aufgetischt und die Lachmuskeln angespannt. Viele Bürger von Herbern konnten sich noch der guten Schwester erinnern. Auch die liebe Schw. Fidelis war gekommen, um an der Feier teilzunehmen. So verlief der Tag in bester Stimmung, nachdem wir noch am Nachmittag eine Dankandacht gehalten hatten und das „Herr, deine Güte reicht so weit“ und das „Großer Gott, wir loben Dich“ verklungen war. Möge es den lieben Schwestern vergönnt sein, noch recht viele Jahre zum Wohl der Herberner Bürger arbeiten zu können.

Nur eine Schwester, die sich auf das Fest gefreut hatte, konnte an der Feier nicht teilnehmen, unsere liebe Schw. Olympia. Einige Wochen vorher hat Ib. Schw. Ursula sie zum Mutterhaus gebracht, wo sie am 27.11.1939 von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. Möge sie ruhen in Frieden.

Am 28.12. 1939 verließen uns die Wehrmachtsoldaten. Nach kurzer Zeit trafen die SS-Soldaten hier ein, die bis Anfang Juni 1940 im Hause blieben. Zwei Ärzte wohnten auf dem Rosa Zimmer. Alle Soldaten zeigten sich stets zufrieden und sehr zuvorkommend. Nach einem halben Jahre kamen noch Dankesbriefe, worin zum Ausdruck kam, dass sie es hier in Herbern so gut gehabt hätten. Auch nützlich haben sich die Soldaten im Hause gemacht. Im Frühjahr gruben sie den großen Garten um. Die Schwestern besorgten ihnen als Entgelt die Wäsche. Nach dem Abzug der Soldaten wurden die Zimmer 6 und 7 neu gestrichen, da sie Spuren von Soldatenstiefeln zeigten.

1940

Am 23. 6. wohnte Dr. Koch in unserem Hause, da seine Frau notwendig für längere Zeit aussetzen musste. Er bewohnte das Zimmer III. Sehr zufrieden zeigte er sich während des Hierseins. Am 28. September verletzte er sich bei einer Rippenresektion. Am 1. Okt. wurde er in das Krankenhaus zu Lünen gebracht, wo er sofort operiert wurde. Als sich die Schwestern nach seinem Befinden erkundigten, erhielten sie die Nachricht, er habe sich gut gebessert und würde in einigen Tagen wiederkommen. Am 11.10. erwarteten sie ihn. Da kam der Schwager mit der Nachricht, Dr. Koch liege im Sterben. Wie waren da alle überrascht! Schw. Oberin Ursula eilte an sein Sterbelager und fand ihn ergeben in Gottes hl. Willen. Er starb versehen mit den hl. Sterbesakramenten in der Nacht von Samstag auf Sonntag. R.i.p.

Am Donnerstag war die Beerdigung auf dem Herberner Friedhof. An dieser Stelle sei dem Arzt gedankt für alles Gute, was er dem Herberner Krankenhaus in 30 Jahren erwiesen hat: Seine Instrumente verbleiben dem Krankenhaus zur weiteren Benutzung. Im Kindergarten waren einige Veränderungen notwendig. Die Bühne, die überflüssig geworden war, wurde abgebrochen und ein schönes Zimmer für die Kleinen hergerichtet. Der Raum für die Handarbeitskinder verkleinerte sich, aber nicht die Zahl der Besucherinnen. Da der Andrang zum Kindergarten größer wurde, genügte ein Raum nicht mehr, die Kleinen aufzunehmen. Neue Tische und Bänke wurden angefertigt. Ein hübscher Glasschrank mit Spielsachen von Schloss Itlingen schmückt den Raum. Auch der Vorbau des Hauses wurde erneuert und mit Platten ausgelegt. Möge der Himmel geben, dass die Kleinen noch lange in so großer Zahl den Kindergarten besuchen können!

1941

Am 10.3. musste Schw. Alfonsa Maria, die seit Ende September 1935 in der Frauenstation tätig war, an einem Röntgenkurs in Köln teilnehmen. Sie ahnte nicht, dass sie nicht wieder nach Herbern zurückkehren, sondern in Isselburg ein neues Wirkungsfeld finden sollte. Sie wurde abgelöst durch Schw. Emerentia aus Ems.

Am 8. [18.?, wie es an anderer Stelle heißt] Okt. stattete der Hochw. Herr Bischof von Münster, Clemens August, gelegentlich seiner Firmungsreise dem Krankenhaus einen Besuch ab. Die Schwestern mühten sich nicht nur um einen festlichen Empfang im Hause, sondern betei-

ligten sich auch an den Vorbereitungen in der Kirche. In der Kapelle wurde der hohe Gast mit Festgesang empfangen und richtete dann einige ermunternde Worte an die Anwesenden. Danach fand die Firmung von zwei jugendlichen Patienten statt, des Werner Schulze Nordick aus Herbern und desaus Capelle. Der Hochw. Herr unterließ auch nicht, die Schwestern im Schwesternzimmer zu begrüßen.

Im Juli und August weilten die Handwerker im Hause. Zunächst wurde der Boiler an der Küche in den Keller verlegt, und durch die Anlage eines Heißwasserofens konnte das ganze Haus mit Heißwasser versorgt werden. Zugleich wurde ein großer neuer Heizungssofen angeschafft, und durch die dabei notwendigen Umbauten war es möglich, im Keller eine Brotstube einzurichten. Nachdem diese Arbeiten ausgeführt waren, bekam das ganze Haus einen neuen Anstrich.

Bald darauf - kurz vor Weihnachten - begann hier in Herbern eine Scharlach- und Diphtherie-Epidemie. Sie dauerte 1 ½ Jahre. Das Haus war zu klein, um alle die eingelieferten Kranken aufzunehmen. In einem Fünfbettzimmer mussten zeitweise 15 Kranke untergebracht werden. Und doch reichte der Platz nicht.

1942

Da wurde endlich im Frühjahr ein lang geplanter Umbau durchgeführt. Aus der Liegehalle wurden kleinere Krankenzimmer gemacht, und dadurch gewann die Männerstation fünf Betten.

Nun wurden auch noch andere dringend notwendig gewordene Veränderungen durchgeführt. Zuerst legten wir zu Gunsten der Patienten neue Wasch- und Badeeinrichtungen an. Dann erhielt der Gemüsekeller die notwendigen Bassins zum Einmachen der Bohnen und Weißkraut. Die Vorratskammer erhielt ein großes Schubladenregal. Ein neuer Räucherschrank wurde angeschafft. Bei der Renovierung der Waschküche wurde die Wascheinrichtung beschädigt. Die Waschmaschine konnte repariert, aber ein neuer Waschkessel musste und konnte beschafft werden.

In den Wintermonaten 1942/43 bekamen die Kellerräume und -flure einen Sockel aus gelblichen Wandplatten. Außerdem wurde der Fußboden mit Platten ausgelegt und im Fleischkeller 2 Pökelfässer aus Platten hergestellt. Im November wurde eine Kühlanlage beantragt, die am 28.4.1943 in Betrieb gesetzt wurde. 18

1943

Zu guter Letzt wurde im Frühjahr 1943 ein neues Hühnerhaus gebaut, in dem sofort 100 Junghennen liebevolle Aufnahme und Betreuung fanden. Auch der Garten wurde in diesem Sommer verschönert. Jede Fläche erhielt eine neue Einfassung aus Zementplatten. In den Anlagen fanden Lorbeerbäume Platz, und die von bösen Buben geköpften Heinzelmänner Hinz und Hans wurden repariert und bekamen vom Anstreicher einen schönen bunten Anzug. Die Schaffensfreude der ehrwürdigen Oberin Ursula ist jetzt bald zu Ende, da das Material und die Arbeitsleute nicht mehr zu haben sind.

Am 6. März wurde Herr Dr. Plum aus Bonn, der seit Januar 42 als praktischer Arzt in unserem Hause tätig war, eingezogen. Seine Vertreter waren Dr. Berens und dessen Schwiegersohn Dr. Diekämper aus Nordkirchen. Im April wurde Dr. Diekämper auch eingezogen. Am 19. Juli kam Dr. Elpermann aus Vreden als praktischer Arzt nach hier, nachdem er vorher in Warendorf tätig gewesen war. Im Sommer wurde aus einem großen Schlafraum der Klausur ein Büro und Nähzimmer und ein Schlafraum gemacht. Die äußeren Blendladen wurden an der Klausur entfernt und am Wirtschaftsgebäude angebracht. Die Klausur erhielt von innen neue Blendladen.

Am 16. Aug. bekam Schw. M. Consolata Ihre Abberufung zum Mutterhaus, um im September die ewigen Gelübde abzulegen. Ihre Tätigkeit in der Männerstation fand dadurch schon nach einem halben Jahr ihren Abschluss.

Im August hatte das Haus einen hohen Festtag. Schw. Ludovika feierte ihr 40jähriges Ordensjubiläum und ihr 25jähriges Ortsjubiläum, außerdem ihren 75. Geburtstag und ihren Namenstag. Zur Vorbereitung für diese Feier waren in der vorhergehenden Woche Exerzitien für die Schwestern. Auch nahm eine Schwestern von Auswärts daran teil. Der Hochw. Herr Pater Veiten aus Oeventrop hielt die hl. Übungen ab. Zum Jubiläum kamen vom Mutterhaus die Würdige Mutter M. Aegidia, Schw. Meisterin Maria Theodora, Maria Marzella und Maria Arnolda.

Schw. Ludovika wurde am Morgen des Festtages von 12 Engelchen abgeholt. In der Kapelle war ein feierliches Hochamt mit mehrstimmigem Gesang. Nach dem Hochamt wurde die Jubilarin von den Engelchen durch Gedichte beglückwünscht, es schlossen sich die anderen Gratulanten an. Um 10 Uhr war in der Kirche ein feierliches Levitenamt. Die ganze Gemeinde nahm an der Feier regen Anteil. Den ganzen Tag hindurch kamen die Bekannten und Gönner des Hauses, um der Jubilarin ihre Glückwünsche zu überbringen. Zum Festmahl war die Hochw. Geistlichkeit eingeladen. Der Herr Graf nebst Gräfin und der Herr Medizinalrat Dr. Appelman nebst Familie. Am Nachmittag waren kleine Theateraufführungen. So fand der Tag seinen würdigen Abschluss.

Schw. M. Arnolda blieb nach dem Jubiläum hier, um in der Männerstation tätig zu sein. Schw. M. Valentina, die schon längere Zeit krank war, fuhr zur Erholung nach Weseke. Von da aus kam sie zur weiteren Erholung nach Heiligenstadt, und jetzt ist sie in Isselburg im Lazarett. Das Haus sah sie ungern scheiden, da sie fünf Jahre mit Liebe und viel Umsicht in der Männerstation gearbeitet hat. Im November kam Schw. Salesiana als Hilfe für die Männerstation.

1944

Ende März 1944 erhielten wir endlich den vor zwei Jahren beantragten Diathermieapparat, der den Kranken Heilung bringen soll.

Da die Hecke des Gartens sehr schadhaft war, wurde sie ausgerodet. Der Graben an dem Schwarzen Weg wurde, mit Einwilligung des Bürgermeisters, von Seiten des Krankenhauses mit Rohren ausgelegt und mit Schlacken zugeworfen. Neue Zementpfähle mit Maschendraht dienen jetzt als neue Einfriedung des Gartens. Außerdem wurde eine neue Ligusterhecke angepflanzt. - Die Bleiche wurde verkleinert. Dadurch wurde der Garten vergrößert. Die Bleiche erhielt neue Wäschepfähle. Für die Hühner wurde ein Stück Gartenland eingesät und umzäunt, da der Hühnerhof zu klein war. Im Frühjahr wurde Nr. 12 als Büro eingerichtet, da der Raum in der Klausur, der außerdem Näh- und Schlafräum ist, sich nicht dafür eignete. Jetzt können alle bei der Oberin vorsprechen und die Wünsche persönlich vorbringen.

1945

Das Jahr 1944 ging seinem Ende zu, und wir standen vor dem 6. Kriegsjahr. Herr Kaplan Hegemann hielt die erste Dank- und Bittandacht in diesem neuen Jahr, das für uns alle so bedeutungsvoll werden sollte. Herr Kaplan Hegemann war von Münster nach hier evakuiert, um in der Seelsorge auszuhelfen. Der Krieg tobte an allen Fronten weiter, nur mit dem Unterschied, dass die Fronten immer näher rückten, sowohl im Osten als auch im Westen. Ende Februar, Anfang März war der Kanonendonner von Wesel auch hier vernehmbar und flößte allen unheimlichen Schrecken ein. Schw. Ursulas Krankheitszustand verschlimmerte sich, wohl war auch die zunehmende Kriegsgefahr in der Heimat und die ständige Sorge um die überlasteten Schwestern und um die lieben Kranken daran schuld. Anfang März kamen Schw. Paula v.

Kreuz und Schw. Felizitas von Ahaus nach hier und suchten Schutz und Unterkunft, da Ahaus dauernd von Tieffliegern beschossen wurde. Wir nahmen die beiden Schwestern, die im 3. Stock Z. 25 bewohnten, gern auf. Pater Matthias Sendermann wohnte bei seiner Mutter in Herbern und las bei uns jeden Morgen die hl. Messe. Aus Bonn kam der greise Herr Pastor Achtermann zu seinen Angehörigen. Auch ihn hatte die furchtbare Angst und Not aus einem Heim getrieben. Ende März hatten wir den Krieg mitten im Land, in der engsten Heimat. Das deutsche Militär lag auch in Herbern, zur ständigen Abwehr bereit. In Horn war das Depot der Westfront; ausgestattet mit einem Reichtum von Medikamenten, medizinischen Instrumenten und Apparaten, in einer Scheune untergebracht. Am Gründonnerstag überreichte die Wehrmacht der Herberner Apotheke und dem Krankenhaus schriftlich das Verfügungsrecht über den medizinischen Vorrat. Da die Amerikaner immer näher rückten, waren wir am Karfreitag eifrig dabei, uns das Eigentum daran zu verschaffen.

Karsamstagsmorgen zwischen 4 und 5 Uhr Einzug der Amerikaner. Schwestern und die Kranken befanden sich im Keller. Die weiße Fahne, das Zeichen der Ergebung, wehte aus dem Fenster über der Haustreppe. Der Ami-Beschuss war nicht so harmlos, man war ständig in Lebensgefahr, und es wurde dann kurz vor Herbern auch eine Frau tödlich getroffen. Bald darauf wurden noch mehr Verletzte und Tote ins Krankenhaus gebracht. Herr Dr. Krämer von Aachen, in Herbern evakuiert, und wir nahmen uns der Verletzten und der schwer betroffenen Angehörigen in Liebe an. In Forsthövel kam es noch zu einem kurzen Gefecht. Es fielen noch deutsche Soldaten, und die übrigen gerieten in Gefangenschaft. Die Verwundeten wurden ins Krankenhaus gebracht. Einer von ihnen starb am zweiten Ostertag, nachdem er noch rechtzeitig versehen werden konnte. Als gegen Abend sich alles etwas beruhigt hatte, bot sich Herr Dr. Krämer an, die Leiche der getroffenen Frau zu holen. Eine Schwester von uns und zwei Männer vom Volkssturm fuhren mit einem Notsarg auf dem Bollerwagen zur Unglücksstätte. „Was wir dort vorfanden“, sagte die Schwester, „ist nicht zu beschreiben. Ein Krieg ist etwas Furchtbares.“ Die Amerikaner ließen uns ohne Schwierigkeiten hin- und herfahren. Die amerikanische Besatzung richtete sich im Hause des verst. Herrn Dr. Koch ein. Jeden Tag kamen sie ins Krankenhaus, um sich nach verwundeten deutschen Soldaten und Schusswaffen zu erkundigen. Die Verwundeten wurden dann nach Ahlen ins Lazarett gebracht. Die Amerikaner machten uns weiter keinerlei Schwierigkeiten. Schw. Oberins Krankheitszustand verschlimmerte sich mehr und mehr. Es wurden ihr Bestrahlungen in Recklinghausen anempfahlen. Aber wie dahin kommen? Ohne Erlaubnis der Amerikaner war das nicht möglich. In sehr höflicher Weise bewilligten sie die Fahrt durch eine Bescheinigung. Aber die letzten in Warendorf brachten nicht die erhoffte Besserung. Im Mai fanden hier im Hause Exerzitien statt unter Leitung des Herrn P. Sendermann. Aber das ist in einem kleinen Krankenhaus kaum durchführbar: keine Vertretung, keine Ablösung - Nachtwachen wie immer. Und in den Vorträgen war der Körper zu müde, um den Geist anzustrengen. Der Ib. Gott musste mit dem guten Willen zufrieden sein. Die Bahn- und Ernährungsverhältnisse waren 1945 noch so schlecht, dass wir anderswo keine Exerzitien machen konnten. Man durfte nicht mal die Straße betreten nach 8 Uhr abends, ohne Erlaubnis der Besatzung.

Jeden Abend fanden sich Flüchtlinge, Männer vom Volkssturm, vom KZ Entlassene ein, um Unterkunft zu suchen. Es war allmählich bekannt geworden, dass sie hier Abendessen und Nachtquartier bekamen. Zu gleicher Zeit setzte die Lebensmittelknappheit ein. Ein Zug von Menschen bewegte sich von der Stadt zum Land, um das zum Leben Notwendigste, Kartoffeln und Brot, zu holen. „Hamsterer“ wurden sie genannt und vom Lande gefürchtet. Aber das waren sie nicht, Hunger und Wohnungsnot schaute ihnen aus den Augenhöhlen. Am schlimmsten mitgenommen waren wohl die Alten und die Kinder. Der Menschenstrom bewegte sich von Capelle her durch den Wald zum Krankenhaus. Hier war die 1. Station, sogen. Kaffeestation. Dann durchwanderten sie die Bauernschaften, stellten sich mittags oder nachmittags von neuem ein, um gegen Abend von Capelle ins Industriegebiet zurückzufahren. In Dortmund war die Gastfreundschaft in unserem Hause bekannt geworden.

Am 8.10. starb Schw. Oberin und wurde am 12.10. beerdigt. Am 26.10. wurde die neue Oberin Schw. Hildegardis eingeführt.

Im Juni 1945 wurde Dr. Lohmann in unserem Hause als Arzt zugelassen und im Nov. auch Dr. Plum. Das Haus war immer überbelegt.

1946

Es war eine große Erleichterung, als von 1946 an die Exerzitien nicht mehr hier im Hause stattfanden.

1947

machte sich die Lebensmittel- und Kohlenknappheit sehr bemerkbar. Das Haus war überbelegt. Ein Entbindungszimmer wurde unbedingt notwendig. Aber alles Material war beschafft und sehr knapp und nur gegen Eintausch von Lebensmitteln zu bekommen. Das konnte das Haus nicht leisten, ohne die Kranken zu schädigen. Jede bauliche Veränderung musste daher zurückgestellt werden. Im Winter 1946/47 setzte eine furchtbare Kälte ein. Wir waren gezwungen, die Kranken den ganzen Tag im Bett liegen zu lassen.

1948

Am 26.1. wurde Vikar Paris, der Bruder von Schw. M. Arnolda, zum ersten Mal als Patient ins Krankenhaus aufgenommen. Er kam aus russischer Gefangenschaft und war kurze Zeit in Winnekendonk gewesen. Er war vollständig entkräftet und krank. Dr. Lohmann stellte Lungenspitzen-Tbc, fest und hoffte, ihn durch entsprechende Behandlung - Liegekuren usw. - zu kurieren. Am 15.7. verließ Vikar Paris das Krankenhaus, um mit frischen Kräften seine neue Stelle in Hoetmar anzutreten. Im Mai 1948 bekam das Krankenhaus einen neuen Operationstisch, der für die verschiedenen Operationen eingestellt werden konnte. Er konnte noch mit RM bezahlt werden. Mittlerweile rückte die Währungsreform immer näher.

Am 19.7. wurde Schw. Genovefa von Heiligenstadt nach Herbern versetzt. Sie sollte sich zuerst mal von den Strapazen in der Ostzone erholen. Die Liegekuren in der frischen Herberner Luft wirkten Wunder, und nach einiger Zeit war sie eine liebe, unentbehrliche Kraft in der Männerstation. Folgende Schwestern hatten des Hauses Ortsjubiläum: Schw. Mansueta 40 J. in Herbern, Schw. Ludovika 30 J. in Herbern, Schw. Georgia 25 J. in Herbern.

Am 18. Juli wurde mit Schwestern der umliegenden Stationen würdig gefeiert. Das ganze Dorf hatte daran teilgenommen.

Die Währungsreform am 20. Juni brachte zunächst ein empfindliches Umstellen, ein Sparen an allen Ecken, denn jeder hatte am 21. Juni nur 40 DM. Die wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande wurden aber nach und nach besser. Amerika schickte nach Deutschland Rohmaterial und Waren, und so konnten unsere Fabriken wieder arbeiten, es konnte Geld verdient, gekauft und verkauft werden. Der Tauschhandel hörte auf, Geld war mehr wert als das Tauschmittel. Die Geldknappheit spürte man auch sehr im Krankenhaus. Und Anschaffungen waren so dringend nötig und ebenso notwendig bauliche Veränderungen. Erst am 7. Jan. 1949 durften wir es wagen, mit den Bauarbeiten zu beginnen. Zunächst wurde das unbedingt notwendige Entbindungszimmer gebaut aus der zweiten Veranda. Die Eisenträger hatte der D. H. V. schon länger geliefert gegen die Verpflichtung, laufend 2-3 Erholungsgästen der D. H. V. einen 4 wöchentlichen Aufenthalt zu gewähren. Der Verpflichtung sind wir gerne nachgekommen. Mit Spannung und Freude wurden die Arbeiten der Bauleute verfolgt. Im Mai 1949 konnte das Entbindungszimmer seiner Bestimmung übergeben werden. Ein einfaches Krankenbett wurde bald durch ein regelrechtes Entbindungsbett ersetzt. Dazu kamen noch eine Wickelkommode und 4 Säuglingsbettchen anstelle von Waschkörben. Danach wurde der O-

perationssaal aufgefrischt und ergänzt. Beide Räume wurden mit weißen Steinplatten belegt. Auch wurde der kleine Desinfektionsapparat für Wäsche durch einen neuen ersetzt. Schw. Oberin rechnete und sparte, um keine Schulden machen zu müssen. Aber mit viel Mut und noch größerem Gottvertrauen wagte sie neue Unternehmungen. Es wurden die Krankenzimmer 17, 18, 19, 20 und 21 neu gestrichen. Unten in der Männerstation wurden die Zimmer 6, 7, 8, 9, 10 und 10 a gestrichen, nachdem die Wände neu isoliert worden waren. Auch das Röntgenzimmer wurde überholt.

1949

Am 16. Juli 1949 feierte Schw. M. Bernadette ihr Silbernes Ordensjubiläum im Kreis der Schwestern und der Angehörigen, auch die Gemeinde nahm regen Anteil. Im Mai 1949 fiel unsere liebe Schw. Romualda beim Altarschmücken in der Pfarrkirche und brach das Bein. Die Operation und der Heilungsprozess waren sehr schwierig. Leider muss sie heute noch an Stöcken humpeln, aber sie geht wieder zur Handarbeitsschule. Nachdem im Hause die notwendigsten Arbeiten beendet waren, kam gegen Ende des Jahres die Ökonomie an die Reihe. Der Schweinestall wurde um 2 Räume erweitert, die Düngergrube erhielt ein Dach, auch eine Aschengrube und Hundehütte wurden angelegt. Das alte Jahr beschlossen wir mit einem aus ganzem Herzen kommenden Te Deum. Das neue Jahr legten wir vertrauensvoll in Gottes gütige Vaterhände.

1950

Das Innere des Hauses, vor allem die Krankenzimmer, bedurften jetzt einer gründlichen Überholung und hier und da Neugestaltung. Nachdem Herr Pastor Bayer seine Zustimmung gegeben hatte, waren bald Klempner, Schreiner, Elektriker und Anstreicher fleißig an der Arbeit, und alle im Hause verfolgten mit großem Interesse den weiteren Fortschritt. Die Anlage von fließendem Wasser bedeutete doch eine Arbeitersparnis. Nachdem Zimmer 11 fertig und mit dem ersten Patienten belegt war, kam Zimmer 28 an die Reihe, dann im April das Einzelzimmer der früheren Isolierstation. In Zimmer 3 wurde ein neuer Fußboden gelegt, fließendes Wasser angelegt, ein Schreiner von Nordkirchen war uns dabei behilflich. Da das Haus immer gut belegt war und die Einnahmequelle nicht versiegte, konnte Schwester Oberin an weitere Erneuerungen und Verbesserungen, die den Kranken und den Schwestern zugute kamen, denken. Der Hühnerhof wurde vergrößert und in demselben 20 junge Obstbäume angelegt. Der Nachbar Homann erhielt den Auftrag, die Küche samt den Möbeln zu streichen; das war eine Belastung für das Küchenpersonal, zumal in der Einmachzeit. Die Kücheneinrichtung wurde durch eine Brot- und Passiermaschine ergänzt. Der Oktobermonat brachte uns eine große Überraschung: Die Versetzung unserer lieben Schwester Oberin nach Bockum-Hövel, obschon ihre Amtszeit noch nicht abgelaufen war. Doch sie brachte großmütig das Opfer. Am 13.10. brachte Schwester Bernarda v. Kreuz sie nach einem kurzen, herzlichen Abschied an ihren neuen Wirkungsort. Sie kam dort nicht als Fremde hin; sie wurde von der ganzen Gemeinde als alte Bekannte, die früher schon einige Jahre segensreich dort gearbeitet hatte, herzlich empfangen. –

Am 15.10. fuhr wiederum Schwester Bernarda v. Kreuz vor und brachte uns die neue Oberin: Schwester Maria Clementina. Glockengeläute begrüßte sie. Alle Schwestern gingen nun zunächst mit ihr in die Kapelle und beteten um den Schutz und Beistand Gottes. Schwester Oberin gewöhnte sich schnell an uns wir an sie. Anderen Freude zu machen, das war ihr Grundsatz, und danach handelte sie. Mit viel Mut, aber auch mit großem Verständnis ging sie an die Erfüllung der Aufgaben, die ihr das St. Josefs Krankenhaus stellte. Die Erfahrungen, die sie in den Krankenhäusern zu Herten und zuletzt in Hamburg - Altona gesammelt hatte, kamen nun unserem Hause zugute. Jeden Morgen machte sie ihren Rundgang, um nach dem Rechten zu

sehen, und es war bald kein Eckchen im Hause, das sie nicht kannte und das sie nicht durchstöbert hatte. Da entdeckte sie oben auf dem Boden einen unförmlich großen und schweren Wasserboiler, der schon seit langen Jahren außer Kurs gesetzt war und die Balken unter sich brüchig machte. Herr Stenstrup versetzte ihn unter großer Lebensgefahr. Schwester Oberin schaffte fleißig, um das Geld in Werte umzuwandeln.

1951

Am 04.02.1951 nahm Schwester Oberin Herrn Vikar Paris wieder auf, der, am Ende seiner Kraft, seine Zuflucht zu uns genommen hatte. Es ging ihm sehr schlecht. Wir stellten ihn unter den Schutz von Mutter Placida und alles, um ihn wieder gesund zu machen. Ende Februar erkrankten Schwester Ludowika und Schwester Georgia an einer schweren Grippe. Schwester Ludowika erholte sich dank der guten Pflege und konnte bald wieder ihre gewohnten Gänge machen. Bei Schwester Georgia war es anders; sie konnte sich nicht erholen, doch ordnete sie vom Bett aus alles an, was in Garten, Stall und beim Schlachten gemacht werden musste. Gern wäre sie beim Wursten dabei gewesen, es konnte doch seit 28 Jahren nicht ohne sie gehen. Und doch musste es in Zukunft ohne sie gehen, Gott hatte ihr ein Ziel gesetzt. Am 19. März begleitete der hl. Josef seine treue Verehrerin in die Ewigkeit. Den aus den Exerzitien in Geseke zurückkehrenden Schwestern verkündete das Totenglöcklein den Heimgang der lieben Schwester Georgia. Ihr 50jähriges Ordensjubiläum auf Erden zu feiern, war ihr nicht vergönnt, wohl aber das bevorstehende Osterfest im Himmel. Am 06. Mai fand die Seligsprechung Mutter Placidas statt. Würdige Mutter weilte mit 11 Vertreterinnen unserer Genossenschaft in Rom. Auch wir gedachten in einer besonderen Festandacht der neuen Seligen. Ende Juni hatten wir ein Triduum in unserer Kapelle. Herr Vikar Paris war so weit hergestellt, dass er es wagen durfte, an 3 Tagen Vorträge über das Leben Mutter Placidas zu halten. Die ganze Gemeinde nahm regen Anteil. Am 18.07. besuchte uns Würdige Mutter mit einer ganzen Reihe von Schwestern aus Geseke. Sie hatten eine Wallfahrt nach Werl gemacht und waren zum Mittag in Herbern. Es war ein schöner, froher Nachmittag. Ein Omnibus brachte sie nach Nordkirchen und von dort zurück nach Geseke.

Am 29.06. hatten wir Primizfeier von Pater Schütte Nütgen aus Wessel, Steyler Pater und 1950 geweiht. Der Tag wurde festlich begangen unter reger Anteilnahme der Gemeinde. Eine 2. Primizfeier hatten wir im September von dem Neupriester Julius Buschmann aus Münster, Verwandter von Schulze Wessel aus der Bauernschaft Wessel. In 3 Privatzimmern wurde fließendes Wasser angelegt, Zimmer 5, 13 und 10 wurden erneuert. Schwester Oberin kaufte 2 neue Messgewänder und einen Läufer für die Kapelle. Im Sommer besuchte uns auch der Hochwürdige Herr Weihbischof Roleff; er hielt den Kranken und auch dem Personal in der Kapelle eine kernige Ansprache. Von einem anderen Bischofsbesuch können wir berichten: Missionsbischof Westermann aus Werne.

Am 28.08. wurde unser treues altes Hausmütterchen Anna Genius ganz still und schnell von Gott in die Ewigkeit gerufen. Über 40 Jahre hat sie bei uns gewohnt und fleißig in Garten und Stall gearbeitet. Bis 4 Tage vor ihrem Tode hat sie die Kartoffeln geschält, dann versagten die Kräfte ganz. Wir bewahren ihr ein treues Andenken. Ihre Schlafstelle wurde von Frl. Kloppmeyer besetzt, doch schon nach 2 Tagen wurde auch sie durch Herzschlag von Gott abgerufen.

Schwester Oberin war wie alle Schwestern des Hauses unermüdlich tätig. Sie hatte Bettfedern gekauft, damit die Krankenbetten erneuert wurden. Unten im Keller war eine Bett- und Steppdeckenfabrikation eingerichtet, im Winter sollten alle mollig warm liegen. Aber nicht nur die Zimmer und Betten der Station wurden überholt, sondern auch die Kräfte der Schwestern. Was nützen die besten Exerzitien, wenn der Leib, als Wohnung der Seele, nicht in Schuss ist? Die Schwestern wurden darum der Reihe nach zur Auffrischung ihrer körperli-

chen Kräfte in die Erholung geschickt. Schwester M. Genovefa verbrachte 4 Wochen im Mutterhaus in Heiligenstadt.

Schwester Mansueta fuhr zu ihrer Schwester nach Weseke. Schwester Ludowika und Schwester Bernardette fanden in Geseke liebevolle Aufnahme. Schwester M. Arnolda ging am 16.11. nach Resse, um sich dort einer Fußoperation zu unterziehen. Schwester Januarina fand ihre Erholung darin, dass sie für einige Wochen ganz aus der Küche ging und sich im Garten und Hühnerhof beschäftigte. Schwester Emerentia, Schwester Adeltrud und Schwester Salesiana zogen auch vor, sich in Herbern zu erholen.

Anfang Oktober 1951 kam Schwester Petra nach Herbern, um Schwester Bernadette im Kindergarten zu vertreten. Schwester Romualda wurde für 8 Wochen nach Weseke geschickt, um dort den Wäschebestand in Ordnung zu bringen.

Für den Operationssaal wurde ein Trockensterilisierapparat für Instrumente und Spritzen angeschafft, so dass ohne lange Vorbereitung sofort operiert werden kann. Seit Anfang November war Schwester Paula v. Kreuz von Ahaus wieder bei uns und suchte Heilung von einem Nierenleiden. Das Weihnachtsfest wurde abends vorher durch eine sinnvolle Feierstunde auf dem Flur der Frauenstation eingeleitet. So ging das Jahr 1951 mit seinem Arbeiten und Schaffen, aber auch mit seinen Freuden und Überraschungen zu Ende. In einer sinnvollen Sakramentsandacht dankten wir Gott für seinen Schutz und Beistand des verflissenen Jahres und stellten das kommende neue Jahr unter den Schutz der göttlichen Vorsehung.

1952

Auch jetzt hieß es wieder: Stillstand ist Rückgang. Als erstes wurde im 3. Stock ein Stragula angelegt. Der bisherige wurde umgearbeitet und am Eingang der Pforte untergebracht. Im Verbandszimmer wurde ein neuer Schrank für Operationswäsche usw. angefertigt. In der Männerstation wurde die Teeküche von Grund auf neu überholt. Gleich im Anfang des neuen Jahres hat sich der linke Fuß der nimmermüden Schwester Mansueta so stark entzündet, dass mit einer absoluten Schonung von 2-3 Wochen zu rechnen ist. Am 16.01. wurde der 2. Fuß der Schwester M. Arnolda hier im Hause von Herrn Dr. Lohmann und Herrn Dr. Plöschberger operiert. Zu gleicher Zeit erkrankte Schwester Salesiana an Gesichtsrose. Zu ihrem Leid und zum allgemeinen Bedauern musste sie ihren Namenstag in der Krankenzelle zubringen. Als die Krankheit glücklich überstanden war, wurde sie in die Gemeinschaft und in den Schwesternkreis wieder freudig aufgenommen.

Am 27.01. wurde für unsere Hausgemeinschaft eine Verlosung veranstaltet. Schwester Oberin und Schwester Petra haben ihr möglichstes getan, um allen viel Freude zu bereiten. Die Andacht wurde verlegt, so dass wir den ganzen Nachmittag frei hatten für den gemütlichen Teil. Zur Verlosung kamen allerlei nützliche Sachen, die einem jungen Mädchen Freude machen. Vom 30.01. - 31.01. fuhren Schwester Oberin, Schwester Januarina, Schwester M. Bernardette und Schwester Petra nach Bockum-Hövel zur nächtlichen Anbetung.

Am 02.02. starb in Telgte der Hochwürdige Herr Dechant i. R. Herr Bern. Weckendorf, gebürtig hier aus der Bauernschaft Bakenfeld. Die feierliche Beisetzung auf dem Herberner Friedhof fand am Donnerstag, den 07.02. statt.

Schwester M. Bernardette ist als erstes Mitglied des Herberner Konventes am 12.02. nach Geseke gefahren, um an den Exerzitien dort teilzunehmen.

Herr Vikar Paris, der schon ein ganzes Jahr zur Erholung bei uns im Krankenhaus weilte, erhielt von Münster die Nachricht, am 24.02. eine Vertretung in Saerbeck zu übernehmen. Schweren Herzens sahen wir den guten Herrn scheiden, nichts Gutes ahnend. Schwester Oberin ließ es sich nicht nehmen, ihn selber fortzubringen und sich auch zu überzeugen, dass alle Diätvorschriften genau durchgeführt würden. Die ersten Nachrichten von Saerbeck wirkten beruhigend auf uns und wir hatten wieder Hoffnung, dass die Vertretung günstig verlaufen würde.

Anfang März fuhr Schwester Oberin nach Geseke zu den Oberinnen - Exerzitien. Hier ging alles seinen gewohnten Gang; das Haus ist immer noch gut belegt. Im Anfang des Monates März stellten sich im Waschbetrieb allerlei Unannehmlichkeiten bei den Maschinen ein, so dass Schwester Oberin überlegte, die ganze Einrichtung von Grund auf neu zu überholen. Sie setzte sich mit dem Herrn Pastor und dem Kuratorium in Verbindung und auch diese Angelegenheit kam ins Rollen.

Am 30.03. wurden wir unerwartet von Saerbeck angerufen, den Herrn Vikar mit einem Krankenwagen abzuholen, da sich plötzlich eine Blutung, ausgehend von der erkrankten Leber, eingestellt hatte. Es traf uns alle sehr hart, da hier Alles für den nächsten Tag auf einen schöneren Empfang vorbereitet war. Frau Dr. Lohmann und Schwester M. Arnolda Paris fuhren sofort mit einem Krankenwagen von Werne nach Saerbeck und trafen den lieben Kranken sehr elend und geschwächt an. Es wurde sofort eine Blutübertragung vorbereitet und durchgeführt, die auch anschlug und wir voller Hoffnung waren. Doch es lag anders im Plane Gottes, als wir es uns gedacht hatten. Im Spätnachmittag stellten sich erneute Blutungen ein, die dem guten Herrn Vikar bald das Bewusstsein nahmen. Trotz aller Bemühungen des Arztes und der Schwestern, war es nicht möglich, die Blutungen zum Stehen zu bringen. In den Armen seiner Schwester ist der Herr Vikar am 30.03.1952 abends um 9.15 Uhr sanft verschieden. Ein allzu frühes Priesterleben war erfüllt und reif für den Himmel befunden worden. Er wurde nach Hoetmar, seiner letzten amtlichen Stelle überführt und dort auf dem Friedhof beigesetzt. R.i.P.

Am 31.03. wurde Schwester M. Bernadette von Herbern versetzt. Sie kam erst zur Vertretung nach Nordkirchen. Dort sollte sie sich nebenbei noch erholen, um dann später wieder im Kindergarten eingestellt zu werden.

Im April und Mai fuhren die Schwestern abwechselnd nach Geseke und Nordkirchen zu den Exerzitien. Anfang Mai besuchte uns die gute Würdige Mutter, da sie zu den Exerzitien in Nordkirchen weilte.

Anfang Mai wurde die neue Waschmaschine in Betrieb genommen. Sie wurde durch die Firma Stentrup aufgestellt und dem Betrieb übergeben.

Ende Mai bis zum Anfang Juni wurde Zimmer 14 neu überholt. Seit mehr als 10 Jahren hatte das Zimmer keinen Anstrich mehr bekommen, so ist es ersichtlich, dass dieses Unternehmen zu einer zwingenden Notwendigkeit wurde. Herr Gröning aus der Schützenstr. erhielt diesen Auftrag, doch sorgte zuvor Herr Eckmann für eine fließende Wassereinrichtung. Anschließend wurde noch Zimmer 10a neu gestrichen.

28.07.1952 war Sommerfest des Kindergartens. Auf dem Hofe Schulze Finkenbrink. Mütter und Kinder wurden mit dem Omnibus Schröer zum Hof gefahren. Dort waren gemeinschaftliches Kaffeetrinken, dann Spiele und allerlei, was ein Kinderherz erfreut. Ermüdet kehrten alle abends heim und noch lange wurde von den Kindern erzählt, von den Freuden, die sie beim Sommerfest erlebt hatten.

Unter Führung von Schwester Mansueta und Schwester Petra startete am 28.08. der erste Betriebsausflug. Ziel der Fahrt war das Sauerland, über Werl, um die liebe Gottesmutter zu begrüßen. Bei den Eltern unserer ehemaligen Lehrköchin Irmgard Kißner in Menden wurde eingekehrt und alle fanden den Frühstückstisch gedeckt und ließen es sich gut schmecken.

Zum Mittagessen waren unsere Ausflügler bei den Schwestern in Menden angemeldet. Auch dort wurden sie freundlich aufgenommen und bewirtet. Dann ging es weiter zum Felsenmeer, Reckenhöhle und Sorpesee und fuhren mit einem Danklied für den gütigen Schutz des Tages nach Herbern zurück. Am 08.09. fuhr die zweite Hälfte der Belegschaft des St. Josefs-Hospitals nach Gerleve zur Benediktiner Abtei. Auch diese Fahrt hat sehr viel Freude bereitet. Zu Mittag wurden alle bei unseren Schwestern in Ahaus erwartet. Die Schwestern gaben sich alle Mühe, um ihren Gästen einige frohe Stunden zu bereiten. Mit Dank gegen Gott, dem Geber alles Guten und Schönen, kehrten alle zufrieden nach Herbern zurück. Heinrich Hauschopp, der 6 Jahre im Stall und Garten treu gearbeitet hat, verließ uns am 15.09.1952 um

nach Lünen zurückzukehren. Dieser Platz wurde von Heinrich Hesselmann, einem Herberaner, sofort wieder übernommen und wir hoffen, dass Heinrich Hesselmann dem St. Josefs-Hospital noch lange Jahre in Treue dient. Am 20.09. fuhr Schwester Petra zur Erholung nach Geseke, um dort neue Kräfte zu sammeln für den Umbau des Kindergartens. Ende September wurde Zimmer 18 neu aufgearbeitet, so dass es jetzt als Zimmer I. Klasse gerechnet werden kann.

23.08. Schwester Hedwiga vom Noviziat wurde nach Herbern versetzt und arbeitet jetzt unermüdlich hier in der Männerstation.

01.10.1952 Heute haben die Arbeiten im Kindergarten begonnen. Die Väter der Kinder arbeiten zum Teil abends nach Feierabend unentgeltlich. Das Anfahren des Baumaterials wird auch nur mit Gotteslohn bezahlt. Schwester Petra hat alles mobil und auf die Beine gebracht, um den Kindergarten zur festgesetzten Zeit fertig zu bekommen.

Als letzte unseres Konventes fuhr Schwester Emerentia am 07.10. nach Geseke zu den Exerzitien. Schwester Ludowika feierte am 10.10. in gewohnter Weise ihren 85 Geburtstag. Drei Zeitungen meldeten uns in frohen und begeisterten Berichten dieses seltene Ereignis, zumal sich die gute Schwester einer außergewöhnlichen körperlichen und geistigen Frische erfreut. Seit einigen Tagen wird eine Verlosung vorbereitet, die am 01.11. für das Hauspersonal stattfinden soll. Die Verlosung am 01.11. ist sehr gut verlaufen und hat allen sehr viel Freude gemacht.

Die übliche Herbstkollekte ist nun auch abgeschlossen und ist in diesem Jahre wieder gut ausgefallen, so dass wir getrost den kommenden Monaten entgegensehen können. Die Arbeiten im Kindergarten sind zum größten Teil beendet. Wenn es auch einige Schwierigkeiten zu überwinden gab, wo ja wohl mit zu rechnen war, so können wir doch sagen, dass sich die Herberner Bevölkerung restlos für die Ausbesserung des Kindergartens eingesetzt hat.

Der Herr Amtsdirektor sei besonders erwähnt, der es in seiner guten und praktischen Art immer wieder verstand, die Arbeiter anzuregen und zum Durchhalten anzufeuern. Schwester Oberin ließ es an Zigaretten usw. nicht fehlen, um die Arbeiter damit zu überraschen. Es war ihr eine besondere Freude, selbst zum Kindergarten zu gehen und auszuteilen und wie selbstverständlich ging das Arbeiten besser und schneller vonstatten.

Auch Schwester Mansueta und Schwester Petra sei noch besonders gedacht, die so manchen Weg in die Gemeinde machten, um Arbeitsleute zu bestellen.

Mit der Nikolausfeier am 06.12. wurde der Kindergarten wieder eröffnet. Groß und Klein hatte sich pünktlich eingefunden, um an der Feier teilzunehmen, die allen sehr viel Freude bereitet hat. Wie in jedem Jahr kam der Nikolaus vom Kindergarten ins Krankenhaus, um auch dort Gesunde und Kranke zu erfreuen.

Die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest gehen dem Ende entgegen. Für jeden, der zur Hausgemeinschaft gehört, hat das liebe Christkind etwas Praktisches und Nützliches bereitlegen. Am Heiligen Abend fand erst eine sinnvolle Weihnachtsfeier statt. Abwechselnd wurden Gedichte und Lieder vorgetragen. Dann folgte die Bescherung der Kranken. Wie im vorigen Jahr hatten wir auch jetzt wieder auf Zimmer 14 die Weihnachtsbescherung für die Hausgemeinschaft hergerichtet. Der lange Tisch war festlich geschmückt. Jeder fand auf seinem Platz sein Geschenk. Mit dem Liede „Ihr Kinderlein kommet“ usw. zogen alle ins Zimmer ein. Wie leuchteten die Augen aller, besonders die unserer beiden Jüngsten, Erika und Monika, denen so eine Weihnachtsbescherung noch ganz fremd war. Nachdem alles genügend bewundert war, ging es zum gemeinschaftlichen Abendessen und die Schwestern zogen sich zu ihrer Bescherung in die Klausur zurück. Hier geht es aber ganz klösterlich zu. Jede Schwester bekommt einen Teller, wie es in der Genossenschaft von jeher üblich ist. Am 1. Weihnachtstag hatten wir nur eine hl. Messe. Drei zu lesen ist unserem guten alten Herrn nicht möglich. Er hat trotz seines hohen Alters noch getan, was er eben konnte und hat an beiden Tagen ein Hochamt gesungen. Abwechselnd gehen dann die Schwestern in die Pfarrkirche, so dass, wenn es die Zeit erlaubt, jede zu ihrem Recht kommt. Selbstverständlich ist in einem

Krankenhause immer mit Zwischenfällen zu rechnen, sei es Nachtwachen und Sterbefälle in der Bauernschaft, unerwartete Operationen sei es Blinddarm, Geburt, Kaiserschnitt usw. Dazu kommen noch Verkehrsunfälle, die hier ungefähr an der Tagesordnung sind. Zwei Autos gaben in diesen Tagen ihre Existenz auf. Die Fahrer sind eben mit dem Leben davongekommen, einer davon ist im Krankenhaus gelandet. Alle diese Überraschungen gehören mit in den Tageslauf eines Krankenhauses, und jede Krankenschwester ist darauf eingestellt, mit solchen Fällen fertig zu werden. Die letzten Stunden des Jahres rücken immer näher. Um 5 ½ Uhr versammeln wir uns noch einmal in der Kapelle zu einer Dankandacht, um Gott für seinen Schutz und Segen zu danken und ihn zu bitten, auch im neuen Jahr das St. Josefs-Hospital unter seinen Schutz zu nehmen.

1953

Das neue Jahr hat begonnen. Die Feiertage sind vorüber und der Tageslauf, abwechselnd mit Gebet und Arbeit, wickelt sich in der alten, bewährten Weise ab. Wie im vorigen Jahr, so auch jetzt, steht jeder, treu wie ein Soldat, auf seinem Posten und schafft unermüdlich zur Ehre Gottes, zum Wohle der Kranken und für die Interessen des Hauses. Erstaunlich ist es, dass die gute alte Schwester Ludowika den gewohnten Gängen, wie zur Pfarrkirche, in die Bauernschaften, ab und zu nach Münster, trotz Regen oder Kälte, treu bleibt. Baroness Hedvig von Nagel, welche im Dezember 1952 vom Herrn Dr. Lohmann am Blinddarm operiert wurde, haben wir nun wieder bei uns aufgenommen. Sie hat seit einiger Zeit einen Gipsverband am linken Bein und liegt nun fest, bis das Kniegelenk wieder beschwerdefrei ist.

Sie schenkte dem St. Josefs-Hospital ein vollständiges weißes Messgewand, angefertigt im 17. Jh. und versehen mit dem Wappen der gräflichen Familie (C. 1870 v. Twickel). Das Messgewand macht sich sehr gut in unserer Kapelle und wir alle sind der Baroness sehr dankbar für dieses Geschenk.

Für die letzten Tage des Monats Januar bereiteten wir für unsere Angestellten und ehemaligen Lehrköchinnen einen Einkehrtag vor. Er begann am 26.01. mit einem Abendvortrag und endete am 28.01. morgens mit einer sinnvollen Schlussfeier. Die Vorträge wurden gehalten von einem Kapuzinerpater aus Werne. Den jungen Mädchen hat es sehr viel Freude gemacht. Wir aber hoffen, dass der Segen des Einkehrtages alle Teilnehmerinnen durchs ganze Leben begleitet und sie dass in den Vorträgen gehörte auf sich anwenden und im praktischen Leben verwirklichen.

Zu der nächtlichen Anbetung in Bockum-Hövel in der Nacht vom 30.-31.01. fuhren Schwester Oberin und Schwester M. Arnolda.

In aller Frühe des 09. Februars reisten Schwester Januarina und Schwester Adeltrud nach Geseke, um dort an dem ersten Exerzitien Kurs teilzunehmen. Schwester Adeltrud kehrte nach 8 Tagen zurück. Schwester Januarina blieb noch eine Woche dort, um sich noch weiter zu erholen.

Unser Heizkessel wurde Ende Februar durch einen neuen ersetzt. Die Aufbauarbeiten machte Herr Gesterkamp aus Herbern, der auch den Auftrag bekam, die Heizung in Zukunft zu beaufsichtigen.

Am 09. März fuhr Schwester Oberin zu dem 2. Oberinnen Kursus nach Geseke und kehrte am 16.03. geistig und körperlich erholt nach Herbern zurück.

St. Josefs Fest rückt immer näher. Es ist in diesem Jahre nicht nur Hausfest, sondern unser Herr Pfarrer Achtermann begeht das seltene Fest des 60jährigen Priesterjubiläums. Trotz seiner 84 Jahre sang er an seinem Ehrentage mit klangvoller Stimme ein Dankesamt. Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Paul Biermann sang ein mehrstimmiges Hochamt, durch welches die Feier erheblich verschönert wurde. Von nah und fern hatten sich Verwandte, Freunde und Bekannte eingefunden, um den Herrn Pfarrer mit ihren Festtagsgrüßen zu erfreuen. Herr Pfarrer blieb seiner alten Gewohnheit treu und trank auch heute wie alle Tage al-

leine seinen Morgenkaffee auf Zimmer 12, den ihn Schwester Januarina mit besonderer Liebe und Sorgfalt zubereitete. Vom Heiligen Vater aus Rom erhielt Herr Pfarrer eine besondere Auszeichnung. Er bekam die Vollmacht, bei außergewöhnlichen Anlässen den päpstlichen Segen zu spenden. Wie immer, so ging auch dieser Tag zu Ende und Herr Pastor war froh, dass er alle Gratulationen und alles, was damit verbunden war, gut überstanden hatte.

Schon seit längerer Zeit war es vorgesehen, dass die Schwesternschlafräume verbessert werden sollten. Herr Hempel bekam den Auftrag, einen Plan zu entwerfen. Dieser wurde vom Herrn Pastor und dem Kuratorium genehmigt. Die Kostenanschläge wurden in die Wege geleitet und nun warten wir nur noch auf das letzte Wort von Münster, um mit den Arbeiten beginnen zu können.

Die Gemeinde Herbern stellte dem Kindergarten eine Wiese und Gartenland zur Verfügung, um den Kindern Gelegenheit zu geben, bei gutem Wetter sich nach Herzenslust im Freien zu bewegen. Mit viel Liebe und Freude wurden in dem Garten mit den Kindern Kartoffeln, Erbsen, Mohren usw. gepflanzt, die sie auch selbst ernten wollten. Heute, am Fronleichnamstage, wurde zum ersten Male unser neues weißes Messgewand getragen.

Am 01.06. ist Schwester Hedwiga wieder nach Geseke abgereist, um sich auf die ersten zeitlichen Gelübde vorzubereiten. Ende Juni sind nun endlich die Bauverhandlungen zum Abschluss gekommen. Die Arbeiten sind verteilt, so dass dem Herrn Billermann, Altenhamm, die Maurerarbeiten zugesprochen wurden und dem Herrn Overs die Schreinerarbeiten. Die Herren Gesterkamp, Eckmann und Behrens befassen sich mit Licht, Heizung und Wasseranlagen. Anfang Juli 1953 wurde das Baumaterial herangeschafft, das Baugerüst aufgebaut und alle Arbeiten wickelten sich planmäßig ab. In der Woche vom 12.-19.07. wurde das Dach gerichtet und das Richtfest auf den Samstag, 18.07., gelegt.

Um 18.00 Uhr fanden sich die Maurer, Schreiner und Dachdecker pünktlich ein. Auf der Halle hinter dem Hause war der Tisch für 16 Personen gedeckt mit Kartoffelsalat, Würstchen, Schnittchen, Bier usw. Auch an Rauchwaren fehlte es nicht. Alle ließen es sich gut schmecken und allmählich kam die ganze Gesellschaft in gehobene Stimmung. Diese hielt dann auch bis zum Schluss an. Gegen 22.00 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und befriedigt, einen gemütlichen Abend erlebt zu haben, kehrten alle nach Hause zurück. Die ganze Bauangelegenheit wickelt sich programmäßig ab. Das Dach ist nun auch fertig. Das äußere Ansehen des Krankenhauses hat dadurch gewonnen, das Haus macht im Ganzen einen vollständigeren Eindruck.

Am 26.07. kehrte Schwester Hedwiga nach Herbern zurück.

Am 04.08. hatten wir Ordensjubiläum in unserem Hause. Unsere gute alte Schwester Ludowika konnte auf 50 Ordensjahre zurückblicken, Schwester Januarina auf 40 Jahre und Schwester M. Arnolda hatte 25 Ordensjahre zurückgelegt. Trotz seiner 85 Jahre sang Herr Pastor Achtermann mit klangvoller Stimme ein Hochamt. Der Nordkirchener Kirchenchor aus der Heilstätte hatte sich eingefunden, um durch seinen Gesang die Feier zu verschönern. Geseke, Bockum-Hövel, Waltrop, Hörstel und Hamburg hatten auch Schwestern geschickt, um sich an diesem Festtag mit uns zu freuen. Unter dem uns allen so gut bekannten Liede „Ave, maris stella“, zogen die drei Jubilarinnen, von drei Engelchen geführt, in die Kapelle, die im Festschmuck prangte. Nach dem feierlichen Amte wurden von Kindern und Hausangestellten Gedichte und Lieder vorgetragen, bis wir dann endlich zum gemütlichen Teil bei Kaffee und Kuchen in der Klausur übergingen. Um 11.00 Uhr kam Herr Pastor mit den ersten Vertretern des Kuratoriums und es Kirchenvorstandes, um zu gratulieren.

Außer diesen nahm die ganze Gemeinde regen Anteil an unserer Festtagsfreude. Das bewiesen die vielen Blumenkörbe, Blumen, Kaffeebohnen, Torten usw., die alle am Festtag zum St. Josefs-Hospital gebracht wurde. Um 8.00 Uhr abends kam der Kirchenchor und gab zu Ehren der drei Jubilarinnen seine schönsten Lieder zum Besten. Frau Schürkmann aus Nordick versprach als Jubiläumsgeschenk mit den drei Schwestern eine Fahrt ins Blaue zu machen. Am 13.08. startete diese Fahrt. Es ging nach Stromberg. Dort besuchten wir zuerst die berühmte

Wallfahrtskirche. Hier wird das Heilige Kreuz verehrt. Auch von unseren Schwestern wurden wir sehr liebvoll und freundlich aufgenommen. Von Stromberg ging es dann weiter durch das schöne Münsterland und mit einem innigen Dank an den lieben Gott und die gute Frau Schürkmann kamen wir gegen 10.00 Uhr abends nach Hause zurück. Für den 25.08. war der erste Betriebsausflug des St. Josefs-Hospitals vorgesehen. Hermann Schröder stellte sich gern mit seinem Omnibus für den Tag zur Verfügung. Es meldeten sich aus Herbern noch verschiedene Leute, die sich an der Fahrt beteiligen wollten und es lohnte sich, mit einem großen Wagen die Fahrt anzutreten. Am genannten Tage um 7.30 Uhr setzte sich der Wagen in Bewegung und es ging zuerst nach Neviges, um die liebe Gottesmutter zu grüßen. Von dort ging es weiter nach Wuppertal, in den Märchenwald, anschließend Altenberg und Altenberger Dom. Schwester Petra sorgte im Wagen für die nötige Unterhaltung, so dass auf der ganzen Fahrt eine gute und gemütliche Stimmung herrschte. Zwischen 9.00 und 10.00 Uhr abends rollte der Wagen hier an und alle freuten sich, einen so schönen und frohen Tag verlebt zu haben. Da wir uns zu der Fahrt geteilt hatten, um den Betrieb des Hauses nicht zu stören, fuhren die Übriggebliebenen am 08.09. dieselbe

Strecke noch einmal. Diesmal war Schwester Ludowika trotz ihres Alters mit unter den Fahrgästen. Schwester M. Arnolda, die sich mit Spritzen und Herzmitteln ausgerüstet hatte, hielt sich stets in ihrer Nähe, um bei einem Herzanfall gleich einspringen zu können. Aber es war nichts zu machen, Schwester Ludowika hat bis zum Schluss tapfer durchgehalten. Froh und vergnügt kehrten auch diesmal die Ausflügler nach Hause zurück und einstimmig wurde von allen erklärt, im nächsten Jahre wieder eine Fahrt in die schöne Gotteswelt zu machen.

Unterdessen gingen die Bauarbeiten des Krankenhauses dem Ende entgegen. Aus dem ehemaligen Balkon, der vorher zu nichts gebraucht werden konnte und der wegen seiner ständigen Undichtigkeit schon viel Geld gekostet hatte, sind jetzt zwei schöne Schlafzimmer mit je zwei Betten, ein kleineres Zimmer mit einem Wandbett und ein Badezimmer geworden und Flur. Das ganze Unternehmen wurde sichtlich von Gottes Segen begleitet. Wohl kaum ist das Krankenhaus so gut belegt worden wie in diesem Jahre. Erstaunlich und auffallend war es oft, wie sich Kranke und Erholungsbedürftige von nah und fern im Laufe des Sommers meldeten, um im St. Josefs-Hospital Aufnahme zu suchen. Dem umsichtigen, klugen und praktischen Sinn der Schwester Oberin ist es zu verdanken, dass jede Anfrage berücksichtigt werden konnte und wir allen Anforderungen der Erholungsgäste gerecht werden konnten.

Samstag, den 03.10.1953, nachmittags um 4. 00 Uhr, kam Herr Pastor Bayer und segnete die neuen Klausurräume ein und mit dem Segen Gottes wurden die Räume ihrer Bestimmung übergeben.

Gräfin von Merveldt und Herr Rentmeister Schulze Vohren, die sich auch sehr für den Neubau eingesetzt haben, wurden zum 04.10. zur Besichtigung und zum Kaffee eingeladen. Zu unserem Bedauern war Herr Rentmeister verhindert wegen seines kranken Herzens und konnte somit an der Besichtigung und dem gemütlichen Kaffeetrinken in unserem Hause nicht teilnehmen. Bei passender Gelegenheit wird der Besuch nachgeholt. Außer den Klausurräumen wurde das Vikarszimmer neu gestrichen, große 10 und das Puppenstübchen bekamen einen neuen Fußbodenbelag und Flur und Toilette in der Isolierstation wurden überholt. Am 02.11. wurde Zimmer 12 ausgeräumt, um auch neu gestrichen zu werden, und wir hoffen, es Ende der Woche wieder belegen zu können. Das Badezimmer in der Männerstation erhielt einen neuen Anstrich.

21.11. Außer zwei Anstreichern und einem Elektriker sind alle Bauhandwerker bezahlt. Auch mit diesen dreien hoffen wir bis Ende dieses Jahres fertig zu sein. Deo Gratias! Zu all den Bauauslagen war es Schwester Oberin möglich, jeder Schwester eine neue Rheumalinddecke zu beschaffen, was von allen Schwestern sehr begrüßt und dankbar angenommen wurde.

Im August feierten wir das Sommerfest unserer Kleinen im Kindergarten bei Krampes in Forsthövel unter den Obstbäumen. Es machte den Kindern eine besondere Freude, mit dem Omnibus dorthin zu fahren. Alles wickelte sich programmäßig ab und der Familie Krampe

war es eine Ehre, allen Wünschen und Anforderungen der Kinder gerecht zu werden. Ein schöner Tag, ein froher Tag für Mütter und Kinder.

Am 19.12. kam im Kindergarten die neue Heizung in den Betrieb, was für Schwester Petra eine wesentliche Erleichterung bedeutet.

Die Weihnachtsfeier verlief in der bekannten gewohnten, sinnvollen Weise. Das liebe Christkind hatte für Schwestern und Angestellten des Hauses etwas Praktisches und Nützliches gebracht. Dankbar und erfreut über die schönen Geschenke gingen alle nach der Bescherung zur Ruhe, um am nächsten Tag in der Christmette frisch dabei zu sein. Am ersten Weihnachtstag kam auch in diesem Jahr wieder der Kirchenchor, um durch den mehrstimmigen Gesang der Weihnachtslieder zu erfreuen.

Der letzte Tag des Jahres wurde wiederum mit einer innigen Dankandacht beschlossen und im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung sehen wir ruhig und gefasst dem Neuen Jahr entgegen.

1954

„Vertrau auf Gott und lass ihn walten!“ In diesem Sinne sind wir in das neue Jahr eingetreten und ganz im Geiste unserer hl. Mutter Maria Magdalena, wollen wir uns unbedingt von Gottes liebevoller Vätergüte lenken und leiten lassen.

Am 25.01. wurde die Klausur unten ausgeräumt. Josef Koch bekam den Auftrag, das Zimmer ganz zu überholen. Es wurde auch ein neuer Fußbodenbelag (Linoleum) hineingelegt. Am 26.01. kam Herr Gröning. Der machte dasselbe auf Zimmer 9, nur mit dem Unterschied, dass der Fußboden gestrichen wurde.

Im Februar wurden die alten Klausurstühle durch neue ersetzt.

Am 05.05. fanden sich wieder die Anstreicher im Hause ein, um den Hauseingang und den Flur der Männerstation zu streichen. Nach drei Wochen hatte der ganze Flur ein helleres und freundlicheres Aussehen. Zur Verschönerung, besonders aber der Sparsamkeit halber, wurden auch zwei neue Neonlampen angelegt.

Köln am Rhein war am 10.06. das Ziel unseres ersten Betriebsausfluges. Morgens um 6.00 Uhr ging die Fahrt los, durch das Bergische Land, Märchenwald, Zittertal. In Wuppertal-Elberfeld wurde der zoologische Garten besichtigt, was allen eine besondere Freude machte. Gegen ein Uhr war der Wagen vor dem Hohen Dom zu Köln. Hier war ein längerer Aufenthalt vorgesehen: Es ging in den Dom, dann zur Schwarzen Muttergottes in der Kupfergasse. Zum Schluss wurde auch noch eine Partie auf dem schönen deutschen Rhein gemacht. Froh und vergnügt kehrten alle gegen 12.00 Uhr abends heim. Begeistert wurde von allen erzählt: „Es war eine schöne Fahrt, im nächsten Jahre fahren wir wieder mit.“ Der zweite Betriebsausflug war am 22.06. Es wurde das selbe Ziel genommen und auch dieselbe Strecke gefahren. Auch auf dieser Fahrt wurden alle zufrieden gestellt und mit Dank gegen Gott kehrten sie abends zurück.

28.06. wieder kehrten Anstreicher ins Haus. Diesmal war es Josef Koch mit seinen Gesellen, die den Auftrag hatten, in der Frauenstation, außer den Krankenzimmern, alles zu verbessern und zu streichen.

08.07. die sechs Schwestern, welche nicht an dem Betriebsausflug nach Köln teilgenommen hatten, fuhren heute in Begleitung von Schwester Oberin nach Hoetmar. Dort ging es erst zur Pfarrkirche, dann zum Friedhof zum Grabe des bei uns verstorbenen Herrn Vikar Paris aus Saerbeck. Nachdem wir dort aller Verstorbenen in Liebe gedacht hatten, ging es weiter nach Buddenbaum. Hier wird seit dem 15. Jh. die schmerzhafteste Mutter in besonderer Weise verehrt. Hier konnte ein jeder ungestört beten, wie es ihm gefiel und alle großen und kleinen Anliegen wurden der lieben Gottesmutter anvertraut. Gegen Mittag kamen wir glücklich im Krankenhaus Enniger an, wo wir mit sehr viel Liebe und Freundlichkeit aufgenommen wurden. Hier wurde eine längere Pause eingesetzt, so dass wir erst gegen drei Uhr weiter nach Vorhelm fuhren. Hier besuchten wir erst unsere Schwestern, dann fuhren wir zu Wibbels

Hof, der uns zum besonderen Erlebnis wurde, da uns Dr. Augustin Wibbelt durch seine Bücher sehr gut bekannt und befreundet ist. Man führte uns in sein Wohn- und Arbeitszimmer, in dem noch manches so war, wie er es verlassen hatte. Zeit seines Lebens ist in den Anlagen des Hofes eine Kapelle erbaut worden, in der Dr. Wibbelt in den letzten Tagen seines Lebens celebrierte und wo er auch nach seinem Tode beigesetzt wurde. 11.07. erkrankte Schwester Emerentia an der Gelbsucht. Sie wurde von Herrn Dr. Lohmann behandelt und nach 6 Wochen, (23.08.) konnte sie ihre Arbeit in der Station wieder aufnehmen.

15.07. war wieder ein Feiertag im St. Josefs - Hospital. Schwester Adeltrud konnte auch auf 25 Ordensjahre zurückblicken. Das ganze Haus, sowie auch die Gemeinde Herbern, in der Schwester Adeltrud schon 16 Jahre tätig ist, freuten sich mit ihr.

Der Jubilarin zu Ehren sang der Herberner Kirchenchor ein mehrstimmiges Hochamt. Mit einer schönen und feierlichen Dankandacht wurde dieser Tag beschlossen und mutig setzte Schwester Adeltrud am nächsten Tag ihre Arbeit in der Frauenstation fort. 10.09. heute war Herr Müller hier und brachte uns eine neue Höhensonne und eine neue Röhre für den Kurzwellen - Apparat.

01.09. Kinderfest bei Hönnemanns in Horn. Wie im vorigen Jahr, wurden die Kinder und die Mütter der Kinder mit dem Omnibus hin und auch zurückgefahren. Bei Hönnemanns auf der Festwiese waren Buden aufgestellt mit allerlei Sachen, was ein Kinderherz erfreut.

Im September und Oktober wurden die Zimmer des 3. Stockes und der Flur neu gestrichen. Herr Mehring hatte diesen Auftrag, den er auch zu aller Zufriedenheit ausführte. Die Schlafzimmer der Lehrköchinnen und Mädchen wurden in einzelne Zellen aufgeteilt, so dass die Zimmer einen gemütlicheren Eindruck machten.

Ende September erkrankte Schwester Hedwiga, die nun mehrere Wochen fort muss, um ihre Gesundheit wieder herzustellen. Am 21.10. wurde Schwester Appolonia in unseren Konvent aufgenommen. Nach 14jähriger Tätigkeit in Hertzen wurde sie nach Herbern versetzt.

Zur Aushilfe für Schwester Hedwiga kam am 25.10. Schwester Leodegard von Nordkirchen nach Herbern.

Nach mehrmaliger Anfrage und vielseitiger Überlegung, schickte uns die gute Würdige Mutter am 27.08.1954 Schwester Friedgard als zweite Küchenschwester zur Entlastung der immer viel beschäftigten Schwester Januarina.

14.12.1954 wurde Schwester Hedwiga im St. Marien-Hospital in Euer operiert. Ihr wurde die rechte Niere entfernt und wir hoffen jetzt, dass ihre Gesundheit nun einigermaßen, wenn auch nicht 100%, wiederhergestellt wird.

Schon lange hatten wir vor, das Zimmer große 10 neu aufarbeiten zu lassen. Drei Wochen vor Weihnachten wurde es frei. Diese Zeit wurde sofort benutzt, Maurer, Heizungsmonteur, Elektriker und Anstreicher wurden bestellt und auch diese Angelegenheit kam ins Rollen. In 14 Tagen konnte das Zimmer im schönsten Schmuck seiner Bestimmung wieder übergeben werden, (zwei neue Heizkörper, abwaschbare Tapete, Schrank im Zimmer usw.). Die Weihnachtsfeier verlief wie immer. Nach einer schönen sinnvollen Feier, war die Bescherung für die Kranken, dann für die Hausangestellten und zuletzt für die Schwestern. Am Weihnachtsmorgen sang unser alter Herr Pastor ein schönes Hochamt. Es ist erstaunlich, dass der Herr mit 86 Jahren noch so sangesfreudig und melodiefest ist. Die letzten Tage im alten Jahre wurden von Schwester Oberin dazu benutzt, nach Möglichkeit alle Rechnungen zu bezahlen. Gott sei Dank, ist es ihrer Klugheit u. Umsicht gelungen, keine Schulden mit ins neue Jahr zu nehmen.

Wie in den früheren Jahren, so wurde das Jahr 1954 auch mit einer Dankandacht beschlossen.

Das Jahr 1955 brachte uns am 10. Januar die erste Überraschung. Schwester Adeltrud, welche 16 Jahre hier im Hause unermüdlich tätig war, erhielt telefonisch die Nachricht, für 6 Wochen zur Aushilfe nach Ostbevern zu gehen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr erkrankte unsere gute Schwester Ludowika. Sie selbst drängte gleich, noch einmal mit den hl. Sterbesakramenten versehen zu werden. Wir kamen ihrem Wunsch nach. Jedoch nahmen wir die Krankheit nicht sehr ernst. Doch dieses Mal täuschten wir uns. Schwester Ludowika machte ernst mit dem Sterben. Nachdem sie sich bewusst von allem Weltlichen getrennt hatte, wartete sie jetzt nur noch auf den Ruf Gottes, um einzugehen ins ewige Vaterhaus. Am 20.01.1955 morgens um 8.55 Uhr holte der liebe Gott seine treue Dienerin heim. Ein Leben treuer, selbstloser Liebe, hat im Tode seine Erfüllung gefunden. Schwester Ludowika stand im 87. Lebensjahre. Davon hat sie 52 Jahre in aufopfernder Liebe den Armen und Kranken gedient. Seit 1918 ist sie im St. Josefs - Hospital zu Herbern tätig und ist in Herbern und Umgebung bekannt und beliebt. Ihrem letzten Wunsche gemäß, wurde sie auf Zimmer 2 aufgebahrt. Da die Beisetzung an einem Montag stattfand, wurde der Sonntag von den Herberanern dazu benutzt, Schwester Ludowika auf Zimmer 2, wie sie es immer gewohnt waren, zu begrüßen. An den vielen Blumen, die ihr zum letzten Mal geschenkt wurden, hat sie bestimmt noch viel Freude gehabt. Unter Teilnahme der ganzen Gemeinde, wurde sie am Montag, den 24.01., zu Grabe getragen. R.i.p.

Am 04.04. kehrte Schwester Adeltrud von Ostbevern nach Herbern zurück. Zur größten Freude der unermüdlichen Schwester Januarica erhielt die Küche Anfang Mai eine neue elektrische Kippbratpfanne.

10.05. Zimmer 18 wird von Josef Koch neu aufgearbeitet, ebenso Brotstube und Vorratskeller durch Heinrich Sprenger.

Am 21.06. startet der erste Betriebsausflug. Es ging nach Düsseldorf zur Besichtigung der Henkel Werke. Von dort aus brachte uns der Bus nach Süchteln zur Landesklinik. Dort hielten wir uns einige Stunden auf, um die Klinik eingehend zu besichtigen. Gegen 3 ½ Uhr ging es dann weiter nach Kevelaer. Dort wurde wieder „Halt“ gemacht, um die liebe Gottesmutter zu begrüßen. Von Kevelaer fuhren wir über Wesel, Haltern, Lüdinghausen und kamen gegen 21. 30 Uhr glücklich wieder in Herbern an. Am 05.07. war die zweite Fahrt, welche den nämlichen Weg machte. Auch dieses Mal kehrten alle zufrieden und froh heim, in dem Gedanken, viel Liebes und Schönes erlebt zu haben.

15.07. Die Meister Siepenkort und Gröning erhielten den Auftrag, ein Angebot zu machen, da alle Fenster des Krankenhauses gestrichen werden sollen. Ende Juli / Anfang August wurde dieser Auftrag praktisch und ehe der Monat August zu Ende ging, waren alle Fenster und alles, was dazu gehört, im neuen Anstrich.

Am 24.08. wird von Eckmann eine neue Pumpe eingebaut, da die alte allen Anforderungen nicht mehr gerecht wurde und monatlich ein unnötig großer Stromverbrauch zu verzeichnen war.

Anfang September bekamen Zimmer 7 und 8 einen neuen Anstrich. Der Monat Oktober brachte der Küche wieder eine Erleichterung durch die Anschaffung einer neuen, vielseitigen Gemüseschneidemaschine.

Zimmer 5 verbesserte sich im November durch einen neuen Schrank und eine neue Bettkommode. Das Zimmer macht dadurch einen besseren und wertvolleren Eindruck. Die jährliche Herbstkollekte gab uns erneut den Beweis für die Gebefreudigkeit der Gemeinde Herbern.

Nun befassten wir uns bald mit den Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest. Wie in jedem Jahr hatte das liebe Christkind an Alles gedacht und für jeden noch eine besondere Freude. Mit einer Dankandacht am Silvesterabend ging auch das Jahr 1955 zu Ende und wir sahen gestrost dem kommenden Jahr 1956 entgegen.

Gleich am Anfang des Jahres, nachdem alle Feiertage vorüber waren, wurde die Kapelle in Angriff genommen und ganz überholt: Altäre, Bänke und Wände - alles frisch gestrichen. Der Fußboden abgehobelt und lackiert, neue Fensterbekleidung und Beleuchtung. Alles macht einen frischen, freundlichen Eindruck.

Gleichzeitig bekamen in der Männer- und Frauenstation einige Zimmer einen neuen Anstrich. Am 15. April war die Einführung des neuen Pfarrers. Herr Kaplan Bernard aus Walsum wurde Pfarrer von Herbern.

EINFÜHRUNG

des neuernannten Pfarrers an der
St. Benedictus Pfarrkirche zu Herbern

des hochwürdigen Herrn

Kaplan Lorenz Bernard

durch den hochwürdigen Herrn
Dechanten Klemens Hörster
Bockum-Hövel

Sonntag, den 15. April 1956, 9.30 Uhr

Unser Pfarrer Lorenz Bernard wurde geboren zu Essen (Ruhr) am 21. Okt. 1907, zum Priester geweiht am 19. Dezember 1931. Tätig war er in Freren, Bocholt, Suderwich und Walsum.

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Der neue Pfarrer wird von der Pastoral in Prozession zur Kirche geleitet. Vor dem HAUPTPORTAL reicht der Dechant dem neuen Pfarrer das Weihwasser. Dann übergibt er ihm die KIRCHENSCHLUSSEL mit den Worten:

»Nimm hin die Schlüssel dieser Kirche. Schreite hinein zum Zeichen, daß du die Gewalt hast, die Gemeinde, die Gott dir anvertraut, zu leiten und ihr die Sakramente zu spenden. Mögest du durch treue Pflichterfüllung verdienen, selbst einst in die ewigen Wohnungen des Himmels einzugehen. Amen.«

Nachdem der neue Pfarrer die Haupttür aufgeschlossen hat, wird er zum Hochaltar geführt. Nun erfolgt die Verlesung der PFARRERNENNUNGS-URKUNDE. Um den Beistand des Heiligen Geistes herabzuziehen, wird nun vom Dechanten der Hymnus VENI, CREATOR SPIRITUS (Laudate Nr. 57) angestimmt. Dechant und Pfarrer steigen zum Altar hinauf, den der Pfarrer ehrfurchtsvoll küßt. Dann wird ihm der TABERNAKELSCHLUSSEL überreicht mit den Worten:

»Nimm diesen Altar in Besiß mit heiligem Kusse, damit du an ihm Gott darbringst für die Lebenden und Verstorbenen das Opfer unseres Herrn Jesus Christus. Amen.«

Der Dechant führt den neuen Pfarrer zum Taufbrunnen zur Kanzel, zum Beichtstuhl, zum Chor und zur Sakristei. Beim TAUFBRUNNEN, den der neue Pfarrer öffnet und schließt, spricht der Dechant:

»Unser Herr und Heiland Jesus Christus, der zu seinen Aposteln sprach: Gehet, lehret alle Völker und taufet

sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – er gebe dir die Gnade durch das Bad der Wiedergeburt seiner Kirche neue, heilige Glieder zuzuführen. Amen.«

der KANZEL hören wir den Dechanten sprechen:

»Besteige diese Kanzel und empfang die Gewalt, das Evangelium Jesu Christi und das Wort Gottes zu verkündigen und in der Kraft des Heiligen Geistes die dir anvertraute Gemeinde vor Sünden zu bewahren und zur Tugendübung anzufeuern. Amen.«

Der neue Pfarrer verliest nun von der Kanzel das hl. EVANGELIUM vom 2. Sonntag nach Ostern: »Ich bin der gute Hirte . . . « (Laudate S. 343). Dann spendet er der Pfarrgemeinde den Segen. Während der neue Pfarrer sich in den BEICHTSTUHL setzt, spricht der Dechant:

»Empfang die Gewalt, in diesem Richtersuhle der Buße deiner Herde durch Nachlassung der Sünden, durch Erteilung und Vermehrung der Gnade zum ewigen Leben zu verhelfen. Amen.«

Nun wird der Pfarrer zum CHOR geführt, damit er dort seinen Platz einnehme. Dabei spricht der Dechant zu ihm:

»Nimm Besiß von diesem Platze, damit du durch frommes Gebet deinem Volke ein Beispiel seiest in der Gottesfurcht. Amen.«

Auch in die SAKRISTEI führt der Dechant den Pfarrer und zwar mit folgenden Worten:

»Nimm Besiß von dieser Kirche, ihren Rechten und ihren Einkünften, und laß den Gottesdienst und alles,

was zum Unterhalte der Kirche nötig ist, Gegenstand deiner besonderen Sorge sein. Amen.«

Nach diesen Zeremonien hält der Dechant die FEST-PREDIGT. Es folgt nun das feierliche HOCHAMT, das der Pfarrer zum ersten Male in Gemeinschaft mit seiner Gemeinde darbringt. Mit dem Gesang des Liedes: Großer Gott (222) bringen alle ihren Dank zum Ausdruck.

Damit ist die kirchliche Einführungsfeier beendet. In Prozession wird nun der neue Herr Pastor zum PFARRHAUS geleitet, wo der Dechant ihm den Hausschlüssel überreicht und die Worte spricht:

»Nimm Besiß von diesem Hause und allem, was zu ihm gehört. Hier soll deine Wohnung sein. Von hier sollst du wachen über die Herde, die Gott dir gab, um einst Rechenschaft darüber zu geben vor dem Richterstuhle Christi, der selbst sein Leben für seine Schafe dahingab. R. Gott sei gedankt!«

Es mögen die Glückwünsche im Saale Badhe-Dinkelher folgen. Die ganze Pfarrfamilie aber wird im Wirken des Pfarrers das Wirken Jesu Christi als des obersten Lehrers, Hirten und Hohenpriesters erkennen.

... was zum Unterhalte der Kirche nötig ist, Gegenstand deiner besonderen Sorge sein. Amen.«

Nach diesen Zeremonien hält der Dechant die FEST-PREDIGT. Es folgt nun das feierliche HOCHAMT, das der Pfarrer zum ersten Male in Gemeinschaft mit seiner Gemeinde darbringt. Mit dem Gesang des Liedes: Großer Gott (222) bringen alle ihren Dank zum Ausdruck.

Damit ist die kirchliche Einführungsfeier beendet. In Prozession wird nun der neue Herr Pastor zum PFARRHAUS geleitet, wo der Dechant ihm den Hausschlüssel überreicht und die Worte spricht:

»Nimm Besiß von diesem Hause und allem, was zu ihm gehört. Hier soll deine Wohnung sein. Von hier sollst du wachen über die Herde, die Gott dir gab, um einst Rechenschaft darüber zu geben vor dem Richterstuhle Christi, der selbst sein Leben für seine Schafe dahingab. R. Gott sei gedankt.«

Es mögen die Glückwünsche im Saale Bathe-Dinkheller olgen. Die ganze Pfarrfamilie aber wird im Wirken des Pfarrers das Wirken Jesu Christi als des obersten Lehrers, lirten und Hohenpriesters erkennen.

Der Hochwürdigste Herr Pfarrer Bayer, der seit 1930 Pfarrer von Herbern war, ist zurückgetreten und bewohnt jetzt die Kaplanei. Während seiner Amtszeit hat er treu zu unserem Hause gestanden und in allen Angelegenheiten den Schwestern geholfen. [Auch heute noch steht er uns mit Rat und Tat gern zur Seite.]

In unserem Hauseingang wurde im April die Josefs-Statue durch eine neue ersetzt. Es ist eine Plastik des hl. Joseph. Darunter stehen ein neuer Tisch und zwei Sessel. Die gleiche Anschaffung wurde im Eingang der früheren Isolierstation gemacht.

Am 10.07. feierte unsere liebe Schwester Emerentia ihr 25jähriges Ordensjubiläum. Der Festtag begann mit einem feierlichen Hochamt. (Der Hochw. Herr Pfarrer Bernhard hielt die Festansprache. Nachmittags war Dankandacht.)

Erster Betriebsausflug war am 28.08. Die Fahrt ging nach Münster - Zoo, Ibbenbüren usw. Eine zweite Fahrt war am 04.09. mit gleichem Ziel.

Der Hochwürdigste Herr Weihbischof Baken war am 9.10. zur Firmung hier in Herbern. Auch unser Haus besuchte er, und nachdem er alle Hausbewohner begrüßt, hielt er in der Kapelle eine kurze Ansprache. Dann besuchte er noch eigens die beiden Herren Pfarrer Achtermann und Pfarrer Loveth, beide sind Patienten im Hause.

Die Amtszeit der Oberin Schwester M. Clementine war abgelaufen, eine neue Aufgabe wurde ihr gestellt in Ostbevern. Auf ihre Tätigkeit in Herbern kann sie gerne zurückschauen, das sagen die vorhergehenden Berichte und die zurückgebliebenen Schwestern, die ihr ein liebendes Andenken bewahren.

Am 30.10. brachte unsere Würdige Mutter [,] Schwester Gerhardis aus Füchtorf und setzte sie hier zur Oberin ein. Mit gutem Mut und festem Vertrauen geht sie an die ihr gestellte Arbeit. [Der Personalmangel macht sich immer mehr bemerkbar...] Es wurde bald eine Kartoffelschälmaschine angeschafft, dadurch ist viel Zeit und Arbeit gespart.

Der 200jährige Geburtstag unserer hl. Mutter Stifterin wurde am 28.11. festlich gestaltet. Zur Einleitung war an den zwei vorhergehenden Tagen ein Vortrag. Ein Kapuziner, Pater Matthias, wusste in seinem Vortrag das Leben unserer hl. Mutter sehr klar darzulegen. Am Festtag selbst war ein feierliches Hochamt, celebriert vom Hochwürdigsten Herrn Superior von Hiltrup, der auch die Festansprache hielt. Sehr deutlich zeichnete er das Leben unserer hl. Mutter, wie es gerade in unsere heutige Zeit passt, und dass noch keine Zeit dagewesen, die so sehr der Lebenszeit unserer hl. Mutter gleicht. [Darum sei nichts mehr zu bewundern und

nachzuahmen wie gerade ihr Leben, ihr Tun und Streben u.s.w.] Nachmittags war Dankandacht, gehalten vom Hochwürdigsten Herrn Pater Krampe, ein gebürtiger Herberaner. [Mehrstimmige Lieder wurden gesungen.] Am Schluss des Jahres war noch einmal Festtag, unser Herr Pastor feierte sein Silbernes Priesterjubiläum. Die ganze Gemeinde nahm innigen Anteil an diesem Fest. Auch wir durften ihn mit einem Geschenk überraschen, worüber seine Freude groß war.

[Schnell kam nun das Weihnachtsfest. Durch den Oberinnenwechsel war so viel wie nichts vorbereitet. Sr. M. Clementine wollte es gern der Neuen überlassen, damit sie Freude an den Vorbereitungen hätte. Wenn nun auch alles schnell beschafft werden musste, so ist die Weihnachtsfeier mit anschließender Bescherung, sehr stimmungsvoll verlaufen und alle gingen erfreut nach Hause. An den Weihnachtstagen hatten wir einen Hiltruper Pater hier im Hause, der den Gottesdienst versah. Wir hatten, wie es seit Jahren nicht mehr war, 2 Hochämter mit Ansprache, denn unser alter Herr (88 Jahre) ließ es sich nicht nehmen, am Weihnachtsfest ein Hochamt zu singen.

Am Schluß des Jahres war noch einmal Festtag, unser Herr Pastor, feierte sein silbernes Priesterjubiläum. Die ganze Gemeinde nahm innigen Anteil an diesem Fest. Wie üblich, feierliches Hochamt mit Predigt, Blasorchester mit wechselnden Liedern wechselten ab. Wenige Monate ist unser Herr Pastor erst hier und doch hat er sich schon sehr beliebt gemacht in der Gemeinde, das sagen so recht die vielen Spenden und Geschenke. Auch wir durften ihn mit einem Geschenk überraschen, worüber seine Freude groß war.]

Das Jahr beschlossen wir mit einer Dankandacht [und der Herrgott möge uns auch im kommenden Jahr mit seinem Schutz und seiner Hilfe beistehen.]

1957

Am ersten Tag im neuen Jahr hatten wir in unserer Kapelle zwei Hochämter, am Nachmittag war Dank- und Bittandacht. Gleich danach fuhr Sr. Petra zur Erholung nach Enniger. Am 06.01. war hier zum ersten Mal Haussegen. Nachdem sich die ganze Hausgemeinschaft in der Kapelle eingefunden hatte, sprach Herr Pastor einige Worte über den Sinn und die Bedeutung des Haussegens, dann ging er durch alle Räume und segnete mit Weihrauch und Weihwasser, währenddessen wurde in der Kapelle gebetet und gesungen. Anschließend war sakramentaler Segen.

Am anderen Tag verließ uns Sr. Salesiana, nach einigen Wochen Erholung erhielt sie eine neue Aufgabe in Scherlebeck.

Sr. Januaría wurde krank und hinfällig, am 17.01. musste sie operiert werden. Einige Zimmer mussten überholt werden, es waren erhebliche Kosten damit verbunden. Der „Bauknecht“ in der Küche wurde vervollständigt durch Rührwerk und Mixer. Eine neue Schreibmaschine wurde angeschafft.

Bisher mussten die Wöchnerinnen selbst die Kinderwäsche stellen, es war daher notwendig, Säuglingswäsche anzuschaffen. Die Kosten beliefen sich auf 800,-DM. Sr. Apollonia war schon längere Zeit krank, am 29.03. kam sie nach Nordkirchen zur weiteren Behandlung.

Am 15.04. kam Sr. Isidora von Füchtorf nach hier, um Sr. Januaría in der Küche zu helfen. Die Brotstube wurde neu gestrichen, Heizung angelegt und eine neue Aufschnittmaschine kam hinein.

Ganz schnell starb unser guter Pfr. Achtermann. Nachdem er Ostern noch ein feierliches Hochamt gesungen, legte er sich hin und zwei Tage später holte der liebe Gott ihn heim. Fast 12 Jahre war er hier im Hause. Die Erben schenkten den Schwestern das Klavier, auf dem er so oft und gern gespielt.



Ende April kam Sr. Friedgard nach Suderwich. Im Park wurden weit über 100 Rosensträucher angepflanzt. Sr. M. Genovefa durfte ihre Ferientage im Füchtorfer Schwesternhaus verleben. Unsere Gruft auf dem Friedhof musste überholt werden. Das steinerne Kreuz bekam einen kupfernen Korpus und die letztverstorbenen Schwestern einen Gedenkstein. Neue Anpflanzungen waren notwendig.



Foto: E. Zimmermann

Herbern hatte bisher keine Wasserleitung, wir hatten zwei Brunnen, die aber die meiste Zeit versagten; wir waren froh, als es hieß: Herbern bekommt Wasser. Es war ein feierlicher Akt, als am 15.07. der Anschluss erfolgte. Am gleichen Tag bekamen wir Sr. Berthilde für die Brotstube.

Es war der lieben Sr. Mansueta vergönnt, am 18.07. das seltene Fest 50jährigen Ordens- und Ortsjubiläum zu feiern. Es wurde so festlich begangen, wie es wohl keine geahnt hätte. Der Festtag begann morgens mit einem festlichen Amt in der Kirche. Der Hof und die Straßen bis zur Kirche waren festlich geschmückt und voll Menschen. Die Gemeinde Herbern verlieh unserer guten Sr. Mansueta das Ehrenbürgerrecht. Noch einmal kam unverhofft ein Ehrentag für Sr. Mansueta: ihr wurde das Bundesverdienstkreuz verliehen. Der Regierungspräsident von Münster und der Landrat von Lüdinghausen kamen und überreichten es ihr in einer schlichten Feierstunde.

Sr. Oberin fuhr am 02.09. nach Hohenlind, um an einem Kursus teilzunehmen. Voll Freude konnten die Schwestern sie nach 8 Tagen hier wieder begrüßen. Ein Zuschuss für Einrich-

tungsgegenstände wurde bewilligt. Es wurden dafür gekauft: ein Küchenherd, Tumbler, Wäsche, Betten.

Pater Suitbert aus Werne war 2 Monate bei uns im Hause. Jeden Morgen las er die hl. Messe und besuchte eifrig die Kranken. Am 18.12. durfte Sr. Emerentia nach Steinhagen, um an einem Kursus teilzunehmen.

1958

Wie immer schauten wir am Anfang dieses Jahres voll Dank gegen Gott, auf das verflossene Jahr zurück. Mit einem innigen Blick auf den Geber alles Guten, gingen wir froh in das neue Jahr hinein.

Am 15.01 konnte der neue Herd in der Küche aufgestellt werden, Elektro - Kohle kombiniert. Der alte Herd hatte es 48 Jahre getan und Sr. Januarina trennte sich schweren Herzens davon, nun kennt sie schon längst die Vorzüge des neuen Herdes.

Im Februar fahren drei Schwestern nach Geseke, um Exerzitien zu machen. Sr. M. Arnolda kam nicht wieder zurück. An ihre Stelle kam Sr. Ehrentraud aus Bad Ems. Am Schmerzensfest waren 8 Schwestern zur Muttergottes nach Telgte. Es war ein Tag innigen Gebetes und stiller Freude.

Im Mai war hier in Herbern Volksmission. Unsere Hausgemeinschaft hat sich daran beteiligt. Sr. Isidora und Sr. Berthilde mussten beide für 8 Wochen nach Geseke zur Vorbereitung auf die Gelübde. Zur Aushilfe bekamen wir eine Novizin (Sr. Edelwalda), später kam noch Sr. Heriburga.

Unser Betriebsausflug ging in diesem Jahr, weil es ein Muttergottesjahr war, nach Neviges. Wir konnten dort viel beten und eine Krankensegnung erleben. Der Rückweg führte über Essen (Gruga), Werden zum Grab des hl. Ludgerus nach Herbern zurück. Alle Teilnehmer waren sehr begeistert.

Unsere Kapelle, die noch vor 2 Jahren einen Anstrich bekommen hatte, wurde nun von Grund auf erneuert. Vom Grafen von Westewinkel bekam Sr. Mansueta eine Eiche geschenkt. Diese wurde für den Altar verwendet. Über dem Altar ist ein großes Kreuz, zu beiden Seiten die Statuen der Muttergottes und des hl. Josef. Herr Dr. Dr. Plum stiftete die Leuchter dazu. Alle sind begeistert.

Im September fuhr Sr. Isidora für mehrere Wochen nach Herten zur weiteren Ausbildung in der Küche.

Eine große Erleichterung brachte uns die Umstellung unserer Heizung auf Öl. Im März stellten wir Herrn Humberg als Gartenarbeiter ein.

In jeder Station des Hauses wurden einige Zimmer neu überholt. In einigen Zimmern wurde Kalt- und Warmwasser angelegt.

Der Krampenhof im Dorf wurde zum Teil verkauft. Der Ertrag ist auf der Spar- und Darlehnskasse festgelegt und soll für die Erweiterung und den Umbau unseres Hauses verwendet werden.

Im Oktober besuchte uns ganz unerwartet unsere liebe Würdige Mutter. Alle freuten sich. Auf ihre Anregung wurde 14 Tage später ein Mädchen - Esszimmer eingerichtet. Dieses war mit vielen Schwierigkeiten verbunden.

Gegen Ende Oktober wurde Sr. Heriburga nach Diestedde versetzt. Der Abschied ist ihr wohl nicht ganz leicht geworden.

Mitte Dezember bekam Sr. Berthilde ihre Versetzung nach Seim - Beifang. Im Laufe des Jahres durfte Sr. Januarina ihre Ferien in Füchtertorf erleben, Sr. Petra in Brochterbeck und Sr. Mansueta bei ihrer Schwester, Sr. Bertholda.

Unser Bauvorhaben ist nun so weit. Der Plan ist ausgearbeitet und wartet auf die Genehmigung durch die Behörden.

Das Weihnachtsfest verlief ruhig und friedlich. Für die Festtage kam Herr Pater Krampe aus Hiltrup und versah den Gottesdienst in unserer Kapelle. Dankend beschlossen wir das Jahr

1959

Jeden Sonntag kommt ein Pater aus Hiltrup und liest in unserer Kapelle eine hl. Messe, da die älteren Schwestern den Weg zur Kirche nicht mehr gut machen können [So war es auch am ersten Tag des neuen Jahres. Der Pater hielt ein feierliches Hochamt und anschließend war Andacht. Wir dankten Gott für den guten Verlauf des Jahres 1959. Dankend und mit viel Vertrauen stellten wir das Jahr 1960 unter Gottes Schutz.]

Jede Schwester arbeitet treu und gewissenhaft an ihrem Platz.

Sr. Mansueta wurde allerdings sofort krank. Sie hatte eine schwere Lungenentzündung und musste viele Wochen liegen. [Schon lange hatte Sr. M. ein schlimmes Bein, durch das liegen wurde auch das besser.] Sr. Bertholda durfte 8 Tage nach hier kommen und Schwester Mansueta pflegen.

Sr. Emerentia wurde am 21.01. zu ihrer schwerkranken Mutter gerufen und durfte sie einige Tage pflegen. Einige Tage darauf starb die Mutter.

[Am Dreikönigstag (6.6.) kam Herr Pastor Bernhard, wie immer in den letzten Jahren, und segnete alle Räume unseres Hauses, anschließend war Sakramentsandacht.]

Am 30.01. kam Sr. M. Irene aus Bockum als Schwerkranke zu uns. Sie war bei Herrn Dr. Lohmann in Behandlung und konnte nach 4 Wochen wieder entlassen werden. In einigen Zimmern [Z. 16 + 26 + 27 +10 +21] wurden wieder Wasserleitungen gelegt. Diese Zimmer [u. Z. 12] wurden gleichzeitig frisch gestrichen. [Neue Gardinen und was dazu gehört wurde angeschafft.]

Die Heizung wurde auf Oel umgestellt, der Kokskeller wurde frei u. wir bekamen einen schönen Raum der nun Einmachkeller ist.]

Am 12.03. besuchte uns unsere liebe Würdige Mutter M. Aegidia. [Wir haben uns sehr darüber gefreut. Sie erzählte uns über die schwere Lage vom lieben Eichsfeld. Abends holte der Nordkirchener Wagen sie wieder ab.]

Unsere Kühlanlage war verbraucht. Es wurde daher im April eine neue angeschafft.

Im Juni ging Sr. Hedwiga nach Geseke, um die ewigen Gelübde abzulegen. Im Anschluss daran wurde sie versetzt, nach Darup. An ihre Stelle kam Sr. Gabriele. Aus diesem Anlass besuchten uns auch Sr. M. Anna und Sr. Bernardine.

Das Ziel unseres Betriebsausfluges war in diesem Jahr Telgte, Ostbevern, Rothenfelde und Füchtorf. Alle waren frohen Mutes.

Zur großen Erleichterung unseres Personals wurden im Juli 3 Bohnermaschinen angeschafft und 2 Elektrokoher [Elektrohoker].

Am 14.08., am Vorabend von Maria Himmelfahrt, waren einige Schwestern und Mädchen in Warendorf, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Am folgenden Tag fahren all die übrigen nach Warendorf, Telgte und Enniger. [Dabei war auch Sr. Romualda, die sonst nie mit kann und Sr. Mansueta.]

Vom 27. - 28.08. hatten wir nächtliche Anbetung.

Am 15. Oktober konnte Schwester Oberin voll Freude eine Postulantin nach Geseke bringen, Klara Hölscher.

Ein schönes Fernsehgerät schmückt jetzt das Mädchen[-Eß]zimmer. Wenn unsere Mädchen auch manches Schöne jetzt miterleben am Fernseher, so kann man aber auch sagen, dass sie froh bereit sind, wenn Schluss gemacht wird [oder wenn etwas gerade nicht Passendes gezeigt wird. Wir wünschen und hoffen dass es so bleibt.]

Am 14.11. kam Sr. Hildegardis zu uns, als Kranke. Dass sie nicht mehr besser würde, hat sie gewusst. Am 19.12. ging sie bewusst und froh in die Ewigkeit. Gott hat ihren Wunsch, Weihnachten im Himmel zu feiern, erfüllt. Alle, Geistliche, Ärzte und Schwestern, hat sie erbaut,

durch ihre vorbildliche Haltung. Für jeden, der kam, hatte sie ein frohes Lächeln und freundliches Wort. Frei von allen irdischen Wünschen, erlebte sie doch eine große Freude, als einmal still und unerwartet unsere liebe Würdige Mutter kam. Es waren auch einige Stunden besonderer Freude auch für alle anderen Schwestern.

Der Sauerstoffapparat musste ersetzt werden und gleichzeitig musste ein Pari - Gerät angeschafft werden, das unseren Asthmakranken sehr gut tut und Erleichterung bringt.

Am 1. Adventssonntag kam Sr. Remigia [aus Henrichenburg] zu uns, um die Männerstation zu übernehmen. Es war ihr sicher nicht leicht. Aber langsam und gut arbeitete sie sich in die neue Arbeit hinein.

Am 2. Dezember war ein großer Festtag. Unser Haus steht 50 Jahre. Morgens war ein feierliches Levitensamt in der Kirche und anschließend ein kleines Frühstück für das Kuratorium und den Kirchenvorstand. Die Schwestern der umliegenden Häuser waren hier und so gab es ein gemütliches Beisammensein. Nachmittags war Festandacht. Die Gemeinde Herbern schenkte ein Messbuch und die Gemeinde Stockum 2 Sessel, außerdem sind noch Geschenke und Spenden eingegangen.

Einige Tage später rief der Gehorsam Sr. Emerentia nach Bad Ems, um dort die Röntgenstation zu übernehmen. Der Abschied wurde ihr sehr schwer, aber wir hoffen, dass sie sich gut einlebt.

Eine Überraschung brachte uns das Weihnachtsfest. In der Kapelle war eine neue Krippe, handgeschnitzt, die unter Anleitung von Frau Plum gefertigt wurde. Die Figur des Jesuskindes hat sie selbst gearbeitet und geschenkt.

Außer Sr. Mansueta und Sr. Romualda haben alle Schwestern im Laufe des Jahres Exerzitien machen können und die meisten Schwestern haben auch Ferien machen können.

[Am Schluß des Jahres war Dankandacht mit der gleichzeitigen Bitte für ein gnadenreiches und segensbringendes Jahr 1960.]

1960

[Vom Jahr 1960 gibt es nicht viel zu berichten, da alles nicht unbedingt Erforderliche zurück gestellt wird, bis wir im Februar mit einem Erweiterungsbau beginnen.]

Nachdem wir das Jahr 1959 mit einer Dankandacht beschlossen hatten, gingen wir mit banger Sorge, aber großem Gottvertrauen in das neue Jahr hinein.

[Wie jedes Jahr, so war auch in diesem am Dreikönigsfest Hausseggen. Unser Herr Pastor macht das immer sehr schön und muntert die Leute immer mehr zu diesem alten Brauch auf.]

Sr. Ehrentraud durfte an einem Röntgenkurs in Süchteln teilnehmen. Voller Begeisterung kam sie wieder zurück.

Mit Genehmigung des Kuratoriums wurde es Herrn Dr. Braunsteiner (Facharzt für Hals, Nasen und Ohren) gestattet, an unserem Krankenhaus zu arbeiten und mit Kranken zu belegen. Dadurch ist unser Haus stärker belegt und wir können nur wenig Erholungspatienten aufnehmen.

Sr. Ehrentraud konnte in diesem Jahr auf 25 Jahre Ordensleben zurückblicken. Am 20.07. konnte sie diesen Tag im Kreise ihrer Lieben, Mutter und Geschwister, hier verleben. Der Tag begann mit einem feierlichen Hochamt, welches ein Vetter von Sr. Ehrentraud, ein Pater aus Rietberg celebrierte. Ein anderer Vetter, der Pastor von Beelen, hielt die Festansprache. Am Nachmittag war Dankandacht, gehalten von unserem Herrn Pastor Bernard.

An den Exerzitien in Menden durfte Sr. Raingardis teilnehmen, auch an dem anschließenden Kursus für das Beten und Singen des Offiziums.

Drei Monate hatten wir einen kranken Geistlichen hier im Hause. Dadurch hatten wir regelmäßig jeden Morgen hl. Messe.

In diesem Jahr wurde eine Postulantin aus Herbern, Klara Kölscher, eingekleidet. An der Feier durften mehrere Schwestern und Angestellte unseres Hauses teilnehmen. Unsere Mädchen waren alle voller Begeisterung.

Den übrigen Schwestern und Mädchen, die nicht an der Einkleidung teilnehmen konnten, wurde eine besondere Freude zuteil. Sie durften eine Fahrt machen nach Tegelen in Holland. Dort waren in diesem Jahr die Passionsspiele. Es war sehr schön und ansprechend.

Durch Landeszuschuss war es möglich, neue Waschmaschinen anzuschaffen. Die Waschküche wurde umgebaut und ein neues Bügelzimmer eingerichtet. Der Umbau mit Anschaffung der Maschinen kostete 25 - 26.000, - DM.

Der Pflegesatz wurde in diesem Jahr dreimal erhöht. Wir gehören der Gruppe A 4 an, täglicher Pflegesatz ist 10, 70 DM.

Im September wurde [ganz] plötzlich Sr. Remigia versetzt, wieder zurück nach Henrichsburg. Nur 3/4 Jahr war sie hier auf der Männerstation tätig. Aber in dieser kurzen Zeit hat sie sich sehr beliebt gemacht und die Leute fragen oft nach ihr. Seit der Zeit ist die Männerstation immer durch eine andere Schwester vertreten. Vierzehn Tage war Sr. Rudolfa, eine Novizin, hier.

Am 02.12. kam Sr. M. Edelgard von Enniger, um Sr. Ehrentraud zu vertreten. Sie hatte eine schwere Furunkulose und Arthritis. Nachdem sie einige Wochen in Herten behandelt wurde, kam sie am 31.12. wieder zurück, teils gebessert, [teils fühlt sie sich noch elend, die Arthritis macht ihr noch viel zu schaffen.]

Das Weihnachtsfest verlief in der üblichen Weise.

[Die Weihnachtsfeier war einige Tage vorher, unsere Angestellten wurden reichlich beschert. Es waren vier Mädels dabei, die wir im Laufe des Jahres eingestellt hatten, sie hatten eine Weihnachtsfeier außer dem Elternhaus noch nicht mitgemacht, bei diesen war die Freude besonders groß. Aber auch alle andern waren dankbar und bewegt, wie wir es in den letzten Jahren noch nicht erlebt hatten.

An dieser Stelle kann auch gesagt werden daß wir mit Personal gut versorgt sind und wir haben nur den Wunsch, daß es so bleibt.

Gottes Güte hat uns durch das Jahr 1960 geführt, bei vielem Unangenehmen war aber auch viel Freude.

Am letzten Tag des Jahres war Dankandacht, an der immer die ganze Hausgemeinschaft teilnimmt.]

1961

Am ersten Tag des neuen Jahres hatten wir morgens feierliches Hochamt und nachmittags Segensandacht.

Am 08. Januar starb schnell und unerwartet Sr. Romualda. Morgens, gerade als sie in die Messe wollte, setzte sie sich in den Sessel und starb. Wir vermissen Sr. Romualda sehr. Durch ihre stille, freundliche, bescheidene Art war sie bei allen beliebt. Bei der Beerdigung stürzte Sr. Emilie aus Enniger und hatte einen Oberschenkelhalsbruch, genau wie Sr. Romualda vor 10 Jahren.

Von unserem Turm fielen immer mehr Schieferplatten. Er musste von Grund auf repariert werden. Es waren erhebliche Unkosten damit verbunden.

Im Februar bekamen wir eine eigene Lichtleitung, da der Strom für unser Haus nicht mehr ausreichte. Die Anlage kostete 5.400, -DM.

In den letzten zwei Jahren war ein Schwesternwohnheim geplant. Die Genehmigung zum Bauen und der Landeszuschuss wurden jetzt am 01.03.61 bewilligt und am 27.03. wurden die Winkel geschlagen und die Baufläche ausgebaggert.

In Füchtorf war Jubelfest und Sr. Oberin, die so lange dort tätig war, wurde eingeladen und durfte gleichzeitig 14 Tage Ferien dort verleben, mit Sr. Januarina.

Von den fernen Südsee Inseln kam Pater Höhne für ein Jahr. Ganz Herbern war erfreut. Der Hochwürdigste Herr Bischof von Rabaul besuchte ihn und seine Mutter. Auch in unserem Hause machte der Hochwürdigste Herr einen kurzen Besuch. Pater Höhne hat den Gottesdienst immer schön gestaltet und außerdem Vorträge und Lichtbilder gezeigt.

Sr. Leonardis fuhr im Mai nach Geseke, um die ewigen Gelübde abzulegen. Sie kam nicht wieder zurück, sondern wurde nach Hörstel versetzt. Wir vermissen Sr. Leonardis sehr. Nie war ihr eine Arbeit zuviel und auch im Schwesternkreis war sie immer frohen Mutes.

Die Gesundheit der Sr. Oberin ließ zu wünschen übrig, und daher musste sie im August noch mal nach Ems fahren, in Begleitung von Sr. Petra. Im September kam sie gut erholt wieder zurück.

Inzwischen war der Neubau etwas weiter gekommen. Die Installationen und die Heizungsanlage waren bald fertig.

Am 26. September war hier in der Pfarrkirche Firmung. Der Hochwürdigste Herr Weihbischof Tenhumberg kam. Auch in unserem Hause machte er einen Besuch. In der Kapelle hielt er eine kurze Ansprache, besuchte dann die Kranken in den einzelnen Zimmern. Zuletzt kam er zu den Schwestern, sprach kurz mit ihnen und gab am Schluss 12 Erholungstage.

Sr. Gabriele wurde zu ihrer schwerkranken Mutter gerufen, die sich aber noch einmal erholte. Einige Wochen später starb sie.

Im Mai hatten wir Nachtanbetung.

Sr. Friedgard aus Suderwich war sehr krank gewesen. Zur vollständigen Gesundung bekam sie noch 5 Wochen Erholung, die sie hier verlebte.

Eine neue Kanalanlage für den Neu- und Umbau musste angelegt werden. Die Ausgabe dafür war 7.000,-DM.

In diesem Jahr war in Essen Krankenausstellung. Daher machten wir unseren Betriebsausflug dorthin. Es gab dort sehr viel zu sehen. Schwestern und Mädchen waren begeistert. [Es wurden auch schon einige Einrichtungsgegenstände dort gekauft Spülmaschine, Nachttische u. dgl..]

Von Essen ging es nach Ratingen und zum Düsseldorfer Flughafen. Sr. Bertholda, die leibliche Schwester unserer Sr. Mansueta, bekam nacheinander mehrmals einen Schlaganfall. Sr. Mansueta durfte ihre Schwester pflegen bis zu ihrem Tode.

Von Familie Ridder bekamen wir eine gute und wertvolle Sprechzimmereinrichtung geschenkt.

Sr. Ehrentraud nahm an einem Kursus für Verbände, der von der Firma Lohmann gegeben wurde, teil.

Wir hatten einen Antrag gestellt auf Höhergruppierung unseres Hauses. Im Oktober kam die Kommission und besichtigte unser Haus. Unser Antrag wurde genehmigt, mit Rückwirkung vom 01. September 1961 an. Der Pflegesatz in der III. Klasse beträgt jetzt 12,50 DM. Wir gehören nun zur Gruppe A 3.

Am 04. Dezember wurde Sr. Gabriele versetzt. Der Neubau ist nun bald fertig gestellt. Im ganzen Hause sind die Anstreicher am Werk. [Im kommenden Jahr soll der Altbau umgebaut werden. Die Teeküchen müssen verbessert werden und es ist dringend notwendig geworden, dass ein Aufzug kommt.]

1962

Das erste besondere Ereignis im Jahre 1962 war der Einzug in den Neubau. Die Arbeiten gingen rasch weiter. Die Fußböden wurden gelegt, und zu bemerken ist, dass eine Putzgruppe vom Gersteinwerk unseren Bau unentgeltlich reinigte. Der Leiter der Gruppe, Herr Wessel, fühlte sich unserem Hause gegenüber verpflichtet, da seine Mutter hier lange Wochen ver-

pfllegt wurde. Schwestern und Mädchen zogen dann in den Neubau. Es sind dort 20 Schlafplätze. Am 19. März war Einweihung. Die kirchlichen und weltlichen Behörden waren zugegen. Die Schwestern der umliegenden Häuser waren auch zur Feier gekommen. Nach einem Hochamt in der Kapelle überreichte der Architekt den Schlüssel dem Herrn Pastor. Dieser gab ihn weiter an Sr. Oberin. Im Eingang des neuen Wohnheimes lagen die Kreuze bereit, die gesegnet werden sollten. Dann ging Herr Pastor durch das Haus und segnete alle Räume. Anschließend war für die Mitglieder des Kuratoriums und des Kirchenvorstands Frühstück.



Architekt Wethmar übergab die Schlüssel für Schwesternheim

Würdige Wohnstätte mit freundlichen Räumen – Beispielhaft für andere Landgemeinden

Herbern. Der feierlichen Schlüsselübergabe zu dem neuen Schwesternwohnheim in Herbern ging ein Hochamt in der Krankenhauskapelle voraus. Dann versammelten sich Schwestern, Geistliche, geladene Gäste und offizielle Vertreter der Gemeinde vor dem Wohnheim. Der münstersche Architekt Wethmar übergab auf einem Tablett die Schlüssel in die Hände von Pastor Bernard, der sie an die Schwester Oberin weitergab. Damit ist in Herbern ein Projekt fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben worden, das sehr dringlich war und beispielhaft für andere Landgemeinden sein kann.

Das Wohnheim, das mit seinen hellen und freundlichen Räumen den Heiligenstädter Schwestern eine wirkliche Heimstätte sein wird, bietet elf Schwestern in Einzelzimmern und acht oder neun Mädchen Raum. Für die Helferinnen gibt es Einzel- und Dreibettzimmer, die zum Teil mit eigenen Möbeln ausgestattet sind. Jeder Raum hat fließendes kaltes und warmes Wasser und Balkon. Auf dem oberen Stock die Wohnräume untergebracht sind, dient das Hochparterre dem Gemeindebedarf. Dort finden sich drei Speise- und Aufenthaltsräume für Schwestern und Mädchen, fernere Toiletten, Duschraum und Bad und im Keller Teeküche, Spülküche und Heizung. Im oberen Flur soll noch eine be-

sondere Ecke am Fenster mit einem Wandbehäng ausgestattet und mit Blumen geschmückt werden.

Die feierliche Schlüsselübergabe ging unter großer Beteiligung vonstatten. Unter den Geistlichen Pfarrer i. R. Bayer, Pastor Bernard und Pater Krampe, die Gemeinden vertreten die Bürgermeister Spotsmann und Abels sowie Amtsdirektor Knaden. Ärzte des Krankenhauses, unter ihnen Dr. Dr. Plum, Dr. Lohmann und Dr. Braunstein (Werne) nahmen ebenfalls an der Feier teil. Unter den Gästen sah man auch die Gräfin von Merfeldt.

Im Eingang des Schwesternwohnheimes war ein Tisch aufgestellt, auf dem die Kreuzfixe lagen, die später in den et-

zelnen Zimmern angebracht werden. – Pfarrer Bernard weihte zunächst die Kreuze und ging dann durch die Räume, um sie einzusegnen. Bei dieser Gelegenheit konnten sich die Gäste in den Räumen umsehen und sich von ihrer Zweckmäßigkeit überzeugen.

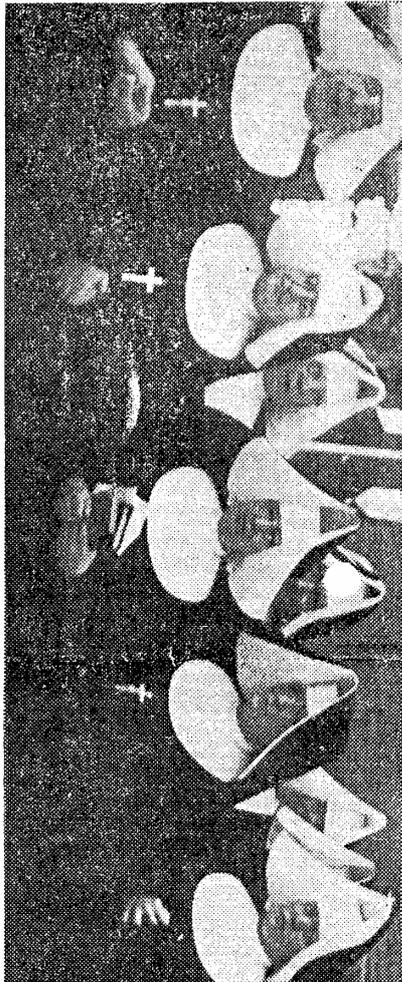
Das ganze Wohnheim hat 199 000 DM gekostet. Davon stammen 100 000 DM aus Landesmitteln, während die restlichen 99 000 DM selbst aufgebracht werden mußten. Es soll noch eine Verbindung zwischen Krankenhaus und Wohnheim hergestellt werden. Für spätere Zeit ist auch eine Modernisierung des ganzen Krankenhauses vorgesehen.



Das langgestreckte, geräumige Speisezimmer der Schwestern, das durch eine Schiebetür in zwei getrennte Zimmer verwandelt werden kann.

19.3.1962

neu



Bei einer Durchfahrt von Münster nach Dortmund besichtigten Hochw. Herr Prälat Wewel und Caritasdirektor Teilen unseren Neubau.

Am 22.03. fuhr Herr Pater Höhne wieder zurück in die Südsee - Mission. Am Tage vor der Einweihung kam Sr. Mathia zur Aushilfe nach hier, da Sr. Ehrentraud schwer erkrankt war. Sie hatte eine Mittelohrentzündung mit Facialis-Lähmung. Vier Monate war sie in Bad Ems bei einem Facharzt in Behandlung. Sie kam gut erholt wieder zurück. Doch die Gesichtslähmung ist geblieben. Da Sr. Mathia nur 14 Tage aushelfen konnte, kam zur weiteren Vertretung Sr. Rita Maria von Bad Ems. Sie versorgt die Frauenstation. Im April wurden die leeren Klausurräume frisch gestrichen und zum Teil als Krankenzimmer eingerichtet. Dazu ein Säuglingszimmer mit 6 Säuglingsbetten.

Am 17.05. gab es eine große Überraschung. Alle Postulantinnen und Novizinnen machten einen Ausflug und besuchten auch unser Haus.

Sr. Petra nahm an einem Kursus für Kindergärtnerinnen in Münster teil. Im Juni wurde Herr Pfarrer Lieranski (?) von Capelle unser außergewöhnlicher Beichtvater. Am 16.06. kam Sr. Lucilla nach Herbern und Sr. Eberharda wurde nach König - Ludwig versetzt. Domkapitular Kantau kam am 19.07. zur Visitation. Im Keller wurde eine große Gefrieranlage eingebaut, 8.000 l Inhalt. Ende Juli wurde sie in Betrieb genommen. Es ist eine große Erleichterung für die Küche.

Am 30.07. wurde der Betriebsausflug gemacht. Es ging nach Werl und durchs Sauerland. Sr. Isidora litt seit langem an Kopfschmerzen. Wegen einer chronischen Kiefervereiterung musste sie operiert werden. Sr. Petra und Sr. Lucilla durften in diesem Jahr ihre Heimat besuchen. Neue Schwestern von auswärts konnten hier ihre Ferien verleben. Im September wurde eine

freie Schwester eingestellt. Sr. Elly Bäumer aus Brochterbeck kam zu uns. Sie fühlt sich ganz wohl bei uns.

In diesem Jahr wurde das 100jährige Bestehen der Genossenschaft in Deutschland gefeiert. In unserem Hause feierten wir am 8. September. Am Tage vor dem Fest hielt Pater Konstans, ein Arnsteiner Pater, uns einen Vortrag. Thema war: „Jubiläumsgeschenk an Mutter Placida - Gehorsam und schwesterliche Liebe“. Am Festtag selbst war Hochamt und Nachmittagsandacht mit Predigt, gehalten von unserem Herrn Pastor.

Im Oktober wurde ein Mehrzweck - Sterilisator aufgestellt. Die Kosten betragen 19.000, - DM. Wir erhielten einen Nachholbedarf von 10.000, - DM.

Noch einmal bekommen wir einen Landeszuschuss in Höhe von 13.875, - DM für Einrichtungsgegenstände.

Am 21. August war eine Zielplan - Konferenz in den Räumen des Neubaus. Es waren die Herren vom Ministerium in Düsseldorf, aus Münster und vom Kreis hier, der Herr Pastor, Herr Bürgermeister, Herr Amtsdirektor zugegen. Das Ergebnis war, dass uns 300.000, - DM zugesagt wurden. Dieses Geld ist nun schriftlich angefordert und es wird damit gerechnet, dass bald mit dem Umbau des Krankenhauses begonnen werden kann. Die Fensterrahmen waren alle schlecht und reparaturbedürftig. Sie wurden zum Teil ausgebessert und frisch gestrichen. Am 23.10. hatten wir Nachtanbetung.

Ende Oktober konnte Sr. Oberin Gerhardis in Heimaturlaub fahren. Die Amtszeit der Sr. Oberin Gerhardis war abgelaufen. Es wurde eine Verlängerung von einigen Monaten gewährt.

1963

Mit Dank gegen Gott gingen wir in das neue Jahr 1963. Wie schon immer in den letzten Jahren, hatten wir morgens ein feierliches Hochamt und nachmittags Dankandacht. Vor der Andacht legten wir die neue Ordenstracht an.

Am Dreikönigsfest war wie immer Haussegen. Alle Räume des Hauses wurden gesegnet. In der Kapelle wurde unterdessen gebetet. Am Schluss war sakramentaler Segen. Im März war liebe Würdige Mutter und liebe Schwester Vikarin hier zur Visitation. Für die Kapelle wurden neue Läufer angeschafft, die wir bei Maimberg in Münster kauften.

Josefskrankenhaus Herbern soll bis Herbst 1964 völlig überholt sein

Baukosten rund eine Million / Neue Hauptküche und Schwesternrufanlage

Herbern. Rund eine Million DM erfordert die Erweiterung und Modernisierung des Josefs-Krankenhauses, das heute das Namensfest seines Patrons feiert. Auf der Grundlage der Planungen der Architekten Dr. Wolters und Berlitz in Coesfeld werden die Architekten Römer und Dunkel aus Bockum-Hövel die Baumaßnahmen durchführen. Es ist eine Bauzeit von 12 Monaten vorgesehen: Im Spätherbst 1964 wird Herbern über ein völlig überholtes Krankenhaus verfügen, das allen Anforderungen einer modernen Krankenpflege zum Wohle der Kranken von Herbern, Stockum und Capelle gerecht wird.

Vor genau zwei Jahren wurde der erste Spatenstich zum Neubau des Personalwohnheims mit 19 Plätzen getan, vor einem Jahr wurde das Heim eingeweiht. Kirchenvorstand und Kuratorium waren sich darüber im klaren, daß damit nur der Ausgangspunkt einer umfassenden Sanierung des gesamten Krankenhausbetriebs gegeben war. Bei der Planung zeigte sich, daß die vorgesehenen bescheidenen Verbesserungen nicht ausreichen, um die Grundsätze der modernen Krankenpflege zu erfüllen. Auch die Medizinalaufsicht stellte weitergehende Forderungen, wenn das Krankenhaus in die staatliche Förderung einbezogen werden sollte.

Daraufhin wurden zwei Architekten aufgefordert, Lösungsvorschläge zu unterbreiten, von denen der Vorentwurf der Architekten Dr. Wolters und Berlitz aus Coesfeld die Zustimmung einer Kommission von Vertretern der verantwortlichen Behörden fand. In einer Grundsatzbesprechung wurde festgestellt, daß sich das Krankenhaus in einem guten Zustand befindet und sich gut für einen gründlichen Durchbau und eine Modernisierung eignet. Der genannte Vorentwurf zeichne sich durch eine klare und zweckmäßige Gliederung des Hauses für einen geordneten Krankenhausbetrieb aus.

Kein Treppensteigen mehr

Diese Planung sieht im einzelnen vor:

● Neubau einer Hauptküche im Sockelgeschoß zwischen dem West- und Ostflügel (also auf der Nordseite des Krankenhauses) auf gleicher Höhe mit den Vorratsräumen. Damit entfällt künftig das sehr beschwerliche Herauf- und Herabtragen der Küchenvorräte über die 15 Stufen hohe Treppe. Die Speisevorräte können später mit einem kleinen Transportwagen von den Vorratsräumen zu der auf gleicher Ebene gelegenen neuen Hauptküche gefahren werden, ohne daß dadurch

das Küchenpersonal körperlich über Gebühr beansprucht wird.

Die Verlegung der jetzt noch im Erdgeschoß am Treppenhaus gelegenen Hauptküche in das Sockelgeschoß beseitigt aber auch die Kochdunstbelastigung, der die Kranken oft schon morgens früh ausgesetzt sind.

● Die Eingangstreppe zum Krankenhaus, die jetzt offen an der Ostseite des Hauses liegt, wird überdacht und geschlossen. Der Raum, in dem z. Z. die alte Küche liegt, wird künftig Eingangshalle, Pforte und Büro aufnehmen.

● Es ist der Einbau eines Mehrzweckaufzuges vom Sockelgeschoß bis zum Dachgeschoß vorgesehen, damit künftig liegende Kranke mit dem Krankenwagen bis vor den Aufzug im Sockelgeschoß gefahren

werden können. Heute müssen solche Patienten immer noch getragen werden.

● An der Westseite des Krankenhauses wird ein neues Treppenhaus angebaut, das alte Treppenhaus wird entfernt, und der Flur wird durchgezogen, so daß die heute nur durch einen Nebenflur zu erreichenden Krankenzimmer künftig unmittelbar am Hauptflur liegen werden.

● Die Räume der Ambulanz und der medizinisch-technischen Einrichtungen (Röntgenanlage usw.) werden im Erdgeschoß des Westflügels zusammengefaßt. Der Operationsraum mit Nebenräumen und die Entbindungsstation werden im Obergeschoß des Westflügels untergebracht.

● In den einzelnen Stationen werden die Raumverhältnisse so geordnet, daß möglichst ruhige, abgeschlossene Pflegeeinheiten entstehen. Pflegearbeitsräume, Stationsküche, Aufenthaltsräume für die Stationschwestern und die Kranken, Badezimmer und je 3 neue Toiletten werden eingebaut.

● Alle Krankenzimmer werden mit einer modernen Schwesternrufanlage und einer Anschlußmöglichkeit für Telefon und Rundfunk ausgestattet.

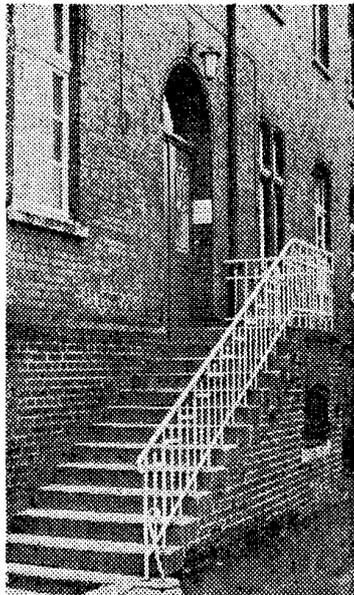
● Das Krankenhaus erhält eine zentrale Uhranlage. Diese ist bereits von der Spar- und Darlehnskasse Herbern geschenkt worden, was besonders dankbar vermerkt wird.

Land und Bund helfen

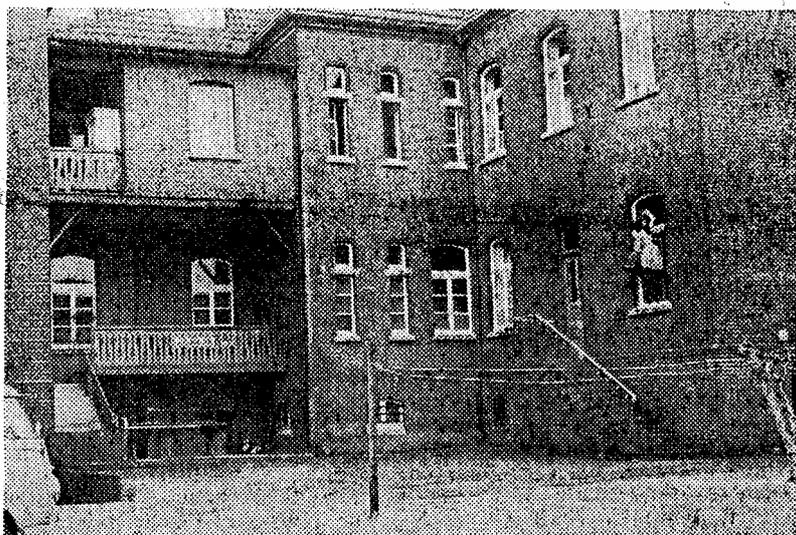
Die Kosten der baulichen Verbesserungsmaßnahmen sind auf 600 000,- DM veranschlagt worden. Das Land Nordrhein-Westfalen hat ein zinsloses Darlehen in Höhe von 300 000,- DM in Aussicht gestellt. Es ist damit zu rechnen, daß auch der Bund ein zinsloses Darlehen zur Verfügung stellen wird. Trotzdem reichen die Eigenmittel des Krankenhauses bei weitem nicht aus, um alle Maßnahmen ohne weitere Hilfe durchzuführen.

Waschküche automatisch

In den vergangenen Jahren sind bereits erhebliche Anstrengungen gemacht worden, den inneren Krankenhausbetrieb zu verbessern und zu vereinfachen. Nachdem die Gemeinde 1957 die zentrale Wasserlei-



Die Eingangstreppe an der Ostseite des Krankenhauses wird überdacht und geschlossen.



Zu eng und ungünstig gelegen ist die Küche im Herberner Josefskrankenhaus. Die Hauptküche soll nach den Plänen von Dr. Wolters und Berlitz aus Coesfeld hier auf der Nordseite in gleicher Höhe mit den Vorratsräumen neu entstehen.





Man merkt es den Schwestern an, daß sie sich über die Einweihung ihres neuen Wohnheims freuen. Unser Bild hält den Augenblick fest, der auf die Schlüsselübergabe durch den Architekten Wethmar an Pastor Bernard folgte. Kurz darauf gab Pastor Bernard sie weiter an die Herberner Oberin, Schwester Gerhardis, die ganz links im Bild zu sehen ist. Dritte von links ist Schwester Petra, die sich mit der „technischen Seite“ der Feierstunde viel Mühe gegeben hatte.

tung gebaut hat, ist die bis dahin bestehende akute Wassernot des Krankenhauses endgültig behoben. Seit anderthalb Jahren hat das Krankenhaus endlich einen eigenen elektrischen Stromkreis erhalten. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen worden, arbeitssparende moderne elektrische Apparate und Maschinen anzuschaffen und zu betreiben. Die Waschküche ist inzwischen auf eine vollautomatische Anlage umgestellt worden. Die Bügel- und Mangelstube, die jetzt unmittelbar an die Waschküche angrenzt, wurde modernisiert. Seit etwa einem halben Jahr ist ein neuer Sterilisator und Destillator in Betrieb.

Zur Zeit wird geprüft, ob eine Generalüberholung der Röntgenanlage noch rentierlich ist oder, ob eine Neuanschaffung erfolgen muß. Für die Lagerhaltung der Küche ist eine moderne Tiefgefrieranlage mit 8000 l Fassungsvermögen vorgesehen. Vor einigen Tagen erfolgte die Einrichtung einer Krankenbücherei mit fahrbarem Bücherregal. Die Gemeinde Herbern und das Land Nordrhein-Westfalen haben zu dieser Einrichtung erhebliche Zuschüsse gewährt.

54 Jahre alt

Vieles ist in den vergangenen Jahren getan worden, vieles bleibt aber noch an dem Um- und Ausbau des Krankenhauses zu tun übrig. Ein Teil der alten Holzbetten muß durch moderne, fahrbare Krankenbetten ersetzt werden, die es ermöglichen, die Kranken, ohne sie umzubetten, zum OP. oder zur Röntgenabteilung zu fahren. Die einzelnen Pflegestationen müssen mit fahrbaren, elektrisch zu beheizenden Speisetransportwagen ausgestattet werden, damit das Zutragen der Speisen in die einzelnen Krankenzimmer künftig erleichtert wird. Auch werden in der neuen Hauptküche noch mancherlei arbeitssparende Geräte notwendig werden. Alle Sanierungsmaßnahmen des jetzt 54 Jahre alten Krankenhauses werden sich auf rd. 1 Million DM belaufen, und zwar:

Baukosten für das Personalwohnheim 200 000,— DM

Um- und Ausbau des Krankenhauses 600 000,— DM
Verbesserung der Innenausstattung 200 000,— DM

Mit Dankbarkeit und besonderer Genugtuung kann festgestellt werden, daß die politischen Gemeinden des Einzugsgebietes des Krankenhauses, die Gemeinden Herbern, Stockum und Capelle, sich sehr für die Belange des Krankenhauses interessieren. Es darf nur daran erinnert werden, daß die drei Gemeinden vor zwei Jahren dem Krankenhaus bereits 41 000 DM zur Durchführung der Baumaßnahmen bewilligt haben und daß die Gemeinde Herbern sich darüber hinaus verpflichtet hat, für weitere zehn Jahre einen Verwaltungskostenzuschuß von jährlich 2000 DM zu gewähren.

Billiger und besser

Für die umfassende Modernisierung reicht diese Hilfe aber nicht aus. Nach Ansicht der Vertreter der Landesregierung und der bischöflichen Behörde müssen die Gemeinden des Einzugsgebietes und der Landkreis für den Belastungsüberhang einstehen. Wenn die Verwaltung des Krankenhauses sich an die betreffenden Vertretungen mit der Bitte um weitere Hilfe wendet, so hofft sie zuversichtlich auf wohlwollendes Gehör wie in der Vergangenheit, um die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen bald durchführen zu können. Das Vorhandensein von Krankenhäusern der freien Wohlfahrtspflege ist sicher besser und billiger als die Unterhaltung kommunaler Krankenhäuser.

Nicht mehr Betten

Die Zahl der bisher vorhandenen 50 Krankenbetten und 6 Säuglingsbetten soll nicht erhöht werden. Der Ausbau des Dachgeschosses zu einem Vollgeschoß muß einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Alle Planungen zielen darauf ab, den Charakter eines ländlichen Belegkrankenhauses im bisherigen Umfange zu erhalten. Das Krankenhaus genügt auch so den örtlichen Verhältnissen. Für schwierige Pflegefälle stehen die benachbarten Fachkrankenhäuser in Werne, Bockum-Hövel und Lüdinghausen zur Verfügung.

Quelle: RN v. 19.03.63

Herberner Josefs-Hospital erhält einen neuen Flügel

Schwester bezogen am Josefstag ihr neues Wohnheim – Gemeinde stiftet Sessel

Herbern. Zur Freude der Heiligenstädter Schwestern übergab gestern Architekt Wethmar (Münster) dem Präses des Herberner Krankenhauses, Pfarrer Bernard, die Schlüssel für das neue Schwesternwohnheim. Pfarrer Bernard legte sie darauf in die Hände von Schwester Gerhardis, der Oberin des Krankenhauses, und beglückwünschte sie und die elf Herberner Schwestern zu der neuen Wohnung, in der sie sich zu Hause wissen sollen.

Zur Einweihung des Wohnheims waren zahlreiche Gäste erschienen, darunter Pfarrer i. R. Beyer, Pater Krampe und Pater Höhne, Amtsdirektor Knaden, Amtsbürgermeister Spetsmann, Bürgermeister Abels, die Mitglieder des Krankenhauskuratoriums, Obermedizinalrat Dr. Brand und Ida Gräfin v. Merveldt. Die Grüße der evangelischen Kirchengemeinde überbrachte Pastor Dr. Klein. Aus Selm, Bork, Nordkirchen, Bockum-Hövel und Münster kamen zahlreiche Heiligenstädter Schwestern. Die Oberin des Krankenhauses in Nordkirchen nahm als Vertreterin der Ordensoberin in Gesek an der Einweihung teil.

Der Tag begann mit der gemeinsamen Meßfeier. Pastor Bernard stellte in seiner Predigt die dienende Haltung des Tagesheiligen und Patrons des Krankenhauses, St. Josef, zu Christus dar. Hiermit sei den Schwestern das Vorbild für ihr Leben im Dienste der Armen und Kranken und gleichzeitig das Pro-

kenhaus und Schwesternhaus miteinander verbinden wird. Der Trakt erhält Krankenzimmer und die Hauptpforte, die dem großen Eingangstor gegenüber liegen wird. Der Baubeginn des neuen Flügels sei noch nicht fest. Er wird aber nicht lange auf sich warten lassen.

Wohnhauses gegeben. Anschließend folgte die Schlüsselübergabe und die Öffnung des Neubaus durch die Oberin. Pastor Bernard segnete Kreuze und Zimmer. Danach wurde der Haussegensprochen. Die Gäste gratulierten der Oberin zu dem modern eingerichteten Wohnheim. Amtsbürgermeister Spetsmann und Bürgermeister Abels schenkten der Oberin und Schwester Mansueta, Ehrenbürgerin von Herbern, je einen Sessel für das Schwesternheim. Am folgenden Frühstück konnten einige Schwestern, die sich um ihre Kranken kümmern mußten, nicht teilnehmen.

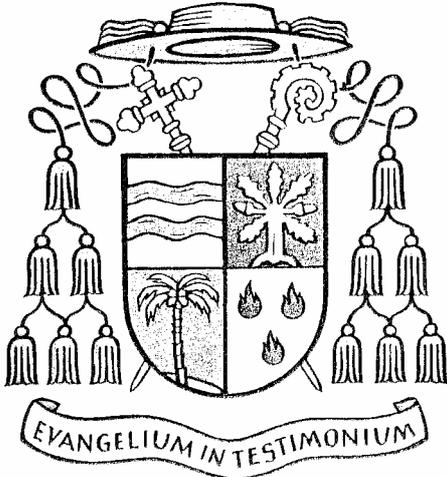
Das Schwesternheim bietet den Herberner Schwestern und einigen Helferinnen Unterkunft. Es hat Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser, Aufenthaltsräume, eine Küche und Baderäume. Die samtkosten betragen knapp 27 Tausend Mark.

Die weitere Planung und Schaffung von Grünanlagen...

Am 02.05.1963 wurde Sr. Oberin Gerhardis nach Isselburg versetzt. Zwei Tage später kam Sr. Johanna v. Kreuz von Herten und wurde hier als Oberin eingesetzt.

Für Herbern war es ein großes Fest, als am 11. Mai Pater Höhne im Hohen Dom zu Münster zum Bischof geweiht wurde. An dieser Feier durften einige Schwestern teilnehmen. Und wieder war es ein großer Freudentag, als der Hochwürdigste Herr in der Pfarrkirche ein Pontifikamt hielt. Die ganze Gemeinde nahm daran teil. Eine große Zahl Ordens- und Weltpriester, die aus Herbern stammen, waren hier. Unsere liebe Würdige Mutter und mit ihr die aus Herbern gebürtigen Schwestern unserer Genossenschaft, waren hier.





† JOANNES
VICARIUS APOSTOL. RABAUL.



Schw. Mansueta, Mutter Bernarda, Bischof Höhne

Aus Isselburg durfte Sr. Gerhardis noch mal zurückkommen. Tags zuvor wurde der Hochwürdige Herr an der Dorfgrenze abgeholt und zur Kirche geleitet, wo eine kurze Dankandacht gehalten wurde.

Dienstag, den 21. Mai, hielt Bischof Höhne in unserer Kapelle ein Pontifikalamt. Bischof Höhne blieb noch einige Wochen in Herbern und er kam fast täglich zu uns, zum Celebrieren. Im Mai wurde auch Sr. Isidora nach Bad Ems versetzt (Gartenstr.) und Sr. Theresita kam von Suderwich nach hier.

Unsere Schneiderin Frl. Witteburg war für einige Monate in Bad Ems zur Aushilfe. Ende Juni kam sie zurück.

Sr. Priska wurde am 06.07. nach Hertzen versetzt und Sr. Basildis von Ostbevern nach hier. Im Juli hatten wir wieder einen Festtag. Sr. Januarina feierte 50jähriges Ordens -und 25jähriges Ortsjubiläum. Das Festhochamt war in der Pfarrkirche. Die Geistlichkeit, Messdiener mit Kreuz und Fahnen, holten die Schwestern zur Kirche ab. Die Predigt hielt Pastor Bernard. Die Kirche war vollbesetzt. Die Gemeinde nahm regen Anteil. Der Kirchenchor wirkte mit. Für das Bügelzimmer wurde eine Wäschepresse angeschafft. Es ist [dies] eine große Erleichterung für die Schwestern.

Von der Firma Siemens wurde ein Röntgenapparat gekauft. Dieser wurde im alten Röntgenzimmer aufgestellt. Nach dem Umbau wird die Firma ihn unentgeltlich im neuen Röntgenzimmer aufstellen.

Im Oktober wurde ein Mehrzweck-Sterilisator aufgestellt. Die Kosten betragen 19.000 DM. Wir bekamen einen Nachholbedarf von 10.000 DM.

Noch einmal bekamen wir einen Landeszuschuß in Höhe von 13.875 DM für Einrichtungsgegenstände für das Schwesternwohnheim.

Die Fenster-Rahmen am Krankenhaus waren alle schlecht und reparaturbedürftig, sie wurden daher alle repariert und frisch gestrichen.

Am 23.10 hatten wir Nachtanbetung,

Sr. Oberin fuhr am 28.10. nach Geseke und nahm teil an einem Nähkursus.

Kurz darauf konnte Sr. Oberin in Heimat-Urlaub fahren. Es wurde in Heek mit dem hundertjährigen gleichzeitig das 60-jährige Ordensjubiläum gefeiert.

Im Oktober endete die Amtszeit der Sr. Oberin Gerhardis, es wurde eine Verlängerung von einigem Monaten gewährt.

Am 21. August war eine Zielplan-Konferenz in den Räumen des Neubaus.

Es waren die Herren vom Ministerium Düsseldorf Münster u. v. Kreis, der Herr Pastor, H. Bürgermeister u. H. Amtsdirektor Knaden zugegen.

Das -Ergebnis war, dass uns 300.000—DM zugesagt wurden. Dieses Geld ist nun schriftlich angefordert und es wird damit gerechnet, dass bald mit dem Umbau des Krankenhauses begonnen werden kann.

1964

Auch das Jahr 1964 kann als ein ziemlich bewegtes bezeichnet werden. Zunächst wurde dankbaren Herzens der gute Übergang in das neue Jahr gefeiert und mit Zuversicht sehen wir der weiteren Entwicklung der anstehenden Vorhaben entgegen.

Am 15.01. konnte erstmals die im Dezember gelieferte neue Bügelpresse in Betrieb genommen werden, die sich nach anfänglichen Schwierigkeiten in der Handhabung bis jetzt bestens bewährt hat und nicht mehr zu entbehren ist.

[Am 18.1. traf Pater Bernhard Kühnel, der als Hilstruper Missionar in Peru tätig ist, zum Heimaturlaub in Herbern ein. Doch die Wiedersehensfreude wurde durch den Heimgang seiner verheirateten Schwester, Frau Schubert, sehr getrübt. Bis 12.9. konnte Pater Kühnel hier in Herbern bleiben und hat während dieser Zeit oft das hl. Messopfer in unserer Kapelle gefeiert. Für den hochw. Herrn Bischof Höhne, der nach dem Konzil noch einige Wochen Heimaturlaub hier verbrachte, schlug am 22.1. wieder die Abschiedsstunde zur Rückreise in seine Mission Rabaul in der Südsee. Auch er hat sehr oft die hl. Messe in unserer Kapelle gefeiert.

Sein erstes hl. Messopfer nach seiner Priesterweihe hat Herr Kaplan Hülsmann, der hier zu Besuch weilte, in unserer Kapelle feiern können. Anschließend spendete er den Primizsegen.]

In einer Kuratoriumssitzung am 24.01. wurden die Angelegenheiten, Vorarbeiten für den zu beginnenden Umbau des Krankenhauses besprochen.

Schon am 29.01. fand sich eine Kommission aus Münster ein, die sich wegen der Gewährung eines beantragten Darlehens, orientieren wollte.

[Am 7.2. machte ein Styler Pater hier Besuch, um in der Hausgemeinschaft über Fatima zu sprechen und Lichtbilder zu zeigen.]

Der erste Spatenstich für den Küchenanbau an der Nordseite des Hauses war in aller Stille am 19.03. Der Beginn der eigentlichen Arbeiten erfolgte dann am 26.06. Im gleichen Zuge wurde an der Westseite des Hauses ein neuer Treppenaufgang angebaut. Die auf den Stationen vorhandenen kleinen Balkone wurden ausgebaut und als Teeküchenräume hergerichtet. Ebenso erhielt auch der 3. Stock einen entsprechenden Ausbau für eine neue Teeküche. Alle diese Arbeiten waren zum Jahresende im Rohbau fertig.

Im November wurde mit dem Umbau innerhalb des Hauses begonnen. Alle Stationen mussten teilweise geräumt werden. Vom obersten Boden bis zum Keller ist alles angebrochen und aufgerissen worden, so dass alle Gemütlichkeit vorerst abhanden gekommen ist.

Auch die Klausur (Zimmer 4) musste in den Neubau verlegt werden, damit das Röntgenzimmer zunächst dorthin verlegt werden konnte.

Im Keller ist inzwischen ein geräumiger schöner Einmachkeller entstanden, der schon fix und fertig das kostbare Gut aufgenommen hat.

[Am 12.4. erlebten wir die Heimatprimiz von Pater Engelbert Schütte, dessen Elternhaus hier in der Nachbarschaft steht.

Sr. Luzilla, die in der Brotstube und im häuslichen Dienst tätig war, musste uns wieder verlassen und nach Herten umsiedeln. Am 28.4. wurde sie dorthin versetzt. Mit ihr fuhr die ernstlich erkrankte Sr. Petra zur stationären Behandlung, die bis zum 28.6. dauerte.]

Zu einer Pilgerreise nach Lourdes starteten am 28.04. unsere beiden Hausangestellten Katharina Hankmann und Maria Wallacher, die froh, beglückt und begeistert nach ihrer Rückkehr vieles zu erzählen wussten.

Die Feier seines diamantenen Priesterjubiläums am Dreifaltigkeitssonntag beging der jetzt im Ruhestand lebende Hochw. Herr Pastor Bayer in der hiesigen Pfarrkirche, an der die ganze Gemeinde freudigen Anteil nahm. Als Festgabe von uns wurde ihm ein wertvolles Rochett überreicht.

Als Nachfeier zu diesem Jubiläum hatten wir am darauf folgenden Tage 4 hl. Messen in unserer Kapelle von den zu Gast hier weilenden Priestern.

Aus Anlass einer Priesterkonferenz, die am 08.07. hier in den Räumen des Neubaus stattfand, weilte der Hochw. Herr Bischof Josef von Münster im Hause und erteilte seinen bischöflichen Segen an die Schwestern nach einer kurzen Ansprache.

[Das Stifterinfest am 17.7. konnte diesmal nicht in unserer Kapelle festlich begangen werden, da wegen der Anbetungsfeierlichkeit in der Kirche kein Priester frei war.

Das zweite Halbjahr brachte weitere Veränderungen im Schwesternkreis mit sich. Sr. Ehrentrud reiste am 1.8. nach Enniger ab, um nach einigen Erholungstagen ihren neuen Posten in Saerbeck anzutreten. An ihren Platz hier auf der Frauenstation wurde Sr. Tiatildis aus Langenbochum am 31.7. nach hier versetzt. Sr. Wunibalda aus Kassel, die in Ahaus an den Exerzitien teilnahm, wurde am 28.8. nach hier versetzt auf den Platz, den Sr. Luzilla hier Ende April verlassen hat.

Am 31.8. traf wiederum hochw. Herr Bischof Höhne hier ein, der am 12.9. zur nächsten Konzilsteilnahme nach Rom abreiste.

Mancher bischöfl. Gruß traf für seine ehemalige Kindergartenschwester Mansueta hier ein, der für sie immer eine besondere Freude war. Am 30.8. konnte sie noch einmal in verhältnismäßig guter Verfassung ihren Namenstag im Kreise ihrer Schwestern begehen, ohne vielleicht zu ahnen, dass es ihr letzter sein würde.]

Anfang September beunruhigte zweimal ein nächtlicher Schrecken alle Gemüter. Es klirrten die Fensterscheiben im Neubau: Einmal im Schlafzimmer einer Schwester und ein anderes Mal im Mädchenwohnzimmer zu ebener Erde. Die vermeintlichen Einbrecher waren jedoch nur junge Burschen, die nach den Fenstern der Mädchen schossen und ihr Ziel verfehlten. Sie konnten überführt werden.

[Vom 5. – 9. September war Sr. M. Philothea in Saerbeck tätig, um die früher von Enniger aus mitbearbeitete Buchhaltung aufzuholen und für die nächste Zeit einem Nachfolger zu übergeben.]

Vom 19. 28. Oktober fand die übliche „Sim - Jü“ Kollekte statt, die von den Ortsgeistlichen und den Schwestern durchgeführt wurde.

[Die Feier der nächtlichen Anbetung in unserer Kapelle fand vom 22. – 23. Oktober statt, an der sich neben den hiesigen Bewohnern auch unsere Mitschwestern aus Bo.-Hövel und Nordkirchen gut beteiligten. Das Schlusshochamt wurde morgens 5 Uhr von Herrn Pastor Bernhard gehalten, zu dem Sr. Oberin Irmenlind die Gesänge auf dem Harmonium begleitete.

Auch während vieler Betstunden übernahm sie die Harmonium-Begleitung.

Allerheiligen hielt Hochw. Pater Frings, der hier als Gast weilte, ein Hochamt, desgleichen am 2.11. zu Allerseelen 3 hl. Messen, nachdem Herr Pastor Bayer zuvor schon 2 hl. Messen gefeiert hatte.

Der 12.11. brachte lieben Besuch von vier Missionsschwestern, die in Bolivien tätig sind und z.Z. Heimatbesuch in Deutschland machen. Auch Sr. Mansueta konnte noch einmal im Schwesternkreis in der Klausur im Neubau dabei sein und sich an den munteren Gesprächen und Erzählungen unserer Ausländer erfreuen.

Nach Beendigung der diesjährigen Konzilsperiode kehrte Hochw. Herr Bischof Höhne wieder nach hier zurück und teilte uns am 24.11. in einer Ansprache in der hl. Messe von den Arbeiten im Konzil manches Wissenswerte mit. Nach der hl. Messe konnte Sr. Mansueta, wie immer ihren Bischof persönlich begrüßen und sich mit ihm freundschaftlich unterhalten, den sie als Kind im Kindergarten hatte und an seiner weiteren Entwicklung im besten Sinne beteiligt war.

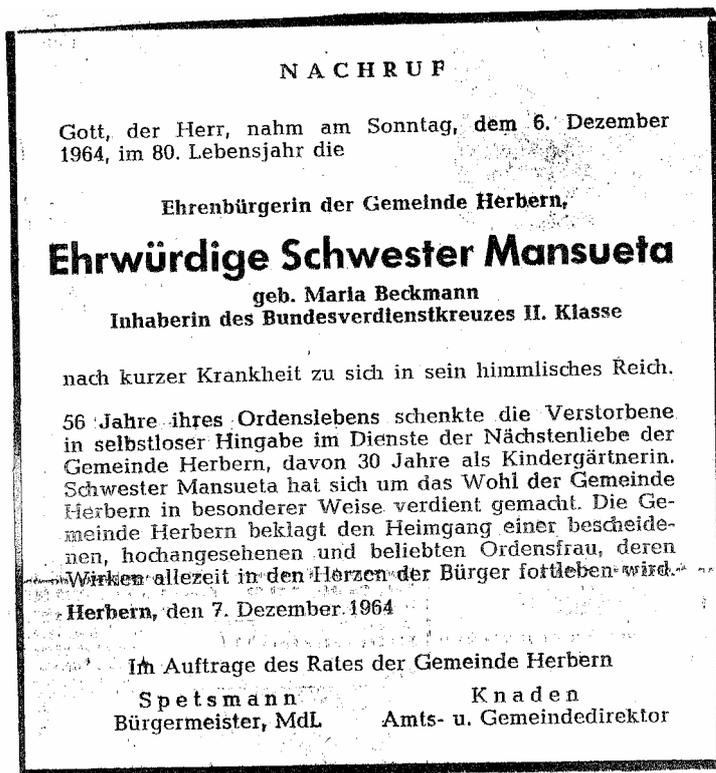
Am 29.11. konnte sie ihr Bett nicht mehr verlassen und ließ sich gern am 1.12. von Herren Pastor Bernhard versehen. Nach einigen Tagen schon, am Sonntag, den 6.12. Nachmittag 15.30 Uhr durfte sie heimgehen in den ewigen Frieden, im Beisein der Schwestern.

Die große Anteilnahme und Teilnahme der Bevölkerung an der Beerdigung am Donnerstag, den 10.12. legt noch einmal Zeugnis ab für ihre Güte und Beliebtheit, die sich durch ein langes Menschenleben in den Herzen der Herberaner verankert hatte.

In dem Levitenamt, an dem auch Exz. Höhne u. andere auswärtige Geistliche teilnahmen, sprach Bischof Höhne noch herzliche Worte des Grußes und Dankes an Sr. Mansueta aus und nahm an dieser Stelle mit allen Herberanern Abschied von ihr, die so vielen den rechten Weg gewiesen hatte, und die auch vom Himmel aus noch weiter wirken würde. – Im strahlendsten Sonnenschein bewegte sich dann der lange Zug zum Friedhof, wo wieder Bisch. Höhne die Gebete sprach. Der Kirchenchor sang 2 Lieder. Herr Bürgermeister Spetsmann legte nach einer ehrenden Ansprache einen großen Kranz im Namen der Gemeindevertretung nieder.
R:I:P. Sie ging zur himmlischen Weihnacht ein!]



(Foto: E. Zimmermann)



Unsere diesjährigen Weihnachtsfeiern, für das Personal am 21.12., für die Patienten und Schwestern am 24.12., sind harmonisch und friedlich verlaufen. Auch die Natur legte ihr schönsten Festtagskleid an und erfreute die Menschheit durch den kaum noch erwarteten Schneefall.

Zum Abschluss des vergangenen Jahres haben wir Gott nur Dank zu sagen für alle empfangenen Wohltaten und mit Zuversicht dürfen wir dem neuen Jahr 1965 entgegen gehen, in der Hoffnung, dass manches Begonnene doch noch zur Vollendung geführt werden kann.

1965

Glückauf zum Neuen Jahr!
An Gottes Segen ist alles gelegen!

Das ganze Jahr 1965 hat das Herberner Krankenhaus zu einer einziger großen Baustelle gemacht.

Die bereits im Jahre 1964 begonnenen Anbauten der Hauptküche und des Treppenhauses im Westen konnten zu Ende geführt werden, die Umbauten innerhalb des Krankenhauses haben weitere Fortschritte gemacht. So wurde zunächst darauf hingearbeitet, dass die im westlichen Teil de Hauses gelegenen, neu ausgebauten Krankenzimmer, Entbindungs- und Säuglingszimmer sowie Op. Zimmer, Sterilisiererraum im Obergeschoss, Röntgenzimmer, Labor und Ambulanz, sowie die Teeküchen und sonstige Nebenräume fertiggestellt und eingerichtet wurden. Der Röntgenapparat, der erst seit 1963 in Betrieb war, wurde durch die Lieferfirma Siemens in das neue Röntgenzimmer verlegt. Die Dunkelkammer erhielt eine vollständig neue Einrichtung, ebenso das Labor, das erstmalig geschaffen wurde.

Auch der Operationssaal wurde vollständig neu eingerichtet (Op. Tisch, Lampe, Instr. Schränke und sonstiges Zubehör) durch Firma Lukas in Münster. Der alte Op. Tisch und Lampe wurden für den neu geschaffenen Ambulanzraum benötigt.

Der von der Firma Hartmann - Berlin im Jahre 1962 gelieferte große Mehrzwecksterilisator wurde von dieser Firma in den neuen Raum verlegt und angeschlossen.

Entbindungszimmer, Säuglingszimmer etc. erhielten auch vollständig neue Ausstattung. - Firma Lukas-

Die durch den Umbau geschaffenen neuen Krankenzimmer, je 3 große helle Räume im Erd- und Obergeschoß sind mit neuen fahrbaren Betten von der Firma Berg, versehen. Die passenden Nachtschränke dazu hat die Firma Lüling - Werdohl geliefert. Jedes Zimmer hat geräumige Einbauschränke und eine Waschnische erhalten. Die neue Decken- und Wandbeleuchtung ist für die Patienten besonders angenehm. Sämtliche Krankenräume sind mit hellen Tapeten versehen, haben Fenstergardinen und passende fabrige Uebergardinen erhalten. Für die Fußböden wurde Mipolambelag gewählt, der leicht zu reinigen und dauerhaft ist. Neu angelegt wurde auch die ganze Rufanlage, die durch Lichtzeichen die Stationen u. Hauseingang anzeigt und durch Licht über dem Krankenzimmer die Schwester rufen kann.

Die grossen Flure sind mit Terrazzoplatten belegt und enden an, den Kopfseiten mit großen Lichtbringenden Fenstern. Zur Westseite hin geben sie Platz für den Tagesraum mit einem herrlichen Ausblick in Richtung Schloß Westerwälder Winkel.

Während sämtliche Krankenzimmer zum Süden hin gelegen sind, finden sich alle Funktions- und Nebenräume an der Nordseite, Die neuen Teeküchen sind sehr gut ausgestattet durch die Firma Küppersbusch mit Elektrogeräten und mit Möbeln von der Firma Ganda - Gelsenkirchen. Neben den Teeküchen ist ein besonderer Raum für die Schwestern geschaffen zum Aufenthalt für die Zwischenzeiten etc.

Um eine sichere Versorgung mit Strom für alle Anlagen des Hauses zu gewährleisten, war die Errichtung einer eigenen Trafostation notwendig. Sie wurde im Frühjahr an den Westflügel im Hof angebaut an der Stelle, wo bisher die Holzgarage stand.

Am 24.8. konnte bereits der Strom zu der vollelektrisch ausgestatteten Hauptküche geleitet werden. Zwei Tage darauf erfolgte der große Umzug der Küche von oben nach unten in die sehr schön und gut ausgestattete Hauptküche, von der alle weiteren Gebrauchsräume leicht erreichbar sind, z.B. Spülküche, ein neuer Tiefkühlraum mit Vorräum, ein Backraum, Brotstube und Vorratsraum, Gemüse und Schälküche, Schwesternraum und Mädchenzimmer usw. Die Anlieferung von Vorräten kann über eine zum Hof führende schiefe Ebene bequem und leicht erfolgen.

Auch die neuen Teeküchen auf den Stationen konnten jetzt in Benutzung genommen werden, damit die bisherigen Räume zum Beginn des 2. Bauabschnitts frei wurden.

Mitte September waren nun die ersten neuen 6 Krankenräume mit 18 Betten zur Belegung freigegeben und am 17.9. wurde das erste Zimmer mit 2 Damen aus Lünen belegt. Weitere Patienten folgten in rascher Folge. Alle, ohne Ausnahme fühlten sich wohl und geborgen; ein Faktor, der zum Gesundwerden das Seine beiträgt.

Der Zugang zum Krankenhaus mußte nun durch den neuen Anbau an der Westseite geleitet werden, da der bisherige Eingang und die dort gelegenen Räume in den Umbau kamen.

Die bisher noch belegt gewesenen Krankenzimmer wurden jetzt endgültig geräumt. Auch das einzige Sprechzimmer Nr. 1 mußte weichen und fand eine Notunterkunft in einem kleinen Raum der neuen Küche, der zu diesem Zweck noch schnell hergerichtet werden konnte.

Das Büro, das schon einmal in dieser Periode von Zimmer 12 oben nach Zimmer 2 im Erdgeschoss verlegt war, konnte zunächst in dem künftigen Arztzimmer der Männerstation Unterkunft finden.

So begann wieder ein neues Treiben im Haus und am Haus, ein Reißen und ~Bohren und Hämmern und Schlagen, das allen manchmal Hören und Sehen verging. Neben der plangemäßen Herrichtung der alten Krankenräume ging der Anbau für den neuen Haupteingang und eine Sakristei und darüber hinaus einen neuen Glockenturm in die Höhe

Zu gleicher Zeit wurde durch die alten Teeküchen hindurch vom Keller bis zum Dachgeschoss der Aufzugsschacht gebrochen und ausgemauert. Der alte Treppenaufgang wurde ganz abgebrochen, sodass der Zugang zum Krankenhaus nur von Westen her möglich war.

Auch die Heizung, die erst vor einigen Jahren auf Oel umgestellt worden war, reichte für den Gesamtbetrieb nicht mehr aus. So wurden zwei neue Ölbrenner aufgestellt, die das ganze Haus mit Warmwasser und Wärme zu versorgen haben. Demgemäß war auch der kleine Öltank nicht mehr ausreichend, der nur 5000 Ltr. Öl fassen konnte. So wurde ein neuer großer Öltank mit 50 000 Ltr. Fassungsvermögen in die Erde neben dem Schwesternwohnheim eingelassen und die Ableitung zum Wohnheim, wie auch zum Krankenhaus hergestellt. Es ist dadurch auch die Möglichkeit gegeben, im Sommer Ölvorrat zu Sommerpreisen einzutanken, - Eine Rasendecke verbirgt das Tank-Ungetüm vor den Augen der Menschen.

Desgleichen werden auch die Heizkörper im ganzen Haus erneuert.

Die Elektro- wie auch die sanitäre Installation wurde vongrundauf neu angeordnet. Alle Zimmer erhielten Leitungen für warmes und kaltes Wasser, neue Becken, Ablagen, Spiegel. Nun wurde auch die Kapelle, in der trotz aller Unruhe und Ungemütlichkeit im Haus, immer noch die Hl. Messe gehalten werden konnte, in den Umbau einbezogen. Es wurden zunächst die alten Heizkörper entfernt und für etwa 8 Tage war der Aufenthalt darin wegen der starken Kälte nur morgens zur Hl. Messe möglich. Elektr. Heizöfen sorgten in dieser Zeit für geringe Wärme. Für die Weihnachtszeit bis nach Hl. 3 Könige konnten die Hl. Messen wieder in einer warmen Kapelle stattfinden. Durch die Anwesenheit des Hochw. Missionsbischofs Höhne und Pater Engelbert Schütte, die beide noch Heimaturlaub hatten, waren zuweilen 2 Hl. Messen für uns eine Entschädigung und Kraftquelle für alle Beschwerden und Widerwärtigkeiten der letzten Zeit.

Der weitere Ausbau der Kapelle findet nach den Festtagen seinen Fortgang.

Der Anbau für die Sakristei führte weiter hinauf bis zu einer die Hausgiebel überragenden stumpfen Spitze. Hier hat unser Glöcklein, das für viele Wochen zum Schweigen verurteilt war, wieder seinen Platz in der Höhe erhalten und unsere Glöcknerin hat am Samstag den 27.11. den Hl. Advent eingeläutet, welch eine Freude für uns!

Einige Wochen zuvor, am 8.Okt. hatte schon der in luftiger Höhe weithin sichtbare Richtkranz dieses Ereignis angedeutet.

Das Zeichen des Kreuzes, ein schlichtes weißes Rahmenkreuz aus Eisen zierte seitlich den Giebel des Turms und grüßt und segnet von Ferne alle, die zu uns kommen.

Eine Weihnachtsfreude sollte uns die Fertigstellung des Aufzuges bereiten. Seit dem 22.11. war der Monteur der Firma Zaiser aus Kettwig, Herr Walter, der übrigens in Geseke beheimatet ist, eifrig bemüht, den Aufzug einzubauen und fahrbereit zu machen. Es ist dies soweit gelungen, dass die Abnahme vonseiten der Firma erfolgen konnte. Die Freigabe zur Benutzung wurde durch den TUV erst für Anfang Januar festgesetzt.

Aufgrund des Vorhandenseins dieses Aufzuges konnten nun für die Stationen elektrisch beheizte Speisentransportwagen angeschafft werden. Es war dies eine dringende Notwendigkeit, da die alten Speiseaufzüge in Wegfall kamen. Auch der frühere Wäscheschacht zum Waschkeller hin mußte für den Auffangschacht weichen. Die Stationen haben dafür fahrbare Wäschesammler erhalten, die über den Aufzug zur Wäscherei gefahren werden können. Als weitere Erleichterung ist auf der Frauenstation eine Constructa Vollautomatic aufgestellt worden - für die viele Säuglingswäsche und die sich bisher gut bewährt hat.

Für 1966 ist nun der weitere Ausbau der Kapelle und der Pfortenräume: Empfangsraum, Büro und Sprechzimmer, wie auch der Wäschereiräume vorgesehen. Zum 19. März, dem Fest des Hl. Josefs, Schutzpatron unseres Hauses, sollen alle diese Arbeiten fertig sein. Es bleibt dann noch die Gestaltung der Aussenanlagen zur Strasse hin, Hof und Garten, durchzuführen. Gebe Gott auch für diese letzten Arbeiten noch ein gutes Gelingen. Wir haben Gott immer wieder zu danken für allen Schutz bei den oft sehr gefährlichen Arbeiten der Handwerker und für die Kraft und Gnade zum Durchhalten in all den schwierigen Situationen während der ganzen Bauperiode. Besonderer Dank gebührt allen, die uns hierbei geholfen haben und mit Rat und Tat zur Seite standen]

Seit über einem Jahr ist Herr Dr. med. Günter Behne aus Marl in Herbern tätig. Er hat Ende 1964 die Praxis von Herrn Dr. Dr. Plum übernommen und jetzt auch seine Familie nach hier geholt. Als zweiter Belegarzt des Krankenhauses hat er sich hier schon gut betätigen können. Herr Dr. Dr. Plum ist als Schiffsarzt auf der „Bremen“ tätig geworden.

02.08. Prüfung der Jahresrechnung durch die Bischöfliche Finanzkammer. Es war vor allem festzustellen, wie weit die Gelder für den Umbau des Hauses verausgabt waren, bzw. was an weiteren Darlehen aufgenommen werden musste.

Die Pfarrkirche, unser Benediktusdom, wurde in den letzten Wochen wegen einer gründlichen Renovierung für den täglichen Gottesdienst gesperrt. Die Sonntagsmessen wurden trotzdem gehalten, wenn auch unter Gerüsten, bei schönem Wetter auch auf dem Vorplatz der Kirche. Im Saal der Gaststätte Bathe - Dinkeller und in unserer Kapelle war Gelegenheit, an den Werktagen der hl. Messe beizuwohnen. Ab 22.08. konnte die Kirche wieder ihre Tore öffnen. Am 24.08. wurde der neue Trafo eingeschaltet sowie die Versorgung des Hauses mit Strom durchgeführt.

Am 25.08. wurde die neue Elektroküche angeschlossen und einen Tag später erfolgte der große Umzug in die neue Küche.

Sonntag, den 09.09., fand die Eröffnung der neuen Autobahn in Münster statt (Hansalinie), die hier die Straße nach Westerwinkel kreuzt. Seitdem ist Herbern ein fast ruhiges Dorf geworden, da ein Großteil des Verkehrs umgeleitet wird.

Herr Amtsdirektor Knaden aus unserer Gemeinde gehörte mit zu dem Gefolge, das die erste Fahrt machte.

Die erste Belegung der neuen Krankenzimmer erfolgte am 17.09. durch Frau Louis und Frau Kampmann aus Lünen. Die weitere Belegung erfolgte dann rasch.

Am 04.10. beginnen die Vorarbeiten für den zweiten Bauabschnitt: Umbau der restlichen Krankenzimmer, Anbau des Haupteingangs, der Sakristei, des Glockenturmes, Bau des Aufzugschachtes.

Am 08.10. konnte der Glockenturm schon mit dem Richtkranz geziert werden. Ab 12.10. fand die Dorfkollekte statt. Die umliegenden Bauernschaften wurden wie üblich von den hiesigen geistlichen Herren besucht.

Das Röntgenzimmer konnte am 15.11. wieder benutzt werden und fast täglich sind wieder Röntgenaufnahmen fällig.

Nach Fertigstellung des Aufzugschachtes beginnt die Firma Zaiser - Kettwig am 22.11. mit dem Einbau des schon seit langem hier bereitstehenden Aufzuges.

Nach langem Schweigen ertönt zum ersten Advent wieder Glockengeläut. Der „Engel des Herrn“ kann wieder regelmäßig geläutet werden.

Am 04.12. erfolgt in der Kapelle der Einbau der neuen Heizkörper. Das Frieren hat ein Ende! Der Aufzug konnte am 22.12. termingerecht fertig gestellt und durch den Prüfungsingenieur abgenommen werden. Die Inbetriebnahme erfolgt Anfang Januar.

Als Verantwortliche sind Schwester Oberin und Schwester Wunibalda sowie der Elektriker Franz Nordhoff eingetragen, sie haben hierfür eine Prüfung gemacht. Die Weihnachtsfeier für das Personal fand am 22.12. statt, für die Patienten war die Bescherung am 24.12. in gewohnter Weise.

31.12. Jahresende: Dank sei dem Herrn für alle Gnad', durch die er uns erhalten hat im alten Jahr, und voll Vertrau'n woll'n wir im neuen auf IHN bau'n.

1966

Das Jahr 1966 brachte uns die ersehnte Vollendung aller in den letzten beiden Jahren begonnenen Um- und Ausbauten des St. Josefs - Krankenhauses und hat dieses zu einem anerkannten, wohldurchdachten und der Zeit entsprechendem Krankenhaus gemacht.

Gleich zu Anfang des Jahres wurde der 19. März als Termin der Fertigstellung und Einweihung festgelegt. Vor genau 2 Jahren war der erste Spatenstich.

Es galt nun mit allen Kräften zu arbeiten, um in diesen 10 Wochen das Ziel zu erreichen. So mussten die letzten Zimmer Krankenzimmer ausgebaut und ausgestattet werden, entsprechend der im Vorjahr fertig gestellten Räume im westlichen Teil des Hauses. In der ehemaligen Teeküche der Männerstation konnte die Bibliothek untergebracht werden, die von zwei älteren Damen aus der Gemeinde verwaltet wird. Mit einem Bücherwagen werden die Stationen regelmäßig besucht und die Wünsche der Patienten erfüllt.

Der neue Aufgang zum Haupteingang wurde fertig gestellt, mit einem Seitengeländer versehen und überdacht. Über bequeme, breite Stufen führt der Weg durch einen lichten, breiten Flur in einen Tagesraum mit den anliegenden Sprechzimmern, dem Pfortenbüro und dem Durchgang zu den Stationen, der Kapelle und dem Aufzug.

Das[neue und jetzt endgültige - !] Pfortenbüro enthält die Telefon- und Radiozentrale. Dadurch ist es möglich, die Stationen mit Unterhaltungsmusik und Nachrichten usw. zu versorgen. Auch das Mikrophon der Kapelle ist hier angeschlossen, so dass die Gottesdienste in die Krankenzimmer übertragen werden können. Die elektrische Hauptuhr ist hier auch untergebracht, von der alle elektrischen Uhren des Hauses angetrieben und reguliert werden können.

Die angrenzenden Sprechzimmer, ein großer Raum, der als Konferenzraum dient und ein kleineres Zimmer, das durch eine Ziehharmonikatür davon abgetrennt werden kann, sind schlicht und einfach [mit zum Teil neuen Tischen und Stühlen] eingerichtet.

Bei größeren Veranstaltungen und Feiern haben schon bis zu 30 Personen darin Platz gefunden. Für das nicht sehr große Büro waren neue Einbaumöbel notwendig: ein großer Schiebeschrank, der die ganze Rückwand bedeckt, in dem auch die Radiostation und ein feuersicherer Tresor untergebracht sind sowie ein neuer [passender] Schreibtisch. Die Möbel wurden von der Familie Entrup aus Herbern angefertigt und konnten am Tag vor der Einweihung eingebaut werden. Die übrigen Möbel konnten übernommen werden.

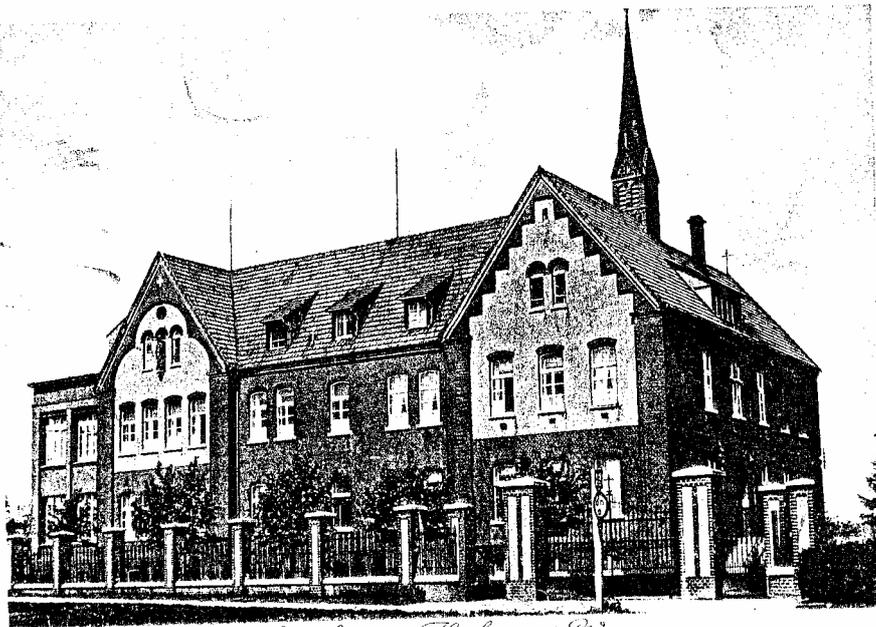
Auch für die Sprechzimmer wurden die vorhandenen Möbel neu aufgearbeitet und wieder eingestellt.

Die Zugänge zur Männer- und Frauenstation und zum OP wurden mit großen, gekennzeichneten Glastüren versehen, ebenso die Durchgänge, die nach draußen führen. Das Treppenhaus ist in seiner alten Form geblieben und nur durch einen neuen Anstrich, passende Beleuchtung und ein großes, liches Fenster aus Glasbausteinen verbessert worden.

Die Kapelle, als Mittelpunkt des Hauses [und seiner Bewohner], hat durch den Einzug einer neuartigen, in Wellen verlaufenden und luftdurchlässigen Decke eine neue Gestalt bekommen [gewonnen]. Die früher sichtbaren, unschönen Eisenstangen unter der Kuppel [und Decke] sind vollkommen verdeckt worden. Drei Scheinwerfer und eine Anzahl Seitenlampen erhellen den Raum. Der Fußboden wurde geschliffen und neu versiegelt, Altarausstattung und Bänke konnten bleiben. Neu [angegliedert wurde rechtzeitig die langentbehrte, wenn auch kleine neue] ist die kleine Sakristei. Sie wurde bis zur entsprechenden Höhe über dem Pforteneingang hochgezogen. [Dazu war ein Durchbruch rechts, allerdings mit Verlust eines Kapellenfensters, notwendig; doch nur von hieraus konnte der Zugang dahin erfolgen. In dem kleinen Vorraum ließ sich das Harmonium gut aufstellen, ebenso wurden die neuen Kreuzwegstationen hier bestens angebracht. Auch ein neuer Weihwasserbehälter konnte hier einen passenden Platz finden. Die Sakristei selbst mußte auch neu ausgestattet werden. Von der Firma Becker aus Heessen wurde der neue, große Ankleideschrank mit Seitenschränken geliefert. Die Messgewänder, Kirchenwäsche und Messdienerrocke können nun gut untergebracht werden. Auch eine Waschelegenheit und fließendes Wasser haben dem früheren Notstand ein Ende bereitet. Die[se] kleine Sakristei wird auch [zugleich] als Beichtkapelle genutzt. [sodass damit ein übler Zustand, nämlich das Warten auf Flur und Treppen vor der Beichte, beseitigt werden konnte.]

Nun [Nachdem Männer- und Frauenstation neu gestaltet und eingerichtet waren] sollte auch der dritte Stock, der für die Aufnahme von pflegebedürftigen, alten Frauen [hauptsächlich] aus der hiesigen Gemeinde vorgesehen ist, die größtmögliche [möglichste] Verbesserung erhalten [erfahren]. [Durch den Einbau des Aufzugs kam die bisherige Teeküche, ein kleiner Raum unter dem Schrägdach, in Fortfall.] Es musste eine neue Teeküche geschaffen werden. [Dies konnte bereits im Vorjahr, im Zuge der anderen Ausbauten erfolgen. So wurde die ganze nördliche Schrägseite des Daches hochgezogen und neu eingedeckt. Ueber den darunterliegenden Teeküchen wurde nun auch hier ein Raum ausgebaut und entsprechend eingerichtet.] Ein Badezimmer und neue Toiletten sind ebenfalls entstanden. [Der nun mit gleichmäßig hohen Wänden entstandene große Flur gibt der ganzen Station ein neues Bild und neuen Wert.] Alle Krankenräume wurden [auch hier sämtlich] mit fließendem Wasser, neuen Heizkörpern, Licht- und Rufanlage und neuen Fenstern versehen. Die Fußböden wurden mit Balaum ausgelegt und die Wände hell tapeziert. Der lange Flur hat einen [dauerhaften] Kunststoff-Bodenbelag erhalten, der sich gut reinigen lässt. So ist für die alten Leute der Aufenthalt angenehmer geworden, auch durch das Vorhandensein des neuen Aufzuges.

Auf dem Dachboden war [nun] auch noch eine Großaktion notwendig, um dem Holzbock zu Leibe zu rücken. [Nachdem genügend entrümpelt war, wurde in langen Rohren von unten her die heißen Dämpfe nach oben gejagt und für eine bestimmte Zeit bei höchster Temperatur gehalten, sodass die oberste Station in dieser Glut bald mit verging. Doch auch das ging über und so blieb die Gewissheit, dass der Holzbock keinen Schaden anrichten würde.]



St. Josephs Krankenhaus Hebbeln i. W.

Das alte Krankenhaus vor dem Umbau

Bis zur Einweihung sollten auch die Außenanlagen fertig sein [planmäßig gesetzt werden]. [Da mussten zunächst die alten Zaungitter vor dem Krankenhaus abgebrochen und abgeschleppt werden. Das hat die Firma Mors aus der hiesigen Gemeinde großmütig und ohne Entgelt getan. Es war schön anzusehen, mit welcher Leichtigkeit die große Maschine die schweren Mauerblöcke aus der Erde hob und abtrug. Doch regte sich zugleich auch ein Empfinden des Bedauerns, dass das gewohnte alte Bild so schnell entschwand und zunächst eine Leere schuf, bis mit der Zeit das Neue sich habe entwickeln würde.] Die Planung [...] wurde dem Gartenbauarchitekten Wörner aus Wuppertal - Vohwinkel übertragen.

An der Vorderfront des Krankenhauses [Einem weiteren Bedürfnis abzuhelpfen] wurde ein Besucherparkplatz angelegt [und befestigt. Es wird gern und reichlich Gebrauch davon gemacht, leider auch von Ausflüglern, die hier aussteigen und nach Schloß Westerwinkel wandern.]. Ein weiterer Parkplatz befindet sich auf dem Innenhof. Er ist für die Angestellten und Lieferanten gedacht. [und auch die Lieferwagen können ihre Waren bis zur Küche und Keller bequem heranbringen.]

Der Weg zum Krankenhaus und Schwesternwohnheim ist [nun auch noch] mit besonderen Kunststeinplatten ausgelegt [belegt]worden. [Eine Durchfahrt an dieser Stelle zum Innenhof, wie bisher, ist nun nicht mehr möglich, da das Zwischenstück als Grünanlage voll bepflanzt ist. Für Fußgänger ist ein Weg am Wohnheim vorbei möglich. Wagen hingegen können nur vom Bakenfelder Weg oder vom westl. Ende her passieren.]

Der Umbau und die Neugestaltung der Leichenhalle wurde den Architekten Römer & Dunkel aus Bockum - Hövel übertragen. [Zunächst musste eine Notlösung zur Aufbahrung der Verstorbenen in der Zwischenzeit geschaffen werden. Dafür wurde ein am Stall angrenzender Raum ausgebaut und mit einer Hebetür versehen, der bis zur Fertigstellung der neuen Halle seinen Zweck erfüllt.



Außenansicht der „alten“ Leichenhalle vor dem Umbau

Die neue Leichenhalle, zu der drei angrenzende Räume hinzugenommen werden mussten, ergibt nach Fertigstellung einen großen Aufbahrungsraum mit Platz für Trauergäste und Trauerfeier. Weiter gleichzeitig Verstorbene können in den 4 angrenzenden Boxen bis zum Tage der Beisetzung bleiben.] Der Fertigstellungstermin ist für das Frühjahr 1967 angesetzt.

Der Festtag am 19. März [mit der Feier der Einweihung des nun vollendeten Umbaues des Krankenhauses] begann mit einem feierlichen Hochamt [um 8 ½ Uhr] in der Pfarrkirche. [Bis zum vorletzten und letzten Tag vor dem Fest waren noch Handwerker im Hause tätig. Als dann wurde mit allen verfügbaren Kräften der letzte Schliff in Reinigung und sonstigen Vorbereitungen für den großen Tag besorgt.] Zahlreiche Ehrengäste und Gemeindemitglieder nahmen daran teil. [Um 10 Uhr war Treffpunkt im Krankenhaus zu einer kleinen Feierstunde, die im Tagesraum der Männerstation gehalten wurde.] Auch Frau Gräfin von Merveldt gehör-

te zu den anwesenden [32] Gästen. [Als Vertreterin der Würdigen Mutter war Schw. Oberin Irmenlind aus Nordkirchen erschienen. Sie richtete in deren Namen Dankesworte für alle geleistete Arbeit und Hilfe an die Anwesenden und brachte die Glückwünsche der Genossenschaft zum Ausdruck.] Viele Glückwünsche, Geldspenden [15.000 DM Landrat Schulze-Pellengahr; Bild von der Gemeinde gestifteter Kreuzweg (Spetsmann); Bronzekreuz (Gemeinde Stockum)], Blumen und Sachspenden sind an diesem Tag eingegangen. [Nach dem Festakt fand in den geschmückten Räumen des Schwesternwohnheims ein gemütliches Beisammensein bei einem gemeinsamen Frühstück für die Festgäste statt. Ein anschließender Rundgang durch das neugewordene Krankenhaus] überzeugte und befriedigte die Festteilnehmer von dem guten Gelingen der zweijährigen schwierigen Umbauarbeiten.] In der Mittagszeit [verabschiedeten sich die auswärtigen Gäste und jetzt] konnten sich Schwestern und Personal über den guten Abschluss bei einem [gediegenem] Festmahl [er]freuen.

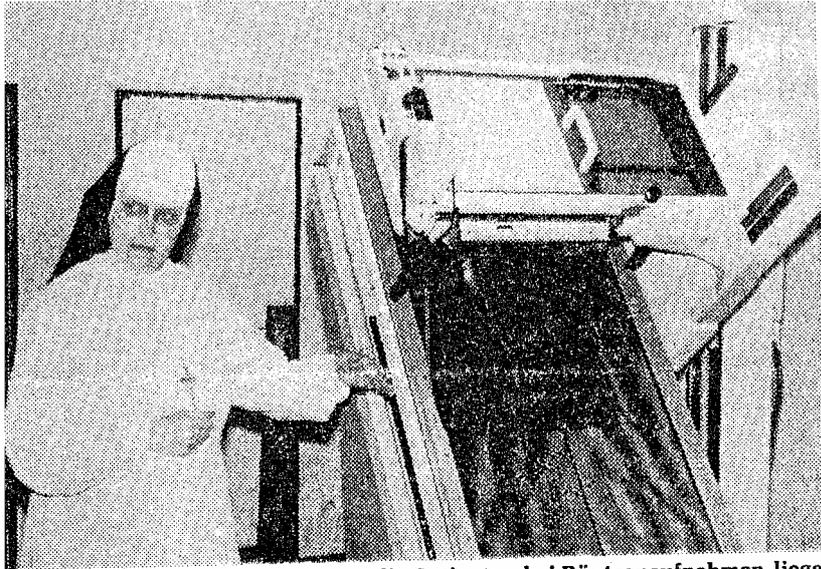
Am Sonntag, dem 20.03., wurde im Rahmen der „Offenen Tür“, der ganzen Gemeinde Herbern und allen Interessierten, Gelegenheit zur Besichtigung gegeben. Es wurde reichlich davon Gebrauch gemacht und immer wieder Anerkennung und Mitfreude ausgesprochen und bewiesen.

Zu einem späteren Zeitpunkt, am 13. April, folgten unserer Einladung die uns benachbarten Schwestern aus Nordkirchen, Bockum-Hövel, Ostbevern, sowie die vormalige Oberin Schw. Gerhardis mit Schw. Raingardis aus Isselburg zu einem gemütlichen Beisammensein als Nachfeier. Auch sie hatten Gelegenheit, das vollkommen veränderte und erneuerte Krankenhaus zu besichtigen und zu bewundern. Auch sie gaben ihrer Befriedigung deutlich Ausdruck. Nun konnte der Betrieb wieder in geregelte Bahnen geleitet werden und schon bald waren alle Mühseligkeiten der letzten Jahre vergessen.

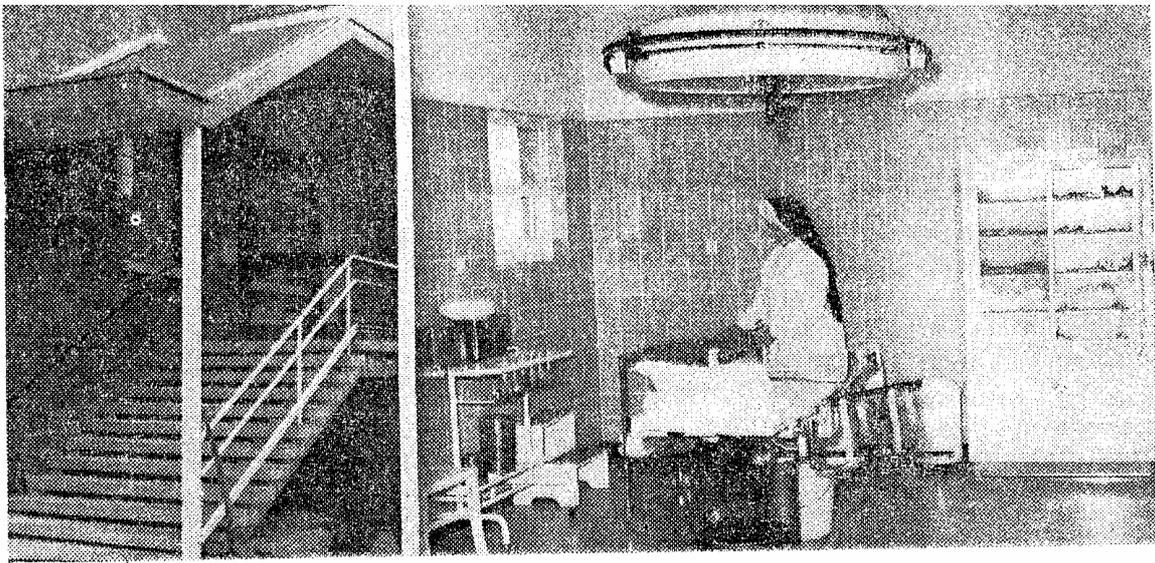
Für 1,2 Millionen DM nun Heilung in „neuen Räumen“

Herbener St. Josefs-Hospital wird am Samstag geweiht

Herbern. Auf den Namen „St. Josefs-Hospital“ wird am Sonntag, dem Fest des hl. Josef, das durch Umbauten vollständig erneuerte und modernisierte Krankenhaus von Herbern getauft. 1,2 Millionen DM mußte die katholische St. Benedikt-Gemeinde zusammentragen, um das umfangreiche Projekt finanzieren zu können. In einer kleinen Feierstunde soll das nach modernsten medizinischen Gesichtspunkten erneuerte Gebäude offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Zwei Jahre haben die Um- und Anbauten gedauert. Sie waren am Namenstag des hl. Josef 1964 begonnen worden.



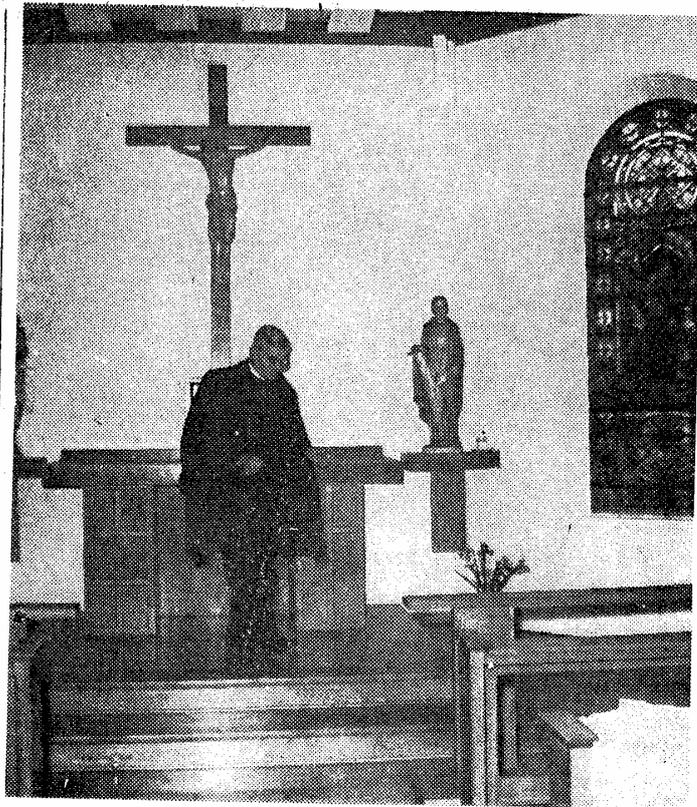
Schwenkbar ist der Tisch, auf dem die Patienten bei Röntgenaufnahmen liegen



Am Patronatsfest, dem 19. März, wird der Um- und Erweiterungsbau des St. Josefs-Hospitals Herbern eingeweiht. Genau zwei Jahre dauerten die Arbeiten. Der Feier, zu der zahlreiche Gäste erwartet werden, geht ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche um 8.30 Uhr voraus. Im Krankenhaus wurde auf die Kapelle neu gestaltet. Unsere Bilder zeigen (links) die architektonisch interessante Überführung am Portal. Rechts: Der moderne neue Operationssaal mit dem OP-Tisch und der Lampe.



Ein Blick in die modern eingerichtete Küche des Krankenhauses in Herbern



Pfarrer Bernard vor dem Altar der neuen Krankenhaus-Kapelle. Besonders attraktiv gestaltet ist die Decke.

*Ausschnitt aus der
Ruh- Nachrichten
vom 21. März 1966*

Ärzte operierten schon einmal im erweiterten Joseph-Hospital

Gesamtkosten 1 200 000 DM / Samstag Einweihungsfeier

Herbern. Rund 1 200 000 Mark kostet der Um- und Erweiterungsbau des St.-Joseph-Hospitals, der am Namenstag seines Patrons, am Samstag, 19. März, um 10 Uhr eingeweiht wird. Eine Operation wurde schon im Operationssaal, der nach dem neuesten Stand der Technik eingerichtet ist, durchgeführt.

Nach dem Umbau, der am Josephstag vor zwei Jahren begonnen wurde, ist aus dem veralteten Gebäude fast ein „Neubau“ geworden. „Für einen wirklichen Neubau hätten wir allerdings keine Förderungsmittel erhalten, er wäre außerdem erheblich teurer geworden“, erklärte Amtsdirektor Knaden auf einer Führung durch das Krankenhaus. „Während ein Bett in einem neuen Haus rund 80 000 DM kostet, lautet der Betrag bei unserem Erweiterungsbau für ein Bett nur 25 000 DM.“

Wirklich erweitert wurde allerdings nur die hochmoderne Küche, deren Inneneinrichtung 50 000 DM kostete. Die anderen Modernisierungsmaßnahmen konnten innerhalb des alten Gebäudes durchgeführt werden. Unter Leitung des Bockum-Höveler Architektenbüros Römer und Dunkel (die Pläne stellte das Büro Wolters und Bernitz in Coesfeld auf) entstanden ein neuer Behandlungstrakt mit OP-Teil, Röntgen- und Entbindungsraum. Von den insgesamt 56 Betten wurden 44 erneuert.

Die Patienten liegen in fahrbaren und verstellbaren Betten, für die alle

Krankenzimmertüren erweitert werden mußten. Eine neue Warmwasserheizung sorgt anstelle der alten Dampfheizung für Wärme. In jedem Zimmer gibt es kaltes und warmes Wasser. Den Transport von Kranken und Nahrungsmitteln von einer Etage in die andere erleichtert ein neuer Aufzug.

Keine Sorgen haben in Zukunft die vier Belegärzte und zehn Heiligstädter Schwestern unter Leitung von Oberin Johanna vom Kreuz, wenn das örtliche Stromnetz einmal versagen sollte. Im Notfall hilft die eigene Trafo-Station, die unabhängig vom gemeindlichen Spannungsnetz ist und 10 000 Volt erzeugt.

Die neue ELA-Einrichtung wird den Kranken die Langeweile vertreiben: Jeder Patient kann dadurch Radio hören, ein Telefon anschließen und auch — wenn er liegen muß — den Gottesdienst aus der Krankenhaus-Kapelle hören. Statt der bisherigen Klingelrufanlage kann der Patient die Schwester jetzt mit Lichtzeichen rufen.

Die eine Million Mark Baukosten wurden folgendermaßen aufgebracht: 500 000 DM zinsloses Landesdarlehen, 150 000 DM Bundesdarlehen, 60 000 DM vom Kreis aus Ueberschüssen der Kreissparkasse (vom Kreis werden noch 15 000 DM erwartet), 60 000 DM Darlehen vom freien Kapitalmarkt und 230 000 DM Eigenmittel. Der letzte Betrag setzt sich aus Spargeldern der Schwestern sowie aus Bürgerspendsen zusammen.

*Ausschnitt aus der Ruhr-Nachrichten
vom 21. März 1966.*



Das Bild zeigt einen Teil der Ehrengäste, die sich zur Krankenseinweihung eingefunden hatten.

Sozialminister sandte Grüße

Herbener St.-Josefs-Krankenhaus mit schlichter Feier eingeweiht

Herbern. In einem schlichten, aber würdigen Rahmen fand Samstag die Einweihungsfeier des Herberner St.-Josefs-Krankenhauses statt. Pfarrer Bernard als Vorsitzender des Kirchenvorstandes hieß alle Gäste, unter ihnen Pfarrer i. R. Beyer, der evangelische Pfarrer Böning, Schwester Irminette als Vertreterin der Heiligenstättler Schulschwestern, OKD Mücklinghoff, Landrat Schulze Pellengahr, Bürgermeister Spetsmann, der stellvertretende Bürgermeister Laurenz von Stockum, Bürgermeister Heuckmann aus Capelle, die Ärzte Herr und Frau Dr. Lohmann, Dr. Behne, Dr. Braunsteiner, Frau Gräfin von Merfeld sowie Vertreter der Herberner Kreditinstitute und der gesamte Kirchenvorstand, herzlich willkommen.

Landesarbeits- und Sozialminister Grundmann sprach telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche aus und versprach, sich bei einem persönlichen Besuch vom Um- und Neubau des Krankenhauses zu überzeugen. In seiner kurzen Glückwunschanrede wies Landrat Schulze Pellengahr auf die Wichtigkeit der Kleinstkrankenhäuser hin, in denen, wie er weiter ausführte, der persönliche Kontakt besser als in einem großen Krankenhaus gewährleistet sei. Als Geschenk stellte er weitere 15 000 DM Beihilfe vom Kreis für dieses über 1 Million kostende Objekt in Aussicht.

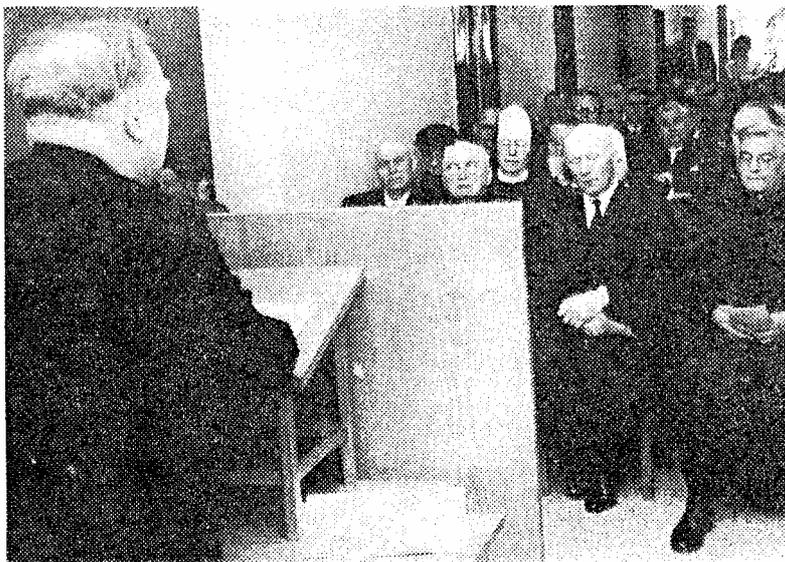
Bürgermeister Spetsmann vertrat die Ansicht, daß die Schönheit des Umbaus die Schwierigkeiten, mit de-

nen die Schwestern in den letzten zwei Jahren zu kämpfen hatten, vergessen ließ. Nachdem er besonders Amtsdirektor Knaden für die nicht immer einfache Verwaltungsarbeit gedankt hatte, überreichte er der Schwester Oberin als Geschenk der Gemeinde ein wertvolles Bild. In einer netten Ansprache, in der stellvertretender Bürgermeister Laurenz aus Stockum die Verbundenheit der beiden Gemeinden Herbern und Stockum herausstellte, schenkte er den Schwestern ein schönes Bronzekreuz.

Auch Bürgermeister Heuckmann aus Capelle gratulierte herzlich. Pfarrer Böning als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde schloß sich in kurzen Worten den Glückwünschen an. Mit einem Lied des Herberner Kirchenchores wurde die Feier offiziell beendet. Nach einem kleinen Imbiß für die Festteilnehmer überzeugten sich die Gäste bei einem Rundgang von dem wohl gelungenen Um- und Neubau des Krankenhauses, der damit nach zweijähriger Bauzeit abgeschlossen wurde.

Knappschaft zahlt

Werne. Für die in Werne, Herbern, Ascheberg, Davensberg, Stockum und Capelle wohnhaften Beglückte der Zeche Werne zahlt die Knappschaftsstelle Kamen heute das fällige Krankengeld aus. Gezahlt wird in der Zeit von 14 bis 16 Uhr im Lokal Overmann, Bonenstraße.



Landrat Schulze Pellengahr (Bild) sprach in Herbern bei der Einweihung vor zahlreichen Ehrengästen. Der Kreis stiftete 15 000 DM. RN-Foto: Kriza

Kreis stiftete noch 15000 DM

St.-Josefs-Krankenhaus wurde feierlich eingeweiht

Herbern. Zahlreiche Ehrengäste waren zur Einweihungsfeier des St.-Josefs-Krankenhauses erschienen, die mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche eingeleitet wurde, so auch Gräfin von Merveldt, Alterspräsident Pfarrer Bayer, Oberkreisdirektor Dr. Möcklinghoff, Landrat Schulze Pellengahr, Bürgermeister Spetsmann, Amtsdirektor Knaden und weitere Vertreter der Verwaltung.

Pfarrer Bernard begrüßte die Gäste und verlas ein Schreiben von Caritas-Direktor Monsignore Tellen, der aus Termenschwierigkeiten nicht an der Feier teilnehmen können. Landrat Schulze

Pellengahr beglückwünschte die Schwestern zu ihrer neuen Wirkungsstätte und überreichte im Namen des Kreises zusätzlich 15000 DM für das Krankenhaus.

Bürgermeister Spetsmann überreichte der Oberin ein Bild der ersten Kreuzwegstation in Herbern als Geschenk der Gemeinde.

Der stellvertretende Bürgermeister Stockums, Laurenz, übergab als Geschenk ein bronzenes Kreuz. Ein Dankwort der Schwestern durch Pfarrer Bernard beschloß die Feier, die vom Herberner Kirchenchor umrahmt wurde.

Anschließend besichtigten die Gäste das neue Haus.

Zeitungartikel aus den Ruhr Nachrichten v. 21.3. 1966



Nach dem Umbau mit Schwesternwohnheim

Als weiteres Ereignis ist der Besuch des Hochw. Herrn Weihbischofs Tenhumberg zu verzeichnen. Anlässlich der Firmung in Herbern u. Umgebung nahm er Gelegenheit, auch unserem Hause seinen Besuch abzustatten. In der Kapelle begrüßte er Schwestern, Personal und Patienten in kurzer Ansprache und erteilte darauf seinen Segen für das ganze Haus und alle seine Bewohner. Danach sprach er noch besonders zu den im Schwesternhaus versammelten Schwestern. Inzwischen waren die Lehrpersonen und Vertreter und Vertreterinnen der Vereine im großen Sprechzimmer, ca. 30 Personen zusammengekommen, um nach einem Vortrag in freier Aussprache manche Probleme zu klären.

Eine weitere Festfeier brachte das 25 Jährige Ordensjubiläum unserer Mitschwester Basildis mit sich. Der wahrscheinlich kleinste Jahrgang der ganzen Genossenschaft mit nur noch zwei Schwestern, hat den Silberkranz im Dienste des Herrn errungen. Voraus gingen die Exerzitien und Jubelfeier im Mutterhaus Geseke bis 24.8. Nach Rückkehr wurde am 26.8. in einer kleinen Feierstunde vom Hauspersonal mit Sang, und Klang gratuliert. Am Sonntag, den 28.Aug. wurde das Jubelfest gehörig im Schwesternkreis gefeiert. Mit einem Festhochamt zu Ehren der Jubilarin, das Herr Kaplan Hülsmann aus Borghorst celebrierte, wurde, begonnen. Und

dann ging das Jubeln und Feiern und Gratulieren weiter durch den ganzen Tag, wie es bei solchen Gelegenheiten hier üblich ist.

Als Abrundung aller Festfeiern konnte die Jubilarin noch in Heimaturlaub fahren und im Kreise ihrer Angehörigen noch einmal als Silberbraut erscheinen und sich feiern lassen.]

[10. 9. Schw. Oberin Johanna v. Kreuz wird abberufen.

29.08. Der erste Betriebsausflug nach den Baujahren startet. Es wird eine schöne Fahrt durch das Sauerland, von der alle begeistert heimkehren.

21.9. Durch Firma Siemens werden Telefongebührenzähler eingebaut. Nun können alle Ferngespräche notiert und berechnet werden.

[Im Oktober war noch einmal ein Festtag zu begehn.

Das 50jährige Dienstjubiläum unserer bewährten Katharina Hankmann, die bereits als Schulfmädchen von 11 Jahren, nach dem Tode ihres Vaters, in unsere Hausgemeinschaft eintrat, war wohl ein Grund, ein Jubelfest zu bereiten und zu feiern.

Zu dieser Feier, am 5.Oktober, waren vor allem die Geschwister mit Angehörigen erschienen. Nach einem Festhochamt in unserer Kapelle wurde vom Hauspersonal der Jubilarin ein Ständchen gebracht und gratuliert. Wieder war der große Sprechzimmerraum festlich hergerichtet und bei einem prächtigen Frühstücksschmaus vollzog sich dann das fröhliche Jubilieren und Gratulieren von Verwandten und Bekannter Auch der Kindergarten mit Schwester Petra stellte sich ein und brachte seine lustigen Darbietungen zum Feste, die vielen Beifall ernteten.

Zu einer Gratulationstour fanden sich um 11 Uhr Herr Pastor Bernhard für die Kirchengemeinde, Herr Amtsdirektor Knaden für die Gemeinde Herbern und als Vertreter der Landwirtschaftskammer Herr Naendrup und Herr Schütte-Nütgen ein. Im Auftrage der Landwirtschaftskammer wurde die Jubilarin mit einer großen Ehrenurkunde für verdienstvolle Arbeit in der Landwirtschaft, erfreut, die ihr mit anerkennenden Worten und Wünschen überreicht wurde. Die Gemeinde Herbern stiftete einen stattlichen Frühstückskorb. Herr Pastor Bernhard hatte im Auftrage des Krankenhauses ein Schatzkästlein mit 50 funkelnagelneuen Silberlingen (250.-DM) bereit, damit sich die Jubilarin eigene Wünsche erfüllen könnte.

So war der Jubilarin, deren Festtag und Verdienste auch in den Tageszeitungen gewürdigt worden waren, durch all die Ehrungen Blumen und Geschenke viel Freude befreitet, von der sie noch lange Zeit zehren kann.]

Seit 50 Jahren schaut Katharina Hankmann im Garten des Hospitals nach dem Rechten

Als Schülerin begann sie ihren Dienst im Krankenhaus

Herbern (H). „Wir haben noch kein Gemüse kaufen brauchen“. Nicht ohne Stolz sagt das Fräulein Katharina Hankmann, seit nünmehr 50 Jahren Stütze der Schwestern in Haus und Garten des St. Josef-Hospitals Herbern. Am 5. Oktober hat sie ihren großen Tag. Es soll ein festlicher Tag werden im Kreis der Angehörigen, eine Ausnahme von der Alltäglichkeit harter Arbeit. Der Anlaß ist kein geringer: Ein halbes Jahrhundert hat Katharina Hankmann ihre Kraft in den Dienst des Hospitals gestellt.

Katharina Hankmann liebt die Arbeit im großen Garten des Hospitals; die Schwestern wissen sie zu schätzen. Wind und Wetter haben der unermüdllichen Helferin gebreitet, ihre Hände sind verarbeitet. Tag für Tag schaut sie in Haus und Garten nach dem Rechten: Personal ist heute knapp; für Katharina Hankmann bleibt immer noch viel zu tun, auch wenn sie helfende Hände hat.

Mit 12 Jahren, als sie noch zur Schule ging, begann Katharina im Krankenhaus ihrer Heimatgemeinde. Mit kleineren Arbeiten fing sie an, half auf der Station und beim Putzen. Schritt für Schritt vertraute man ihr mehr an. Sie arbeitete auf den Krankenstationen und sorgte für das Wohlbefinden der Patienten. Als dann ihr Onkel Josef, der im Krankenhaus als Hausknecht Dienst tat, Hilfe brauchte, kam sie in den Garten. Unter seiner fachkundigen Anleitung machte sie sich mit den notwendigen Kenntnissen und der Praxis vertraut. Heute ist sie es, die dafür sorgt, daß immer frisches Gemüse für die Krankenhausküche zur Verfügung steht.

Daneben gilt es noch, das Vieh zu versorgen. Bis zum Frühjahr dieses Jahres warteten da noch die

Kühe, um von Katharina Hankmann gemolken zu werden. Und die Schweine wollen heute noch täglich versorgt werden. Da ist der Arbeitstag lang.



Die Landwirtschaftskammer hat Fräulein Katharina Hankmann für ihre Treue zum St. Josefs-Hospital eine Ehrenurkunde verliehen. Den Glückwünschen für die Jubilarin schließt sich die „Lüdinghauser Zeitung“ gerne an.



17.10. Beginn der Sim-Jü-Kollekte in den Bauernschaften. Sie wird von Herrn Pastor und Kaplan Malik durchgeführt. Der alte Herr Pastor Bayer ist zum ersten Mal nicht mehr dabei, was ihm auf seinem langen Krankenlager besonders schwer fällt.

[Am 8. Dezember 1966 machte unsere Kirchenzeitung "Kirche und Leben" bekannt, dass Bischof Johannes Höhne MSG, gebürtiger Herberaner, durch Papst Paul VI. zum Erzbischof der neuen Kirchenprovinz Rabaul ernannt worden ist. Mit der ganzen Gemeinde Herbern und seinen hiesigen Angehörigen freuen auch wir uns über diese Beförderung, die neben dieser hohen Würde auch eine schwere Bürde der Verantwortung gebracht hat. Gottes Beistand und Schutz möge stetig mit ihm sein. Bei seinen jeweiligen Heimatbesuchen vor und nach dem Konzil hat Bischof Höhne in unserer Kapelle oft das hl. Meßopfer mit uns gefeiert mit kurzen Ansprachen und Erklärungen über das Konzilsgeschehen.

Seit April d.Js., nach der Erkrankung des alten Herrn Pastors Bayer infolge Schlaganfalles, haben wir werktags fast keine hl. Messe mehr, außer, wenn Besuch eines Priesters in Herbern ist. Des Sonntags wird ein Hiltruper Pater abgeholt, der dann hier die hl. Messe liest für Schwestern, Personal und Kranke. Bettlägerige Kranke können durch das Mikrophon die hl. Messe mitfeiern und dann mit uns die hl. Kommunion empfangen. Des werktags können die Schwestern auch zur Pfarrkirche gehen, soweit nicht die Frühmesse ausfällt. An solchen Tagen wird die hl. Kommunion in der Kapelle ausgeteilt.

Wir leben in der Hoffnung, dass dieser Zustand auch vorübergeht und dass wieder einmal die tägl. hl. Messe möglich wird.

Kleinere Begebenheiten sind in der nachfolgenden Zeittafel festgehalten zur Erinnerung.

5.1. Durch den Techn. Ueberwachungsverein fand nochmals eine Aufzugprüfung statt, an der Schw. Oberin, Schw. Wunibalda und der Elektriker Nordhoff teilnahmen. Es erfolgte die Freigabe zur Benutzung.

6.1. Epiphanie! Hochamt mit Pater Engelbert Schütte. Die bereits entfernte Kapellentür wurde durch einen Vorhang ersetzt.

7.1. Herz-Jesu-Hochamt mit Herrn Pastor Bayer

8.1. Schw. Oberin fährt in Heimaturlaub nach St. Tönis bis 14.1. Schw. Tiatildis bleibt als erste im Aufzug stecken und mußte befreit werden.

9.1. Der Haussegen K + M + B wird durch Herrn Pastor nachgeholt.

10.1. Die Krippe wird vorzeitig abgeräumt, die Kapelle soweit möglich leer gemacht. Die Umbauarbeiten beginnen!

11.1. Das Allerheiligste wird in aller Stille in der Morgenfrühe zur Pfarrkirche übertragen. Begegnung nach dem Kirchgang an Pastors Törchen!

Der Durchbruch für die Sakristei wird geschlagen. Das letzte Kapellenfenster rechts muss weichen.

12.1. Zugleich Beginn der Umbauarbeiten für die Pfortenräume, Waschhaus, Bügelzimmer. Der alte Küchenherd muss weichen und wird zur alten Schule transportiert.

17.1. Einbauschränke werden in den Krankenzimmern aufgestellt, Anstreicherarbeiten, Fliesenleger etc. sind voll am Werk.

18.1. Abbruch der Zaungitter an der Vorderfront durch Fa. Mors.

23.1. Kaplan Schubert verläßt Herbern und wird als Pastor in Ottenstein eingeführt. - Herbern muss vorläufig ohne Kaplan fertig werden!

27.1. Pfarrer Sieronski aus Capelle wird zum Beichtvater für uns ernannt (Mitteilung d. Bischöfl. Gen. Vikariates) Pfarrer Icking aus Südkirchen wird außerordentlicher Beichtvater.

31.1. Die vorhandenen elektr. Uhren werden durch Fa. Siemens – Mstr. eingebaut.

16.2. Hw. Herr Bischof Höhne hält einen Lichtbildervortrag über seine Missionstätigkeit in Rabaul für Personal.

17.2. Beginn der Eierkollekten. Schw. Jamaría hat's drock!

26.2. Bischof Höhne macht einen Abschiedsbesuch, der Urlaub ist zu Ende!

27.2. Abfahrt von Herbern über Krefeld-Neuß.

1.3. Abflug von Düsseldorf über Manila, Sydney nach Rabaul!

2.3. Herr Kaplan Malik kommt von Westkirchen als Nachfolger des Herrn Kpl. Schubert nach hier. Er nimmt vorübergehend Wohnung bei uns wegen Umbaues der Kaplanei.

6.3. Vor dem Krankenhaus wird ein Parkplatz angelegt für Krankenhausbesucher. Die Grünanlagen um das Haus werden gesetzt und bepflanzt.

10.3. Die neue Telephonanlage der Fa. Siemens im neuen Pfortenbüro wird umgeschaltet und in Betrieb gestellt. Die alten Postapparate werden eingezogen. Umzug in das neue Büro wird vollzogen.

14.3. Befestigung der Hoffläche als zweiten Parkplatz für Privatwagen und Lieferantenwagen. Der Zugangsweg zum Krankenhaus und zum Schwesternwohnheim wird mit besonderen Kunststeinplatten belegt und befestigt.

17.3. Die neuen Büromöbel - Einbauschränk und Schreibtisch- sind von Fa. Entrup - Herbern angefertigt und können noch zum Fest aufgestellt werden.

18.3. Letzte Handwerkerarbeiten, großer allgemeiner Hausputz. Fa. Wessel stellt Leute dazu zur Verfügung. Mit vereinten Kräften wird geschafft bis in die Nacht! Nun kanns losgehen!

19.3. St Josefsfest, Schutzpatron des Hauses, bitte für uns!

Um 1/2 9 Uhr Festhochamt in der Pfarrkirche. 10 Uhr Festakt im Krankenhaus, Tagesraum der Männerstation nach Programm - siehe Beilage! -

Anschließend Frühstück für die Ehrengäste, danach Besichtigung des Hauses.

20.3. Sonntag der "offenen Tür". Alle Bewohner von Herbern und sonstige Interessenten haben Zutritt zur Besichtigung. Allgemeine Anerkennung und Mitfreude!

23.4. bis 1.4. Enniger in Not! Schw. M. Philothea wird zur Aushilfe angefordert.

25.3. Die letzten beiden Kühe werden verkauft; an Bauer Pentrup die schwarzbunte, an Metzger Berger

die rotbunte Kuh! da unrentabel! Die gepachtete Wiese kann aufgegeben werden.

13.4. Schwestern aus Nordkirchen, Bo.-Hövel, Ostbevern und Isselburg folgen unserer Einladung an einer kleinen Nachfeier und Besichtigung des Hauses.

22.4. Herr Amtsdirektor Knaden zeigt Lichtbilder aus Rom für die Hausgemeinschaft.

Herr Pastor Bayer erkrankt durch Schlaganfall und wird unfähig die Hl. Messe zu feiern, auch für uns ein Verlust, da die Werktagsmesse hier im Haus ausfallen muss.

29.6. Herr Kaplan Douglas aus Kanada USA, der in Rom studiert, ist durch Familie, die kürzlich aus Kanada nach Herbern zurückgekehrt ist, zum Urlaubsaufenthalt eingeladen.

Er wohnte für ca. 8 Wochen hier im Krankenhaus.

11.7. St. Benedikt! Patronatsfest der Pfarrkirche! Feierliche Anbetung den ganzen Tag in der Kirche!

12.7. Die Röntgenstation ist wieder in Betrieb. Die Lungenfürsorge kann wieder hier stattfinden. Es haben im Laufe des Jahres 5 Termine mit zus. 74 Patienten gehalten werden können.

17.7. Das Stifterinfest konnte in der schön geschmückten Kapelle gefeiert werden mit besonderer Freude und Dank für alle empfangenen Wohltaten in den letzten Monaten nach der Vollendung des Umbaues.

14.7. Die Gemeindevertretung von Stockum mit 16 Personen hat sich zur Besichtigung des Hauses eingefunden mit besonderem Interesse, da sie das ganze Bauvorhaben finanziell gut unterstützt hatte.

18.7. Die Holbockbekämpfung auf dem großen Dachboden konnte jetzt durchgeführt werden.

30.7. Herr Kaplan Douglas fährt mit seinem Wagen 3 Schwestern zu einem Besuch der Gnadenstätte nach Kevelaer.

1.8. Schw. Petra darf in Isselburg ihre Ferien erleben.

2.8. Eine zweite Fahrt bietet Herr Kpl. Douglas 3 Schwestern, die das Benediktinerinnenkloster Hamikolt in Rörup besuchen durften, in dem eine leibl. Schwester unserer Küchen-

schwester Theresita angehört. Auf der Bückfahrt konnte auch noch die Abteikirche in Gerlewe besucht werden.

4.8. Ein Pater Johannes Evangelista Paauw ?? aus der Picpus-Gesellschaft, angeblich in Oruro in Bolivien bekannt, macht hier Besuch und liest am Herz-Jesu-Freitag, 6.8. die Hl. Messe in etwas eigenartiger Form. Er soll noch in vielen Klöstern vorgesprochen und Spenden in Empfang genommen haben. Echtheit war fraglich?

5.8. Noch einmal nimmt Herr Kpl. Douglas 2 Schwestern mit auf Fahrt, diesmal zum Kapuzinerkloster Clemenswerth. Herr Pastor Bernhard verbringt dort bei dem Herberaner Pater Matthias seine Ferien und wollte abgeholt werden. Die Busfahrt führte über Telgte mit einem Besuch der Gnadenstätte.

Herr Kpl. Douglas hat mit diesen Fahrten den Schwestern eine Freude machen wollen aus Dankbarkeit für die ihm gewährte Gastfreundschaft in unserm Hause.

6.8. Schw. Januarica darf bis zum 10.8. in Heimaturlaub nach Stromberg fahren.

26.8. Silbernes Ordensjubiläum feiert Schwester Basildis.

Am selben Tag feiert Patient Nikolaus Röhrkol seinen 90. Geburtstag, zu dem sich seine Familienangehörigen und viele Gratulanten einfinden.

28.8. Sonntag! Festhochamt zu Ehren der Jubilarin Schw. Basildis. Gratulation und Festfeier im Schwesternkreis!

29.8. Der erste Betriebsausflug nach den Baujahren wird gestartet. Es gibt eine schöne Fahrt durchs Sauerland, von der alle befriedigt heimkehren.

31.8. Kpl. Douglas nimmt Abschied von Herbern und kehrt in die Heilige Stadt nach Rom zurück.

2.9. Der zweite Betriebsausflug geht auf Fahrt in der gleichen Sichtung Sauerland.

21.9. Durch Fa. Siemens werden die Telephonebürezähler eingebaut, sodass alle Ferngespräche notiert und berechnet werden können.

5.10. 50jähriges Dienstjubiläum hat unsere Katharina Hankmann, das gebührend hier gefeiert wird durch den ganzen Tag. Ihre zahlreichen Angehörigen und viele Gratulanten der im Dorf so wohlbekannten Katharina haben sich dazu eingefunden und nehmen an ihrer Festfreude teil.

6.10. St. Bruno!

Herr Pastor Bernhard feiert einschl. Messe mit Ansprache für die Lehrer der Gemeinde.

8.10. Silberhochzeit feiert der Bruder von Katharina Hankmann. mit Angehörigen in unserer Kapelle in einem Festhochamt mit Ansprache von Pastor Bernhard.

10.10. Nach Brochterbeck in Urlaub fährt Schw. Tiatildis mit Maria Wallacher für eine Woche.

17.10. Beginn der Sim-Jü- Kollekte in den Bauerschaften, die von Herrn Pastor und Kaplan Malik durchgeführt werden. Der alte Herr Pastor Bayer ist zum erstenmal nicht mehr dabei, was ihm auf seinem langen Krankenlager besonders schwerfällt.

Die Dorfkollekte der Schwestern muss ausfallen, da keine mehr freigemacht werden kann. Dafür findet am Sonntag, den 30.10. eine Kirchenkollekte statt für das Krankenhaus,

21.10. Die nächtliche Anbetung in unserer Kapelle konnte wieder stattfinden. Schwestern von Nordkirchen und Bo.-Hövel haben daran teilgenommen.

14.11. Herr Obermedizinaldirektor Dr. Brandt vom Gesundheitsamt Lüdinghausen führte in Begleitung der Fürsorgerin Frl. Nöfer und Herrn Pastor Bernhard eine Besichtigung des Hauses, ins besondere der med. Anlagen u. Medizinschränke durch, mit der Äußerung der Anerkennung, wörtlich gesagt, dass ihm das Haus in Herbern die wenigsten Sorgen bereite.

24.11. Die zweite Telefonnummer 4-65 wurde durch die Post eingeschaltet und in Gebrauch genommen. Dadurch werden manche Wartezeiten vermieden und mancher Verdruss dadurch ausgeschaltet.

24.11. St. Johannes v. Kreuz! Sr. Oberins Namenstag, Festtag für Alle!

1.12. Frl. Elisabeth Schulze-Forsthövel beginnt ein vierwöchiges Praktikum auf der Krankenstation.

22.12. Weihnachtsfeier für das Personal mit gemeinsamem Pestessen, Bescherung und gemütlichem Beisammensein.

24.12. Bescherung der Patienten und Weihnachtssingen auf den Stationen.

Weihnachtsfeier im Schwesternkreis.

25.12. Der Kirchenchor Herbern singt Weihnachtslieder wie alljährlich für die Kranken.

26.12. Der Bläserchor, der an Festtagen in der evgl. Kirche spielt kommt anschließend ins Krankenhaus, um für die Kranken Musik zu machen und fährt dann wieder zurück nach Bo.-Hövel.

Pater Engelbert Schütte MSG, der in Heimaturlaub hier war, hat an allen Festtagen in der Weihnachtszeit das hl. Meßopfer hier mit uns gefeiert.

31.12. Dem Herrn, sei Dank für Kraft und Gnad

die uns durch Josef begleitet hat.

Ins "Neue" drum, mit Zuversicht;

Denn Gott verläßt die Seinen nicht!]

1967

[Für das Jahr 1967 bleiben keine besonderen Ereignisse, wie in den vergangenen Jahren, zu berichten.

Verhältnismäßig schnell war all das Schwere aus der Umbauzeit vergessen. Das tägliche Leben mit all seinen Anforderungen hat die nun wieder ganz normalen Betriebsverhältnisse wohltuend gestaltet. Geblieben sind allerdings die Sorgen der finanziellen Belastung aus den hohen Zinsen für die notwendig gewordenen Kapitalaufnahmen. Wir geben jedoch der Hoffnung Raum, dass im kommenden Jahre durch billige Landesdarlehen etc. die Ablösung des zinshohen Zwischenkredits möglich wird.!]]

Am Samstag, den 21.1. hatte sich lb. Würdige Mutter für einen Nachmittagsbesuch mit der neuen Provinzialoberin hier eingefunden. Lb. Schw. Anna hatte so auch Gelegenheit, das Krankenhaus zu besichtigen und die Schwestern kennen zu lernen.

Zu der am 29.1. stattgefundenen nächtl. Anbetung in Bockum-Hövel konnten 4 Schwestern der Einladung des Marienstiftes folgen und für die großen Anliegen der Kirche und Genossenschaft beten helfen.]]

Als letzte Baumaßnahme konnte im Frühjahr der Umbau der Leichenhalle vollendet werden. Es wurde ein großer würdiger Raum für die Aufbahrung und die abzuhaltende Trauerfeier geschaffen mit Sitzgelegenheit für die Trauergäste. Ein zweiter großer Raum ist in vier Boxen aufgeteilt worden. Passende Vorhänge schließen sie ab. Ein fahrbarer Katafalk sowie ein Scherenwagen ermöglichen den Transport bis zum Leichenwagen. Zur Ausstattung der Halle wurde ein Wandkreuz angebracht und sechs schmiedeeiserne Leuchter, ein Lesepult und verschiedene Bodenvasen angeschafft.

Der große Vorplatz mit der Ausfahrt zum Bakenfelder Weg ist von Arbeitern der Gemeinde gut befestigt worden. Die Kosten des Umbaues wurden von der Gemeinde Herbern getragen.

[Am 2.4. wurde die neue Leichenhalle erstmals belegt. Die bisher provisorisch als Leichenhalle benutzte, angebaute Garage konnte jetzt für ihren eigentlichen Zweck freigegeben werden.]]

Seit dem 1. Februar ist ein gelernter Gärtner, Herr Georg Sartory aus Herbern, [in festem Arbeitsverhältnis] hier tätig geworden. Er ist mit der Besorgung des immer noch umfangreichen Gartens und sämtlicher Grünanlagen betraut worden. Außerdem hat er die Aufgabe, sich mit allen Maschinen und Apparaten vertraut zu machen, so dass er in der Lage ist, kleinere Mängel selbst zu beseitigen. Zur Hilfe im Garten und für die Viehversorgung steht ihm Katharina Hankmann treu zur Seite.

Ein gewaltiger Sturm hat am 28. Februar zahlreiche Ziegeln bzw. Dachpfannen von den Dächern gefegt, den Boden überschwemmt und eine Plexiglaskuppel auf dem Kuchendach stark beschädigt.

Ein Unwetter im April hat die Kapellenfenster im Chor besonders stark getroffen. Das vom Sturm eingedrückte Bogenfeld eines Fensters konnte jedoch unzersplittert abgenommen werden. Die Reparatur hat die Firma von der Forst aus Münster ausgeführt. [Zum Schutz gegen Sonne und Zugwind haben die Kapellenfenster Vorhänge in passendem Farbton erhalten, die von der Fa. Rud. Stratmann geliefert und angebracht wurden!]

[Am 11.4. wurde durch die Fa. Siemens eine automatische Telefonweitschaltung eingebaut für Ferngespräche, sodass jeder Ruf zur Frauenstation weitergeht, falls die Zentrale mal nicht besetzt ist. Auch die Röntgen-Sprechanlage wurde endlich durch die gleiche Fa. Eingebaut. Diese wird hauptsächlich bei Reihenuntersuchungen in der Tbc-Fürsorge benötigt.]

[Für den Transport der Kranken zum Auto etc. ist ein Liegefahrrstuhl angeschafft worden. Die Erneuerung des Außenanstrichs an Fenstern, Balkonen und der Eingangstür zum Schwesternwohnheim war dringend notwendig. Die Arbeiten wurden durch die Firma Siepenkott Ende September ausgeführt.]

[Am 15.6. fand sich der Bischöfl. Beauftragte, Hochw. Herr Prälat Cantauw aus Münster zur Visitation hier ein. Alle Schwestern hatten Gelegenheit zu einer Aussprache. Danach fand in der Kapelle noch eine Konferenz statt mit anschließendem Segen.

Das Fest der Silbernen Hochzeit konnte das langjährig hier tätige Arzt-Ehepaar, Herr und Frau Dr. Lohmann, begehen. Die kirchliche Feier in unserer Kapelle leitete Herr Ehrendechant Grimsehl aus Honnef, ein Verwandter von Frau Dr. Lohmann. Mit den zahlreichen Angehörigen der Familie wurde anschließend das Frühstücksmahl in unserem großen Sprechzimmer eingenommen, wo auch die ersten Gratulationen und ein Ständchen unserer Hausgemeinschaft das Jubelpaar erfreuten.

Bis 17.7. hatten wir dann die Freude, tgl. die hl. Messe in unserer Kapelle mit Herrn Dechant Grimsehl feiern zu können.

So war es auch möglich, das Fest unserer Hl. Stifterin am 17.7. hier festlich gestalten zu können. Nach der Festandacht musste Herr Dechant Grimsehl leider wieder Abschied nehmen von Herbern und die Heimreise antreten.

Für den im Februar im Alter von 87 Jahren verstorbenen Herrn Pastor Bayer ist leider kein Ersatz da, sodass wir werktags nur in der Pfarrkirche die hl. Messe besuchen können, soweit es seitlich möglich ist.

Am 11.7. wurde hier in der Kapelle eine Primizmesse von einem Neupriester aus der Familie Finkenbrink gehalten und der Primizsegen gespendet.

Vom 29.7. ab war Herr Pater Heldens aus Holland in Herbern zur Vertretung; er hat in dieser Zeit hier gewohnt.

Bei der diesjährigen Flurprozession, nach Fronleichnam, wurde der Altar erstmalig auf dem Parkplatz vor dem Krankenhaus aufgebaut. Diese Stelle hat sich als besonders günstig erwiesen mit dem natürlichen Rahmen unter den grünen Bäumen und abseits der Verkehrsstrasse. Auch die Kranken konnten vom Krankenzimmer aus direkt am Geschehen teilnehmen und vom Fenster aus alles verfolgen.



Herr Rich. Wöstmann, der Sonntags hier in der Kapelle das Harmonium spielt, konnte mit seiner Frau am 30.9. um 10 Uhr in einer Festmesse zur Silbernen Hochzeit, den Jubeltag beginnen und den Segen für eine weitere glückliche Zeit erhalten.

Anschließend fand um 11 Uhr das Brautamt für unsere Krankenpflegerin Schwester Marianne Sülzen, die dem Elektriker Franz Nordhoff ihr Jawort gab, statt. Die Trauung wurde von ihrem geistlichen Onkel, Pfarrer Sülzen, vollzogen. Unsere Wünsche für ein glückliches Eheleben begleiten sie. Schwester Marianne ist vorerst noch hier im Krankendienst verblieben.

Der Hochw. Herr Erzbischof Johannes Höhne von der Südseeinsel Rabaul, war vom 9.9- bis 30.10. hier in Herbern in Heimaturlaub. Vor allem wollte er bei den verschiedensten Stellen Hilfe erbitten für seine durch Erdbeben teilweise zerstörte Missionsstation, die ihm auch reichlich gewährt wurde.

Während dieser Zeit hatten auch wir mehrfach wieder eine Hl. Messe in unserer Kapelle, die jedesmal, auch mit einer Ansprache, uns für manches Entbehrte entschädigte. Auch fand der Hochw. Herr noch Zeit, sich einmal mit uns in gemütlicher Runde zusammzusetzen und von seinen Erfolgen und seinen Sorgen zu erzählen.

Als Visitatorin besuchte uns am 10.10.-11.10. liebe Schwester Anna Theresa. Alle Schwestern hatten Gelegenheit, mit ihr zu sprechen.

Am 29.11. war in unserer Kapelle wieder die nächtl. Anbetungsfeier, an der auch einige Schwestern von Nordkirchen und Bo.-Hövel teilnehmen konnten.

An einem Fortbildungskurse für Op. Schwestern in Herne an 3 verschiedenen Mittwochtagen haben Schw. Thiatildis, Schw. Basildis und die beiden freien Schwestern teilgenommen.

Unsere Lourdesgrotte im Garten ist im Spätherbst von allem überwuchernden Grünwerk befreit worden. Die neugestaltete Bepflanzung wird sich im neuen Jahre wohl entwickeln und uns erfreuen.

24.11. "St. Johannes v. Kreuz" Namenstag von Ib. Schw. Oberin, Festtag für das ganze Haus! Das Personal fand sich am Abend zuvor zur Gratulation und einem gemütlichen Zusammensein ein. Es wurde gescherzt, gesungen und gelacht und alles in gute Stimmung gebracht. Am andern Tag konnt's dann weitergehn. Viel Gratulanten waren zu seh'n und der Kindergarten machte es besonders schön. Die vielen Blumenspenden daraus, schmückten allein zur Anbetungsfeier (29.11.) das Gotteshaus.

Die Firma Marohn aus Uentrop ist für notwendige Reparaturen am Personenaufzug bestellt worden. Dadurch entfallen hohe Anfahrs- und Auslösungskosten. Ein Wartungsvertrag musste nicht geschlossen werden. Auch dadurch konnten Kosten eingespart werden.

Der Kindergarten hatte im letzten Halbjahr mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Seit Beginn des Neubaus des Pastorats hat er seinen eigenen Spielplatz verloren. Und so konnte man Sr. Petra mit ihren Kindern oft auf Wanderschaft sehen, um sozusagen „neue Weide zu suchen“ und zu finden. Diese vorübergehende Notlage wird mit dem geplanten Bau eines neuen Kindergartens wieder behoben sein. Doch ist diese Zwischenzeit eine Kraft- und Geduldsprobe für alle im Kindergarten Tätigen. Trotzdem ist es gelungen, bei Elternabenden, der Nikolausfeier, Schw. Oberins Namenstag usw. die Kinder mit ihren Spielen und Darbietungen auftreten zu lassen und die Angehörigen damit zu erfreuen. Das übliche Sommerfest konnte nur mit den Kindern allein begangen werden. Die Mütter wurden zu einem Ausflug und Treffen in Bockelsheide eingeladen, wo sie bei Kaffee und Kuchen einen schönen, ungestörten Nachmittag verlebten.

Nun ist das verflossene Jahr in den Schoß der Vergangenheit getreten und wir haben Gott zu danken, dass es für uns doch einen ruhigen Verlauf gebracht hat ohne große Erschütterungen. Möge Gott uns auch im neuen Jahre Kraft und Gnade schenken, in Seinem Dienste das zu leisten und zu tragen, was Er uns zubereitet hat. -!]

1968

[Wieder ist ein Jahr der Mühe und Arbeit, mancher Sorge, aber auch Freude zu einem guten Ende gekommen. Wir haben Gott zu danken, dass wir von Unheil und Katastrophen, wie sie so vielerorts im Laufe des Jahres gemeldet waren, verschont geblieben sind. !]

Der Betrieb im Krankenhaus hat sich weiter normalisiert. Die Zahl der Pflgetage ist gegenüber dem Vorjahr um fast 1.000 gestiegen und ist so dem Stand von 1963 vor dem Umbau bedeutend näher gekommen. Wir hoffen, dass im neuen Jahre ein weiterer Anstieg der Pflgetage erreicht wird, vorausgesetzt, dass genügend Pflegekräfte den Stationen zur Verfügung stehen.

Unsere Erwartungen auf Ablösung des Darlehens durch ein zinsfreies Landes-Darlehen, haben sich leider noch nicht erfüllt, so dass die hohen Zinsbeträge schwer erarbeitet werden müssen. Rücklagen für die weitere Ausstattung der OP- und Funktionsräume und des Waschauses, wo noch Geräte fehlen, konnten deshalb noch nicht getätigt werden. Auch der beantragte Überbrückungszuschuss für den Pflgetageausfall während der Umbauzeit, steht noch aus. Wir hoffen weiter, dass die zugesagten Gelder uns im Laufe des Jahres erreichen werden. Eine unverhoffte Gunst wurde uns durch das Vermächtnis des am 26. Januar verstorbenen Herrn Heinrich Budde aus Sandbochum zuteil. Laut Mitteilung des Amtsgerichtes Kamen ist das St. Josefs- Hospital Herbern zum Alleinerben eingesetzt worden. Die Hinterlassenschaft besteht aus einem Wohnhaus mit einer Gastwirtschaft und einer weiteren Wohnung für die Haushälterin mit Nutzrecht auf Lebenszeit. Weitere unbebaute Grundstücke sind an verschiedene Interessenten verpachtet.

Die Klärung der gesamten Besitzlage, die Beschaffung der Unterlagen und der Pachtverträge hat unser Geschäftsführer Herr Eggenstein übernommen. Es ist ihm mit viel Mühe und Sorgfalt gelungen, klare Verhältnisse zu schaffen, so dass die Umschreibung auf unser Haus erfolgen konnte.

Das Bischöfliche Generalvikariat hat die Annahme der Erbschaft mit den gestellten Bedingungen genehmigt. – [Herr Budde, der in den letzten zwei Jahren hier zweimal im Krankenhaus behandelt wurde, war ledig und hat keine direkten Erben. Seine Mutter ist ebenfalls einige Wochen hier auf der Altenstation betreut worden, aber inzwischen auch schon verstorben. So hat Herr Budde durch diese großherzige Tat sich ein dauerndes Andenken bei uns gesichert. Möge Gott ihm das reich vergelten! - ! [Dieser Text entstammt aus einer anderen Akte und ist wohl als Ergänzung anzusehen; d. Hrsg.]

In der Zeit vom 08. - 20.01. hat Herr Sartory, [der wintertags nicht mit Arbeit bedrängt ist] sämtliche Wohnräume im Personalwohnheim frisch gestrichen. [Es ist ihm dies mit seiner Helferin Katharina Hankmann wohl gelungen. - !

Schwester Anna Sophia, gebürtige Herberanerin, war aus Anlass der goldenen Hochzeit ihrer Schwester zu kurzem Heimaturlaub hier. Sie konnte anschließend an den Exerzitien in Gesweke teilnehmen. –

Am 28.2. meldete sich hier Herr Pastor Willebrand aus Südkirchen als unser außergewöhnlicher Beichtvater. Er ist als Nachfolger des 1968 verstorbenen Herrn Pastor Icking bestellt worden.]

Ab dem 05.03. wurde die übliche Eierkollekte in den hiesigen Bauernschaften gehalten, deren Ertrag für mehrere Wochen unseren Bedarf deckte.

Am 01.04. verstarb hier im Krankenhaus der ledige Herr Herrmann Weißgerber. Sein [bescheidener] Nachlass [einige gute Möbel, Wäsche, Kleidung usw.] wurde von seinen Verwandten dem Krankenhaus zur Verfügung gestellt.

Der Fernsehapparat hat bei unseren alten Leuten im obersten Stockwerk einen günstigen Platz gefunden. Manch gute Unterhaltung und Abwechslung hat dieses Geschenk ihnen schon bereitet.

[Ihr vierzigjähriges Ordensjubiläum konnte unsere Schwester Theresita im Juli im Kreise ihrer Mitschwestern festlich begehen. Viel Freude wurde ihr zuteil in all den Glückwünschen und Aufmerksamkeiten, die ihr zugeteilt waren. - Zu Ostern hatte ihre älteste Schwester M. Florentine im Benediktinerinnenkloster zu Hamicolt das fünfzigjährige Ordensjubiläum feiern können. Daran durften auch Schw. Theresita mit Schw. Anna Wilhelma und den zahlreichen Angehörigen der Familie teilnehmen.]

Ein Altentag am 23. April wurde von der Gemeinde Herbern veranstaltet, an dem auch unsere älteren Insassen soweit als möglich teilnahmen. Bei Kaffee und Kuchen im Saale Bathe - Dinkheller und den lustigen Darbietungen des bekannten Zauberpaters Kessing verlebten alle einen fröhlichen, vergnügten Nachmittag.

Ein zweiter Altentag am 11.10. brachte den noch rüstigeren Leuten durch eine Omnibusfahrt in die Baumberge Erholung und Freude.

Am 1.6. wurde für die ausscheidende Krankenschwester Marianne Nordhoff geb. Sülzen eine Pflegehelferin, Sr. Hildegard Michelt eingestellt. Eine Vollschwester war leider nicht zu bekommen. — Hochzeit feierte in unserer Kapelle Schwester Elli Bäumer, die seit mehreren Jahren hier in der Pflege und als Op. Schwester tätig ist. Als Frau Backhove ist sie noch bis auf weiteres hier im Dienstverhältnis verblieben.

Im Laufe des Jahres sind immer wieder Hochzeiten, Silberhochzeiten und sonstige private Feiern in unserer Kapelle abgehalten worden, weil eben ein kleiner Kirchenraum für Familienfeiern im kleinen Kreis günstiger ist, als eine große Kirche.

Am 4. September kehrte Prov. Oberin Schwester Anna Theresa zu kurzem Besuch und Visitation hier ein.

Einer Einladung zum ersten Besuch in Bestwig sind am 8.Oktober die Oberinnen vieler Häuser gefolgt, um das neu entstehende Mutterhaus kennen zu lernen.

Die Herbstkollekte fand in der üblichen Weise ab 21.10. statt. Herr Pastor Bernard und Herr Kaplan Malik besuchten die Familien in den Bauernschaften. Die früher übliche Dorfkollekte durch die Schwestern kann leider nicht mehr durchgeführt werden Die dafür eingesetzte Kirchenkollekte ist entsprechend geringer, da nur die Kirchenbesucher erfaßt werden.

Eine besondere Freude brachte uns wieder der Besuch des Herrn Dechanten Grimsehl aus Honnef, der vom 20.10. bis 11.11. in der Familie Dr. Lohmann zu Gast weilte. Fast täglich hatten wir in dieser Zeit wieder eine Hl. Messe, die wir jetzt werktags meistens entbehren

müssen. In einer gemütlichen Runde erzählte er von seinem Aufenthalt in Rom aus Anlass der Seligsprechung der Gründerin der Salvatorianerinnen, Mutter Therese.

Mutter Maria von den Aposteln (geb. Therese von Wüllenweber, geb. 1833 auf Schloss Myllendonk in München-Gladbach) Herr Dechant hatte bei der Vorbereitung für den Seligsprechungsprozeß in irgend einer Weise mitgewirkt, sein besonderes Vertrauen zu dieser Seligen ist schon mehrfach wunderbar belohnt worden. Wunderschöne Lichtbilder, Buntaufnahmen, von den schönsten Stätten Roms ergänzten seine interessanten Erzählungen.

Ab 12. November hatten zwei DRK Helferinnen für 14 Tage ein Praktikum in unserm Hause abzuleisten, als Abschluss ihrer theoretischen Ausbildung in einem DBK-Lehrgang. Diese beiden Helferinnen: Frau Grolmann und Frau Roesler aus dem benachbarten Stockum haben sich nun auch für den Nachtwachendienst an bestimmten Tagen eingesetzt. Sie haben hier gute Gelegenheit ihre praktischen Kenntnisse zu erweitern und zu festigen.

Vom 22./23. November fand in unserer Kapelle wieder die Feier der nächtlichen Anbetung statt. Schwestern aus B.-Hövel waren unserer Einladung gefolgt, auch Schwester Solana von Nordkirchen, die während der einzelnen Stunden die Lieder auf dem Harmonium begleitete. Anschließend am 24.11. folgte dann die Namenstagsfeier von Ib. Sr. Oberin Johanna v. Kreuz, die im üblichen Rahmen in guter Stimmung und Frohsinn verlief. Zu den Gratulanten zählten u.a. auch wieder die kleinen Trabanten des Kindergartens, die mit ihren Spielen, Liedern und Gaben besondere Freude machten.

Der geplante Neubau des Kindergartens läßt noch immer auf sich warten. Wohl ist der Spielplatz an seiner bisherigen Stelle wieder hergestellt und neu ausgestattet worden, sodass die Kinder sich wieder nach Herzenslust tummeln können.

An Exerzitenkursen konnten alle Schwestern, bis auf die alte gute Schwester Januararia, teilnehmen. Diese hat hier einige Einkehrtage still gehalten. Ebenso konnten alle Schwestern Erholungsurlaub nach Möglichkeit hier am Orte oder auch auswärts erhalten. - In Heimaturlaub waren Schwester Januararia, Schw. Petra und Schw. Wunibalda. Einige auswärtige Schwestern, - die aus Herbern stammen - konnten nach ihrem Heimaturlaub die restlichen Erholungstage hier bei uns verbringen.

Die üblichen Weihnachtsfeiern mit Personal, den Patienten und den Schwestern vollzogen sich in gewohnter Weise. - Anstelle der großen Weihnachtsgeschenke wurde den Angestellten des Hauses schon mehrere Tage vorher ein wertvoller Weihnachtsbrief überreicht, mit einem Betrag von 40% des Bruttogehaltes, sodass alle sich besondere Wünsche selbst erfüllen konnten. Eine kleine Zugabe zum Weihnachtsteller wurde am Pestabend selbst noch ausgeteilt.

Der 24.12., nachmittags 5 Uhr, schenkte den Schwestern die frohe Stunde des festlich fröhlichen Beisammenseins. Zu allen Freuden gehörte auch das Aufatmen nach all der drängenden Arbeit der Vorweihnachtszeit in der Sorge, alle zu erfreuen und keinen zu vergessen.

Die Festmesse am 1. Weihnachtstag wurde durch Herrn Pater Rittmann aus Hiltrup gehalten, daran anschließend noch eine 2. hl. Messe. Einer 3. Messe konnte man in der Pfarrkirche beiwohnen.

So ging nun das alte Jahr seinem Ende entgegen, nicht ohne sorgende Gedanken über die Gestalt des neuen Jahres in unserem Bereich. Doch, wie es auch kommen mag, wenn Sr. Oberin Johanna v. Kreuz nach Ablauf ihrer sechsjährigen Amtszeit in Herbern ihren Wirkungsbereich wechseln muss; es sei ihr auch an dieser Stelle herzlich gedankt für all ihr Bemühen, allen Freude zu machen und immer zu helfen, wo Hilfe notwendig war. Die schweren Jahre des Umbaus -1964/66- haben die Last der Verantwortung für das Gelingen und Durchhalten in oft schwierigen Situationen besonders drückend gemacht. Gott sei Lob und Dank, dass in Seiner Kraft alles überwunden wurde. Möge durch Seine Gnade auch fernerhin für uns alle, das, was auch immer kommen mag, zum Segen gestalten.

Am Sonntag, dem 05. Januar, trafen die Hl. drei Könige hier ein. Kaspar, Melchior und Balthasar wurden von Knaben der hiesigen Schule dargestellt. Sie erhielten von den Patienten und anwesenden Besuchern reiche Spenden.

Herr Pastor Bernard nahm am Nachmittag die Segnung aller Räume vor und die ihn begleitende Schwester zeichnete die Türen mit dem bekannten: "K+M+B". Unser Herr Sartory konnte am 14.03. einen Gebrauchtwagen in Krefeld abholen, der ihm von seinem Schwager überlassen wurde. Da für unser Haus die Anschaffung eines eigenen Autos noch nicht möglich ist, haben wir die Abmachung getroffen, dass er Fahrten für uns macht gegen Erstattung der Benzinkosten.

Die in diesem Frühjahr stark um sich greifende Grippewelle hat u.a. auch alle unsere Schwestern mehr oder weniger erfasst und hinfällig gemacht.

Da unsere beiden Pflegerinnen geheiratet haben und inzwischen ausgeschieden sind, ist auf der Frauenstation und im OP eine Lücke entstanden, die noch nicht gefüllt werden konnte. Das alte Wegekreuz auf dem Grundstück von Dr. Plum musste infolge der Straßenerweiterung von seinem bisherigen Standort weichen. Es wurde auf der gegenüberliegenden Seite in Krankenhausnähe, aufgestellt und ist so erhalten geblieben. Die Grünanlage wurde bis zum Osterfest fertig gestellt.

Am 6. Mai fand eine unvermutete Besichtigung des Krankenhauses durch Herrn Obermedizinaldirektor Brand vom Kreisgesundheitsamt Lüdinghausen statt. Nach Beendigung des Rundganges teilte er mit, dass unser Krankenhaus das beste der kleinen Häuser im Kreise sei.

Eine weitere Mitteilung erfreute uns an diesem Tage. Die Regierung teilte die Auszahlung eines zinsfreien Darlehens mit. Somit konnte die Ablösung des zinshohen Darlehens erfolgen.

Die alten Leute der Gemeinde Herbern, darunter auch einige unserer Hausbewohner, unternahmen am 27.05. einen Ausflug zur Euroflor nach Dortmund.

Im Personalwohnheim war ein neuer Anstrich von Flur und Treppenhaus notwendig. Malermeister Vertgewall - Homann traf die Farbauswahl und führte die Arbeiten durch. Die Anschaffung einer neuen Kartoffelschälmaschine „Solia Tempo“ war notwendig, da die Reparatur der alten nicht mehr lohnte.

Am 26. Oktober fand die feierliche Grundsteinlegung für den neuen Kindergarten statt.

[Hier der Text der beigefügten Schriftrolle:

Im Jahre des Herrn 1969, am 26. Oktober, Christkönigsfest ist in Herbern dieser Grundstein für einen neuen Kindergarten der katholischen Pfarrei St. Benedikt gesegnet und eingemauert worden.

Der Kindergarten nahm seinen Anfang 1907 im damaligen "Schwesternhaus" auf der Eck Südstraße/Merschstraße (jetzt Kemming) unter Leitung von Schw. Susanna (Heiligenstädter Schulschwestern von der hl. Magdalena Postel).

Im Jahre 1908 wurde die "alte Schule" neben der Pastorat eingerichtet als Handarbeitschule und Kindergarten, den Schw. Mansueta übernahm und bis 1938 leitete. In diesem Jahre wurde der Kindergarten vergrößert durch Abtrennung des Handarbeitsraumes. Schw. Bernadette übernahm die Leitung; durch all die Kriegsjahre bis 1951. Dann wurde Schw. Petra Leiterin; sie ist es bis heute,

Im Sommer 1952 wurde der Kindergarten umgebaut durch Schaffung von Gruppenräumen, Toiletten und Waschraum. Dafür setzten sich Amtsbaumeister Hempel und Amtsdirektor Knaden ehrenamtlich ein. Am 6. Dezember 1952 konnte man einziehen in den Umbau, der 1953 noch eine neue Heizung erhielt.

Das Alter des Gebäudes und die unzureichende Raumgröße drängten zu einem Neubau, der nach Überwindung vieler Schwierigkeiten, nicht zuletzt dank den Bemühungen des zeitigen Bürgermeisters Bernhard Spetsmann (MdL) 1967 endlich genehmigt wurde. Die Ausführung konnte allerdings erst am 25. August 1969 beginnen.

Der Neubau wird errichtet nach den Plänen der Architekten Römer und Dunkel in Bockum-Hövel. Die Maurerarbeiten leistet Herbert Stratmann / Billermann aus Herbern (Altenhamm). - Der Grund und Boden gehört zur Pastorat Herbern. - Die finanziellen Mittel sind teils eigene, teils stammen sie vom Bischöflichen Generalvikariat zu Münster, vom Land Nordrhein / Westfalen, von der Gemeinde Herbern und vom Kreis Lüdinghausen.

Zur Zeit des Neubaus steht der heilige Vater Papst Paul VI. im 7. Jahre seines Pontifikats, Bischof Heinrich Tenhumberg von Münster im 1. Jahr seines Episkopats.- Dechant des Dekanates .Drensteinfurt ist Pfarrer Norbert Breckhinke in Bockum-Hövel; Pfarrer in Herbern Lorenz Bernard; Kaplan in Herbern: Johannes Malik; stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes: Theodor Reimann sen.]

Zur Zeit ist Gustav Heinemann Präsident der Bundesrepublik Deutschland - Heinz Kühn Ministerpräsident von Nordrhein/Westfalen - Hubert Schulze Fellengahr/Steinhorst Landrat des Kreises Lüdinghausen - Bernhard Schütte/Nütgen Bürgermeister von Herbern - Walter Knaden Amtsdirektor in Herbern.

Nun empfehlen wir den neuen Kindergarten dem Schutz unseres Kirchenpatrons St. Benedikt und der lieben Muttergottes. Ganz eigentlich stellen wir ihn unter den Schutz des allmächtigen Gottes, dessen Kinder ja hier betreut werden sollen!

Herbern, am 26. Oktober 1969.



A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'A.' or similar initials.

Mit der Fertigstellung und Übergabe wird im Juni 1970 gerechnet. Am 20.11. fand die Prüfung der Lohnsteuerabgabe durch das Finanzamt statt. Die Allgemeine Ortskrankenkasse überprüfte die Beitragsabgabe. Als Neuerung wurde die Krankenscheinabgabe durch den Arbeitgeber an das Personal eingeführt. Dieses hat ab 01. Januar 1970 zu geschehen.

Als besondere Weihnachtsüberraschung kam die Mitteilung der Regierung, dass uns ein Betrag von 67.000,-DM Umstellungskosten aus der Zeit des Umbaus 1964 / 1966 bewilligt wird. Der Eingang des Betrages ist von der Bank am 29.12. mitgeteilt worden. Dadurch kann wiederum ein Darlehen abgelöst werden.

Als Problem bleibt der Mangel an jungen Hilfskräften für die Küche und die Stationen. Immer mehr werden die umliegenden Fabriken zum anziehenden Pol für die jungen Mädchen. Die gezahlten hohen Löhne und vor allem die Freizeit am Samstag und Sonntag sind für sie zum Inbegriff ihrer Wünsche geworden.

Erfreulich war die Bereitschaft für den Nachtdienst von drei Frauen aus der Nachbargemeinde Stockum. Die DRK - Helferinnen haben sich die Nachtwachen eingeteilt, so dass unsere Schwestern nach schwerem Tagdienst nur noch selten eine Nachtwache übernehmen müssen. Das DRK - Herbern konnte leider keine Wachen mehr stellen.

Nach Beendigung ihrer Amtszeit als Oberin hat Schwester Johanna vom Kreuz am 10. September Abschied genommen von ihrem ersten Wirkungskreis im St. Josefhospital in Herbern. Für all ihre Mühe und Sorge um das Wohl der ihr Anvertrauten möge Gott selbst ihr al-

les vergelten und sie mit neuer Kraft und Gnade beschenken für ihre künftigen Aufgaben in Seinem Dienst.



Schwester Oberin verläßt Krankenhaus Herbern

Herbern. Nach mehr als 6 Jahren erfolgreicher Arbeit als Oberin des St. Josef-Krankenhauses in Herbern ist die Heiligenstädter Schulschwester Johanna vom Kreuz vom Mutterhaus in Bestwig abberufen und für eine andere Tätigkeit vorgesehen worden. In die Zeit, in der Schwester Johanna v. K. in Herbern tätig war,

fällt der Umbau und die Modernisierung des Krankenhauses. Es ist heute in dem schönen gepflegten Haus kaum noch vorstellbar, was die Schwestern und das Personal, insbesondere aber die Oberin, für Arbeit geleistet und für Opfer und Sorgen getragen haben. Pfarrer Bernard und Amtsdirektor Knaden verabschiede-

ten die scheidende Schwester und sagten ihr Dank der Pfarrgemeinde und der Gemeinde für den zum Wohle der Kranken geleisteten selbstlosen Dienst. Z. Z. steht noch nicht fest, wo das neue Tätigkeitsfeld der versetzten Oberin ist und wer ihre Nachfolgerin in Herbern wird.

10. Sept. 1969

Als ihre Nachfolgerin im Amt der Oberin ist Schwester Winfried am 25. September hier eingeführt worden. Auch ihr gelten unsere besten Wünsche für ein erfolgreiches Wirken in unserem Kreis. Ihr war es überlassen, das im letzten Umbau des Krankenhauses bereits neu Geschaffene zu erhalten und den heutigen Notwendigkeiten entsprechend zu ergänzen und zu verbessern.

So waren ihre ersten Gedanken schon dahingehend, die Kapelle nach den Erfordernissen der neuen Liturgie entsprechend umgestalten zu lassen". Die Erneuerung des Anstrichs war auch vorgesehen. So ergab sich die Gelegenheit, den Altar umzustellen.

Weiterhin war ihr Plan, die dürftige Beleuchtung in der Kapelle etwas zu verbessern und durch Deckenbeleuchtung günstiger zu gestalten. Ebenso ging ihr Sinnen daraufhin, baldmöglichst einen eigenen Wagen für die Belange des Krankenhauses zu erhalten, um nicht immer auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Diese und andere Vorschläge im Interesse des Hauses wurden dem Kuratorium in seiner nächsten Sitzung vorgelegt und zur Sprache gebracht.

Wenn auch die Verwirklichung im laufenden Jahre nicht mehr möglich war, so war doch die Zustimmung da, in der Folgezeit der Verwirklichung näher zu treten, und schließlich auch das gesteckte Ziel zu erreichen.

Das im Mutterhaus schon ständig geübte kleine Offizium, unser Pflichtgebet, das jetzt als "Gotteslob" in den großen Hören auch gesungen wurde, ist auch hier schon bald von Schwester Winfried eingeübt und in der Folgezeit gern gesungen worden, während die kleinen Hören weiter gebetet werden.

Am Christkönigsfest, dem 26. Oktober 1969 ist der Grundstein für den neuen Kindergarten der Kirchengemeinde St. Benedikt gesegnet und eingemauert worden. Wir hoffen auf einen guten Fortgang der Ende August d. Js. begonnenen Arbeiten, damit unsere Schwester Petra im Laufe

des kommenden Jahres mit ihrer Kinderschar von dem neuen Kindergarten "St. Marien" Besitz nehmen kann.

+ DEO GRATIAS +

1970

In Dankbarkeit gegen Gott haben wir auch das verfllossene Jahr 1970 wieder beschließen können. Nicht große Dinge haben sich darin ereignet. Nur zeitgemäße Veränderungen und Verbesserungen konnten an den verschiedensten Stellen durchgeführt werden. —

Am 6. Januar, dem Fest der Erscheinung des Herrn, konnte Herr Pastor Bernard, der seit Wochen krankheitshalber nicht mehr im Kirchendienst tätig war, noch einmal in gewohnter Weise den Dreikönigssegens durch die Räume des Hauses bringen. - Auch die Hl. 3 Könige in Person, zogen wieder singend durch die Krankenzimmer, um Gaben für die Mission zu erbitten. Schon am 7. Januar stellte sich Herr Rapp von der Bischöflichen Finanzkammer in Münster ein, um die Jahresrechnungen 1967/69 zu prüfen und zum Abschluß zu bringen. Sein besonderes Augenmerk galt u.a. der zurückgegangenen Belegung des Krankenhauses. Er empfahl deshalb, noch Betten für Alten-Pflegefälle zur Verfügung zu stellen. Dies konnte im Laufe des Jahres verwirklicht werden. So sind gegen Ende des Jahres auch 5 Pflinglinge aus dem aufzulösenden Altersheim Füchtorf-Harkotten übernommen worden.

Als unliebsames Ereignis ist zu berichten, dass in der Nacht vom 19. zum 20. Januar das Dienstzimmer von Schwester Oberin Winfried heimgesucht worden ist. Vermutet wird, dass zwei Burschen, die zum Besuch eines Patienten im Hause waren, sich versteckt hielten und dann in der Ruhe der Nacht das naheliegende Geschäftszimmer plünderten. Das ganze, zum Einkauf bereitgelegte Bargeld und auch die Autopapiere haben sie mitgehen heißen. Die Verdächtigten sind von der Kriminalpolizei aufgesucht und vernommen worden, jedoch ohne Ergebnis. Sichere Beweise konnten nicht erbracht werden.

Die Autopapiere wurden neu beantragt und ersetzt. Der Geldverlust, ca. 2500.- DM, ist zum Teil durch verschiedene Spenden gedeckt und ein Restbetrag als Verlust eingebucht worden. Dieser Vorfall gab Anlass, eine straffere Besuchszeitenordnung einzuführen, in der übrigen Zeit aber, besonders mittags und abends, zu bestimmter Zeit, das Haus verschlossen zu halten. Zu diesem Zweck auch mußte die Mitteltür im Haupteingang mit einem Schnappschloß und einer Klingelleitung zur Pforte hin, versehen werden, um den Eingang und Ausgang von Besuchern besser im Auge haben zu können.

Am 19. März konnte das Fest des Hl. Josef, unseres Hauspatrons feierlich begangen werden. Mit dem 8. April hat Schwester Maria Roswitha aus Ahaus eine Vortragsreihe für uns Schwestern, im Altenheim St. Josef in Selm begonnen. Auch wir sind gern der Einladung zur Teilnahme gefolgt. Vereinbarungsgemäß wurden dann diese Vorträge und Erholungsstunden vierzehntäglich abwechselnd in Seim und Herbern fortgesetzt. Wir danken auch an dieser Stelle Schw. M. Roswitha für diesen ihren Einsatz, uns vor allem mit dem Geist und Inhalt der neu herausgegebenen Lebensordnung mehr und mehr vertraut zu machen und auch ins Gespräch zu kommen. Nebenbei war dies auch die Gelegenheit, mit dem Nachbarkonvent in Kontakt zu bleiben und in fröhlichem Beisammensein sich zu erholen, und zu entspannen.

Am 27. April fanden sich erstmals die geistlichen Herren des Dekanates Drensteinfurt in unserem Hause zur s.g. Recollectio zusammen, die dann weiterhin in bestimmten Abständen stattgefunden hat.

Eine Dekanatskonferenz unter Leitung des Herrn Bischofs Tenhumberg wurde am 7. Juli, auch hier in unserem Hause abgehalten.

Der 12. Juli brachte die Gewißheit, dass Schwester Basildis, die seit dem 13. Mai vertretungsweise nach Westerholt zur Aushilfe beordert war, nun endgültig als Röntgeschwester dorthin versetzt wurde. Ersatz dafür haben wir vorerst nicht erhalten. Schwester Diethild in Nordkirchen hat dann notwendige Aushilfe geleistet.

Schwester Maria Gisela hat als Stationsschwester dann die Männerstation übernommen und nebenbei als Op. Schwester notwendige Hilfe geleistet.

Schwester Amalberga aus Nordkirchen, die seit dem 23.4. zunächst hier zur Erholung weilte, ist bis auf weiteres für kleinere Dienstleistungen nach hier versetzt worden.

Zu einem Heimaturlaub traf am 16.7. Herr Erzbischof Höhne hier ein. Um 17 Uhr feierte er in unserer Kapelle die erste Hl. Messe auf deutschem Heimatboden.

Das Fest unserer Hl. Gründerin, Mutter Maria Magdalena, wurde in der hier üblichen Weise feierlich begangen.

Herr Pastor Bernard ließ es sich nicht nehmen, das Festhochamt mit Ansprache zu halten.

Am 28. Juli fand die Beisetzung des in Marl verstorbenen, hier beheimateten Herrn Prälaten Josef Aschoff statt. Herr Erzbischof Höhne, der seit Jugendzeit mit ihm gut befreundet war, konnte ihn kurz vor seinem Heimgang in Marl noch besuchen. Das Requiem in unserer Pfarrkirche und anschließend die Beisetzung auf dem hiesigen Friedhof wurde auch von Herrn Erzbischof Höhne gehalten unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der verschiedensten Abordnungen aus allen seinen Tätigkeitsgebieten R.I.P.

Beerdigung in der Herberner Heimatkirche

Dechant Josef Aschoff starb im 75. Lebensjahr

In Werne wird sein Wirken unvergessen bleiben

Werne-Kreis Lüdinghausen. Im 75. Lebensjahre starb im Mariehospital zu Marl der langjährige Pfarrer und Dechant an St. Christophorus in Werne Josef Aschoff. Er war Päpstlicher Geheimkämmerer, Wehrmachtsobersparrer i. R. und Dechant i. R.

Im Oktober 1895 wurde Josef Aschoff in Herbern geboren. Nach der Volksschule besuchte er das Paulinum in Münster, wo er während des Ersten Weltkrieges im Jahre 1915 die Reifeprüfung bestand. Bereits wenige Tage nach dem Abitur wurde er zur Wehrmacht eingezogen und erlebte den Krieg an den Fronten in Ost und West mit. Als Kompanieführer erhielt er mehrere Auszeichnungen.

Nach dem Zusammenbruch studierte Josef Aschoff in Münster Theologie und empfing im Jahre 1922 seine Priesterweihe. Bis 1927 wirkte er als Kaplan in Burgsteinfurt und anschließend in der Pfarrei St. Antonius in Münster.

Beim Aufbau der Wehrmacht wurde Dechant Aschoff in den dreißiger Jahren zunächst Standortpfarrer in Münster und später in Berlin. Den Zweiten Weltkrieg erlebte der De-

chant als Armeepfarrer der 2. Armee vom ersten bis zum letzten Tage mit.

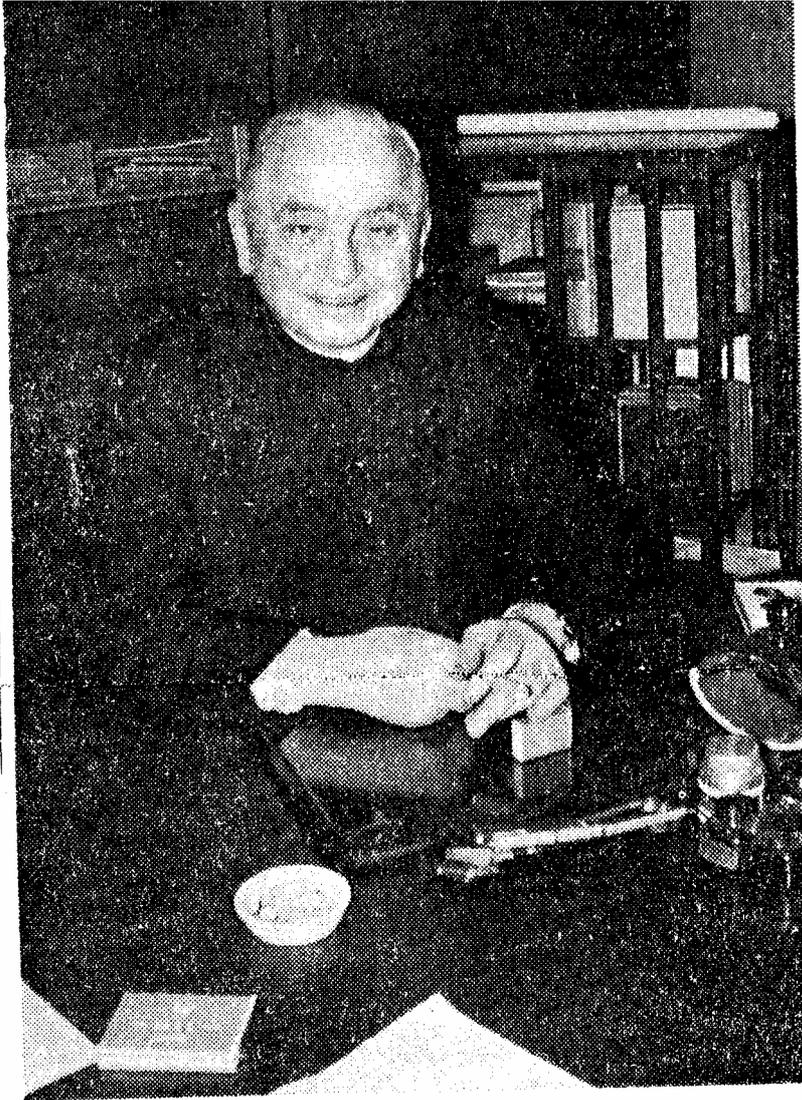
Nach dem Ende des Krieges kam Josef Aschoff zunächst nach Rheine. 1947 berief ihn der Bischof als Spiritual an das Priesterseminar in Münster. 1949 kam er nach Werne, wo er Pfarrer an St. Christophorus und Dechant des Dekanates Werne wurde.

Fast 13 Jahre lang war Dechant Aschoff in Werne unermüdet tätig. Galt sein Hauptwirken auch der Seelsorge, der Arbeit in den Schulen und Vereinen, so setzte er sich doch auch manch äußerlich sichtbares Denkmal. Die neuen Kirchen Maria Frieden und St. Konrad entstanden in seiner Werner Zeit.

Ende 1961 trat Dechant Aschoff in den verdienten Ruhestand. Aber bis zuletzt war er in der Seelsorge tätig. In Senden wirkte er als Krankenpfarrer, wo er übrigens seinen früheren Kaplan Franz Kalfhues als Pfarrer wiederfand.

Die Werner Katholiken werden sich an das Wirken dieses vorbildlichen Priesters noch lange erinnern.

Das Seelenamt für Dechant Josef Aschoff ist am Dienstag um 10 Uhr in Herbern. Anschließend wird er in heimatlicher Erde zur letzten Ruhe gebettet.



Dechant Josef Aschoff, wie ihn die Werner Katholiken in Erinnerung be-

Als Vertretung für unsere Küchenschwester Theresita, die einige Wochen in Suderwich zur Erholung weilte und gleichzeitig ärztliche Behandlung in Berten in Anspruch nahm, wurde am 5.8. Schwester Bernhardine Maria von Hertzen nach hier beordert. - Bis 21.10. hat sie dann weiterhin im Küchenbetrieb gute Hilfe geleistet, um anschließend dann in Suderwich tätig zu werden.

Die diesjährige Feier der nächtlichen Anbetung war für unser Haus auf den 21.8. festgesetzt worden. Zum ersten Mal wurde auch, wie jetzt fast überall üblich, die Dauer beschränkt und zwar auf die Zeit von 19 Uhr bis 24 Uhr. Herr Pastor Bernard übernahm die erste und letzte Stunde Die Schlußfeier mit Aussetzung und Segen fand dann morgen um 6 1/2 Uhr statt. Einige Schwestern aus Bockum-Hövel haben wie alljährlich, an den Gebetsstunden teilgenommen.

Zum Visitationsbesuch war die Provinzoberin Schwester Anna Theresa am 24. August hier eingetroffen, um alle Schwestern zu sprechen und sich über den derzeitigen Star der Dinge zu informieren.

Der 7. September brachte eine besondere Freude für uns all. Das lange beharrliche Bemühen um einen neuen Wagen für die notwendigen Fahrten im Interesse des Hauses, wurde mit der Auslieferung des neuen beigefarbenen VW 1302 gekrönt.

Der alte, im Vorjahr uns als Erbstück von der hier verstorbenen Lehrerin i.R. Theresia Höhne überlassene VW ist von unserem Hausmeister Sartory übernommen worden und für Kurzfahrten wohl noch einige Zeit zu gebrauchen.

Am 8. September nahm Herr Pastor Bernard, der über 14 Jahre hier in der Gemeinde tätig war, Abschied von Herbern, um nach Olfen überzusiedeln, wo er im Ruhestand noch notwendige Seelsorgerhilfe, vor allem auch im dortigen Krankenhaus leisten kann.

Vom 19.9. bis 16.10, war Schwester Thiatildis, zusammen mit ihrer Schwester Fridolina, zu einem Kuraufenthalt in Bad Meinberg, um dort von ihren schweren rheumatischen Beschwerden zum wenigstens Linderung zu erfahren. Für diese Zeit war uns Schwester Albertis vom Altenheim Füchtorf zur Aushilfe überlassen worden.

Heimaturlaub konnte Schwester M. Philothea nach langen Jahren, in Posen/Polen verbringen. Ebenso hatten Schwester Theresita und Schwester Agnes in diesem Jahre Heimaturlaub bei ihren Angehörigen verbringen können.

Zum neuen Pastor für die Gemeinde Herbern ist der in Heek gebürtige, zuletzt in Beckum tätiggewesene Herr Kaplan Heinz Wigger von Bischof Tenhumberg bestellt worden.



Pfarrer in Herbern eingeführt

Herbern. Unter großer Anteilnahme der Herberner Bevölkerung, besonders der Vereine, die mit Fahnen- und Bannerabordnungen gekommen waren, wurde gestern nachmittag Heinz Wigger (links) als neuer ka-

tholischer Pfarrer durch Dechant Brockhinke (Mitte) eingeführt. Unser Foto zeigt die Begrüßung des Seelsorgers durch die Gemeinde vor der Kirche, in die er anschließend geführt wurde.

11. 10. 1970

Wirkt immer Gutes – gläubig er regiert

Pfarrer Wigger in Herbern herzlich begrüßt

Herbern. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde in Herbern Pfarrer Wigger in sein neues Amt eingeführt. Der neue katholische Seelsorger war feierlich zur Kirche geführt worden, wo ihn für die Gläubigen der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Reimann, begrüßte. In der Kirche verlas Dechant Brockhinke die Ernennungs-urkunde des Bischofs.

In der ersten Predigt in seiner neuen Gemeinde verglich Pfarrer Wigger sich mit einem Staffelläufer, der den Stab von seinem Vorgänger übernommen habe. Jeder Läufer, sinnbildlich gesehen, müßte versuchen, das Beste zu leisten. Das wolle auch er.

In der Gaststätte Bathe fand später eine kleine Einführungsfeier mit geladenen Gästen statt. Hier dankte der Vorsitzende des Pfarrkomitees, Heye, dem aus Gesundheitsgründen geschiedenen, Pfarrer Bernard für dessen aufopferungsvolle Arbeit in

der katholischen Kirchengemeinde Herbern. An dieser Feier nahmen u. a. auch die Mutter des neuen Pfarrers, Dechant Bröckhinke und Kaplan Wilke teil, der in der Überbrückungszeit in Herbern als Seelsorger tätig war. Neben Bürgermeister Schütte-Nütgen, Amtsdirektor Knaden, den Rektoren Drees und Farwick, dem evangelischen Pastor Böning waren auch zahlreiche Vertreter aus den Gemeinden gekommen, in denen Pfarrer Wigger zuvor als Kaplan gearbeitet hatte.

Sein ehemaliger Pfarrer aus Beckum, Wenking, betonte dessen Beliebtheit. Mit besonderer Liebe habe sich Wigger stets der Jugendarbeit, der Kontaktpflege mit seinen Gemeindemitgliedern und der Musik zugewandt. Der Geistliche Rat Felsmann aus Ascheberg deutete den Namen Wigger auf seine Weise: Wirkt immer Gutes, gläubig er regiert. Pfarrer Wigger dankte allen für den herzlichen Empfang und versprach, sein Bestes zu geben.

Der 11. Oktober war der Tag seiner Einführung, die durch Herrn Dechant Brockhinke aus Bockum-Hövel im Beisein zahlreicher Priester des Dekanates, vieler geladener Gäste und der Gläubigen der Gemeinde Herbern vorgenommen wurde.

Herr Kaplan Wilke, der in der Zwischenzeit den fehlenden Herrn Pastor hier vertreten hat, verließ Herbern wieder am 20. Oktober, um eine Kaplanstelle an der Pauluskirche in Recklinghausen zu übernehmen.

Die diesjährige Herbstkollekte in den Bauerschaften wurde durch Herrn Pastor Wigger und Herrn Kaplan Malik durchgeführt. Herr Pastor nahm diese Gelegenheit gern wahr, um mit den Familien seiner neuen Gemeinde bekannt zu werden und Kontakt aufzunehmen.

Der neue Kindergarten "St. Marien", der inzwischen fertiggestellt war, konnte im Oktober seine Pforte öffnen und die ganze Kinder schar in seine neuen schönen Räume aufnehmen.

Die offizielle Einweihung des Kindergartens durch Her Pastor Wigger, im Beisein von geladenen Gästen, dem Personal und sonstigen Interessenten, konnte am 13.12. vorgenommen werden. Am gleichen Tage, einem Sonntag, wurden die Räume zur Besichtigung freigegeben im Rahmen der s. g. "offenen Tür", die bei allen Besuchern guten Anklang fand.

Die Vielzahl der angemeldeten Kinder machte es notwendig, noch wieder eine Gruppe von 30 Kindern im alten Kindergarten unterzubringen, sodass z. Zt. 120 Kinder betreut werden.

Bis Jahresende konnte unsere Kapelle noch mit einem neuen Anstrich versehen werden, der von unserem Hausmeister ausgeführt wurde.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Umstellung des Altares besorgt, sodass die Hl. Messe nun am "umgekehrten Altar", zum Volk hin, gefeiert werden kann. In gleicher Weise wurden auch die Kommunionbänke entfernt und damit der Kommunionempfang vereinfacht.

Unsere Weihnachtskrippe konnte mit einer weiteren schönen Hirtenfigur bereichert werden.



Der neue Begräbnisplatz für die Schwestern wurde im Laufe des Jahres mit Rasenkantensteinen aus Ruhr-Sandstein eingefasst. Zum Fest Allerheiligen wurden auch die Grabplatten für die zuletzt verstorbenen Schwestern Genovefa und Januarina durch Fa. Rüter in Drensteinfurt geliefert und aufgelegt.

Die Gebäudedächer an der Nordseite des Krankenhauses haben jetzt Schneefanggitter erhalten, um nochmals Schaden durch rutschende Schneemassen zu verhindern. Von der Firma Strunk ist diese nicht ungefährliche Arbeit ausgeführt worden.

Die Anschaffung eines geeigneten Wärmewagens zum Transport der Speisen zum Schwesternhaus war notwendig und angebracht; dieser hat sich gut bewährt.

Der Mangel an Hilfskräften ist weiterhin eine akute Sorge geblieben, vor allem auch, weil ausgebildete Kräfte nicht gern in ein Landkrankenhaus gehen. Wir hoffen jedoch, dass uns auch im kommenden Jahre Kraft und Gnade durch Gottes Güte zuteil wird, um den jeweiligen Anforderungen genügen zu können.

1971

Auch das Jahr 1971 hat sich in seinem Verlauf für unser Krankenhaus in ruhigen Bahnen gehalten. Es wurden zur Hauptsache Reparaturen innerhalb der Gebäude, in Krankenzimmern und Personalwohnräumen durchgeführt.

Im Januar /Februar konnten im Personal-Wohnheim sämtliche Wohn- und Schlafräume der Schwestern und des übrigen Personals gestrichen und auch tapeziert werden. Diese Arbeiten hat unser Hausmeister Sartory und eine Hilfsperson selbst ausgeführt, sodass nur die Unkosten für das gebrauchte Material: Tapeten, Farben, Lacke etc. entstanden sind. Der Hausmeister, der auch Gärtner ist und wintertags keine Außenarbeit verrichten braucht, hat dadurch seine Arbeitszeit nutzbringend ausgewertet.

Die Erneuerung der meisten Krankenzimmer hingegen mußte den hiesigen Handwerksmeistern übertragen werden, da es sich um große und sehr hohe Räume handelt.

Erstmals wurde ein Ersatzdienstverpflichteter, Herr Gottfried Meyer aus Hamm, für einige Monate (25. 2. - 2. 7.) hier eingestellt. Er wurde dem Hausmeister zugeteilt und hat diesem bei allen Arbeiten in Haus und Garten zur Seite gestanden.

Die gärtnerischen Anlagen sind in ihrer Erstanpflanzung seit dem Jahre 1966 stark ausgewachsen und gestrüppartig verdichtet gewesen und mußten deshalb gelichtet und auch teilweise entfernt werden, ebenso die inzwischen zu alt gewordenen Beerensträucher. Diese sind durch Neuanpflanzungen an geeigneter Stelle ersetzt worden. Ebenso ist ein Teil des bisherigen Gemüsegartens mit Rasen eingesät worden. Darauf wurden eine Anzahl Zwergobstbäume

gepflanzt, desgleichen an anderen freien Stellen. im übrigen wurden auf die Initiative von Schwester Oberin hin eine ganze Anzahl kleine und größere Bäumchen, aus Tannen und Fichten verschiedener Art, auf den Garten und Rasen zweckmäßig eingesetzt, sodass der ganze Garten sich zum Vorteil verändert hat. Zudem ist noch genügend Nutzgartenland verblieben zur Anpflanzung von verschiedenen Gemüsen und Kartoffeln, der unseren Hausbedarf decken kann.

Pflege der jetzt vergrößerten Rasenflächen war die Anschaffung eines geeigneten Rasenmähers "Gartenmobil" dringend notwendig, mit dem auch der Rasen des zur Kirchengemeinde gehörigen Kindergartens geschnitten wird.

Die Kapelle hat im Februar eine neue ausreichende Deckenbeleuchtung erhalten die in der Form von Scheinwerfern ruhiges Licht spendet.

Die Statuen der Mutter Gottes und des Hl. Josef, die bisher ihren Platz zu den Seiten des alten Altares hatten, bekamen nach der Neugestaltung der Kapelle einen anderen Standort. Der Hl. Josef bekam außerhalb der Kapelle im Treppenflur seinen neuen Platz, für alle sichtbar, die als Besucher zu den Kranken oder auch in die Kapelle gehen wollen. Die Mutter Gottes hat dagegen ihren neuen Platz in der Kapelle, linke Wand vor den Sitzbänken, für alle Besucher gut sichtbar, erhalten.

Am 18.Mai konnte der erste Betriebsausflug nach Holland starten. Die Omnibusfahrt führte über den berühmten "Keukenhof", der in seiner großen Tulpenblüte alle erfreut« und dann weiter nach Schiphol, dem großen Lufthafengelände, wo es Interessantes zu sehen gab.

Die zweite Hollandfahrt führte nach Volendam - Schiphol am 25. Mai, mit dem gleichen Interesse und Freude wie zuvor.

Die Feier der nächtlichen Anbetung in unserer Kapelle fand in diesem Jahre bereits am 26.Mai statt. Von 19 Uhr bis 24 Uhr waren die Betstunden eingesetzt. Fortsetzung war dann morgens von 6-7 Uhr im feierlichen Schlußhochamt mit Segen.

Am Dreifaltigkeitssonntag, dem 6.Juni hat Herr Pater Kraß, der hier in Herbern zum Heimatbesuch weilte, unsere Gelübdeerneuerung, während der Feier der Hl. Messe, abgenommen . Herr Weihbischof Baaken hat am 21. Juni, anlässlich der Hl. Firmung in Herbern, auch dem Krankenhaus und besonders noch den Schwestern, seinen Besuch abgestattet.

In ihrem Vermächtnis hat die am Fronleichnamstag am 10. Juni, hier im Hause verstorbene Konrektorin i.R. Frl. Anna Hagedorn dem Krankenhaus einen Betrag von DM 3000,— + Zinsen zugewendet. Dieses Geld soll für die weitere Umgestaltung der Kapelle verwendet werden und ist dem Kapellenfonds zugeschrieben worden. Wir gedenken der Verstorbenen in Dankbarkeit! R.I.P.

In Heimaturlaub für mehrere Monate war der im Gebiete von Peru in Südamerika tätige Hiltruper Missionar, Pater Bernhard Kühnel aus Capelle. Während dieser Zeit hat der frühere Herberaner öfters, besonders an Sonntagen Hl. Meßopfer mit uns gefeiert.

Der nach Herbern zugezogene und im Ruhestand lebende Pfarrer Peters, ist seit Juli wieder aushilfsweise tätig geworden, sodass wieder werktags regelmäßig und besonders auch Sonntags der Gottesdienst stattfinden kann.

Am 30.11. hat Herr Pastor Wigger mit den Frauen der Gemeinde die als Bezirkshelferinnen ihm zur Seite stehen, einen kurzen Einkehrtag gehalten. Er begann um 14 Uhr in der Kapelle mit einem Vortrag, danach Pause zur Besinnung, Eucharistiefeier, Ausklang! Im Anschluß fanden sich alle Teilnehmerinnen zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im großen Sprechzimmer ein, bei munterer Unterhaltung und Dis-kussion über die gegenwärtigen Dinge und Zeichen der Zeit

Zur Recollectio fanden sich die Priester des Dekanates Drensteinfurt viermal im Laufe des Jahres hier ein mit jeweils 12 - 15 Personen.

Bis auf Ferienzeiten haben die von Schwester Maria Roswitha aus Ahaus begonnenen Fortbildungsvorträge vierzehntäglich abwechselnd bei den Schwestern in Seim und bei uns, auch in diesem Jahre stattgefunden.

An Exerzitien konnten alle Schwestern des hiesigen Konvents in Bestwig teilnehmen.

Die diesjährige Eierkollekte konnte in den Wochen nach Ostern von Schwester Oberin Winfried und Schwester Adeltrud mit gutem Erfolg durchgeführt werden.

Die übliche Herbstkollekte in den Bauerschaften wurde durch Herrn Pastor Wigger und Herrn Kaplan Malik durchgeführt. Das in der Hauptsache gespendete Bargeld ist als zweckgebunden dem Kapellenfonds zugeführt worden, desgleichen auch der Betrag aus einer Kirchenkollekte, die für das Krankenhaus an einem Sonntag gehalten wurde.

Eine neue vollautomatische Brotschneidemaschine ist zu Anfang des Jahres angeschafft worden. Die guterhaltene halbautomatische Maschine wurde von der Firma Hotte in Zahlung genommen.

Als trauriges Ereignis des Jahres für unsere Kongregation ist der Heimgang unserer lieben Generaloberin, Mutter Bernarda vom Kreuz, zu beklagen. Kurz nach ihrer Rückkehr von der Missionsreise in Bolivien und Brasilien mußte sie das Krankenhaus in Meschede aufsuchen, aus dem sie nicht mehr als Lebende zurückkehren sollte. Am 24. August durfte sie eingehen in die ewige Heimat. Die Größe und Güte ihrer unvergeßlichen Persönlichkeit wurde in der großen Teilnahme von allen Seiten gewürdigt und bezeugt. Als Erste wurde sie in der neuen Kreuzkapelle auf dem Klosterfriedhof aufgebahrt und fand neben der ihr vorausgegangenen Ökonomin, Schw. M. Leonarda ihre letzte Ruhestätte. Beide haben die große Last und Sorge beim Erstellen des neuen Bergklosters, im Westen Deutschlands, gemeinsam getragen und uns ein Mutterhaus geschaffen, das Heimat und Geborgenheit allen Schwestern der Genossenschaft bieten soll. Sie selbst haben die Vollendung ihres Werkes nicht mehr erleben dürfen. Doch hoffen wir, dass sie fürbittend den Segen des Himmels für uns alle hier erleben werden. R.I.P.

Bis zur Neuwahl einer Nachfolgerin hat Schwester Vikarin Hildegund die Vertretung ausgeübt und alle Rechte und Pflichten der Generaloberin wahrgenommen. So hat sie auch unserem Hause am 25.11. einen Besuch zur Visitation gemacht.

Der 8. Dezember war wiederum ein großer Gedenktag für die das [sic!] Bergkloster. Mit der Einweihung der Klosterkirche zur "Heiligsten Dreifaltigkeit" und damit auch des ganzen Bergklosters, wurde nun das Werk gekrönt, das Mutter Bernarda v. Kreuz und Schwester Leonarda seit 1963 geplant und 1965 den Baubeginn erlebt haben. Ebenso konnten sie im August 1968 die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes mit dem Einzug der ersten Schwestern und die Eröffnung der Berufsfachschule in zunächst noch provisorischen Räume miterleben. Auch Ordensleitung und Noviziat konnten von Geseke nach Bestwig übersiedeln und von hier aus den weiteren Fortgang der großen Bauarbeiten verfolgen und dirigieren.

Unser aller Anliegen und Hoffnung ist es, dass mit dem neu erstehenden Mutterhaus, dem zweiten Bergkloster, auch neue Berufe im Sinne unserer Hl. Gründerinnen durch Gottes Gnade erweckt werden und dass die Räume mit jungen Kräften sich füllen mögen zum Segen Aller, denen zu dienen wir berufen wurden. Dann werden sich wieder Lücken in den einzelnen Häusern und Konventen allmählich füllen lassen die jetzt durch den Ausfall alter und kranker Schwestern sehr fühlbar werden.

1972

Am Ende des verflossenen- Jahres 1972 haben wir wieder Gott Dank zu sagen für einen glücklichen und normalen Verlauf, vor allem aber auch, dass es gelungen war, unsere Kapelle von Grund auf zu erneuern und den heutigen Anforderungen entsprechend zu gestalten.

Im Einzelnen ist Folgendes zu bemerken.

Durch den Einsatz des hier im Ruhestand lebenden Pfarrer Peters und anderer zeitweise zu Besuch hier weilender Priester, war es möglich, die Werktagsmesse, besonders in Ferienzeiten, auch hier in unserer Kapelle feiern zu können.

So konnte auch das Josefsfest, dieses Mal am 18.3. wegen des Passionssonntages, in festlicher Weise als Patronatsfest unseres Hauses, begangen werden. - Nach der Festandacht um 15 Uhr, war bei einem gemütlichen Beisammensein, auch Herr Pastor Wigger bei uns zu Gast.

Am 22. März war der denkwürdige Tag der Neuwahl einer General Oberin, die als Nachfolgerin für die verstorbene Mutter Bernarda vom Kreuz, die Leitung der Kongregation übernehmen sollte. Aus dieser Wahl ging die bisherige Vikarin, Schwester Hildegund, als neue Generaloberin hervor. - Der Segen Gottes und die Kraft des Hl. Geistes möge ihr Wirken zum Heil der ganzen Genossenschaft und allen ihr Anvertrauten werden lassen.

Mit der Generaloberin Schwester Hildegund, wie sie genannt sein wollte, wurde auch der Generalrat neu gewählt.

Am 25. April wurde uns Schwester Hedwiga Neumann, die zuletzt in Geseke tätig war, als Stationsschwester für die Männerstation zugeteilt. Schwester Maria Gisela war durch längeres Kranksein ausgefallen. Ihr verblieb dann noch der Dienst im Op. sonstige Aushilfen und vor allem die Pflege der nicht geringen Gartenanlagen.

Zu einem letzten Besuch in der Funktion als Provinzial-Oberin, weilte Schwester Anna Theresa am 23.5. in unserem Hause, um alle Schwestern noch einmal zu sprechen.

Nach einer inzwischen erfolgten Neuordnung wurden die bestehenden Provinzialate in der BRD wieder aufgelöst. Die erforderlichen Kontakte mit den einzelnen Häusern sollen durch die nun im Mutterhaus Bestwig wohnende Ratsschwester Radegund aufgenommen und alle notwendigen Belange durch sie bei den höheren Obern vertreten werden.

Am diesjährigen Dreifaltigkeitssonntag, dem Tag unserer Gelübdeerneuerung, hat Herr Kaplan Malik das Festhochamt mit Ansprache gehalten.

An einer Pilgerfahrt nach Lourdes vom 16.5. - 24.5. haben unseren beiden langjährigen Hausangestellten Katharina Hankmann und Maria Wallacher teilnehmen können, die sie noch lange mit Freude erfüllte.

Am Freitag, den 30.6. fand die Feier der nächtlichen Anbetung in unserem Hause statt, die sich auf die Zeit von 19 Uhr bis 23 Uhr erstreckte. Die Fortsetzung erfolgte Samstag morgens um 6 Uhr und endete mit dem feierlichen Schlußhochamt und Segen.

Für den mit Jugendgruppen in einem Ferienlager in der Schweiz weilenden Herrn Kaplan Malik und während seines anschließenden Urlaubs hat Herr Pater Matthäus Smitz aus Holland die Vertretung übernommen. Er war während dieser Zeit in unserem Hause wohnhaft.

Zu dem in jedem Jahre am 16.7. stattfindenden Kapellenfest auf Schloß Westerwinkel sind auch diesmal wieder einige Schwestern der Einladung von Frau Gräfin Ida von Merveldt gefolgt und haben am Festhochamt in der Schloßkapelle teilgenommen.

Der Festtag unserer Gründerin, der Hl. Mutter Maria Magdalena Postel, wurde am 17. 7. in Konzelebration mit Herrn Pastor Wigger und Herrn Pater Matthäus feierlich begangen. Nach der Festandacht um 14.30 Uhr war gemütliches Beisammensein im Schwesternkreis.

Die vom TÜV bereits 1971 geforderten und von uns bestellten Kabinenschlußtüren für den Personenaufzug sind erst in diesem Jahre angeliefert worden und vom 19. bis 23.6. durch die Fa. Marohn in Welver eingebaut. Die Prüfung und Abnahme durch den TÜV konnte am 23.6. erfolgen und damit die Genehmigung zur Inbetriebnahme des sehr entbehrten Aufzuges gegeben werden.

Im Juli konnte Schwester Oberin Winfried ein eigenes kleines Büro in Pfortennähe einrichten. Die ehemalige Bücherei konnte in das entlegenerere frühere Arztzimmer verlegt werden. Nach Einbau einer Entlüftung im vorhandenen Glasbausteinfenster und entsprechender Ausstattung war der neue Büroraum für Schw. Oberin bezugsfertig.

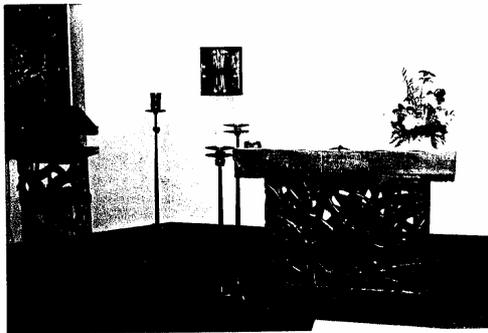
Anstreicherarbeiten in einzelnen Kranken- u. Nebenräumen auf Frauen- und Männerstation waren notwendig und sind von den Anstreichermeistern Koch, Gröning u. Sendermann ausgeführt worden.

Auch in der Kapelle konnte mit den vorgesehenen Arbeiten im August begonnen werden. Planer und Gestalter war Herr Alfons Böcker aus Drensteinfurt, der mit den notwendigen Handwerkern Verbindung aufnahm und alle Arbeiten überwachte und leitete.

Herr Sendermann führte den neuen Anstrich in der Kapelle aus. Herr Gesterkamp tauschte die alten Heizkörper aus gegen zwei neue Plattenheizkörper, die bei Aufstellung der Bänke nicht störend wirkten.

Der alte Parkettfußboden wurde geglättet, mit Spanplatten belegt und dann mit grünlich-dunklem Teppichboden ausgelegt. Sämtliche Fenster, die inzwischen undicht und unansehnlich geworden waren, sind zunächst durch Klarglasfenster ersetzt worden, sodass nach kurzer Unterbrechung die Hl. Messe wieder in der Kapelle stattfinden konnte. In der Zwischenzeit hat ein großes Krankenzimmer auf der Frauenstation als Notkapelle gedient für einige Wochen. Nach den Entwürfen von Herrn Böcker sind in den Kunstglas Werkstätten Brockmann in Ahlen die 5 großen Kapellenfenster angefertigt und am 1.12. mit den Klarglasfenstern verbunden worden zum Schutz gegen jegliche Witterungseinflüsse.

Am 7.12. wurde der neue Altar und Ambo, beide in Bronze entworfen und hergestellt in der Werkstatt Böcker angeliefert.



Das Tabernakel war zuvor schon überholt und in die Rückwand hinter dem Altar links seitlich eingelassen.

Die neuen Bänke konnten von Schreinermeister Miggelt auch noch angeliefert und aufgestellt werden, die in ihrer schlichten Form, passend zur übrigen Ausstattung der Kapelle den Raum füllen.

Passende Sitzhocker für Priester und Meßdiener haben in Altarnähe Platz gefunden.

Unserer großen Freude über das gelungene Werk Ausdruck zu geben, fanden sich am 3. Adventsonntag (Gaudete) 4 Schwestern des Mutterhauses Bestwig (darunter auch Schwester Aquina aus Bolivien) ein, um mit uns in einem Hochamt Gott Dank zu sagen und zu singen. Dank gebührt an dieser Stelle auch allen denen, die durch ihre großen und kleinen Spenden dazu beigetragen haben, die Kosten hierfür zu erbringen. (z. B. Erbschaft Budde und Frl. Anna Hagedorn, die vielen kleinen Spenden und Kollekten). Alle diese Beträge waren auf einem Sonderkonto eigens für die Umgestaltung der Kapelle festgelegt. - Vor allem aber auch gebührt besonderer Dank denen, die unablässig um die Verwirklichung des Vorhabens sich bemüht haben, Schw. Oberin Winfried und alle, die ihr helfend und beratend zur Seite standen, Herrn Böcker und die von ihm beauftragten Kunsthandwerker u.a.

Die diesjährige Hauskollekte, die im Herbst (Sim-Jü) von Herrn Pastor Wigger und Herrn Kaplan Malik in den Bauerschaften durchgeführt wurde und auch eine Kirchenkollekte wurde dem Kapellenfonds zugeführt und für einen bestimmten Zweck verwendet.

Vom 21.10. bis 19. 11. war Herr Pastor Julius Heidgen aus Köln, Vetter von Schwester Adeltrud, als Patient hier im Haus, sodass durch seine Anwesenheit auch die Hl. Messe für uns gesichert war.

Des weiteren haben Herr Kapuzinerpater Matthias Sendermann, sowie auch Herr Pater Engelbert Schütte aus der Hiltruper Missionsgesellschaft, als gebürtige Herberaner in ihren Heimatferien bei uns celebriert.

Herr Erzbischof Johannes Höhne aus Rabaul / Südsee, hat während seines diesjährigen Heimaturlaubs in Herbern krankheitshalber nur zu Hause privat celebriert. .

Am 9.12. nahm Herr Kaplan Malik Abschied von Herbern, wo er acht Jahre in der Pfarrseelsorge tätig war, um nach Dreierwalde b. Rheine überzusiedeln und die freigewordene Pfarrstelle als Pastor zu übernehmen.

Als Kaplan in Herbern wurde der bisher im benachbarten Selm tätig gewesene Herr Kaplan Söbke bestimmt, der am 10.12. hier eintraf.

Auch für unsere Schwester Petra kam zum Jahresende der Abschied vom Kindergarten, in dem sie seit 1950 als Leiterin gewirkt hat, heran. An ihrer Stelle wird eine junge Kindergärtnerin aus der Gemeinde, Frl. Agnes Reher die Leitung übernehmen und versuchen, ihr Bestes zum Wohle der ihr anvertrauten Kinder zu geben.

Schwester Petra wird dann in das Mutterhaus in Bestwig übersiedeln, wo sie den wohlverdienten Ruhestand, so Gott will, noch länger genießen kann. Unsere besten Segenswünsche dafür begleiten sie.

Da sich die Schweinehaltung wegen der zusätzlichen hohen Futtermittelkosten und der mit der Versorgung der Schweine verbundenen Arbeit nicht mehr als lohnend erwies, wurde die Schlachtreife der letzten Schweine noch abgewartet und der Stallbetrieb dann eingestellt.

Die leergewordenen Räume wurden neu hergerichtet und für die Aufnahme der geernteten Winterkartoffeln vorbereitet. Damit war für den Erntevorrat eine ideale Lagerungsmöglichkeit gefunden, während früher in den warmen und zu hellen Kellern des Krankenhauses die Kartoffeln sehr schnell unansehnlich wurden und viel Abfall ergaben.

Auch konnte eine neue massive Stalltür eingesetzt werden zum besseren Schutz für das Lagergut.

Im Waschkeller ist der große Wäschetummler in die Reihe der anderen Maschinen versetzt worden, sodass Platz gewonnen wurde für die Aufstellung der für die Versorgung der Wäsche notwendigen Wäschewagen.

Die Hauptküche hat eine neue große Kaffeemühle erhalten und einen Bauknecht für die verschiedenen Küchenmaschinen.

Die Teeküchen der Krankenstationen erhielten ein Thermofix-Heißwassergerät.

Fahrbare Müllsackständer brachten ebenfalls Erleichterung für den Transport der Abfälle von den einzelnen Stationen.

In der Teeküche im Schwesternhaus konnte ein guter Eisschrank günstig eingebaut werden im Austausch gegen einen Hängeschrank, der anderweitig untergebracht werden konnte.

Für die Leichenhalle sind versuchsweise zwei künstliche Lorbeerbäume angeschafft worden, die gut aussehen und keiner besonderen Pflege bedürfen.

Für unsere Oelheizungen ist im Juni ein Wartungsservice mit der Fa. Thermo-Shell abgeschlossen worden, der Instandhaltung und Sicherheit des Heizbetriebes überwacht und in Notfällen schnell zur Stelle ist.

Die vorweihnachtliche und dann die weihnachtliche Zeit bis zum Jahresende haben sich im üblichen Rahmen gehalten. Die viele Mehrarbeit in solcher Zeit mit dem Wunsche, allen Freude zu bereiten, zahlt sich aus, wenn dies gelungen ist und alle, die zu uns gehören, nach Möglichkeit zufriedengestellt werden konnten. So gehen wir getrost in das neue Jahr im Vertrauen dass Gottes Güte weiterhin alles für uns zum Besten lenken wird nach Seinem Willen.

1973

Das Jahr 1973 konnte wiederum in seinem Verlauf als zufrieden stellend bezeichnet werden.

Zu Ende des Monats Januar und Anfang Februar war Herr Rapp von der Bischöflichen Finanzkammer in Münster, hier tätig, um die Geschäftsjahre 1971 und 1972 auf Gewinn und Verlust hin zu prüfen.

Wenn auch im verflissenen Jahre die Zahl der Pfl egetage um 224 gestiegen ist, so ist das vor allem darauf zurückzuführen, dass mehr und mehr Dauerfälle zu den Patienten zählen, während die Zahl der akut Kranken zurückgeht.

Aufgrund dieser Entwicklung hin gehört auch unser Krankenhaus zu den Anstalten, die nur noch bis Ende 1974 staatlich Zuschüsse erhalten können. Darum muss es zu einer Entscheidung sich entschließen, für welchen sozialen Dienst es fernerhin tätig sein will, z. B. Altenpflege, Suchtkranke etc.

Nach den bisherigen Erfahrungen und laufenden Anfragen um Unterbringung von Altenpflegefällen wäre eine ständige volle Belegung des Hauses zu erwarten, während die Behandlung von akut Kranken immer rückläufiger wird.

Auch der Kindergarten, der seit Anfang des Jahres 1907 von unseren Schwestern geleitet wurde, hat seine Verbundenheit mit dem Krankenhaus mit Ende des Jahres 1972 verloren. Schwester Petra, die seit 1950 als Leiterin im Kindergarten segensreich gewirkt hat, ist aus Altersgründen zurückgetreten, ohne dass Ersatz aus unseren Reihen hätte gestellt werden können. So wurde Schwester Petra Ende Januar in einer kleinen Feierstunde im neuen Kindergarten, die von ihren bisherigen Mitarbeiterinnen und ihrer Nachfolgerin Frl. Agnes Reher, gestaltet wurde, offiziell verabschiedet. Zu den erschienenen Gästen gehörten u.a. Vertreter der politischen Gemeinde, der Schulen und der Kirchengemeinde, die der Scheidenden den Dank im Namen der ganzen Gemeinde Herbern und ihre Wünsche für ihre weitere Lebenszeit, zum Ausdruck brachten. Als besonderes Zeichen des Dankes wurde ihr u.a. ein in Kunstschrift gehaltener Gutschein für eine Lourdesreise durch Herrn Pastor Wigger überreicht, der bei Schwester Petra als unerwartete Überraschung große Freude und Dank auslöste.



erreichte die Nachfolgerin, Agnes Reher, einen Blumenstrauß.

Lourdes-Reise als Dankes-Bezeigung

Langjährige Kindergarten-Leiterin verabschiedet

Herbern. Nach mehr als 20jähriger Tätigkeit hat aus Altersgründen Schwester Petra die Leitung des Herberner Kindergartens niedergelegt. In einer kleinen Feierstunde wurde sie von den Kindern und Gästen verabschiedet. Bürgermeister Schütte-Nütgen würdigte ihre Verdienste: „Für viele Kinder wurde durch ihre Erziehung das Fundament für das weitere Leben gelegt.“ Worte des Dankes sprachen auch Rektor Kemper und Rektor Farwick, der Vorsitzende des Pfarrkomitees, Heye, und die Fraktionsvorsitzenden Großerichter (CDU) und Tietze (SPD).

Amtsleiter Knaden wies auf die schwere Zeit hin, in der Schwester Petra 1950 die Leitung des Kindergartens übernahm. Die Kassen von

Kirche und Gemeinde waren leer, und vieles mußte in Selbsthilfe geschaffen werden. Viele Bürger stellten ihr handwerkliches Geschick unter Beweis, um z. B. eine Toilettenanlage zu bauen. Für Schwester Petra, so Knaden, sei es deshalb eine besondere Freude gewesen, noch eine Zeitlang im neuen Kindergarten zu wirken.

Sichtlich bewegt nahm die scheidende Schwester dann von Pfarrer Wigger ein Geschenk des Dankes entgegen: ein Gutschein für eine Reise nach Lourdes. Ihrer Nachfolgerin, Agnes Reher aus Herbern, wünschte Schwester Petra alles Gute für die nicht leichte Aufgabe. Der Dank galt auch ihren Mitarbeiterinnen. Ihren Lebensabend verbringt Schwester Petra im Mutterhaus in Bestwig.

Reise

v. 1.1. - 19.9.

erfolgreich

Am 1. Februar nun galt es noch einmal für Schwester Petra Abschied zu nehmen, von unserem Konvent und von dem Ort ihrer langjährigen Tätigkeit, von Herbern. Das Mutterhaus in Bestwig war Ziel ihrer Reise. Hier sollte sie ihren Ruhestand in Gemeinsamkeit mit den anderen älteren Schwestern verbringen.

Beinahe aber hätte diese Reise einen tragischen Ausgang genommen, als unser Wagen von einem anderen Fahrzeug, das hinter einem großen LKW plötzlich hervorschnellte, seitlich erfaßt und stark beschädigt wurde. Unser Wagen mußte abgeschleppt werden. Personenschaden ist nicht entstanden. Mit einem von Bestwig herbeigerufenen Wagen konnte Schw. Oberin Winfried mit Schwester Petra und Schwester M. Gisela die Reise fortsetzen und wohlbehalten das Mutterhaus erreichen.

Die Rückfahrt von Bestwig konnte mit dem Wagen aus Enniger erfolgen. Damit kehrte Schwester Agnella aus den Exerzitien zurück zugleich mit Schwester Julia Maria, die nach Herbern versetzt wurde, um hier als Krankenschwester noch tätig zu sein.

Der Festtag des Hl. Josef, Schutzpatron unseres Hauses, konnte am 19. März in üblicher Weise festlich begangen werden.

Der 30. März, ein Samstag, hat unseren Konvent in tiefe Trauer versetzt. Schwester Agnella ist nachmittags bei ihrer Arbeit gegen 16 Uhr von einem plötzlichen Herztod aus unserer Mitte genommen worden. Sie stand im 69. Lebensjahr und war seit April 1969 von Bork nach hier versetzt worden. Ihre Bereitwilligkeit zu jedem Dienst in Wäscherei, Haus und Garten, besonders aber auch zu Nachtwachen, die sie als Krankenschwester gern übernahm, macht die Lücke in unserem Konvent immer noch fühlbar. R.I.P.

NACHRUH

Wachet und betet, denn ihr wißt
weder Tag noch Stunde.

Mit Trauer, zugleich aber im Trost unseres Glaubens an
die Auferstehung, geben wir den plötzlichen Tod der

Schwester Agnella
geborene Antonia Pohlmann

bekannt. Die Verstorbene stand im 69. Lebensjahr und
im 43. Jahr ihres Ordenslebens.

Fast ihr ganzes Leben widmete sie der Pflege der Kran-
ken. Seit April 1969 war sie im hiesigen St.-Josefs-Hospital
unermüdlich tätig, bis sie der Herr in die Vollendung
rief.

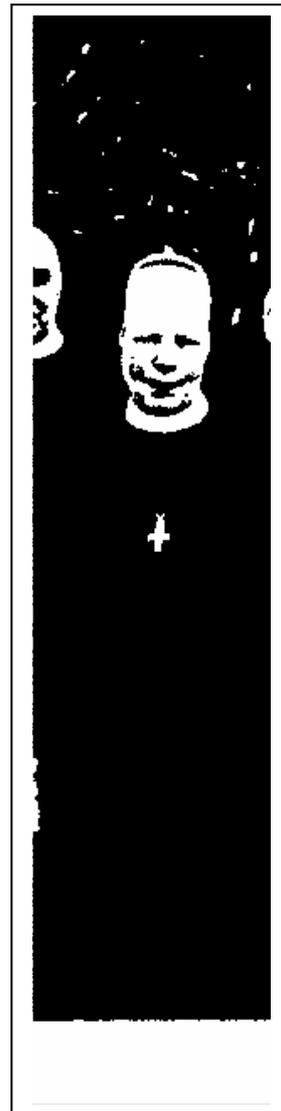
Wir bitten um ein Gebetsgedenken.

H. Wigger, Pfr. **Die Schwestern des
St.-Josefs-Hospitals**

Herbern, den 30. März 1973

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 3. April 1973,
um 8.15 Uhr vom Krankenhaus aus.

Anschließend das Seelenamt in der St.-Benedikt-Kirche.



In der Eigenschaft als Visitatorin hat Schwester Radegunde unserem Haus einen offiziellen Besuch abgestattet.

Am 13. April, dem Freitag in der Passionswoche, fand in Telgte eine Kundgebung statt, zu der vom Bischof in Münster alle in Krankenpflege und sozialen Berufen tätigen Personen eingeladen wurden. Auch viele Ordensleute gehörten zu den Teilnehmern, darunter auch eine ganze Anzahl aus unseren Häusern.

Zu einem Treffen der Bezirkshelferinnen fanden sich am 17. Mai mit Herrn Pastor Wigger 24 Damen ein. Nach einer kurzen Maiandacht um 3 1/2 Uhr war gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, fröhlicher Unterhaltung und Aussprache über gegenwärtige Probleme und deren Bewältigung.

Pur die Urlaubsvertretung des Herrn Kaplan in dessen Urlaubszeit war Herr Pater Berk aus Holland eingesetzt im Juli.

Anschließend hat Herr Pater van Drünen, auch aus Holland, Herrn Pastor im Urlaub hier vertreten. Beide Herren haben in diesen Wochen hier gewohnt und soweit möglich, auch morgens hier die Hl. Messe celebriert.

Für übrige Ausfallszeiten waren Patres aus Hiltrup oder Werne bereit, hier mit uns das Hl. Meßopfer zu feiern.

Herr Pater Flavian aus Werne hat es übernommen, uns seit Oktober, möglichst monatlich, einen Vortrag mit anschließendem Segen zu halten.

Mehrmals im Laufe des Jahres fanden sich die Priester des Dekanates hier ein zur Recollectio.

Am 26. August wurde uns der Heimgang von Schwester Maria Roswitha aus Ahaus, gemeldet, der uns in Trauer versetzt hat. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit für die vieler schönen Nachmittage, die uns hier und auch im Selmer Konvent geschenkt worden sind im Bemühen, uns mit der neuen Lebensordnung und Fragen des Ordenslebens überhaupt mehr und mehr bekannt zu machen. Gott möge ihre Liebe und Treue vergelten R.I.P.

Der 11. September brachte für Schwester Petra die Erfüllung der ihr hier zum Abschiede geschenkten Lourdesfahrt. Von Bestwig wurde sie zunächst nach hier geholt, um dann in Begleitung von Schwester Oberin Winfried am Morgen des 11. Sept. in Münster den Pilgerzug zu besteigen. Wohlbehalten und hochofrenut kehrten sie am 19.9. hier wieder ein, um noch lange von den Erlebnissen zu zehren und andern davon mitzuteilen.

Als Küchenschwester wurde uns am 7. Oktober Schwester Maria Raimundis, die zuvor in Gelsenkirchen-Resse tätig war, zugeteilt. Sie hat Schwester Theresita, die seit 1963 den Küchenbetrieb geleitet hat, abgelöst. Letztere ist noch weiterhin hier tätig in Arbeiten, die ihren Kräften entsprechen.

Am 21. Dezember fand im Mutterhaus in Bestwig die Einweihung der neuen Orgel statt. Um auch uns allen hier Teilhabe an dem frohen Geschehen zu vermitteln, hat Schw. Oberin Winfried die vom Schwesternchor und anwesenden Künstlern meisterhaft vorgetragenen Gesänge und Orgeldarbietungen im Tonband festgehalten. So konnten und können wir uns immer wieder am Gesang und schönen Orgelklang erfreuen.

1974

Der Ablauf des Jahres 1974- hat sich noch in der bisherigen Form vollzogen. Das St. Josefs-hospital besteht noch weiter für zunächst eine Jahreszeit und es bleibt abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden.

Zu verzeichnen ist ein weiterer Rückgang der Belegung mit Krankheitsfällen und die Zunahme von Pflegefällen, die gewöhnlich bis zum Ende ihrer Lebenszeit hier verbleiben. Immer mehr werden Schwerkranke oder Operationsfälle in die größeren Krankenhäuser der Umgegend eingewiesen; so nach Werne, Hiltrup, Heeßen, Lüdinghausen, die den Charakter eines Schwerpunktkrankenhauses im Sinne des neuen Krankenhausgesetzes angenommen haben. Auch Wöchnerinnen sind vielfach jetzt in diese größeren Krankenhäuser zur Entbindung gegangen, um eben bei evtl. Komplikationen sofortige fachärztliche Hilfe zu erfahren. So sind an Geburten gewesen im letzten Jahr

	1974	1973	1972
Geburten	19	34	37
Todesfälle	27	27	24
Gesamtpflegetage	14.071	13.383	13.159
Altenpflegetage	8.641	7.199	5.504
Anzahl Patienten	223	300	241
Dauerpatienten	32	28	17

Es handelt sich hier zumeist um alte Personen oder um Patienten, die von anderen Krankenhäusern als nicht mehr behandlungsfähig zur Endpflege nach hier überwiesen wurden.

Es ist daraus zu erkennen, dass unser Krankenhaus als solches weiter an Bedeutung verliert und nach und nach sich zum Altenheim, bezw. Altenpflegeheim usw. entwickeln wird.

Wie dem auch sei; an Arbeit wird es uns nie mangeln eher an geschulten Hilfskräften, die schwer zu haben sind.

In mehrfachen Zusammenkünften von Vertretern der Regierung, des Kreises, interessierten Ärzten und dem Kuratorium der Kirchengemeinde wurde versucht, für das Krankenhaus ein anderes Tätigkeitsgebiet zu ermitteln (Betreuung von Suchtkranken, geistig behinderten Kindern, o.a.). Doch bis jetzt ist ein klares Ergebnis noch nicht erzielt worden. Es sind deshalb auf jeder Station zusätzlich einige Zimmer mit Dauerfällen belegt worden.

Am 9. Februar konnte Frau Helene Neumann, geboren am 9.2.1874 in Pyritz/Pommern, ihr 100. Lebensjahr vollenden. Sie war Flüchtling und seit etwa 15 Jahren vollständig blind. Seit 1967 lebte sie auf unserer Altenabteilung als Hausälteste und auch Dorfälteste. Zweimal verheiratet gewesen, hat sie in ihrer ersten Ehe 14 Kindern das Leben geschenkt. Zu ihrem Festtage war eine Anzahl der Kinder, Enkel und Urenkel erschienen, um sie zu erfreuen. Ebenso haben sich Vertreter von Kirche, Gemeinde Herbern, Stadt Werne, wo Frau Neumann zuvor bei Ihrem Sohn gewohnt hat, usw., eingefunden, um ihre Glückwünsche und Präsente darzubringen. Diesen hohen Festtag hat Frau N. trotz ihrer Blindheit aufgeschlossen und freudig wahrgenommen. Danach aber ging ihr körperliches Befinden und der Wille zum Leben sichtlich zurück. Noch vor Jahresschluss, am 19. Dezember wurde sie in die ewige Heimat abberufen RIP.

Am 6. März waren 23 Bezirkshelferinnen der hiesigen Gemeinde hier versammelt, um nach vorausgegangener Segensandacht in unserer Kapelle mit Herrn Pastor Wigger in froher Runde bei Kaffee und Kuchen sich zu erfreuen. Hier war auch Gelegenheit, manche Probleme durchzusprechen und in gegenseitigem Erfahrungsaustausch Hilfe zu finden.

Der Festtag unseres Hauspatrons, des Hl. Josef, am 19. März wurde in gebührender Weise gefeiert, in Dankbarkeit für allen Schutz und Hilfe bis zum heutigen Tage.

Zu seiner Ehre wurde dann auch sein Bild, die schon vorhanden gewesene schöne Plastik, am Treppenaufgang zum Krankenhaus in die vorbereitete Fensternische eingelassen, für alle Vorbeigehenden ein sichtbares Zeichen seiner Schirmherrschaft über das Krankenhaus und seine Bewohner.

Im Vorraum zur Sakristei konnte das inzwischen fast blindgewordene große Glasfenster im April durch ein sehr schönes Buntglasfenster ersetzt werden (geliefert von Fa. Brockmann in Ahlen).

Ebenso wurde das vorhandene Tabernakel mit Bronzeplatten umkleidet und die Tür in seiner Gestaltung dem neuen Altar angepaßt. 5 Jaspissteine leuchten rot als Blüten aus dem Geranke hervor. Herr Böcker in Drensteinfurt, der diese kunstvolle Arbeit geleistet hat, fertigte auch einen passenden Ständer für Opferkerzen an, der zu Füßen der Mutter - Gottes- Statue die Opferlichter erstrahlen läßt.

Der auf der Männerstation als Labor bezeichnete Raum, der als solcher nicht benutzt wurde, ist zu einem Büro für den Buchhalter eingerichtet worden. - Die Labormöbel konnten anderweitig auf der Station verwendet werden. Der große Laborschrank mit Spüle und Zubehör ist von Herrn Dr. Behne erworben worden.

Nach Anschaffung einer Buchhaltungsmaschine von der Firma Taylorix werden ab 1. Januar alle buchhalterischen Arbeiten auf diesem Wege erledigt. Es entfallen die mühsamen Aufrechnungsarbeiten der einzelnen Konten, was eine große Erleichterung und Zeitersparnis für den Sachbearbeiter bedeutet.

Die Altenstation ist mit einer neuartigen Spezial-Sitz - Badewanne ausgestattet worden, die von der Deutschen close-o-matic Betriebs-G.m.b.H. in Stuttgart, geliefert wurde. Es ist dies eine große Erleichterung für die alten, oft sehr gebrechlichen Pfleglinge, die eine reguläre Badewanne nicht mehr besteigen konnten. Hier ist der Zutritt durch eine Türöffnung möglich, die danach durch Kompressor dicht verschlossen wird und dann mit Wasser gefüllt werden kann.

Für die Aufstellung dieser Wanne musste aber erst ein geeigneter Raum geschaffen werden. Es ist dies gelungen durch Abtrennung einer Bodenecke, die direkt vom Flur aus erreichbar zu machen war. Alle notwendigen Handwerker haben hier gute Arbeit geleistet. Schwester

Oberin Winfried hat dann die letzte sinnvolle Ausstattung besorgt und damit der Altenabteilung eine gern benutzte Badegelegenheit geschaffen.

Wie im neuen Bad wurde auch in Flurmitte das einfache Dachfenster durch ein größeres Velouxfenster ersetzt, das mehr Licht und Luft in den großen Flurraum eingehen läßt. Hier an dieser Stelle ist auch eine gemütliche Sitzecke entstanden, die von den Bewohnern und Besuchern der Altenstation gern benutzt wird.

Die Heizungskörper in allen Krankenzimmern wurden durch Einbau von Thermostat-Ventilen grundlegend verbessert. Die leichte Handhabung macht es möglich, ohne Kraftanstrengung die Temperatur einzustellen, eine große Erleichterung für Personal und Selbstbedienung.

Auch im Personal-Wohnheim wurden die Heizkörper in allen Räumen in dieser Weise ausgestattet, sodass in Bezug auf die Wärmeregulierung nichts zu wünschen übrig bleibt.

Als besondere Wohltat ist der Einbau einer Duschkabine auf der Schwesternetage anzusehen. Dafür bot der Putzgeräteraum neben dem Badezimmer die geeignete Gelegenheit. Die notwendigen Putzgeräte konnten in einem geeigneten Schrank im Vorraum untergebracht werden.

Weiterhin sind die unteren Klausurräume (Eßzimmer, Wohnzimmer) durch neuen Fußbodenbelag, neue Tapeten, Gardine und Lampen neu hergerichtet und wohnlicher gestaltet worden. So auch das Fremdenzimmer ist in gleicher Weise verbessert worden. – Im Anschluss daran wurde auch der lange Flurraum mit neuem Anstrich versehen.

Der Eingang zum Wohnheim ist bereits Anfang des Jahres mit einem Schutzdach und Seitenwänden aus Kunststoff versehen worden. Dadurch ist bewirkt, dass bei starken Regenfällen das Wasser nicht mehr so direkt in das Wohnheim mit ablaufen kann. Auch bietet das Dach Schutz beim Öffnen und Schließen der Haustür zu Unwetterzeiten.

Aus diesem Grund ist auch der Plan vorbereitet worden, einen direkten und überdachten Übergang zum Krankenhaus zu schaffen, so wird es dann möglich sein die verschiedenen Transporte, Speisewagen usw. auf kürzestem und geradem Wege von Krankenhaus / Wohnheim und zurück ausführen zu können.

Vor einer Prüfung des in der Erde neben dem Wohnheim liegenden großen Öltanks durch den TÜV mußte der vorschriftsmäßige Einbau und Verbindung zur Heizung festgestellt und berichtigt werden. Dazu waren noch erhebliche Erdarbeiten, verbunden mit bedeutendem Kostenaufwand, notwendig. Von der Fa. Philipp in Senden sind diese Arbeiten ausgeführt worden.

Im hohen Alter von fast 90 Jahren ist auf Schloß Westerwinke! am 27. Juni d. Js. die hier sehr verehrte Frau Reichsgräfin Ida von Merveldt in die Ewigkeit abgerufen worden. Ihre große Güte und das uns und dem Krankenhaus stets bewiesene Wohlwollen wird in dankbarem Gedenken stets in uns lebendig bleiben. - Ihre letzte Ruhestätte hat sie auf dem Familienfriedhof in Lembeck gefunden."





Ida Reichsgräfin von Merveldt starb im 90. Lebensjahre.

Herbern. Im hohen Alter von fast 90 Jahren starb auf Schloß Westerwinkel Ida Reichsgräfin von Merveldt, Freifrau zu Lembeck, geborene Freiin Spiegel von und zu Pekkelsheim.

Sie war in erster Ehe mit Max Reichsgraf von Merveldt verheiratet, der bereits 1914 im Ersten Weltkrieg fiel. In zweiter Ehe heiratete sie Ferdinand Reichsgraf von Merveldt.

Nach dem Ersten Weltkrieg nahm sie ihren Wohnsitz in Lembeck, nach Ende des Zweiten Weltkrieges kam sie nach Westerwinkel, wo sie das erste Jahrzehnt noch mit ihrem verstorbenen Mann verlebte.

Sie hatte stets einen guten Kontakt mit den Bürgern der Gemeinde Herbern. Vor allem nach dem Zweiten Weltkriege bot sie auch vielen die Möglichkeiten, in Lembeck zu wohnen. Der Mälteser-Ritter-Orden ernannte sie zur Ehrendame, nicht zuletzt weil sie sich in sozialer Hinsicht besonders engagiert zeigte und allen mit verständnisvoller Güte begegnete.

Nach den feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Herbern am Montag um 10 Uhr, findet die Einsegnung in der Schloßkapelle von Westerwinkel statt. Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreis auf dem Familienfriedhof in Lembeck, wohin inzwischen auch Ferdinand Reichsgraf von Merveldt überführt worden ist.

Wie die Angestellten der Verwaltung haben auch die Bürger von Herbern eine stets hilfsbereite Frau verloren.



Für die Ferienvertretung unseres Herrn Pastors (1.7.-30.7.) war Herr Pater Loka Stephan, der in Rom studiert und im Irak beheimatet ist, eingesetzt.

Im September hat Herr Pater André Smout aus Venlo die Vertretung für Herrn Kaplan Söbke übernommen. Beide Herren haben hier im Krankenhaus gewohnt.

Ebenso ist Herr Pater Pereira, der vom 23. - 26.10. in der Pfarrkirchen Einkehrtage gehalten hat, hier wohnhaft gewesen.

Schwester Anna-Sophia Schroer aus dem Erziehungsheim in Heiligenstadt, hat ihren Heimaturlaub im August d.Ja. im Hause ihrer, kurz zuvor verstorbenen leiblichen Schwester Anna Heitmann, verleben dürfen. Die Nachfeier ihres goldenen Ordensjubiläums war durch das Fehlen dieser ihrer lieben Schwester, aus unserer nächsten Nachbarschaft, getrübt.

Der 25.Oktober brachte für unseren Konvent eine schmerzliche Erschütterung. Schwester Adeltrud Trapp wurde bei ihrer Heimkehr von Krankenbesuchen im Dorf unterwegs von einem Schwächeanfall überrascht und konnte nur mit Unterstützung das Krankenhaus noch erreichen. Hier brach sie alsdann zusammen mit einer halbseitigen Lähmung. Ein Gehirnschlag hatte sie betroffen, der nach kurzem Krankenlager am 2. November in der letzten Stunde des Allerseelentages ihr Lebensende herbeiführte. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde sie am 6.11. zur letzten Ruhestätte geleitet. Über 35 Jahre war Schwester Adeltrud in Herbern tätig im Krankenhaus, in den letzten langen Jahren auf der Altenstation und der ambulanten Pflege.



So war sie im ganzen Dorf wohlbekannt und geschätzt. RIP.

Als Nachfolgerin auf der Altenabteilung ist am 26.11. Schwester Dosithea Paus, die zuletzt in Nordkirchen

tätig war, nach hier versetzt worden. Diese war vorher lange Jahre in Hamburg in der Altenpflege tätig und darum wohl geeignet, guter Ersatz für Schw. Adeltrud bei unseren alten Leuten zu sein.

Schwester Julia Maria wurde indessen am 5.12. zur Aushilfe in das Krankenhaus in Albersloh entsandt. Bis zur Uebergabe des Krankenhauses an eine andere Schwesterngenossenschaft, bis etwa Mitte Februar, soll sie dort noch tätig sein.

An Exerzitien im Mutterhaus konnten alle Schwestern teilnehmen. Auch war es möglich, den Schwestern Heimaturlaub zu gewähren oder sonstige Ferientage zu verleben.

Betriebsausflüge mit dem Personal sind im verflossenen Jahr nicht möglich gewesen.

Mit dem 31.12.1974 hat die Gemeinde Herbern aufgehört eine selbständige Gemeinde in Verbindung mit der Gemeinde Stockum zu sein. Im Zuge der Gebietsreform ist Stockum mit der Stadt Werne verbunden und dem Kreis Unna zugeteilt worden. Herbern dagegen ist mit der Gemeinde Ascheberg verbunden, dem Kreis Coesfeld zugeteilt worden. Der Kreis Lüdinghausen besteht ab 1.1.75 nicht mehr.

An Gottes Segen - ist Alles gelegen

Ja, und was Gott tut, ist wohlgetan —
So fangen wir froh das neue Jahr an!

Das St. Josefskrankenhaus besteht noch in seiner bisherigen Form. Es nimmt noch kranke Menschen auf, die Heilung suchen. Doch in der Mehrzahl sind es alte gebrechliche Menschen, die allein im Leben stehen und sich selbst nicht mehr versorgen können. Diesen wird gern Aufnahme gewährt, soweit Plätze dafür frei sind. So ist wohl anzunehmen, dass es nach und nach zu dem wird, was es jetzt schon teilweise ist: Heimstatt für alte und pflegebedürftige Menschenkinder! Wie dem auch sei; bis zum Ablauf des Jahres 1976 kann unsere Arbeit hier wie bisher weitergehen. DEO GRATIAS!

An einem Fortbildungskursus für Stationsschwestern konnte Schwester Hedwiga vom 8. - 17.1. in Vallendar teilnehmen. Schwester M. Gisela hat sie während dieser Zeit auf der Männerstation vertreten können.

- Schwester Theresita wurde am 13.1. in das Hedwigskrankenhaus nach Buer-Resse gebracht, wo sie am nächsten Tage eine Brust Operation überstanden hat. Die Weiterbehandlung zog sich, mit Unterbrechungen am Wochenende, bis 26.4. hin.

Am 11. März ist unsere langjährige Kindergartenleiterin, Schwester Petra,



die seit Februar 1973 im Ruhestand im Mutterhaus Bestwig lebte, in die Ewigkeit heimgegangen. Sie ist nach längerem Kranksein im Hertener Krankenhaus gestorben. Ihre letzte Ruhestätte wurde ihr in ihrer Heimat Westerholt gewährt. An den Beisetzungsfeierlichkeiten am 17. März haben neben Schw. Oberin Winfried u. Schw. Raimundis auch einige aus unserem langjährigen Personal teilgenommen. Ebenso gaben unser Herr Pastor Wigger, Herr Amtsdirektor Knaden, Frau Knaden, einige Herren des Kirchenvorstandes und Vertreter der hiesigen Bürgerschaft, deren Kinder von Schwester Petra betreut waren, ihr die letzte Ehre durch ihre persönliche Teilnahme. Gott möge ihre Freude und ihr Friede sein. R.I.P.

Nachdem der Winter sich bis jetzt von der schwächsten Seite gezeigt hat, überraschte er uns in der Nacht zum Karfreitag, mit einem massigen Schneefall, sodass am Morgen des Tages die wunderbarste Schneelandschaft sich darbot. Diese Freude darüber war aber nicht von langer Dauer, denn die Sonne des Tages ließ bald ihre Wirkung erkennen und löste die herrliche Weisheit bald schon in Wohlgefallen auf.

Schwester Julia Maria, die seit 5.12. in Albersloh und dann in Bestwig ausgeholfen hat, ist inzwischen in das Altenheim in Selm versetzt worden. Sie war am 5.4. zum letzten Besuch hier in Herbern, um ihre restlichen Sachen abzuholen.

In den Monaten Februar/März hat das ehemalige Stallgebäude neue Fensterrahmen, in Anpassung an die danebenliegende Leichenhalle erhalten. Auch der hier befindliche Aufenthalts- und Geräteraum für die Gartenleute wurde neu hergerichtet

Der Kabinenraum der Leichenhalle mußte stellenweise neu verputzt werden. So war dann auch ein neuer Anstrich für beide Räume notwendig. Für die vorhandenen 6 Kerzenständer war die Ersatzbeschaffung der Immergradkerzen notwendig.

Das Schwesternwohnheim wurde im April noch ganz mit neuen Gardinen ausgestattet, die von der Firma Stratmann geliefert und angebracht worden sind.

Für die Bearbeitung des noch immer großen Gartenlandes war die Anschaffung eines Kleintraktors notwendig, mit dem alle anfallenden Gartenarbeiten bewältigt werden können.

Am 16. April fand seit langer Zeit hier wieder eine Kirchenvorstandssitzung statt, mit der auch ein Abendessen verbunden war. Zugleich war dies die Gelegenheit, von Schwester Winfried, deren Amtszeit zu Ende ging, Abschied zu nehmen. In Anerkennung ihrer Verdienste um das Krankenhaus in all seinen Belangen, wurde ihr ein wertvolles Kreuzgebilde aus Bronze überreicht und ferner ein sehr schönes Album mit Buntaufnahmen vom Krankenhaus und verschiedenen bemerkenswerten Ansichten von Herbern, Schloß Westerwinkel, Schloß Ittlingen. Letzteres wurde ihr vom Pfarrkommittee überreicht.

Der endgültige Abschied ist nun auf den 13. Mai festgesetzt. Mit unserem herzlichen Dank für alles Gute, das auch wir Schwestern durch sie empfangen haben, möchten wir die Bitte um Gottes Segen verbinden für ihr ferneres Wirken im neuen Lebensbereich im Marien-Krankenhaus in Enniger.

Erwähnt sei noch, dass im April auch noch ein gutes cremefarbenes Meßgewand mit rundem Kragen von der Firma Stadelmeier in Nijmegen, angeschafft werden konnte, dazu drei Stolen in den Farben weiß, rot und grün in künstlerischer Handwebetechnik zur Auswahl für das Jeweilige Fest, das zu feiern ist. Auch 2 Altardecken für den neuen Altar konnten mitgeliefert werden.

Nachdem Schwester Oberin Winfried in den letzten Tagen ihres Hierseins die Trennung von uns und allen ihr lieb gewordenen Menschen und Dingen hier in Herbern hat vollziehen können, führte ihr Weg am 13. Mai zunächst zum Mutterhaus in Bestwig zur kurzen Erholung und Vorbereitung für den neuen Start nach Enniger. - Ebenso hat auch Schwester Helena v. Kreuz ihr Amt als Oberin in Enniger hinter sich gelassen, um ebenfalls Tage der Entspannung zu erleben und sich gleichzeitig für ihr neues Amt als Oberin in Herbern einzustellen.

Am 20. Mai nun erfolgte ihre Einführung hier in Herbern durch die Generalvikarin Schwester M. Angela, als Beauftragte des Mutterhauses Bestwig.

Im Vertrauen auf Gottes Hilfe, das ist unser Wunsch, möge es beiden Oberinnen gelingen, in dem gegenseitigen Tausch Enniger /Herbern, festen Fuß zu fassen und in Liebe und Gerechtigkeit ihres neuen Amtes zu walten. Dafür erbitten wir ihnen Gottes reichsten Segen. -

Wenn auch in den letzten Jahren seit dem Umbau des Krankenhauses auch weiterhin Verbesserungen im Sinne der Modernisierung notwendig waren, so bleibt auch jetzt noch genügend zu tun in bezug auf Instandhaltung, Ergänzung und Erneuerung an den verschiedensten Stellen des Hauses.

Zunächst war im Küchenbereich vielerlei zu verändern und zu verbessern. Die seit etwa 15 Jahren in Betrieb gewesene alte Kühlanlage (der s.g. Froster) ist unzureichend und auch unbrauchbar geworden und mußte durch eine ganz neue Anlage mit eingebauter Tiefkühlzelle und entsprechender Regaleinrichtung ersetzt werden. Es ist dafür der ehemalige Kartoffellagerraum hergerichtet worden. Der angrenzende Raum wurde als Einmachkeller ausgestattet zur Aufnahme von Obst, Konserven und allem Einmachgut.

Der bisherige Einmachkeller dient nun als Magazin für alle Gebrauchsgüter des Hauses und der Stationen.

Aus dem nun freigewordenen Magazinraum in der Küche konnte jetzt auch ein freundlicher Speiseraum für die Angestellten des Hauses hergerichtet werden, ebenso der kleine Nebenraum für die Küchenschwestern selbst.

Die Möbelausstattung für das Eßzimmer (Tisch, Eckbank und 4 Stühle) sind vom Möbel Center in Werne geliefert worden.

Der schon seit Jahren geplante massive Verbindungsgang vom Krankenhaus zum Schwesternwohnheim konnte nach den schon lange zuvor bereitliegenden Plänen der Architekten Römer u. Dunkel in Bockum-Hövel zur Ausführung gebracht werden.

Am 26.Juni begann die Firma Mors mit den notwendigen Ausschachtungsarbeiten. Es mußten dann zunächst auch die Leitungen für Heizung und Wasser verlegt werden durch die Fa. Gesterkamp. Die anschließenden Bauarbeiten hat Fa. Pettendrup übernommen. Für den Terrazzo-Fußbodenbelag sorgte Fa. Nägeler. Türen sind von Fa. Struhkamp geliefert. Der Anstrich wurde von Malermeister Koch besorgt.

Bis in den Herbst hinein dauerten die Arbeiten an dieser Stelle. - Dann aber kam die Zeit der frohen Nutznießung des gelungenen Werkes, wo kein Unwetter und keine Dunkelheit den Weg von Haus zu Haus mehr lästig werden ließen.

Da nun auch glatter Durchgang und Durchfahrt mit dem Speisewagen von Küche zum Wohnheim gegeben war, konnten alle Mahlzeiten im Schwesternhaus besorgt werden, sodass der bisherige Frühstücksraum im Küchenbereich überflüssig wurde und, für andere Zwecke zur Verfügung stand. - Er dient zunächst als Arbeitsraum für häusliche Dienste etc. u. Kleinmagazin.

Wegen der durch den Verbindungsgang verlorenen Lichtquelle für Flur und Treppenaufgang im Wohnheim mußten als Ersatz noch zwei kleinere Fensteröffnungen in die Treppenwand geschlagen werden (40x40), die mit Glasbausteinen gefüllt, nun wieder genügend Tageslicht einlassen. Fa. Pettendrup hat auch diese Arbeit geleistet. -

Im Wohnheim selbst war die Erneuerung der Fensterrahmen an der Hofseite / Wetterseite notwendig. Sämtliche Fenster sind hier mit Kipp- und Drehvorrichtung versehen worden. In gleicher Weise sind auch die beiden großen Flurfenster an der Südseite erneuert worden -Fa. Struhkamp-

Der Neuanstrich in verschiedenen Räumen und im Treppenhaus und Fluren des Wohnheims ist von Fa. Gröning besorgt worden, desgleichen auch die Malerarbeiten in Küchen-, Keller- u. Lagerräumen.

Notwendige Fliesenarbeiten in Kellerräumen sind von Fa. Nägeler ausgeführt.

Die Zuleitung des Heizöls vom Tank zum Wohnheim mußte auch wegen der Anlage des Verbindungsanbaues neu verlegt werden, (Fa. Phillip aus Senden), so auch die Fernsprechkabel zum Wohnheim durch die Fa. Siemens.

Auf den einzelnen Krankenstationen mußte der Außenanstrich der Fenster erneuert werden. Auch einzelne Krankenzimmer hatten neuen Anstrich und Tapetenwechsel nötig(Fa. Gröning).

Sämtliche Krankenzimmer, wie auch die großen Fenster am westlichen Flurende, das als Tagesraum für Patienten und deren Besucher dient, wurden mit neuen Gardinen und bunten Übergardinen ausgestattet und damit freundlicher und einladender gestaltet.

Auch der III. Stock, als besondere Altenstation bekannt, wurde im Laufe des Jahres ganz überholt und zeitgemäß ausgestattet. Sämtliche Leitungen wurden unter Putz gelegt. Wände und Fußböden erhielten neuen Belag. Sämtliche Lampen wurden erneuert, und auch die Waschgelegenheiten auf den Zimmern erhielten durch passende Vorhänge angenehme Verkleidung. Eine neu ausgestattete gemütliche Sitzecke mit Fernsehen in Flurmitte wird von den auf der Station Betreuten gern benutzt.

Zum Schluss wurde auch der lange Flur ganz überholt, die Decke mit flieseartigen Teilen sehr verschönert. Auch die Seitenwände haben durch passenden Bild schmuck verschönert werden können; dazu genügend frischer Blumenschmuck in passender Anordnung geben der ganzen Station das richtige Gepräge.

Für den seit 1.8.75 als Buchhalter (zunächst halbtags) jetzt in fester Anstellung tätig gewordenen Herrn Ewald Goßheger mußte noch ein geeigneter Büroraum geschaffen und eingerichtet werden, da der bisherige Arbeitsraum auf der Männerstation zu weit abgelegen war. Es ergab sich nur die eine Möglichkeit, auf das zweite kleine Sprechzimmer an der Pforte zu ver-

zichten und diesen Raum durch eine feste Trennwand vom großen zweiteiligen Sprechzimmer abzuzweigen. Diese Arbeiten wurden von Schreinermeister Struhkamp und Anstreichermeister Koch ausgeführt. Die neuen praktischen Büromöbel sind von der Fa. Poppenburg in Ölde geliefert. So konnte das neue Büro am 30. August von Herrn Goßheger bezogen werden, das sich durch seine zentrale Lage sehr gut bewährt. Eine elektrische Rechenmaschine, Marke Triumph 1205 I von der Fa. Guttman u. Büscher geliefert, war eine weitere Ergänzung und Hilfe bei der mannigfachen Arbeit im Büro.

Das bisherige Behelfsbüro auf der Männerstation ergab nach Instandsetzung und Neuausstattung ein kleines ruhiges Einbettzimmer, das bisher immer belegt werden konnte.

Für die Bearbeitung des immerhin noch großen Gartengeländes für den Kartoffel- und Gemüseanbau, war jetzt auch die Anschaffung einer größeren Maschine notwendig. Es wurde eine Grundmaschine E 6 gewählt, bei der einzelne Teile für besondere Arbeitsgänge auswechselbar sind, z.B. Drehflug, Häufelflug, Hackfräsen etc. (Gesamtwert 5887.-DM).

Lieferung durch Fa. Bockel.- Es erübrigt sich nun manche Fremdhilfe, die bisher zur Bearbeitung des Bodens noch notwendig war. Herr Sartory, Hausmeister und Gärtner zugleich, ist für alle Arbeiten im Nutzgarten zuständig, während die gärtnerischen Anlagen mit Fleiß und Ausdauer von Schwester Maria Gisela besorgt werden.

Ihr 50. jähriges Ordensjubiläum konnte Schwester M. Gisela, die seit April 1969 hier auch als Op.-u. Krankenschwester tätig ist, festlich begehen.

Die offizielle Jubelfeier im Mutterhaus Bestwig fand am 24.5. mit allen Jubilarinnen des Jahres statt. In unserem Hause wurde ihr Jubelfest am 9. 7. gefeiert. Das Festhochamt mit Herrn Pastor Wigger fand in unserer Kapelle um 14.30 Uhr statt, dem ein gemütliches Beisammensein bei festlicher Kaffeetafel folgte. Auch am 13.7., dem Patronatsfest "St.Benedikt" wurde auch noch besonders der Jubilarin beim Festhochamt in der Kirche gedacht. Weiterhin durfte Schw. M. Gisela vom 15.7. - 21.7. in ihrer Heimat Enniger mit den Angehörigen frohe und festliche Tage verleben. Den Höhepunkt der Festesfreude brachte ihr dann noch als Jubiläumsgeschenk ihrer Angehörigen: eine Fahrt nach Lourdes dem Gnadenort der Gottesmutter, am 21.9. ab Münster. Möge ihr aus diesem Erleben auch in der Erinnerung daran immer wieder neue Kraft und Freude für die künftige Zeit zuströmen.

An einer Romfahrt im "Heiligen Jahr" konnten unsere langjährigen Hausangestellten Katharina Hankmann und Maria Wallacher teilnehmen vom 28.5. bis 8.6. zusammen mit Schwester Winfried aus Enniger, die zuvor hier tätig war.

Am 25.5., dem Fest der Hl. Dreifaltigkeit, hat Herr Pastor Wigger das feierliche Hochamt mit Ansprache gehalten mit Bezug auf die anschließende Gelübdeerneuerung der Schwestern des Hauses.

Als Urlaubsvertretung im Dienst der Pfarrkirche waren verschiedene auswärtige Herren eingesetzt und zwar:

für Herrn Kaplan v. 1.8. - 31.8. Pater Polet aus Belgien für Herrn Pastor 1.9. - 15.9. Pater Hooymanns aus Holl. u. 15.9. - Ende Sept. P. Mertens aus Belg. Alle Herren waren hier wohnhaft und in Verpflegung. Damit war auch für uns die tägl. Hl. Messe in unserer Kapelle, mit einzelnen Ausnahmen, gesichert.

Am 11.11., St. Martinstag, wurde durch Herrn Weihbischof Böggering in der hiesigen Gemeinde die Hl. Firmung gespendet. Zuvor wurde auch ein Besuch unserem Krankenhaus abgestattet. Nach einer ermunternden Ansprache an alle Anwesenden in der Kapelle und dem Segen des Herrn Weihbischofs folgte noch ein kurzes Beisammensein mit den Schwestern im Sprechzimmer.

Zur Teilnahme am zweiten berufsbegleitenden Seminar für Stationsschwestern vom 26.11.- bis 12.12. in Vallendar, war Schwester Hedwiga beurlaubt. Diese in Abschnitten stattfindenden Kurse zur Fortbildung in der Krankenpflege sind durch den Caritasverband in Trier festgelegt und vermittelt worden.

Durch den TÜV fand am 18.7. die vorgeschriebene Hauptprüfung des Personenaufzuges statt, zu der von der Wartungsfirma Marohn in Welver die notwendigen Vorbereitungen stets zu treffen sind. Eine Zwischenprüfung erfolgte dann noch am 2.12.74

Auch die Röntgenapparatur wurde am 22.9. einer Prüfung unterzogen.

Durch Beauftragte des Wasserwerkes wurde am 12.11. die alte Wasseruhr gegen eine neue ausgetauscht.

Eine Lohnsteuerprüfung durch das Finanzamt Lüdinghausen fand am 21.11. hier statt.

Bei der diesjährigen Feuerlöschgeräteprüfung wurden zwei weitere Feuerlöschgeräte angebracht.

Zur Arbeitserleichterung für die Stationen sind praktische Leichtmetall-Regalwagen für den Wäschetransport angeschafft worden(von der Firma Hötte-Münster). Jetzt kann die saubere Wäsche bereits sortiert den Stationen leicht wieder zugestellt werden.

1976

Auch das Jahr 1976 hat das St.Josefshospital noch als solches, dem Namen und auch der Tätigkeit nach, noch bestehen lassen. Es haben immer noch, wenn auch in geringerer Zahl kranke Menschen Heilbehandlung erfahren können. So hat die Tätigkeit der reinen Krankenpflege weiter abgenommen, während die Altenpflegebetreuung weiter angestiegen ist. Weiterhin haben auch keine Geburten mehr in unserem Hause stattgefunden, da keine Hebamme mehr am Ort tätig geworden ist.

Dessen ungeachtet sind aber auch im Jahre 1976 noch manche Verbesserungen, Instandsetzungen, Neuanschaffungen möglich geworden.

Die Kapelle mußte im Anstrich erneuert werden, da durch die neuen Heizkörper die Wände erheblich geschwärzt waren. Aus diesem Grunde sind Marmorplatten über den Heizkörpern angebracht worden.

Im III. Stock, der s.g. Altenstation fehlte ein besonderer Pflege-Arbeitsraum. Es bestand die Möglichkeit, direkt am Bodenzugang ein Stück des Bodens dafür herzurichten. Die alte Steiltreppe zum Oberboden mußte beseitigt und durch eine Zugtreppe ersetzt werden. Ausreichende Belichtung wurde durch Einbau eines Veloux -Dachfensters geschaffen. Alle notwendigen Anlagen (Wasser, Licht, Heizung) konnten installiert werden, sodass nach Fertigstellung ein sehr geeigneter Dienstraum zur Verfügung steht.

Ferner war das bisherige Nähzimmer auf der gleichen Station wegen Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit der Schneiderin, Frl. Witteburg, hier überflüssig geworden. Es konnte daraus ein dringend notwendiges Einzelzimmer für besondere Pflegefälle hergerichtet und sofort belegt werden.

Auf der Männerstation waren die Krankenzimmer Nr. 15, 16 und 18 im Anstrich zu erneuern und frisch zu tapezieren. Ebenso hat das Röntgenzimmer neuen Anstrich erhalten. Auch der lange Flur auf dieser Station hatte neuen Anstrich notwendig.

Die Vorderfront des Krankenhauses, deren verputzte Fassadenteile im Laufe langer Jahre unansehnlich geworden waren, mußten gründlich gereinigt und mit neuem wetterfestem hellen Anstrich versehen werden, was der Fa. Gröning sehr gut gelungen ist.

Auch die Kellerfenster mußten bearbeitet und neu gestrichen werden, sodass das ganze Haus jetzt auch nach außen hin sauber und gepflegt aussieht.

Desgleichen waren auch im Wohnheim Anstreicherarbeiten in einzelnen Wohn räumen, Fluren etc. notwendig, wie auch der Außenanstrich der Fenster, Balkone und Dachrinnen erneuert werden mußte.

Herr Josef Humbert, der seit Februar 1958 als Mitarbeiter in der Gartenwirtschaft hier tätig war und auch als Rentner ab 1.2. 1966 sich noch immer nützlich machte, konnte aus seiner bisherigen Wohnung im Wirtschaftsgebäude ab Februar 1976 auf unsere Altenstation im Krankenhaus übersiedeln. - Die dadurch freigewordenen Räume konnten nun für wirtschaftli-

che Zwecke nutzbar gemacht werden. Es war möglich, eine zweite Garage auszubauen und Raum für spezielle Gartengeräte etc. zu gewinnen.

Der alte verfallene Holzschuppen wurde dadurch überflüssig und zum Abbruch freigegeben, der auch inzwischen erfolgt ist.

Um zu bestimmten Festzeiten, wie üblich, die große Fahne leichter hissen zu können, wurde durch die Fa. Wienecke ein 7 m langer Fahnenmast im Vorgelände zum Krankenhaus in einen Zementblock montiert, der durch seinen Mechanismus ein leichtes Aufziehen der Fahne ermöglicht.

Weiterhin ist im Herbst eine hohe Straßenlampe nahe dem Krankenseingang durch den Elektriker Nordhoff installiert worden. Diese, wie auch die Hinterhoflampe sind jetzt gleichermaßen von der Pforte, wie auch vom Schwesternhaus her schaltbar, angelegt worden.

An sonstigen Neuanschaffungen sind zu erwähnen:

Für die Küche von Fa. Hötte - Münster :

1 Universal-Küchenmotor GKM mit Fahrgestell

1 Rühr- und Schlagmaschine, 1 Fleischwolf/Reibe, Schneide-Schnitzelmaschine, 1 Spez. Rohkostzylinder, 1 Rollhocker, 1 Maschinentisch für SKM Anlage , 1 Servierwagen u. Kleingeräte für die Krankenstationen: von Fa. Stieglmeyer-Herford Ausstattung für 2 Krankenzimmer der Altenpflegeabteilung: 4 Krankenbetten mit Matratzen, 4 Nachttische, 2 Seitengitter, 2 Aufrichtevorrichtungen, 2 Polypolster 4 Kieiderschänke, 4 Stuhlsessel, 2 Tische

von Firma Bursch - Tuttlingen: zwei Nachtstühle

von Firma Reuter - Werne: 6 Polsterstühle

für Mädchenzimmer/ Speiseraum, von Möbelcenter

1 Eckbank, 4- Stühle, 1 Tisch

für neue Fensterausstattung mit Übergardinen in den Stationen

von Fa. Wilhelm Fohrmann - Lüdinghausen: div. Dekostoffe und Textilhaus Stratmann - Herbern

für die Heizung von Fa. Gloner -Donaueschingen

1 neuer Ölbrenner ,

für den Garten - von Fa. Bockel

1 großer Rasenmäher, 10 PS

für die Kapelle von Fa. Blass-Egeling in Münster 1 grünes Meßgewand - 1 Ministranten-Talar.

An Sturmschäden waren im Januar zu beseitigen bzw. zu reparieren durch Dachdeckermeister Strunk mehrere Dächer in 28 Arbeitsstunden. 92 Ziegel mußten erneuert und fachgerecht befestigt werden.

Auf unserem Grundstück in Sandbochum mußte die von Frau Buttermann betriebene Gastwirtschaft am 22.9. zwangsweise geräumt werden, da Inhaberin ihren Verpflichtungen trotz wiederholter Aufforderung nicht nachgekommen ist.

Herr Josef Humberg, der seit Anfang des Jahres auf der Altenabteilung betreut wurde, mußte am 22.4. zur fachärztlichen Untersuchung und Behandlung in das St. Christophorus-Krankenhaus in Werne eingewiesen werden. Er ist dort an der festgestellten und weiter fortschreitenden Krebserkrankung am 17. Mai verstorben und in seiner Heimatgemeinde Borgholzhausen bestattet worden. Herr Humberg hat allezeit reges Interesse für alle Gartenangelegenheiten gezeigt und aus seiner langen Erfahrung heraus auch noch als Rentner wertvolle Hilfe geleistet. Wir danken ihm dafür.

R I P.

Frl. Johanna Witteburg, Schneidermeisterin aus Werne, ist seit dem 1.5.1961 als Angestellte in unserem Nähzimmer für alle vorkommenden Näharbeiten tätig gewesen.

Nach ihrem Übergang in den Ruhestand, Ende 1972, hat sie weiterhin noch stundenweise gearbeitet und ist nach schwerer Erkrankung ab Juni 1976 weiter in unserer Obhut und Betreu-

ung geblieben. Als Rentnerin ist sie weiterhin bereit, nach Möglichkeit noch auszuhelfen, wo es erforderlich ist.

Frl. Katharina Hankmann, die 1916 hier in die Hausgemeinschaft aufgenommen wurde, konnte am 5.10. auf eine 60 jährige Verbundenheit mit dem Krankenhaus zurückblicken.

Als Rentnerin ist sie weiter in unserer Gemeinschaft verblieben, um auch jetzt noch mancherlei Hilfe zu leisten, wo solche benötigt wird. Ihr gilt unserer besonderer Segenswunsch für die ihr noch verbleibenden Lebensjahre in unserem. Kreis.

X

Se 2

ZEITUNG FÜR SELM, OLFEN, NI

Ruhr Nachrichten 16. 10. 76



... dem Hospital schon seit 60 Jahren die Treue.

Katharina Hankmann hält dem Hospital...

Sie opferte ihr Leben dem St.-Josefs-Hospital

Katharina Hankmann seit 60 Jahren im Krankenhaus

Herbern. Das Krankenhaus und sie sind eins: Gemeint sind das St.-Josefs-Hospital in Herbern und Katharina Hankmann. Der treue Geist ist nunmehr seit 60 Jahren in Haus und Garten des Krankenhauses tätig.

Mit zwölf Jahren, als sie noch zur Schule ging, begann Katharina im Krankenhaus ihrer Heimatgemeinde mit der Arbeit. Mit kleineren Dingen fing es an, sie half auf der Station und beim Putzen. Schritt für Schritt vertraute man ihr mehr an. Sie arbeitete auf den Krankenstationen und sorgte für das Wohlbefinden der Patienten. Als dann ihr Onkel Josef, der im Krankenhaus als Hausknecht Dienst

tat, Hilfe brauchte, kam sie in den Garten. Noch heute sorgt sie dafür, daß immer frisches Gemüse in der Krankenhausküche zur Verfügung steht.

Daneben galt es für sie noch täglich bis im Jahre 1966 das Vieh zu versorgen. Damals warteten noch Kühe, um von Katharina Hankmann gemolken zu werden. Auch Schweine mußten gefüttert werden. Die Landwirtschaftskammer hat Fräulein Katharina Hankmann für ihre Treue zum St.-Josefs-Hospital eine Ehrenurkunde verliehen.

Seit 1970 ist sie jetzt Rentnerin. Sie wohnt aber nach wie vor im Hospital und bleibt ihrer Arbeit in Haus und Garten treu.

Am 25. Mai jährte sich der Tag, an dem vor 25 Jahren in Rom "ST. Peter" die Seligsprechung unserer Mutter Placida, Gründerin des deutschen Zweiges der französischen Genossenschaft, feierlich verkündet wurde. Es war dies ein besonderer Festtag für alle Schwestern der Genossenschaft und zugleich ein Anruf zur Besinnung und treuen Nachfolge auf dem uns vorgezeichneten Wege durch unsere Zeit.

Als Silberjubiläum im Ordensstand war es Schwester Hedwiga vergönnt, an der Busreise nach St. Sauveur in Nordfrankreich, unserem französischen Mutterhaus, vom 30.5. bis 10.6. teilzunehmen. Viel Schönes und Frohes gab es hier zu sehen und zu erleben an dem Ort, wo die Wiege des Ordens stand und die Arbeit der Hl. Mütter in ihrem Ausmaß sichtbar wurde. An ihren Gräbern in der großen Abteikirche mag es nicht schwer sein, ihrer in Liebe und Dankbarkeit zu gedenken und ihren Segen für alle zu erbitten. Nach der Rückkehr aus Frankreich durften sich die Jubilarinnen im Mutterhaus Bestwig feiernd erfreuen lassen.

Der 17. Juli ist der alljährliche Pesttag unserer Gründerin, der Hl. Maria Magdalena Postel, der in allen Ordenshäusern unserer Genossenschaft gefeiert wird. Damit verbunden war in diesem Jahr hier in unserem Kreis auch das silberne Ordensjubiläum von Schwester Hedwiga, das im Mutterhaus, mit allen Jubilarinnen des Jahrgangs, vorgefeiert und dann hier fortgesetzt wurde. Ebenso brachte der Heimaturlaub in Xanten vom 28.9. bis 4.10. der Jubilarin noch einmal frohe Pesttage im Kreise ihrer lieben Angehörigen. Unser Wunsch: Gottes Gnadenkraft für Gesundheit an Leib und Seele für gesegnete weitere 25 Jahre, möge sich erfüllen! Schwester Oberin Helena vom Kreuz hatte die seltene Freude, an einer Pilgerfahrt, durch die Lüfte, in das "Heilige Land" teilnehmen zu können. Am 27.4. startete das Flugzeug ab Köln zu einer ersten Landung in Zürich/Schweiz. Nach kurzem Aufenthalt hier erfolgte der Weiterflug nach Israel, mit der Landung in Tel Aviv. In 10 Tagen Aufenthalt an geheiligten Stätten des Lebens, Wirkens und Leidens Christi zum Erlösungstod am Kreuz, wurde den Pilgern all dieses Geschehen durch die Erläuterungen und gute Führung der Pilgerleitung zu tiefem Erlebnis mit unvergeßlichen Eindrücken. - Beglückt und bereichert erfolgte der Rückflug am 8.5. bis Köln und dann die Heimkehr in den Alltag nach Herbern am 10.5.

An einem dritten und letzten Abschnitt des vom Caritas-verband in Trier veranlaßten Fortbildungskursus für Stationsschwestern in Vallendar vom 3.3. bis 19.3. konnte auch Schwester Hedwiga wiederum teilnehmen.

Zu einem in der Heimvolkshochschule des Meinwerkinstitutes in Paderborn stattfindenden Seminar für Altenheim-Leiterinnen, zunächst vom 2.11. bis 12.11., wurde auch Schwester

Oberin Helena v. Kreuz entsandt; dem noch weitere Abschnitte der Fortbildung auf dem Gebiete der Altenpflege und -Betreuung folgen sollen. Es ist dies eine Notwendigkeit und auch Vorschrift, wenn unser Haus in Kürze als Alten- bzw. Pflegeheim anerkannt werden soll. In der Zeit vom 30.3. bis 7.4. fand an 6 Tagen die Prüfung der Jahresabschlüsse für die Wirtschaftsjahre 1973 und 1974- statt. Erstmals wurde diese Prüfung durch die Bischöfliche Prüfungs- und Beratungsgesellschaft in Münster und zwar durch Herrn Ante, vorgenommen. Das Ergebnis war zufriedenstellend und ohne besondere Beanstandungen. Bisher war die Bischöfliche Finanzkammer der Kirchenprovinz Köln mit dem Sitz in Münster direkt dafür zuständig, die eigene Wirtschaftsprüfer zur Verfügung hatte.

Die Prüfung der Versicherungsverhältnisse der Angestellten des Hauses wurde im April durch die Allg. Ortskrankenkasse vorgenommen.

Eine Zwischenprüfung des Personenaufzuges fand durch den TÜV am 12.7. statt.

Als Urlaubsvertretung für Herrn Kaplan Söbke in der Zeit vom 16.7. - 6.8. war Herr Rektor Grooten aus Holland und vom 20.9.- 10.10. der indische Kapuziner Pater Mathew Parintiri, der z.Zt. in Münster stationiert ist, als Vertretung für Herrn Pastor Wigger, hier in Herbern tätig. Beide Herren waren bei uns hier wohnhaft mit Verpflegung.

Herr Pfarrer Sieronski, der lange Jahre die Pfarrstelle in Capelle innehatte und auch hier viele Jahre als Beichtvater tätig war, ist aus Altersgründen als Pfarrer ausgeschieden und am 31.8. nach Lipperamsdorf übersiedelt, wo er noch als Hilfsgeistlicher tätig sein wird. Herr Pfarrer Horstmann aus Ascheberg hat seine Nachfolge hier angetreten und ist ab 4.11. als Beichtvater hier tätig geworden.

St. Nikolaus, würdig vertreten durch Herrn Middendorf aus Münster mit seinem Knecht Rupprecht haben am 6.12. allen Patienten und Altinsassen ihren Besuch abgestattet und mit freundlichem Zuspruch und schönen Gaben allen viel Freude gemacht.

Auch die 'Frauengemeinschaft von Herbern hat in gleicher Weise am 13.12. auf den Stationen Besuch gemacht und ihre Gaben als Weihnachtsvorfreude an Kranke und Altenpfleglinge verteilt.

Mit einem sehr schönen Flötenkonzert hat die Kindergruppe, der Musiklehrerin Fr. Krampe, alle Hausbewohner überrascht am 19.12. und damit rechte Weihnachtseinstimmung vorbereitet.

Die älteren Bürger der Gemeinde waren, wie schon Jahre zuvor, durch das betreuende Sozialamt in der Adventszeit zu einem fröhlichen Beisammensein in die Gastwirtschaft Bathe eingeladen. Mit Kaffee und Kuchen, musikalischen Darbietungen, Ansprachen und Gesängen der ganzen Gemeinschaft, war bald die rechte Stimmung und Gemütlichkeit hergestellt. Auch drei unserer Schwestern (über 70 J.) konnten der Einladung folgen und sich an allem erfreuen. Die Weihnachtsfeiern und -Festtage im Haus fanden im üblichen Rahmen statt, wobei, wie immer am Heiligabend die Bläsergruppe Schwartländer und am 1. Feiertag der Kirchenchor mit seinen Darbietungen die allgemeine Weihnachtsstimmung und Freude erhöhten.

Bezüglich der Umgestaltung des Krankenhausbetriebes haben im Laufe des Jahres mehrfach Besprechungen mit Vertretern des Kreises, der Regierung, den hiesigen und anderen interessierten Ärzten und dem Kirchenvorstand als Vertreter der Kirchengemeinde, als Eigentümerin des Krankenhauses, stattgefunden.

Daraus, wie auch nach den laufend ansteigenden Anfragen um Plätze für Altenunterbringung und der weiterhin stark rückläufigen Belegung mit kranken Menschen, ergibt sich von selbst die gänzliche Hinwendung zum Altenheim bzw. Altenpflegeheim-Betrieb.

So sind im verflossenen Jahre bei 17.264- Gesampflegetagen für Altenheimpflege schon = 12.170 Tage festgestellt, sodass für Krankenhauspflege nur 5.094- Tage zu rechnen sind.

Wöchnerinnen - u. Säuglingspfegetage sind im vergangenen Jahre ganz in Wegfall gekommen, da keine Hebamme mehr in Herbern tätig ist.

Zu erwähnen ist noch, dass nach Mitteilung des Landschaftsverbandes Münster aufgrund unseres Antrages vom 2.3. über den Caritasverband, für unsere Altenabteilung der höhere Bet-

tenwert (für ab 1962 fertiggestellte Heime) ab 1.4.76 zuerkannt worden ist. - Andererseits fallen aber die Fördermittel für Krankenhäuser ab 1.1.1977 für unser Haus weg, die der Staat bis Ende 1976 noch gewährt hat.

Es bleibt abzuwarten, ob sich die bisher gute finanzielle Lage auch ohne Staatszuschuss wird halten lassen oder ob andere Mittel und Wege zur evtl. Hilfeleistung sich aufzutun werden!

1977

Zur Chronik des St. Josefs-Hospitals Herbern für das Jahr 1977

Das St. Josefs -Krankenhaus hat im verflissenen Jahre 1977 weiterhin den Charakter eines Krankenhauses im bisherigen Sinne verloren. Es sind zwar noch einige Betten zur Aufnahme von Krankheitsfällen zur Verfügung. Doch hier handelt es sich meistens um Kranke im Endstadium, die von großen Krankenhäusern nicht mehr in Behandlung genommen werden.

So war am Jahresende ein Krankenbestand von nur 5 Personen gezählt, während in der Altenpflege jetzt 49 Personen zu betreuen waren.

Darnach ist wohl damit zu rechnen, dass auch die geringe Möglichkeit der Krankenhausbehandlung im kommenden Jahr zu Ende geht. Es wird dies der Fall sein, wenn die verschiedenen Krankenkassen grundsätzlich die Kostenübernahme ablehnen.

Im Hinblick auf die auf uns zukommende Situation eines Altenheimbetriebes mußte aufgrund von Besprechungen mit Vertretern von Regierung und Kreisbehörden diesem Umstand Rechnung getragen werden. - Es waren da zunächst schon in baulicher Hinsicht notwendige Veränderungen vorzunehmen.

Auf der s.g. Altenstation III, im Dachgeschoß, z.B. wurde bei einer Besichtigung in Sachen Brandschutz das Fehlen eines Notausganges festgestellt. Da Treppenhaus und Personenaufzug dicht nebeneinanderliegen, mußte auf der Gegenseite eine Ausweichmöglichkeit geschaffen werden. Hier ergab sich als einzige Lösung, durch das am Westende gelegene Badezimmer einen Ausweg, bzw. Fluchtweg, ins Freie zu finden. Der hier an der Hofseite gelegene Treppenanbau war die günstige Gelegenheit, darauf einen Balkon auszubauen und dann von hier aus mit Hilfe der Feuerwehr die gefährdeten Personen nach unten in den Hof zu transportieren.

Dieser Plan konnte als dringlich sofort zur Ausführung gebracht werden. Der von den verschiedenen Handwerkern kurzfristig fertiggestellte Notausgang ist dann auch von der hiesigen Feuerwehr besichtigt und auch von der Aufsichtsbehörde als ausreichend bestätigt worden.

Auf allen 3 Stationen konnten auf den langen Fluren einseitig Handläufe angebracht werden zum Schutz und zur Stütze für die meist irgendwie behinderten alten Leute.

Ferner mußte für die nicht bettlägerigen Altenheim-Pfleglinge, die auf den Krankenstationen untergebracht sind, ein besonderer Tagesraum geschaffen werden.

Auf der Frauenstation konnte dafür der bisherige Sterilisierraum und das danebenliegende frühere Entbindungszimmer freigemacht und zu einem großen Wohnraum umgebaut werden. Nach Fertigstellung der Handwerkerarbeiten Ende Oktober und der sehr gelungenen Innenausstattung mit neuen Möbeln, Gardinen, passenden Lampen etc. konnte Anfang Dezember der neue Raum in Benutzung genommen werden. Mit der Einkehr von St. Nikolaus am 7. Dezember hat der gemütliche Aufenthaltsraum seine Zweckbestimmung deutlichst und fröhlich im Kreise der zahlreich versammelten Altbewohner erfahren.

In ähnlicher Weise ist dann auch auf der Männer-Station der bisherige Verb. Raum und das anliegende Büchereizimmer zu einem großen Wohnraum umgebaut worden, der auch zur weihnachtlichen Festzeit, wenngleich noch nicht vollständig neu möbliert, schon gern von den Altbewohnern der Station und deren Besuchern in Benutzung genommen wurde.

Für den Aufenthalt der Hausbewohner in den Gartenanlagen sind im Frühjahr mit Platten befestigte Wege und Plätze geschaffen worden, deren freundliche Sitzgelegenheiten gern und ausgiebig benutzt wurden.

In gleicher Zeit konnten auch die Wege am Wirtschaftsgebäude entlang bis hin zur westseitigen Straßeneinfahrt befestigt und sicher gangbar gemacht werden.

An besonderen Neuanschaffungen waren notwendig:

ein Kombiwagen, Marke Ford Taunus, anstelle des bisher seit 1970 in Betrieb gewesenen VW. Personenwagen. Dieser wurde von dem Lieferanten Grund bei Abgabe des neuen Wagens im Januar d.Js. in Zahlung genommen.

Eine Spezial-Sitzbadewanne konnte im November günstig aufgestellt werden für die z.T. sehr gebrechlichen Alten-Pfleglinge der Frauenstation, die eine normale Wanne nicht benutzen können. Lieferung erfolgte durch die Firma Dunstheimer GmbH in Frankfurt.

Für die ständig bettlägerigen Pflegefälle sind weitere 3 Aufrichtevorrichtungen angeschafft worden, die für den Gebrauch der Kranken selbst und besonders auch der Pflegearbeit von Nutzen sind.

Zur Reinigung der jetzt gehäuft anfallenden Schmutzwäsche aus den Pflegeabteilungen ist ein neuer Miele - Waschautomat zusätzlich im Waschhaus aufgestellt worden, sodass die Stationen selbst von der reichlichen Vorarbeit .jetzt befreit sind.

Auch unsere Kapelle ist in ihrer Ausstattung wohl zunächst zur Vollendung gelangt durch das in der Kunstwerkstätte von Herrn Josef Dieckmann in Bockum-Hövel in monatelanger Arbeit entstandene Mosaik-Kreuzbild, das die Rückwand der Kapelle hinter dem Tabernakel hervorragend ausfüllt. Die Sinndeutung ist in dem vorliegenden Abbild deutlich zu erkennen und auch in der anliegenden Zeitungsnotiz bestätigt zu finden. Wir freuen uns sehr darüber mit allen, die in der Kapelle Einkehr halten.

×

Taube im Kreuz zeigt Gottes Dreifaltigkeit

Josef Dieckmann entwarf Wandschmuck für Kapelle

Herbern. Ein neues Kreuz schmückt die Kapelle des Herberner Krankenhauses. Der Bockum-Höveler Künstler Josef Dieckmann hat es entworfen und ein halbes Jahr an seiner Fertigstellung gearbeitet.

Das Kreuz zeigt symbolisch die Sendung des Heiligen Geistes. Eine Taube, in drei Flammen aufgeteilt, stellt die Dreifaltigkeit dar. Die Taube selbst ist dem Tabernakel zugeordnet, nach den Worten des Künstlers „eine theologische und formale Aussage“.

Als Arbeitsmaterialien wurden Glas, Marmor, Kieselstein und Gold verwendet. Als erstes galt es, einen

Entwurf des Kreuzes im Maßstab 1:10 in Zinn fertigzustellen. Nachdem dieser in Herbern gebilligt wurde, stellte Dieckmann das Kreuz im Maßstab von 1:1 auf Karton fertig. Der Wandputz der Kapelle



mußte ausgeschlagen werden, danach konnte das Kreuz eingesetzt werden. Dieckmann betont, daß sein Werk der Aufgabe des Raumes diene und nicht selbständig dastehe.



Das neugestaltete Kreuz in der Herberner Krankenhauskapelle. RN-Foto: K.

Instandsetzungsarbeiten, zur Substanzerhaltung, sind auf allen Stationen des Krankenhauses bis in den Keller hinein notwendig gewesen und auch durchgeführt worden.

Auf der Frauenstation ist u.a. auch das bisherige Säuglingszimmer mit Vorraum zu einem Krankenzimmer umgestaltet worden, das als Einbettzimmer für besondere Fälle geeignet ist und immer belegt werden konnte. Weiterhin sind der lange Flur, die Teeküche, Stationszimmer und Pflegeraum im Anstrich erneuert und verbessert worden.

Die s.g. Altenstation im III. Stock hat auch in einigen Zimmern (31, 34 und 35) neuen Anstrich erhalten und manche Verbesserung erfahren.

Auch auf der Männerstation mußten Zimmer 11 und 19 im Anstrich erneuert werden, ebenso auch der lange Hausflur.

An der Pforte waren die Rahmen der großen Eingangstüren mit neuem Anstrich zu versehen. Ferner ist das verwitterte Treppengeländer an der Haupteingangstür in seinen Holzteilen, durch wetterbeständige

Kunststoffplanken ersetzt worden, die ansehnlicher und auch dauerhafter sind-

In Küche- und Lagerraum, so auch im Waschraum und Bügelzimmer waren ebenfalls umfangreiche Anstreicherarbeiten zu leisten.

Im Personal -Wohnheim waren ebenfalls Handwerker tätig geworden. Besonders im Klausurraum mußten an der Süd/Ostseite tiefe Wandrisse beseitigt werden. Alsdann war Abdeckung mit einer Hartfaserwand notwendig, ehe neue Tapete aufgeklebt werden konnte.

Auf unserem Grundstück in Sandbochum - aus Erbschaft Budde - Gastwirtschaft "Zu den Eichen" waren größere Dachdeckerarbeiten notwendig. - neue Rinnen etc.- Auch mußte eine neue Pumpe eingebaut werden.

Die Gaststätte "s. g. Pony-Ranch" mußte zwangsweise (Okt.76) geräumt werden, da die Pächterin ihren Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen ist (Frau H. Buttermann). Neue Pächterin ist Frau Ueselding/Dortmund, ab Mai 1977-Ab 1. Jan. 1977 ist die bisher an Herrn Bernhard Nordhoff verpachtet gewesene Feldscheune an Herrn Heinrich Krampe, Arup 1, in Herbern weiter verpachtet worden. (1t.Pachtvertrag vom 3.1.77)

Die dahinter liegende landw. Fläche, ca. 1 1/2 Morgen ist weiterhin an Herrn Bernh. Nordhoff verpachtet geblieben.

Sogar die Ruhestätte unserer Schwestern auf dem hiesigen Friedhof ist nicht ungeschoren geblieben. Wie schon mehrmals zuvor, an anderen Grabstellen, haben unbekannte Täter diesmal das große Grabkreuz auf unserem ersten Platz vom hohen Sockel abgestoßen, wobei auch ein Grabstein sehr beschädigt worden ist. Für die Reparatur mußten Handwerker in Anspruch genommen werden.

Das Jahresergebnis zeitigt weiterhin die Zunahme der Gesamtpflegetage gegenüber dem Vorjahr.

Es wurden gezählt	1976	1977
Insgesamt	17.264	19.795~ Tage
Davon f. Altenpflege	12.170	17.157
Krankenpflege	5.094	2.638

Es ist daraus zu ersehen, dass im kommenden Jahr eine letzte Auslaufrist zu beenden sein wird mit einem Schlußstrich unter das seit 70 Jahren bekannte St. Josefs - Krankenhaus in dem Sinne, dass dann nur hilfsbedürftige und alte Menschen betreut und gepflegt werden dürfen.

1977 Kalender - Notizen

5.1. Dreikönigssingen Kaspar + Melchior + Balthasar

mit ihrem Stern ziehen singend durch die Stationen und sammeln Gaben für die Missionen!

10.1. bis 21.1. Schwester Oberin Helena v. Kreuz fährt nach Paderborn zum Lehrgang für Altenheim-Leiterinnen, im Meinwerk-Institut.

14.1. Der neue Kombi-Wagen "Ford Taunus" ist eingetroffen.

16.1. Sonntag! Herr Pastor Wigger segnet den Wagen für glücklichen Gebrauch und wagt die erste Rundfahrt mit einigen Schwestern durch das Gelände!

17.1. Erste Dienstfahrt nach Münster zum Großeinkauf für Küche, und Haus!

28.1. Herr Dr. Karl Lohmann, Belegarzt, vollendet sein 65-Lebensjahr und feiert gleichzeitig seine dreißigjährige 29.1. Arztstätigkeit in der Gemeinde Herbern!

2.2. Das fertiggestellte Mosaik - Wandbild wird von Herrn Josef Diekmann aus Bo.-Hövel angeliefert und in die vorbereitete Altar-Rückwand eingebaut!

- 17.2. Kirchenvorstand Sitzung um 18 Uhr mit Herrn Bußmann, als Vertreter der Regierung in Münster. Besprechung über die Lage und Zukunft des St. Josefs-Hospitals bezüglich seiner künftigen Verwendung!
- 4.3. Gedenktag des 100jährigen Todestages der Seligen Mutter Placida, gestorben am 4.3.1877 in St. Sauveur in Frankreich, Gründerin des deutschen Zweiges der Genossenschaft im Jahre 1862 in Heiligenstadt /Eichsfeld.
- 19.3. Festtag des Hl. Josef, Schutzpatron unseres Krankenhauses.
- 21.3. bis 1.4. und 9.5. - 20.5. in Paderborn, Meinwerk-Institut Fortsetzung des Lehrgangs für Altenheimleiterinnen für Schwester Oberin Helena v. Kreuz.
- 22.4. Hauptprüfung des Personen-Aufzuges durch den TÜV.
- 24.5. Schwester Hedwiga fährt über Bestwig zur Kur nach Bad Schönborn, im Kraichgau, St. Rochus-Sanatorium.
- 27.5. Schwester Theresita und Katharina Hankmann, langjährige Mitarbeiterin in Haus u. Garten, begeben sich auf eine Pilgerreise nach Lourdes, mit dem Zug ab Münster.
- 4.6. Samstag! erste Vorabendmesse für Sonntag mit Kap. Pater Konstantin aus Werne, da kein Priester für Sonntag zu haben ist.
- 5.6. Pest der Hl. Dreifaltigkeit !
- 14.10 Uhr Offizium und anschließend Gelübde-Erneuerung - erstmalig in privater Form, ohne Segensandacht und Ansprache!
- 9.6. Fronleichnam! Hl. Messe um 7 Uhr mit Herrn Pater Konstantin aus Werne. Die Prozession zum ersten Segensaltar auf dem Schloßhof zu Westerwinkel führt hier vorbei, der sich Schwestern und Hausangehörige, soweit möglich, anschließen.
- 18.6. Schwester Radegund, als Kontaktschwester des Mutterhauses, besucht die hiesigen Schwestern.
- Sonntag! 26.6. Herr Erzbischof Johannes Höhne aus der Südseemission in Rabaul, der z.Zt. hier in Heimaturlaub ist, soll Ehrenbürger der Gemeinde Ascheberg werden. Nach einem vorangegangenen Pontifikalamt um 10.15 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche, als feierliches Gedächtnis seines 40-jährigen Priestertums als Hiltruper Missionar, fand in der Hauptschule ein Festakt statt. Herr Bürgermeister Schütte-Nütgen überreichte ihm hierbei die Urkunde für die Verleihung der Ehrenbürgerrechte mit den Segenswünschen der ganzen Gemeinde Ascheberg-Herbern (s. Bild)
- 30.6. bis 1.8. war der indische Pater Thomas Emprayil, der z.Zt. im Kap. Kloster Münster stationiert ist, als Urlaubsvertretung für Herrn Kaplan Söbke hier tätig. Für diese Zeit war er bei uns wohnhaft und hat auch hier die Hl. Messe, soweit möglich mit uns gefeiert.
- 6.7. Herr Dr. Günter Behne, der seit 1964- hier in Herbern als prakt. Arzt und zweiter Belegarzt unseres Hauses tätig ist, konnte die Vollendung seines 65. Lebensjahres im Kreise seiner Angehörigen, Freunde und Bekannten festlich begehen.
- 8.7. Unsere Schwester Theresita fährt zur Beerdigung ihrer leiblichen Schwester Anna-Wilhelma nach Bestwig. Rip.
- 11.7. Schwester Oberin fährt nochmals zur Fortsetzung des Lehrganges bis 22.7. nach Paderborn.
- 17.7. Festtag zu Ehren unserer Hl. Mutter Maria Magdalena Postel, der Gründerin unserer Ordensgenossenschaft in Frankreich. - Festmesse 6 3/4 Uhr mit Herrn Pastor Wigger. Segensandacht um 14 Uhr mit Herrn Pater Thomas.
- 24.7. Sonntag! Herr Pastor macht mit einigen Schwestern mit dem neuen Wagen eine kleine Rundfahrt durch die Bauernschaften!
- 8.8. Die Karmelitin, Schwester Raphaela aus Senden, beginnt ihre seit Jahren übliche Kollekte im hiesigen Gebiet. Sie ist dann immer für einige Tage Gast in unserem Hause.
- 17.8. Der Brandschutzingenieur der Regierung Münster, Herr Emrich, nimmt die Prüfung des neuen Notabstiegs für die Altenstation III ab - ohne Beanstandung.

- 18.8. "St. Helena" Namenstag von Schwester Oberin! Viel Glück und viel Segen - von allen Seiten mit Blumen und Dingen, die Freude bereiten!- und dann, ein Grillabend im Küchenraum mit Sang und Klang, Musik und Tanz für Jung und Alt,
- 19.8. bis 3.9. Frl. Margareth Weckendorf, als jetzige Küchenassistentin, nimmt an einem Lehrgang für Ernährungskunde im Meinwerk-Institut in Paderborn teil.
- 20.8. Schwester Maria Raimundis, unser Küchenchef und jetzt Silberjubilantin im Ordensstand, fährt zur gemeinsamen Jubelfeier ihres Jahrgangs zum Mutterhaus in Bestwig.
- 20.8. Am gleichen Tag, um 19.15 Uhr, in der Stunde der Rückkehr der Jubilarin mit Schw. Oberin Helena v. Kreuz erlitt Schwester Theresita bei einem unglücklichen Fall im Wohnzimmer einen Oberschenkelhalsbruch. Sie mußte sofort auf die Krankenstation gelegt werden.
- 25.8. Schw. Theresita wurde in das St. Elisabeth-Hospital in Herten verlegt zur fachärztlichen, operativen Behandlung.
- 21.8. Sonntag! Festliches Hochamt als Jubelfeier für Schw. Raimundis mit Herrn Pastor Wigger, der anschließend auch als Gast mit uns das Frühstück einnahm.
- 24.8. Schwester Dosithea startet mit den Altenheimern und Begleitschwestern, 32 Personen, einen Ausflug per Omnibus nach Bocholt auf einen Bauernhof, wo ihnen bei Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz und fröhlicher Unterhaltung, schöne Stunden bereitet waren.
- 30.8. bis 3.10. Herr Pastor Wigger geht in Urlaub. Als aushilfsweise Vertretung kommt wieder ein indischer Pater, namens Caesar, in unsere Obhut.
- 2.9. bis 4.9. Die Auferstehungskirche der evangelischen Gemeinde feiert ihr 25 jähriges Bestehen. - Das umfangreiche Festprogramm ist auch unserem Hause zugegangen als Einladung zur Teilnahm an den festlichen Veranstaltungen. Bemerkenswerte Beiträge der Katholischen Gemeinde als "Verwandte" (im Grußwort v. Herrn Pastor Wigger) und Herrn Schulleiter Farwick, als Vorsitzenden des Heimatvereins, sind hier beigeheftet. Außerdem haben Abordnungen der Kath. Vereine mit Fahnen an einzelnen Feierlichkeiten teilgenommen.
- 2.11. Schwester Theresita kehrt aus der stationären Behandlung im St. Elisabeth-Hospital in Herten, - ab 25.8.- zurück nach Herbern zur weiteren eigenständigen Einübung im Laufen etc.
- 3.11. Herr Weihbischof Wöste spendet in der Pfarrkirche das Sakrament der Hl. Firmung von 16-19 Uhr in zwei Gruppen.
- 7.12. St. Nikolaus und Knecht Ruprecht (Herr Middendorf und Herr Kammer) aus Münster) kommen um 17 Uhr in unser Haus und teilen Freude und Gaben aus auf allen Stationen, erstmalig auch im neuen Aufenthaltsraum auf der Frauenstation.
- Adventszeit und Weihnachtszeit haben sich im üblichen Rahmen gehalten.
- Freude zu bereiten haben sich bemüht die Landjugend die Frauengemeinschaft Herbern mit ihren Besuchen und Gaben, Blumen und Süßigkeiten im Advent; dann die AWO in Werne und das Sozialamt in Werne mit ihren Weihnachtsgaben für die Werner Alt-Insassen und Kranken.
- 24.12. Feierstunde des Hauses auf den Stationen um 14 Uhr.
Schwartländer Bläserchor 17 Uhr.
- 25.12. Kirchenchor "St. Cäcilia " singt Weihnachtslieder wie alljährlich und erhöht die Festtagsfreude.

1978

Kalender –Notizen 1978

26./27.1. Die von der Bischöflichen Prüfungsgesellschaft in Münster von Herrn Anthe im Dezember begonnene Prüfung der Jahresrechnungen 1975/76 konnte jetzt im Januar zu Ende geführt werden.

31. März Kirchenvorstandssitzung! U.a. wurde auch das Prüfungsergebnis der obigen Jahresabschlüsse mit Herrn Anthe durchgesprochen und erläutert.

15. Die hiesige kath. Frauengemeinschaft machte Besuche bei allen Heimbewohnern und erfreute sie mit Blumen- und Obstgeschenken.

18. Samstag! Wegen des Palmsonntags am 19.03. mußte die Festfeier unseres Hauspatrons, des Heiligen Josephs, vorverlegt werden. Deshalb fand schon am Samstag um 17 Uhr eine Vorabendmesse statt, die mit der Hausgemeinschaft zu Ehren des Hl. Joseph gefeiert wurde. Am gleichen Tag war im Radio aus diesem Anlass eine Glückwunschsending zu hören, die von dem ehemaligen Patienten, Herrn Kunz, als Überraschung für uns gedacht war.

April Zur Besichtigung des Altenheims "St. Katharina" in Werne waren Leiter und Leiterinnen von Altenheimen im Kreise Coesfeld geladen. Schwester Oberin Helena v. Kreuz und Herr Goßheger von der Verwaltung haben daran teilgenommen. Weitere Besichtigungen in den verschiedenen Heimen sollen folgen, um durch Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Altenpflege und -Betreuung neue Erkenntnisse zu gewinnen und anwenden zu können.

21. Mai Dreifaltigkeitssonntag! Festtag in der ganzen Schwesterngenossenschaft. Festmesse mit Herrn Pastor Scholz um 7 Uhr mit der Hausgemeinschaft und Gelübdeerneuerung der Schwestern nach dem Credo!

25. Fronleichnamfest! Vorabendmesse für unser Haus am 24.5., da am Festtag selbst kein Priester für uns frei war. Die Prozession zum ersten Segensaltar auf dem Schloßhof Westerkwinkel - ohne das Allerheiligste- führte an unserem Haus vorbei, sodass sich Schwestern und Personalangehörige anschließen konnten.

1. Aug. Verlag Liboriusblatt teilte unter dem 19.7. mit, dass 3 Patenschafts-Abonnements des Lib.Blattes ab 1.8. für eine bestimmte Zeit dem Haus gestiftet wurden, für Leseraum auf den Stationen.

Maria

Wer sich in Deine Mütterhände,
Du gnadenvolle Frau, beizt,
der weiß sich bis aus Lebensende
so tief geborgen und geliebt,
dass alles Leid, das ihm ergiebt,
zum Segen und zum Heile reift.

Du hilfst uns über viele Stufen
zum Herzen Deines Sohnes hin,
und allen, die Dich kindlich rufen,
wirst Du zur großen Trösterin.
Du unserer letzten Stunde Herr,
führ' uns dereinst zu Gott dem Herrn!

Am Muttergottesfest waren wir im Josefshospital
zu Herbern.

Wir danken unseren Schwestern für ihren
Dienst an den Kranken und allen Menschen.
Alles ist Gottesdienst!

Herbern, den 12. 9. 1978

Schw. Maria Rugela

Schw. Anst. Maria

23. Okt. bis 27. Okt. fand ein Fortbildungsseminar für Altenheimleiterinnen im Meinwerk-Institut in Paderborn statt, an dem Schwester Oberin Helena teilgenommen hat.

3.12. Erster Adventssonntag!

Zeit der Besinnung und Vorbereitung auf das Hl. Weihnachtsfest! Freude zu bereiten allen Bewohnern unseres Altenheims waren viele Gruppen bereit.

6.12. Im Auftrage von "St. Nikolaus" erschienen als erste Gesandte von der Arbeiterwohlfahrt in Werne die Vorsitzende, Frau Rittner mit dem stellv. Bürgermeister Herrn Lülff, um die aus

Werne stammenden Einwohner hier zu begrüßen und mit ihnen auch die anderen Mitbewohner mit einem Geschenkpackchen zu überraschen und zu erfreuen.

- 9 -

Schöne Geschenke für 48 Senioren in Herberner Heim

Herbern. Die Ehrenvorsitzende Ritter von der Arbeiterwohlfahrt und stellvertretender Bürgermeister Wilhelm Lülfi aus Werne besuchten das kath. Altersheim in Herbern. Sie überbrachten an die 25 alten und kranken Bewohner sowie an die 23 Bewohnerinnen — unter denen sich auch mehrere aus Werne und Stokkum befinden — je ein Geschenkpackchen.

Die Päckchen enthielten für die Männer Tabakwaren und Boonekamp, Süßigkeiten für die Damen.

Insgesamt beschenkte die AWO aus Werne in der Vorweihnachtszeit 151 Personen in Altersheimen in Selm, Herbern und Bergkamen. Bei allen war die Freude über die Aufmerksamkeiten groß.

Die Arbeiterwohlfahrt in Werne bedankt sich bei allen Bürgern der Stadt, die mitgeholfen haben, die Aktion zu ermöglichen, insbesondere dankt sie einem Werner Unternehmer, der allein bereit war, 50 Alte und Kranke durch die AWO beschenken zu lassen.



Stellv. Bürgermeister Lülfi (rechts) und AWO-Ehrenvorsitzende Frau Rittner stoßen mit allen Bürgern in Herbern an. RN-Foto: Watson

7.12. St. Nikolaus kam in Person in unser Haus!



Herr Middendorf mit Knecht Ruprecht aus Münster fanden auch heuer in unser Haus und teilten Frohsinn und Gaben aus: Liebe Worte, Musik und Gitarrenspiel, verfehlten auch nicht bei den "Alten" ihr Ziel; dazu zwei Mädchen, sie spielten die Flöte, was bei allen die Feststimmung noch erhöhte. Und Lieder aus trauriger Kinderzeit machte sie froh und zum Dank bereit!

14.12. Der Singekreis von Lüdinghausen mit etwa 40 Jungen und Mädchen ließen ihre Instrumente erklingen und begleiteten den frisch-fröhlichen Gesang der jungen Schar zur Freude unserer lieben Alten hier fürwahr!

17.12. Musiklehrerin Krampe stellte heut vor, einen tüchtigen kleinen Flötenchor. Auch sie haben es spielend geschafft und damit allen im Haus viel Freude gemacht.

17.12. Eine besondere Ueberraschung hatte der Kolpingverein bereit, als 3 Mitglieder erschienen und Schw. Oberin Helena v. Kreuz einen Scheck über 700.— DM überreichten. Wofür? erklärt die Anzeige der "Ruhrnachrichten". Erwähnt sei, dass auch unsere Küche mit diversen Kuchen und Torten zum Gelingen des Basars der Kirchengemeinde beigetragen hat.



Bei der Überreichung des Erlöses der Altkleidersammlung der Kolpingfamilie Herbern (von links): Schriftföhrer, die Schwester Oberin vom Herberner Krankenhaus, Vorsitzender Karl Hönekop und Vizepräsident Gof...
W...
gari
Ort
decl
für

18.12. Auch die Kath. Frauengemeinschaft in Herbern ließ es sich nicht nehmen, die einzelnen Stationen zu besuchen, den Pflinglingen ein frohes Fest zu wünschen und sie mit einer Gabe zu erfreuen.

18.12. Wie alljährlich hatte das Sozialamt in Werne für jeden der aus Werne stammenden Heiminsassen ein schönes Weihnachtspaket bereit und durch ihre Fürsorgerinnen persönlich überbringen lassen zur großen Freude der damit Beschenkten.

18.12. Ebenso wurden auch Herberaner Insassen von den Damen des Deutschen Roten Kreuzes mit einem wertvollen Geschenkpaket überrascht und erfreut.

24.12. Die Blaskapelle Schwartländer leitete nun mit ihren Posaunenklängen die Weihnachtsfeier ein. Währenddessen wurden alle Heiminsassen besonders begrüßt und vom Haus selbst erfreut.

Anschließend um 17 Uhr fand dann der feierliche Weihnachtsgottesdienst statt als Vorabendmesse für den 1. Weihnachtstag.

25.12. Um 9 Uhr sang der Kirchenchor die schönsten Lieder.

[S.1 u. 2 fehlen!]

Als neue Hilfskraft im Büro- und Pfortendienst ist Herr Franz Raguse aus Herbern für halbtägige Dienstzeit am 1. Februar hier eingestellt worden. Die übrigen Stunden werden noch von der bisherigen Pfortenschwester M. Philothea wahrgenommen, die aus Altersgründen nicht mehr voll eingesetzt werden kann. - Wir wünschen Herrn Raguse Freude auch an dieser Tätigkeit in die er sich gerne einarbeiten will.

Schwester Hedwiga Neumann, die seit 25.4.-1972 erneut hier tätig geworden ist und zwar jetzt als Stationschwester auf der Männerstation und auch als Röntgenschwester, wurde von den Obern abberufen und in das Altenheim "Maria Regina" in Diestedde versetzt, wo sie auch die ambulante Pflege im Umkreis -per Auto- wahrzunehmen hat. Ihr Abgang hier erfolgte am 15. November zu unserem großen Bedauern, da Ersatz für sie vom Mutterhaus nicht mehr gestellt werden konnte.

Herr Dr. Günter Behne, der 1964 die Praxis von Herrn Dr. Dr. Plum übernommen hat und als dessen Nachfolger auch als Belegarzt an unserem Krankenhaus tätig war, hat nach Vollen- dung seines 65. Lebensjahres seine Praxis zum 1. Juli aufgegeben, um in den Ruhestand zu treten. Er hat Anfang Juli Herbern wieder verlassen, um in Wolfenbüttel, in der Nähe seiner

verheirateten Tochter wohnhaft zu werden und leichteren Kontakt mit ihrer Familie zu haben. Wir wünschen Herrn Dr. Behne noch viele gute Jahre in Gesundheit, Freude und Wohlergehen!

Als sein Nachfolger hat am 3-Juli d.Js. der praktische Arzt für Allgemeinmedizin, Herr Diehelm Hagner dessen Praxis in der Wohnung Spormakerstr.13 übernommen. Mit ihm hat seine ganze Familie, Frau und 4 kleine Kinder, hier ihren Einzug gehalten. Für Herrn Dr. Hagner, der auch die Patienten seines Vorgängers in unserem Hause ambulant wei-zu [sic!] behandeln hat, wünschen wir einen guten Start und erfolgreiche Tätigkeit, Freude und Wohlergehen auch für seine junge Familie.

Nr. 153 / Ruhr-Nachrichten

3.7.70

Heute im Gespräch

Arztwechsel

Dr. Diethelm Hagener, ehemals praktizierender Arzt auf der Inneren Station des Lüdinghausener Krankenhauses, hat den Herberner Arzt Dr. Behne in dessen Praxis in der Spormaker Straße 13 abgelöst.

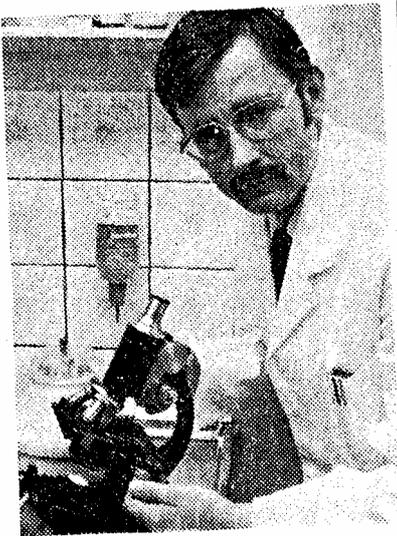
Dr. Hagener kommt aus Datteln. „Ich habe zunächst Allgemeinmedizin studiert. Dann spezialisierte ich mich auf Gynäkologie und innere Medizin“, schildert der Arzt seinen beruflichen Werdegang. Auf letztgenannten Gebieten machte er eine fachspezifische Ausbildung mit. In

Herbern

Lüdinghausen lag der Schwerpunkt vor allem auf der Kardiologie. Diese speziellen Kenntnisse sollen auch in der neuen Praxis zum Tragen kommen.

„Zur Zeit werden neue Untersuchungsgeräte angebracht, so daß auch Herz- und Kreislaufuntersuchungen durchgeführt werden können, steht die Praxis im Zeichen moderner Technik.“ Verstärkt sollen auch Krebsvorsorgeuntersuchungen für Männer und Frauen vorgenommen werden.

Der Praxis-Alltag sah jedoch an dem Tag der Übernahme wie bei seinem Vorgänger Dr. Behne aus: Das Wartezimmer war überfüllt.



Dr. Hagener

Abschied von Herbern hat auch Herr Kaplan Bernhard Söbke, der seit 5 Jahren in der Gemeinde Herbern und damit auch in unserem Hause tätig gewesen ist, am 19. Februar genommen.

Zur Amtsübernahme als Pastor in der Pfarrgemeinde Ostbevern-Brock erbitten wir für ihn Gottes reichsten Segen und erfolgreiche Tätigkeit in Gesundheit und Freude.

Caritas domini Barmherzigkeit



Abschied von Kaplan Bernhard Söbke

Am 19. Februar dieses Jahres hat Herr Kaplan Söbke unsere Pfarrei verlassen. Er wurde zum Pastor an der Rektorats-Kirche in Westbevern-Brock berufen.

Über fünf Jahre war Herr Kaplan Söbke bei uns tätig. Fünf Jahre Tätigkeit in einer Pfarrei hinterlassen Spuren. Wollte man all seine Aktivitäten aufzählen, würde man sicherlich Vieles vergessen, vor allem solche Dinge, die nicht im Licht der Öffentlichkeit standen. Vielen unserer Gemeindemitglieder war er in diesen Jahren ein echter Seelsorger. Unvergessen bleiben die Ferienlager für unsere Kinder, die er organisierte und leitete. Seine Mitwirkung in Vereinen und Jugendgruppen hat diesen ein neues Profil gegeben. Gitarren-Fans werden die regelmäßigen Spielstunden vermissen.

Wir wünschen Herrn Pastor Söbke in seiner neuen Heimat eine segensreiche Tätigkeit, dazu gehören: Gesundheit, Frohsinn, Gelassenheit und Gottes Segen, an dem alles gelegen ist.

Der Vorstand des Pfarrgemeinderates

Schon am 15. März ist Herr Pfarrer i.R. Alfred Scholz hier in Herbern eingetroffen, um in der hiesigen Gemeinde Herrn Pastor Wigger nach Kräften beizustehen. Nach einigen Tagen Aufenthalt hier im Krankenhaus konnte er die inzwischen hergerichtete Wohnung in der Vikarie mit seiner Schwester beziehen. Auch ihm gelten unsere herzlichen Wünsche für noch längere gesegnete Wirksamkeit in Herbern. Gott schenke ihm dazu die nötige Kraft für Leib und Geist.

Pfarrer i. R. greift gerne zur Gitarre

Pastor Scholz bezog Vikarie in Herbern

Herbern. Seit Palmsonntag hat Pastor Alfred Scholz, 65 Jahre alt, im Ruhestand, die Vikarie, Merschstraße 1 bezogen.

Pfarrer Scholz wurde in Görlitz in Niederschlesien geboren. Sein Studium absolvierte er in Breslau. Bei Ausbruch des Krieges wurde er sogleich „zu den Fahnen gerufen“ und kam Ende des Krieges in Österreich in englische Gefangenschaft. Deshalb wurde er erst 1940 in Graz, in der Steiermark zum Priester geweiht und war auch hier in Trofaiach als Kaplan 2 Jahre tätig, bevor er in die Bundesrepublik

Herbern

übersiedelte. Hier übte er sein Priesteramt im Kreis Kleve am Niederrhein als Kaplan und später als Pastor aus.

Aus Krankheitsgründen ließ sich der Theologe nach Neuwied am Mittelrhein in ein Altenheim versetzen, um hier die Betreuung der älteren Menschen zu übernehmen. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand wurde ihm Herbern angewiesen, wo er Pastor Wigger nach Kräften unterstützen will, soweit es seine Gesundheit zuläßt.

Eine besondere Freude war es für Pfarrer Scholz, mit der Jugend zusammenzuarbeiten. Er greift auch

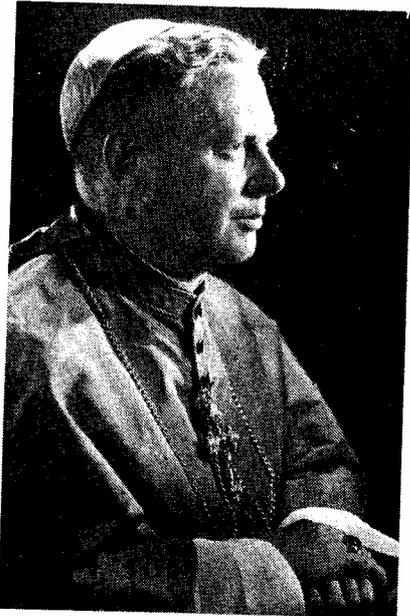
heute noch gerne zu Gitarre, um Wanderlieder zu singen und diese auch auf Band aufzunehmen.

Die nähere Umgebung und auch Herbern selbst hat Pastor Scholz noch nicht kennenlernen können, da einmal die Zeit zu kurz und auch das Wetter zu schlecht war. Er hofft aber, in Herbern gute Kontakte knüpfen zu können. Mit seiner Schwester verbringt er seinen Lebensabend hier.



Pfarrer i.R. Alfred Scholz.

In Liebe und Dankbarkeit sei auch an dieser Stelle des am 27. Mai d. Js. in die Ewigkeit heimgerufenen Herrn Erzbischofs Johannes Höhne M.S.G. gedacht. Noch im Vorjahre, bei seinem letzten Heimaturlaub, konnte er in einem feierlichen Pontifikalamt in der hiesigen Pfarrkirche mit den Pfarrangehörigen seines 40jährigen [sic!] Priestertums gedenken und anschließend in einem Festakt als Ehrenbürger der Gemeinde Ascheberg-Herbern proklamiert werden. Für alle Stunden der Freude und Ermunterung, die uns bei seinen jeweiligen Heimatbesuchen, besonders während der Zeit des Konzils, zuteil wurden, haben wir zu danken, besonders auch für alle Hl. Messen und Ansprachen in unserer Kapelle, die uns neue Gnadenkraft vermittelten. Gott möge ihm all sein Bemühen reichlich vergelten. R.I.P.



Z u m G e d e n k e n a n
E R Z B I S C H O F
J O H A N N E S H Ö H N E

Geburtstag	12. August	1910
Gelübde	9. Mai	1932
Priesterweihe	14. März	1937
Ankunft i.d. Mission	Juni	1938
Bischofsweihe	11. Mai	1963
Ernennung zum Erzbischof von Rabaul	15. Nov.	1966

Johannes Höhne, Erzbischof von Rabaul, ist tot.
Er starb am 27. Mai d. J. in seinem Missionsgebiet.
Hier ist es nicht vonnöten, seinen Lebensweg zu schildern. Die Herberner kennen ihn, eine Reihe unter uns sind in jungen Jahren mit ihm gemeinsam ein Stück Lebensweg gegangen. Alle Stationen seines Lebens sind von den Herbernern mit Freude, Sorge oder aufrichtiger Anteilnahme verfolgt worden. Vor 40 Jahren ist er zum Missionseinsatz -viele tausend km von seiner Heimat entfernt- ausgezogen. Doch wohl zu keiner Zeit ist er uns fremd geworden. Das lag sicher an ihm und an seiner Wesensart.
Johannes Höhne war dazu berufen und mit Fähigkeiten ausgestattet, Aufbauarbeiten in einem fernen Missionsland erfolgreich zu leisten. Wir kennen seine Arbeit, seine Verdienste, seine selbstlose Einsatzbereitschaft und sein Durchhaltevermögen.
Am 7. Juni wurde in unserer Pfarrkirche für ihn das Seelenamt gehalten. Zwar nahmen neben den Angehörigen die Vertreter seiner Ordensgemeinschaft, des Kreises Coesfeld und der Gemeinde Ascheberg teil, gefüllt war aber die Kirche von Männern, Frauen und Jugendlichen aus Herbern. Diese stille, unaufdringliche Demonstration bewies, daß die Ehrenbürgerschaft der politischen Gemeinde von der ganzen Pfarrgemeinde St. Benedikt ihm anerkannt wurde.
Tröstlich für seine Angehörigen und für uns, zu wissen, daß "selig die sind, die im Herrn sterben; von nun an werden sie ausruhen von ihren Mühen, und ihre Werke folgen ihnen nach".



GOTT RIEF SEINEN DIENER

JOHANNES HOEHNE M.S.C.

ERZBISCHOF VON RABAU IN PAPUA-NEUGUINEA

AM 27. MAI 1978 IM ALTER VON 67 JAHREN IN SEIN REICH.

ERBISCHOF HOEHNE STAMMTE AUS ASCHEBERG-HERBERN, TRAT 1932 DER GEMEINSCHAFT DER HILTRUPER HERZ-JESU-MISSIONARE BEI UND WURDE NACH SEINEM PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHEN STUDIUM 1937 ZUM PRIESTER GEWEIHT. 1938 BEGANN ER SEINE TÄTIGKEIT IM DAMALIGEN APOSTOLISCHEN VIKARIAT RABAU. 1963 ERNANNT DER HEILIGE VATER IHN ZUM OBERHIRTEN VON RABAU; DIE BISCHOFSWEIHE EMPFING ER IM HOHEN DOM ZU MUNSTER. BEI DER ERRICHTUNG DER KIRCHLICHEN HIERARCHIE IN PAPUA-NEUGUINEA WURDE JOHANNES HOEHNE 1967 ZUM ERZBISCHOF VON RABAU ERNANNT.

FÜR SEINE VERDIENSTE UM KIRCHE UND STAAT ERHIELT ER 1970 DAS GROSSE VERDIENSTKREUZ DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND 1976 DEN VERDIENSTORDEN DES JUNGEN STAATES PAPUA-NEUGUINEA.

SEINE HEIMATSTADT ASCHEBERG-HERBERN VERLIEH IHM 1977 DIE WÜRDE EINES EHRENBURGERS.

ER STARB AN DEN FOLGEN EINES SCHWEREN LEIDENS IM KRANKENHAUS DER MISSIONSSTATION VUNAPOPE, WO ER AUCH AM 2. JUNI 1978 ZU GRABE GETRAGEN WIRD.

WIR EMPFEHLEN DEN VERSTORBENEN IHRER FURBITTE.

IM NAMEN DER HILTRUPER MISSIONARE:
P. KARL GRÄBE M.S.C., PROVINZIAL

IM NAMEN DER ANGEHÖRIGEN:
FAMILIE HERMANN HOHNE

MUNSTER UND ASCHEBERG-HERBERN, DEN 30. MAI 1978

DER GEDENKGOTTESDIENST DER GEMEINDE HERBERN WIRD AM 7. JUNI 1978 ✓
UM 10 UHR IN DER PFARRKIRCHE ST. BENEDIKT GEFEIERT.

AM 10. JUNI 1978 UM 17.30 UHR FEIERN DIE HILTRUPER MISSIONARE ✓
EINEN GEDENKGOTTESDIENST IN DER KAPELLE DES MISSIONSHAUSES IN
HILTRUP, AM KLOSTERWALD 40.

Als Ferienvertretung für Herrn Pastor Wigger im September war uns ein schwarzer Afrikaner-Priester, namens Louis Chika Nwanko zugewiesen worden; er studiert z.Zt. noch in Rom. Wenn ihm auch die deutsche Sprache noch nicht geläufig war und er gern die Hilfe v. Schw. Oberin u.a.Sr. in Anspruch nahm, hat er sich in die hiesigen Verhältnisse leicht eingelebt und manche gute Bekanntschaft in Herbern u. Umgebung geschlossen, wie seine besonderen Festtagsgrüße aus der Ferne es noch beweisen. Für seine weitere Zukunft in der Seelsorge in Afrika auch unsere se besten Segenswünsche.

Am Fest "Maria Namen", am 12. September, durften wir zu einem ersten Besuch die neugewählte Generaloberin Schwester, Maria Angela und auch die neue Vikarin, Schwester Christa Maria, in unserer Mitte begrüßen. Damit verbunden war ihre erste Visitation. Alle Schwestern hatten Gelegenheit zur persönlichen Aussprach In fröhlichem Beisammensein kam die herzliche Verbundenheit mit dem Mutterhaus deutlich zum Ausdruck.

Ihr 50-jähriges Ordensjubiläum konnte unsere Ib. Schwester Theresita in Gemeinschaft mit all den anderen Jubilarinnen im Mutterhaus in Bestwig am 1.Juli festlich begehen. Viel Segen, Jubel und Freude haben sie alle erfahren dürfen, die nach 25,40,50,60 Jahren frohbereiten Dienstes für Gott und die Menschen ihre Pflicht erfüllt haben. Mit Herrn Weihbischof Wöste, in Concelebration mit anderen Priestern, war im feierlichen Dankgottesdienst der Auftakt gegeben zu einer Festfeier die sich über den Tag hin ausdehnte und alle Festteilnehmer gleicherweise mit Freude und Dank erfüllte.

Am Sonntag, dem 2. Juli, konnte Schwester Theresita dann hier in Herbern weiter jubilieren und sich ehren lassen. Das Festhochamt und auch nachmittags die Vesper wurde, mit Herrn Pastor Scholz gefeiert, der anschließend dann mit seiner Schwester bei uns zu Gast war.

Unzählige Glückwünsche von Ib. Angehörigen, Freunden und guten Bekannten sind dann noch laufend eingegangen, um der Gold Jubilarin immer neue Freude zu bereiten.

Schwester M. Raimundis, Silberjubilantin des Vorjahres, durfte vom 11. bis 21. Mai d.Js. an einer Pilgerfahrt nach Lourdes teilnehmen, die ihr von lieben Bekannten noch als Jubelgeschenk zudedacht war. Dankerfüllt wußte sie nach ihrer Rückkehr immer wieder davon zu erzählen und zu begeistern.

Die gleiche Freude haben Schwester M. Philothea und Schwester Hedwiga erfahren dürfen bei der Lourdes-Pilgerfahrt vom 16. -23. September, die ihnen durch lb. Schw. Oberin Helena v. Kreuz vermittelt worden war. Auch sie waren von allem Geschehen einst an diesem gesegneten Ort, tief beeindruckt und dankerfüllt für alle Gnaden u. Erkenntnisse als bleibende und bereichernde Erinnerung für lange Zeit.

Eine besondere Auszeichnung bei dem diesjährigen Blumen- Schmuckwettbewerb für vorbildliche und gepflegte Anlagen wurde unserem Hause zuteil. Im Oktober und in einer Urkunde durch den Heimatverein, den Verkehrsverein und der Gemeindeverwaltung Ascheberg bestätigt. Damit ist vor allem die fleißige und unentwegte Arbeit unserer Schwester Maria Gisela anerkannt und geehrt, die bemüht ist, neben ihrer Tätigkeit als Op.-und Krankenschwester die Anlagen im ganzen Gartengelände zu jeder Jahreszeit in bunter Blumenfülle erscheinen zu lassen, zur Freude aller Bewohner und Besucher unseres Hauses.



URKUNDE

Die Katholische Kirchengemeinde
"Sankt Benediktus" Herbern
("Sankt Josefs-Hospital")
Altenhammstraße 52

erhält als Anerkennung

für vorbildliche und gepflegte Anlagen

beim diesjährigen

Blumenschmuckwettbewerb

diese Urkunde

Herbern, im Oktober 1978

Für den Heimatverein

Für den Verkehrsverein

Für die Gemeinde Ascheberg


VORSITZENDER


VORSITZENDER


BÜRGERMEISTER

Um recht vielen Heimbewohnern den Aufenthalt im Garten zu ermöglichen ist noch eine weitere Sitzecke im Grottenengelände hergerichtet worden. Das zuvor mit Steinplatten belegte Stück wurde mit Eichentischen u. großen Bänken bestückt, dazu noch ein gleichartiger Blumentrog aufgestellt, sodass die Gartenbesucher immer Gelegenheit haben, sich gemütlich im Freien zu erholen.

Für die Aufbahrung der Verstorbenen, besonders in der heißen Jahreszeit, ist die Anschaffung einer Kühl-Vitrine dringend notwendig gewesen. Die Lieferung ist durch die Fa. Hopf in Hellingen erfolgt. Um den Kostenaufwand von DM 8235— in etwa mit abzudecken, mußte auch die Gebühr für die Benutzung der Leichenhalle von bisher 30.- DM auf 80.- DM erhöht werden.

Weitere Neuanschaffungen waren notwendig für: die Küche - eine neue Kartoffelschälmaschine DM 2416,—

Aufenthaltsräume auf den Stationen-
Tische und Stühle - von Fa. Wibu 2282.—

Tische, Sessel, Sofa, Hocker von Fa. Stiegelmeier DM 5383,—

Wohnheim /Personal - von Fa. v.d.Halben eine Kleinküche u. Kühlschrank DM 2638.—

Kapelle -eine violette Casel -Fa.Glass-Eg. DM 550,—

eine rot-grüne Stola - v. Frankreich DM 800,— Lioba-Kloster-

Instandsetzungsarbeiten und Kleinreparaturen waren auch wieder in erhöhtem Maße notwendig. So mußten vor allem auf der Männer- und Frauenstation die nach der Westseite, der s.g. Wetterseite, hin gelegenen, die ganze Wand ausfüllenden Flurfenster ausgetauscht bzw. erneuert werden. Wegen der unerträglichen Dauergeräusche bei den sehr undicht gewordenen Fenstern, in Sturm- und Regenzeiten mußte dringend Abhilfe geschaffen werden. Die von der Fa. Wienecke gelieferten und montierten neuen Fensterelemente in Ganz-Alu (Silber) eloxiert für beiden Stationen erforderten einen Gesamtaufwand von DM 10 530,80.

Auf dem Küchendach war eine beschädigte Lichtkuppel zu erneuern. Ebenso hat sich die Anbringung von Schneefanggittern an den darüberliegenden Dachrändern als notwendig erwiesen, um weitere Schäden gleicher Art zu verhindern. Die Kosten hierfür hat Fa. Strunk mit DM 2441.-berechnet. In fast allen Räumen des Hauses mußten auch die Heizkörper reguliert, bzw. repariert werden. Durch Monteur und Helfer der Fa. Forsthoff in Ascheberg sind in 63 Arbeitsstunden u.a. 59 Stück Ventile geliefert und eingebaut worden. Die Gesamtkosten hierfür betragen DM 4073,55

Für Anstreicherarbeiten auf den einzelnen Stationen, wie auch im Portal und Flureingang, dem neuen Garagenraum mit Flur usw. sind Gesamtkosten von DM 14190.- entstanden. Beteiligt an diesen Arbeiten waren Fa. Gröning, Fa. Jäger und Fa. Koch.

Für Installationsarbeiten sind verausgabt DM 5469,—

an Firma Gesterkamp (1978)

Desgleichen an Fa. von der Halben DM 5511,—

1979

Das seit seiner Gründung im Jahre 1909 für die Aufnahme und Pflege von kranken Menschen in Betrieb genommene. St. Josefs-Hospital ist nun im verflossenen Jahre endgültig als Alten- und Pflegeheim in Erscheinung getreten. Bereits im letzten Halbjahr 1978 war die Aufnahme von Patienten zur Krankenhausbehandlung nicht mehr möglich, da sämtliche Krankenkassen die Kostengenehmigung hierfür nicht mehr erteilen konnten.

Mit großem Bedauern ist diese Maßnahme von der Bürgerschaft hier und den umliegenden Ortschaften zur Kenntnis genommen worden, da die Unterbringung in entfernt liegende Krankenhäuser immer mit Umständen und Zeitverlusten für die Besucher verbunden ist.

Auch können nun zwischenzeitliche Aufnahmen von Erholungsgästen, wie es bisher möglich gewesen ist, nicht mehr stattfinden, da jetzt bei der ständigen Vollbelegung freie. Plätze nicht mehr zur Verfügung stehen. Demgemäß haben sich auch die Gesamtpflegetage im letzten Jahre entsprechend erhöht und zwar auf 20 680(1979) gegen 19691 (1980). Voraussichtlich dürfte diese Zahl in den nächsten Jahren konstant bleiben, da bei der derzeitigen Nachfrage von Heimplätzen immer mit voller Belegung zu rechnen ist.

Eine für das Jahr 1979 vorausverkündete Pflegesatzerhöhung konnte ab 1. Januar in Anrechnung gebracht werden, von der Pflegesatzkommission wurde uns zuerkannt:

	für	einfache	erhöhte	schwere Pflege
In 2/3 Bettzimmer		27,25	37,55	46,65
(bisher)		26,25	36,2	44,95
1-Bettzimmer		29,45	39,75	48,85
(bisher)		28,46	38,4	47,15

Es wurde damit der allgemeinen Kostensteigerungen, insbesondere der hohen Personalkosten, in etwa Rechnung getragen.

Die von den Belegärzten bisher in unserem Haus durchgeführte ambulante chirurgische Behandlung und Wundversorgung von häuslichen Unfällen, Sportunfällen etc. hat ebenfalls mit Ablauf des Jahres ihr Ende gefunden, sodass die dafür verwendeten Geräte und Instrumente hier überflüssig geworden sind. Diese konnten an interessierte Ärzte (Dr. Lohmann, Dr. Hagner, Dr. Spüntrup, Dr. Drerup u.a. auswärtige Ärzte) gegen Entgelt abgegeben werden. Ebenso ist die Röntgenanlage zum Jahresende außer Betrieb gesetzt und zur Abgabe an Interessenten angeboten worden. Die dadurch freiwerdenden Räume sollen dann für Zwecke des Altenheims hergerichtet werden.

Wiederholt haben im Laufe des Jahres vonseiten der Kreisverwaltung Coesfeld und des Caritasverbandes Münster durch deren Vertreter Besichtigungen, Prüfungen und Besprechungen stattgefunden, die vor allem auch das Heimgesetz und, dessen Mindestanforderungen zum Gegenstand der Beratungen hatten.

Aus daraus hervorgegangenen Feststellungen und Anordnungen wurden, bzw. sind in bezug auf häusliche Unfallgefahren und evtl. auch einem nicht auszuschließenden Hausbrand, Vorkehrungen zu deren möglicher Verhütung getroffen und noch vorgesehen worden.

So konnten vor allem auch die bisher nur einseitig vorhanden gewesenen Handläufe im Treppenhaus und auf den einzelnen Stationen, auch auf der Gegenseite angebracht werden, zum Schutz der meist gehbehinderten Insassen.

Geplant und in Vorbereitung ist fernerhin die Höherführung des an der Westseite gelegenen Treppenhausanbaues bis zum Dachgeschoss, um eben dadurch einen sicheren Notausgang für die Bewohner dieser Station zu haben.

Auf die Anforderung der Leitstelle für Feuerschutz etc. im Kreise Coesfeld vom 1.8.79 ist für den Notfall als betriebsinterne Anschrift die Adresse unseres Hausmeisters Sartory und des Verwaltungsleiters Goßheger mitgeteilt worden.

Auch konnte eine direkte Telefonverbindung mit der Wohnung Sartory durch die Fa. Siemens hergestellt werden, der jetzt in dringenden Fällen unter Nr. 18 per Haustelefon zu erreichen ist.

Als weitere Maßnahme zur Verhütung von Unfällen auf dem Wege zu den Gartenanlagen ist der bisher sehr steile Hofausgang beseitigt worden. Die darnach weitgehend verlängerte Anstiegshöhe mit passendem Geländer ist jetzt von allen Insassen gut zu bewältigen und wird sehr gern benutzt.

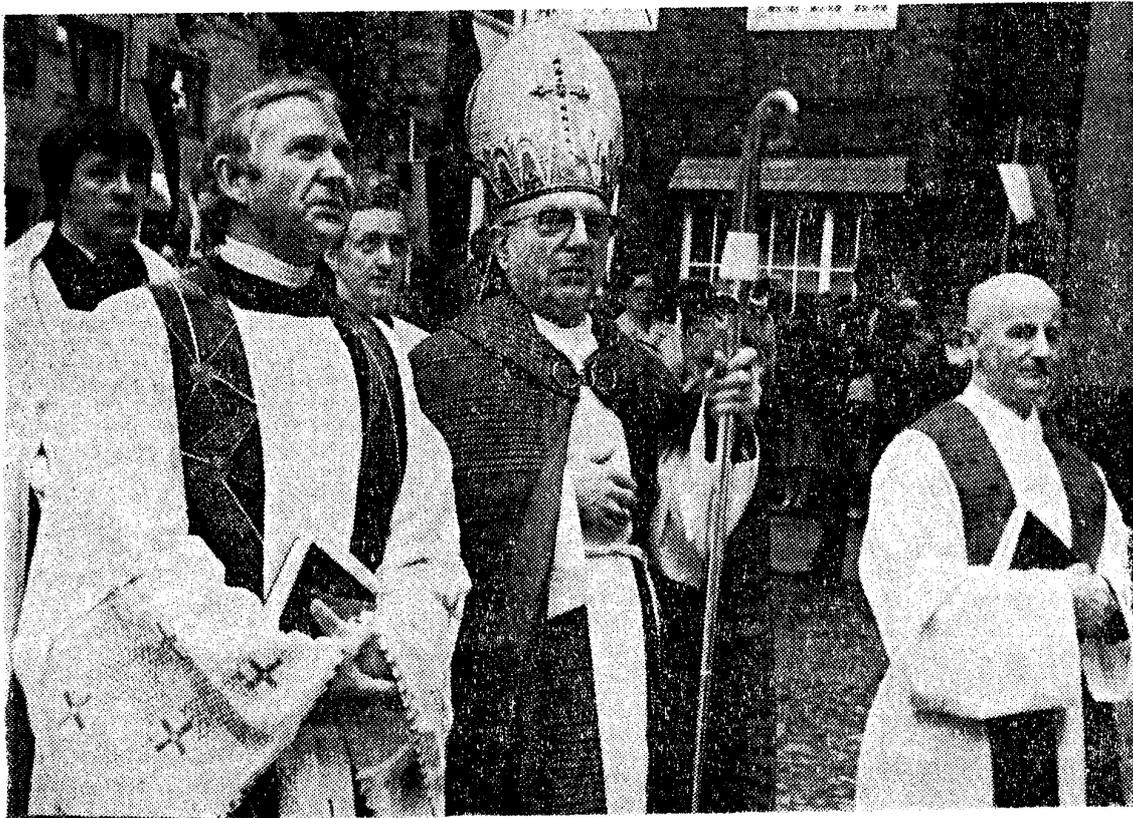
Die Altenstation im III. Stock, die erst nach und nach ausgebaut wurde, war bisher noch ohne Verbindung mit der allgemeinen Radiozentrale des Hauses. Es konnte nun durch die Fa. Wernsmann eine Lautsprecheranlage eingesetzt werden, sodass Radiosendungen, vor allem aber auch die Gottesdienste, aus der Hauskapelle eingeschaltet werden können.

Eine besondere Freude brachte im September unseren gehfähigen Heimbewohnern eine Planwagenfahrt in die nächste Umgebung, verbunden mit einer Einkehr im Gasthof "Zur Brücke".

Bei Kaffee, und Kuchen, Schnittchen und Bier und fröhlicher Unterhaltung war ihnen damit eine schöne Unterbrechung des Alltags geboten.

Schwester Thiatildis Messel-Wiemann, geb. 13.12.07, die seit 1. August 1964- auf der Frauenstation als Stationsschwester tätig war, ist aus Gesundheitsgründen am 27. März in das ordenseigene Altenheim "Maria Regina" in Diestedde übersiedelt. Hier hat sie Gelegenheit, auch noch pflegerisch tätig sein zu können und ebenso für ihre eigenen Behinderungen entsprechende Behandlung und Hilfe zu erfahren. Als deren Nachfolgerin ist Schwester Maria Laurentia Hörbelt von Bad Ems nach hier versetzt und am 29.3. als Stationsschwester eingeführt worden. Beiden Schwestern wünschen wir von Herzen Gottes Segen für jeglichen Dienst in Seinem Namen

In der Zeit vom 30.5. bis 6.6. konnte Schwester Dosithea mit Ihrer Schwester, Frau Tepassee aus Holtwick, an einer Pilgerfahrt nach Lourdes teilnehmen. Durch Unwetter und Überschwemmung im Grottengebiet war diesmal der Aufenthalt in L. nicht ohne zusätzliche Belastung. Doch ist auch ihnen wohl die Gnadengabe aus der Hand der Gottesmutter zum spürbaren Erlebnis geworden.



1979 Hoher Besuch in Pfarrgemeinde St. Benedikt

Der Diözesanbischof Heinrich Tenhumberg besuchte gestern die Kirchengemeinde St. Benedikt Herbern und nahm in der Pfarrkirche die Weihe des Altars vor. Unser Bild zeigt den hohen Gast zusammen mit Pfarrer Wigger auf dem Weg zur Kirche. Bannerabordnungen und zahlreiche Gläubige waren gestern erschienen.

Kalendernotizen 1979

2.1. Räumung der Pfarrkirche und Umzug in die Pausenhalle der Hauptschule für die Zeit der großen Renovierungsarbeiten. Pfarrgottesdienste waren in dieser Zeit am Montag, Mittwoch und Freitag morgens 8 Uhr in der Krankenhauskapelle; an den übrigen Tagen in der Pausenhalle zur Abendzeit, bezw. Sonntags zu den gewohnten Zeiten vormittags.

- 6.1. Fest der HL. 3 Könige! Sie kamen in Person, gingen von Station zu Station und sammelten singend für die Mission.
- 8.1. Prüfungs-Schlußarbeiten der Jahresrechnung 1977 durch Herrn Frenzel von der Bischöfl. Rechn. Prüfungs-Gesellschaft in Münster.
- 9.1. Amtliche Kontrolle der Lebensmittelüberwachungsstelle des Kreises Coesfeld in den Küchenräumen.
- 22.1. Kirchenvorstandssitzung mit Vertretern d. Generalvikariats und Caritasverbandes in Sachen Altenheimpflegesätze!
- 3.4. Besichtigung des Altenheims bei uns durch Vertreter des Kreises Coesfeld und Altenheimleitern aus dem Kreisgebiet.
- 27.3. Schwester Thiatildis siedelt nach Diestedde über.
- 29.3. Schw. M. Laurentia kommt von Bad Ems nach hier als Stationsschwester.
- 18.4. Kirchenvorstandssitzung i. Sa. Altenheim mit Bezug auf die Besichtigung vom 3-4.
- 26.4. Zusammenkunft von Altenheimleitern (innen) des Kreises, Coesfeld um 15 Uhr mit Besichtigung unseres Hauses, Gedanken- und Erfahrungsaustausch und Gesprächsrunde beim Kaffeetrinken hier im Wohnheim!
- 20.5. Pfarrkirche St. Benediktus ist wieder fertiggestellt und empfangsbereit für alle Gläubigen, heute besonders zur Feier der Konsekration des neuen Opferaltares um 15 Uhr durch Herrn Bischof Tenhumberg aus Münster mit anschließendem festlichem [sic!] Gottesdienst.
- 5.6. Herr Heye, als Leiter der Volksbank, überreicht ein Farbfernsehgerät an Schwester Helena v. Kreuz, Oberin, mit Stat. Schwester M. Laurentia für den Aufenthaltsraum ihrer Station.



Farbfernseher soll Senioren erfreuen

Herbern. (HR) Groß war die Freude, als der Leiter der Volksbank Herbern, Franz Heye, der Schwester Oberin und Stationsschwester Laurentia des Alten- und Pflegeheimes St. Josef einen Farbfernseher für die Alten und Kranken überreichte. Dieser Fernsehgerät wird sicher eine

willkommene Abwechslung sein für die Kranken und Alten, die das Haus nicht mehr verlassen können.

Die Genossenschaftsbanken Westfalens schütteten einen Zweckertrag von 896 343 DM aus, ein Sozialüberschuß des Gewinnsparens, für gemeinnützige und karitative Einrich-

tungen des Landes, davon 30 000 DM für zentrale Aufgabe des Deutschen Roten Kreuzes. 39 660 DM entfielen dabei allein auf den Kreis Coesfeld.

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres konnten drei Gewinnsparener einen Tausender in Herbern in Empfang nehmen.

- 24.6. Flurprozession (10 Tg. nach Fronleichmann) ist mit Musik, Gesang, u. Fahnen, auf dem Weg zum Schloß Westerwinkel. HL. Messe auf dem. Burghof. Rückkehr, jetzt mit dem Sanc-tissimum [Allerheiligste = Monstranz] auf gleichem Wege hier vorbei zur Pfarrkirche, zum Schlußsegen!
- 30.7. Abgang des ind. Pater Abraham nach Beendigung der Vertretung für Herrn Pastor Scholz.(ab 29-6.)
- 5.8, Herr Pastor Wigger hab Geburtstag - 50 Jahre voll!-
- 13.8. An der Strippe unter Nr. 18, ist Herr Sartory jetzt erreichbar, wenn es brennt! Hau-sanschluß durch Fa. Siemens fertiggestellt!
- 6.9. Polenreise bis 19.9. von Schw. M. Philothea
- 14.9. Kirchenvorstandssitzung
- 16.9. Todestag von Bischof Tenhumberg, kurz nach dem 10. Jahrestag seiner Amtseinführung als Bischof von Münster (14.9.)
- 22.9. Seine Beisetzung im Dom zu Münster; RIP.
- 24.9. Abgang des afrik. Pater Christoph. Vertretung für Herrn Pastor Wigger seit 1.9.
- 26.9. Planwagenfahrt mit 30 Heim-Insassen in die Umgegend (mit Herrn Sträter).
- 1.10. Abgang v. Herrn Kaplan Swoboda aus Posen, als Vertreter für Herrn Pastor Wigger ab 24.9.
- 19.10. Lautsprecheranlage für Station III installiert durch Fa. Wernsmann.
- 24.10. Die Arb.Wohlfahrt in Werne mit der Ehrenvorsitzenden, Frau Rittner aus Werne, be-sucht unsere Heiminsassen und beschenkt sie mit Gaben.
- 28.10. "Sim.Jü" in Werne und Namenstag von Herrn Pastor Alfred Scholz! Herzliche Wün-sche von uns allen!
- 3.11. Herr Reg.Bischof Wöste besucht unser Haus! Und am 4.11. Spendung der Hl. Fir-mung in der Pfarrkirche.
- 5.11. Bernhard Lohmann, Sohn unseres Belegarztes, besteht in Düsseldorf sein Staatsexamen und wird anschließend in Dülmen als Assistenzarzt tätig.
- 18.11. Frau Thekla Motzkat, als hausälteste Insassin wird 96 Jahre, alt. Als Gratulanten stel-len sich auch ein: der stellv. Bürgermeister und Bäuerin Krampe vom Heimatverein, um sie zu grüßen und zu erfreuen.
- 2.12. 1. Adventssonntag! Großer Basar auf dem Kirchplatz bei schönstem Wetter (nach lan-gen Regentagen!) Großes Angebot für alle erfüllbaren Wünsche und guter Absatz durch die große Besucherzahl, halfen zu reichem Gewinn für die gute Sache. Auch die vorzügliche Erb-sensuppe aus unserer Küche wurde restlos ausgeschöpft
- 6.12. St. Nikolaus! Als erste Boten erschienen von der „AWO Werne“ Frau Rittner U. Beglei-tung, um die Heimbewohner zu begrüßen und mit Gaben zu erfreuen.
- 8.12. Samstag, Fest der Unbefleckten Empfängnis Marias, Hl. Messe um 9 Uhr mit Herrn Pfarrer Peters.
- 8.12. 17 Uhr stellten sich ein: St. Nikolaus und Knecht Ruprecht, beide in Münster daheim. Sie brachten Fried und Freude ins Haus; denn sie teilten auch allen etwas Gutes noch aus.
- 5.12. bis 8.12.! Unser hauseigenes Nikolaus-Kostüm wurde fünfmal ausgeliehen an verschie-dene Vereine, um Kindern, wie Erwachsenen, im Geiste des Hl. Nikolaus, Freude zu bereiten.
- 13.12. Eine musikalische Adventsandacht mit Orgel- und Flötenspiel, Gesang und Meditation haben die Schüler Hubertus Krampe und Günter Abdinghoff gestaltet in unserer Kapelle für die Hausgemeinschaft und für alle, die auch in ihrem. Zimmer mithören wollten.
- 16.12. Sonntag, 15 Uhr in der Wirtschaft Bathe/Sörries:
Feierstunde zum Advent, für die älteren Bürger der Gemeinde, die vom DRK, wie alljährlich, veranstaltet wurde. Auch zwei unserer Schwestern haben daran teilgenommen.

Bereits um 10 Uhr morgens am 3. Adventssonntag fand sich Musiklehrerin Krampe mit ihren Schülerinnen hier ein, um mit Flötenspiel und Gesang rechte Vorfrende zu schenken und auf das kommende Weihnachtsfest einzustimmen.

Zu einem Heimatbesuch in Posen/Polen durfte Schw. M. Philothea in der Zeit vom 6.-19.9. bei ihren Angehörigen weilen, der in jeder Beziehung gut verlaufen ist.

Heimatbesuche und Ferienaufenthalt haben so alle Schwestern wahrnehmen können-, ebenso war die Teilnahme an Exerzitien auch für alle Schwestern des Konvents gegeben.-

Am 5. August, einem schönen Sonntag, konnte auch Herr Pastor Wigger sein 50. Lebensjahr vollenden. Zu den vielen Gratulanten gehörte auch Schwester Oberin und Begleitung, die im Namen unseres Hauses ihre Glückwünsche darbrachten. Am gleichen Tage konnte auch unsere Schwester M. Gisela ihr 75. Lebensjahr vollenden. Mögen sich die vielen guten Wünsche für beide Jubilare in Segen verwandeln für die kommenden Jahre.

Sommerzeit ist Urlaubszeit!

Zur Vertretung für Herrn Pastor Scholz vom 29.6.- 30.7- war Herr Pater Abraham (aus Indien) in Herbern tätig und bei uns wohnhaft.

Für Herrn Pastor Wigger hatte vom 1.9.- 24.9. der afrikanische Pater Christoph die Vertretung, desgleichen vom 24. 9. - 1.10. Herr Kaplan Swoboda aus Posen/Polen, der z. Zt. in Rom studiert.

Am 3. November besuchte Herr Regionalbischof Wöste, der zur Firmung in Herbern weilte, auch unser Haus. Die in der Kapelle versammelten Schwestern, Hauspersonal und Heiminsassen begrüßten ihn mit dem Lied: Lobe den Herren.... Nach einer herzlichen und ermunternden Ansprache für alle Anwesenden und einem kurzen Gedenken des inzwischen verstorbenen Bischofs Heinrich Tenhumberg in Münster, gedachte er in seinen Fürbitten auch besonders des zu erwartenden Nachfolgers im Bischofsamt. Nach erteiltem Segen und dem Lied: "Ein Haus voll Glorie schauet..." gab er anschließend im Sprechzimmer (mit Herrn Pastor Wigger) noch ein kurzes Beisammensein zum Sichkennenlernen in trauter Unterhaltung.

Zu einem besinnlichen Nachmittag für Ordensschwestern des Kreises Coesfeld am 14.11. im Exerzitienhaus Ludgerirast der Benediktinerabtei in Gerleve, als Einstimmung auf den Advent, konnten 3 Schwestern der Einladung folgen. Ebenso hatten 2 Schwestern Gelegenheit einer diesbezüglichen Einladung in das Antoniuskloster in Lüdinghausen kurz danach zu folgen.

Bei dem diesjährigen, vom Heimat -und Verkehrsverein Ascheberg veranstalteten Blumenschmuck-Wettbewerb wurden am 19.11.-den in der Wirtschaft Bathe sehr zahlreich versammelten Teilnehmern die Ergebnisse anschaulich durch Dias und entsprechenden Erläuterungen bekanntgemacht. Die hervorragendsten Leistungen in Gestaltung und Pflege der Grünanlagen und; Vorgärten wurden durch Preise ausgezeichnet. Auch Schwester M. Gisela durfte für ihr unermüdliches sinnvolles Schaffen wieder eine Auszeichnung in Empfang nehmen.

Mit Beendigung unseres Krankenhausbetriebes ist nun auch die Mitgliedschaft zum Deutschen Krankenhausverband nicht mehr gegeben. Dafür ist für unser Alten- und Pflegeheim ab Januar 1979 die Mitgliedschaft bei dem Verband katholischer Heime und Einrichtungen der Altenhilfe in Deutschland, mit dem Sitz in Freiburg, erworben worden, um eben in Fragen der Altenhilfe beraten und laufend orientiert zu werden.

Da ambulante Krankenpflege_ seit Jahren von unseren Schwestern nicht mehr ausgeübt werden konnte, waren vorübergehend Dorfhelferinnen dafür eingesetzt gewesen.

Seit Januar 1979 ist nun die durch den Caritasverband im Dekanat Lüdinghausen eingerichtete Spezialstation für alle Hilfsdienste im ambulanten Bereich dafür eingesetzt worden. Durch die für Herbern bestellte Vertrauensperson, Frau Maria, kann für jeden Notfall entsprechende Hilfe; dort angefordert werden.

Instandsetzungsarbeiten !

Aufgrund einer im Januar erfolgten amtlichen Kontrolle durch die Lebensmittelüberwachungsstelle des Kreises Coesfeld ist u.a. auch das undicht gewordene Küchendach beanstandet worden, das an mehreren Stellen in Küche und Nebenräumen Wasser durchsickern ließ. Nach dem Gutachten des Sachverständigen G.Pickert konnte nur durch eine gänzliche Erneuerung des Flachdaches der Schaden behoben werden. Die Ausführung wurde im Einvernehmen mit dem Kirchenvorstand dem Dachdeckermeister W. Strunk übertragen, die einige Wochen in Anspruch nahm bis Mitte Juli. Der Kostenaufwand lt. Rechnung vom 20.7.ist festgestellt auf DM 17 239,6 + Gutachten Pickert " 448,-

-----	W. Strunk; Okt.79, Anbringen des kompletten Dachstuhls /Transformatorhaus "	3	384,6
-----	H.Pettendrup; Maurerarbeiten Jan./März Rechn.	1	344,5
	April/Juni "	5	487,5
	Dezemb. "		683,2
-----	Fa. Nägeler, Fliesenlegerarbeiten im Wirtschaftsgebäude, desgl. i.Kellerduschraum	1	123,27
-----	Neuer Bodenbelag im Heizraum/Wohnheim		838,32
			954,--
-----	Fa.Koch,Malermeister; Reinigung u.Anstrich des ganzen Rohrsystems, der Kessel und Beschichtung der Fußböden in der Heizung, Rechn.7.3.		4844.--
-----	Gröning, " Neuer Anstrich in d. Kapelle ,etc.	rd.	992,--
-----	Frädrieh; Schreinerarb.Rep.der Fenster und Lieferung d.Handläufeleisten /Pforte		1049,25
-----	Lieferung d.eich. " im Treppenhaus		870,67
-----	Goßheger, W. Schreiner, div. Reparaturen	rd.	237,--
-----	Wienecke; Stahlbau! Handläufe aus Stahl auf 3 langen Fluren i.Altenheim auf der Gegenseite	Rechn.18.5.	rd.3200,--
-----	van d.Halben Installationsarbeiten, Reparaturen etc. Januar/ Juni Rechn. v.30.6.	3	387,85
-----	Juli/November " 6.11.	1	274,80
-----	Gesterkamp HeizungsInstallation etc. Kompressor m.Druckbehälter geliefert und eingebaut f.Heizungsanlage	Rechn.24.5.	1 792.--
-----	Tönius / Shellldienst Heizungsfirma in Hamm Heizungsbrenner-Reparatur "	24.1.	513,80
-----	Philipp,Paul Tankschutz,in Senden Neue Verteileranlage montiert (alte Anlage ausgebaut)	Rechn.10.10.=2	616,80
-----	Nordhoff, Elektriker, Reparaturen in 1979 -darunter: Ölbrennerschaltung auf Notstrom gelegt- 5 Rechnungen =		987,80
-----	Beerens,Georg Elektroarbeiten Jan./Mai Rechnungen	30.6.	382,30
-----	Juli/Dez. " 31.12.		263,30
-----	Wernsmann,Jos.Radio/ Fernsehtechniker " 31.12.		452,30
-----	(Lautspr.Anlage f.Stat.III und div. Reparaturen)		
-----	Bickhoff,B. in Hamm; Ventilator f.Kühlanlage am 15.3.	Rechn. 16.6.	302,85
-----	Petri u.Lehr in Offenbach; Sitzschale erneuert für Personenheber im Badezimmer,16.7.		174,--

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

- 6 -

	Rechn.
Kersting in Nordkirchen, Teppichboden, 8.1.	617,60
----- desgl. 18.1.	193,45
----- desgl. 16.5.	394,63
Küchenwalter; Arbeitsplatten für 3. Teeküche,	534,69
Taylorix in Münster; Buchungsautomaten-Rep.	608,96
----- Grund, Heinz; Auto-Rep. und für TÜV vorbereitet ^{8.5})	536,59
----- Auto, große Inspektion am 17.10.	417,72
Marohn in Welver, Aufzugfachmann! 5.4.	1078,87
----- Vorarbeiten für die TÜV Hauptprüfg.	
T.Ü.V. Aufzug-Hauptprüfung am 5.4., Geb.	188,85

Ohl, Hans in Beckum; Feuerlöscherprüfung 11.6.	Rechn. 247,52

Siemens Telephon-Nebenstelle zur Wohnung Sartory hergestellt, Rechn. 29.8.	202,16

<u>Abgaben</u> Gemeinde A.-Herbern für 1979) 2 976,35	
===== Entwässerung, Straßenreinigung)	
" Caritasverband Münster 1979) 1 878,20	
" Anstaltsbeitrag)	
" BGW-Ber. Genossenschaft f. Gesundheitsdienst ... f. 1979) 2 552,25	
" + Konkursausfallsgeld) 855,88	
" Verb. kath. Heime d. Altenhilfe Jahresbeitrag	60.--

<u>Versicherungen</u> Prov. Feuerversicherung Mstr. 2 306,60	
=====	
" Köln. Sachversicherung, Haftpfl. 678,70	
" Kraftfahrzeug-Versicherung 1979 409,20	

<u>Wartungsverträge</u>	
=====	
Siemens für Fernsprechanlage f. 1979 1 606,86	
" + Nachberechnung 95,30	
" elekt. Uhren-Anlage 340,74	
Tönius/Shell Heizungsanlage, 4 Kessel	
----- Rechn. 30.6. Wartung 79/80 974,40	

<u>Neuanschaffungen</u> , Möbel u. sonstige Einrichtungs-	
===== gegenstände, in 10 Rechnungen	
----- rund 12 505,--	

1980

Die seit Mitte des Jahres 1978 durchgeführte Umwandlung des St. Josef -Krankenhauses in ein Alten- und Pflegeheim schien zu Anfang des Jahres 1980 noch wieder infrage gestellt zu sein. Für das in der Gemeinde Ascheberg gelegene Lambertus-Hospital war nun ebenfalls der Zeitpunkt gekommen, wo eine Umwandlung des bisherigen Krankenhauses

betriebes bevorstand. Es bestand auch hier zunächst die Absicht, sich der Altenpflege zu widmen. Da jedoch zwei Altenheime in Ascheberg-Herbern, das in Verbindung mit der Gemeinde Davensberg jetzt eine Gemeinde, darstellt, nicht existenzfähig; und auch nicht zuschlußberechtigt vonseiten der Behörden wären, mußte geklärt werden, welches der beiden Häuser in bezug auf geeignetsten Standort, Bedarfsplan, und notwendig werdenden Kostenaufwand, zu bevorzugen sei.

Nach mehrfachen Sitzungen des Kirchenvorstandes und Besprechungen mit dem Kreisdirektor Silderhues und dem Leiter des Sozialamtes in Coesfeld, Herrn Schmidt, wie auch mit Gemeindedirektor Thyen in Ascheberg, hat nun doch unser Haus in Herbern, auch schon wegen seiner bereits seit 1976 ausgeübten Altenpflege, die amtliche Bestätigung erhalten, den Betrieb des Alten- und Pflegeheimes fortzusetzen. Nach einer weiteren Rücksprache mit den Herren Bußmann und Knüvener vom Diözesan-Caritasverband in Münster soll nun aber auch die Baubetreuung; jetzt der Aachener Baubetreuungsgesellschaft übertragen werden, nach den Anweisungen des Architekten Kappenberg in Münster die Weiterführung der ganzen Bauangelegenheit übernommen hat. - Zuvor war Architekt Dunkel in Bockum-Hövel mit den nötigen Feststellungen und der Erstplanung beschäftigt.-.

Zur Erfüllung der Heimbaumindestverordnung sind u.a. notwendig

- a) eine besondere Schließanlage für alle Türen im Altenheim
- b) Änderung der Toilettenanlage in 3 Etagen
- c) Umbau der Op- u. Röntgenräume zwecks Bettengewinnung
- d) Weiterführung des zweiten Treppenhauses bis zum Dachgeschoß zur Gewinnung eines sicheren Fluchtweges laut Feuerschutzvorschrift.

Mit der Durchführung dieser Vorhaben wird voraussichtlich im neuen Jahre zu rechnen sein.

Begebenheiten im Jahreslauf 1980

6.1. Die Hl. 3 Könige in Person singen und sammeln auf den Stationen zugunsten der Missionen.

8.1. Kirchenvorstandsmitglieder: Herr Thiemann u. Koch mit Schw. Oberin und Herrn Goßheger von der Verwaltung besprechen mit Architekt Dunkel die anstehenden traulichen Veränderungen im Haus, wie auch die Höherführung des westlichen Treppenhauses bis zum III. Stock

14.1. Ausflug nach Enniger mit Altenheim-Insassen und Personalbegleitung.

7.2. Lustige Karnevalfeier bei den Frauen mit musikalischer Unterhaltung durch Herren Middendorf u. Kammer aus Münster.

12.2. Desgleichen Karneval Stimmung auf der Männerstation und am Abend Fröhlichkeit u. Tanz mit der Hausgemeinschaft.

21.2. Architekt Dunkel mit Pastor Wigger, K.V. Mitglieder, Schw. Oberin u. Herr Goßheger: Weiterführung der Gespräche i. Sa. Treppenhaus-Anbau etc.

27.2. K.V. Sitzung mit Herrn Bußmann vom Caritasverband in Münster wegen Standortbestimmung des Altenheimes zwischen Herbern und Ascheberg.

2.3. Die Vollendung des 80. Lebensjahres kann die Pfortenschwester Maria Philothea feiern und viele Glückwunsch entgegennehmen und Freude erfahren.

3.3. Pfarrer Böning der evgl. Gemeinde kann heute. Geburtstag feiern. Ihm gratulieren u.a. alle evangelischen Bewohner des Hauses, die er hier gerne betreut

3.3 Besichtigung unseres Altenheimes durch Vertreter des Kreises Coesfeld und Überprüfung bezüglich der baulichen Mindestanforderungen etc.

13.3. Ki. V. Sitzung mit Kreisdirektor Silderhues, Herrn Schmidt vom Kreis-Sozialamt und Gemeindedirektor Thyen aus Ascheberg, mit dem Ergebnis, dass Herbern als Standort des Altenheimes hervorrangt und Förderung erwarten kann.

28.3. Frau Thekla Motzkat, hausälteste Insassin, stirbt im 97. Lebensjahr. Beerdigungsfahrt direkt zum Friedhof mit einigen Begleitpersonen in Autos, Beisetzung neben ihrer einzigen Tochter, die vor 4 Jahren gestorben ist.

8.4. bis 12.4. Schw. M. Laurentia nimmt an einem Fortbildungsseminar für Altenpflegerinnen im Meinwerk-Institut in Paderborn teil.

13.5 bis 24.5. Schw. Oberin Helena v. Kreuz hat Gelegenheit in ihrem Heimaturlaub an einer Italienreise mit besonderem Aufenthalt in Florenz teilzunehmen und viele Schönheiten der Kunstschatze und des Ortes zu bewundern.

5.6. Fronleichmann! [sic!]Die Hl. Messe in unserer Kapelle wurde um 7 Uhr mit Herrn Pfarrer Peters gefeiert.

28.5. Die "Altenstube" der Gemeinde. Herbern macht einen Ausflug nach Telgte mit 2 Bussen, an dem auch die regelmäßigen Besucher der Altenstube aus unserem Hause, mit 3 Ordensschwestern teilnahmen und sich mitfreuen konnten.

15-6. Die alljährliche Flurprozession, 10 Tage nach Fronleichnam, führte am Sonntag hier vorbei zum Burghof des Schlosses Westerwinkel. Nach dem feierlichen Gottesdienst daselbst führte die Prozession mit dem Sanctissimum den gleichen Weg zurück zur Pfarrkirche, wo der Schlußsegens erteilt wurde.

Die Sonntagsmesse für unser Haus mußte als Vorabendmesse am Samstag um 17 Uhr in unserer Kapelle gefeiert werden.

21.6. bis 19.7. Pater Romano de Lazari aus Brasilien (Franziskaner) z. Zt. Rom, vertritt Herrn Pastor Scholz während seines Urlaubs und wohnt bei uns. 3.7. bis 7.7.- Pater Louis Chika Nwankwo, Afrikaner aus Nigeria, auch z. Zt. in Rom studierend, macht hier Besuch in Herbern und freut sich der früheren Bekanntschaften.

Thadeus Mworio vertritt Pfarrer

Pater aus Afrika hilft in Herbern bei den Kranken

Herbern. Als Vertretung für den in Urlaub befindlichen Pfarrer Scholz ist Pater Thadeus Mworio aus Afrika für einige Wochen in Herbern tätig. Pater Thadeus Mworio hat sich besonders der Alten und Kranken im Alten- und Pflegeheim Herbern angenommen, wo er auch in diesen Wochen wohnt.

Außerdem unterstützt er Pfarrer Heinz Wigger in der Pfarre St. Benedikt. So hatte er auch die Predigt in der Samstagabendmesse und am Sonntag übernommen.

Am vergangenen Mittwoch fuhr Thadeus Mworio mit Pfarrer Wigger nach Münster, um sich hier den Dom anzusehen. Bevor er in seine Heimat Tansania in Afrika zurückkehrt, will er sein Bibeltheologiestudium in Rom fortsetzen, das er vor einem Jahr begonnen hat. Er wird hierfür noch drei Jahre brauchen.

Das Klima in Deutschland empfin-

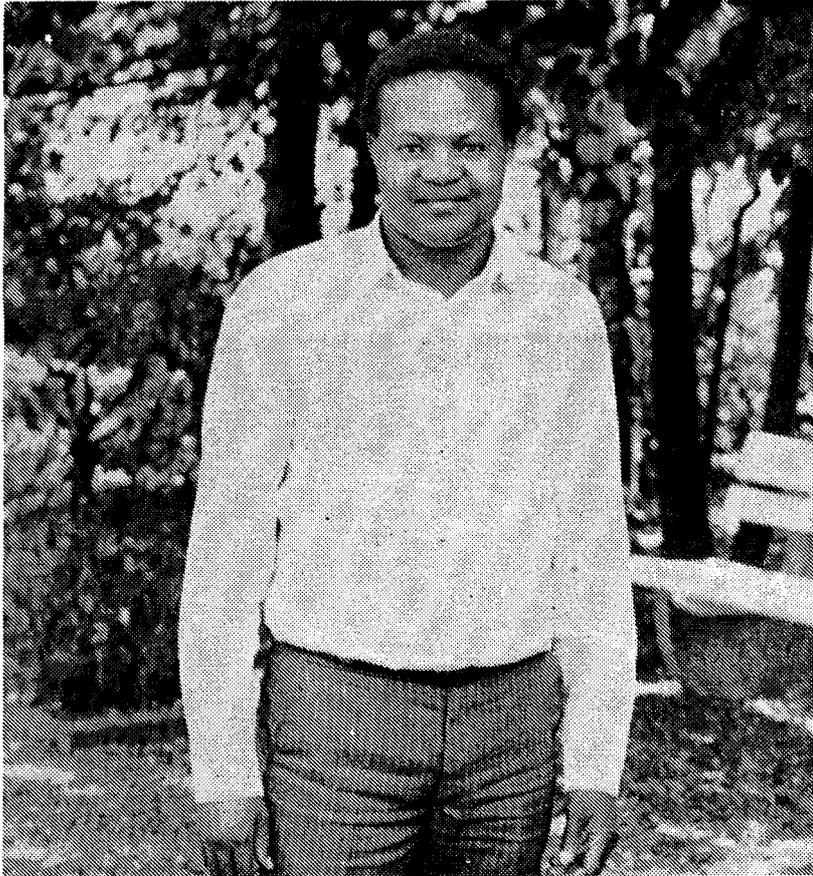
det er als sehr angenehm. Das Essen, das ihm gut mundet, erforderte doch einige Umstellung, da die Hauptmahlzeit in Tansania am Abend und nicht wie hier am Mittag eingenommen wird.

Pater Thadeus Mworio spricht neben seiner Heimatsprache auch noch gut Englisch und Deutsch. Mworio

Herbern

wurde in Moshi, am höchsten Berg Afrikas, dem Kilimanscharo, geboren wurde und so ist es verständlich, daß ihm das Münsterland sehr platt erscheint.

In Tansania hat Pater Thadeus Mworio Theologie studiert und war hier bereits als Priester tätig. Nach dem Studium in Rom will er umgehend in seine Heimat Tansania zurückkehren.



Pater Thadeus Mworia in den Anlagen des Alten- und Pflegeheimes St. Josef in Herbern. Foto: Rogge

13.7. Patronatsfest unserer Pfarrkirche St. Benedikt mit Festhochamt und anschließenden Kirmesfreuden

15.7. „St. Heinrich" Namenstag von Herrn Pfarrer Heinz Wigger.

17.7. Festtag unserer Ordensgründerin, der Hl. Mutter Maria Magdalena Postel. Festmesse um 14.30 Uhr mit Herrn Pater Romano.

20.8. Zweiter Senioren-Ausflug der Gemeinde Herbern mit, 175 Personen in 4- Omnibussen. Ziel war Bad Rothenfelde. Nach einer gemütlichen großen Kaffeetafel im großen Hotel, Spaziergang durch die herrlichen Parkanlagen des Kurortes bei gutem Wetter. Auch einige Heimbewohner mit Schw. M. Laurentia u. Schw. M. Philothea durften an dieser schönen Fahrt sich erfreuen.

23.8. Die Herberner Landjugend macht Besuch auf den Altenstationen und bemüht sich, den Insassen Unterhaltung und Zeitvertreib zu bieten.

30.8. bis 28.9. Pater Emanuel Ogu aus Nigeria/Afrika, macht Urlaubsvertretung für Herrn Pfarrer Wigger. Er ist in dieser Zeit bei uns wohnhaft und feiert mit uns, soweit möglich, den täglichen Gottesdienst.

3.9. An einer allgemeinen Zusammenkunft der Schwestern unseres Ordens im Wallfahrtsort Stromberg, konnten aus unserem Konvent Schw. Oberin Helena v. Kreuz, Schwester M. Gisela und Schw. M. Philothea teilnehmen.

8.9. bis 15.9. An einer Wallfahrt per Flugzeug zu dem Gnadenort in Fatima /Portugal haben unsere Hausangestellte Maria Wallacher und Annette Gottmann teilgenommen. Wohlbehalten und freudeerfüllt haben sie; die für sie ungewöhnliche Tour geschafft, von der sie mit großer Begeisterung dann zu erzählen wussten.

5.10. Sonntag! In den Vormittagsstunden gaben der Kinder- u. Männerchor unter Leitung von Herrn Ruhmüller ein kleines Konzert auf den einzelnen Stationen zur Fremde aller unserer Hausbewohner.

10.10. bis 19.12. Unsere Schwester Theresita fand im Malteser Krankenhaus im Bockum-Hövel Aufnahme zur stationären Behandlung ihres Hüftleidens, bezw. Erneuerung des Hüftgelenk-Ersatzteiles.

11.10. Samstag, 20 Uhr, Bunter Abend in der Aula der Hauptschule Herbern aus Anlaß des 80jährigen Bestehens des Kindergartens und der Einweihung des neuen Pfarrheimes mit Altenbegegnungsstätte und Räumen für die Pfarrjugend und anderer kirchlicher Vereine, die am 12.10. durch H. H. Regionalbischof Wilhelm Wöste um 14 Uhr im Beisein zahlreicher Gläubigen vorgenommen wurde. Anschließend war Gelegenheit zur Besichtigung der neuen Räume und auch zum Besuch der diesbezüglichen Dokumentation in den Räumen des Kindergartens. Hier wurde auch den vielen Gästen eine Erfrischung bei Kaffee und Kuchen geboten und mit den Kindern draußen ein Ballon-Wettbewerb gestartet, der viel Freude machte.

18.10. Das 75. Lebensjahr vollenden konnte heute unsere bewährte Katharina Hankmann, die seit 1916, noch als Schulkind, in unser Haus einzog und allmählich in die Gesellschaft der volltätigen Hausgemeinschaft hineinwuchs. Viel Freude, Glück und Segen auch für die Zeit des Ruhestandes in unserem Hause von allen Bewohnern hier und allen guten Bekannten und Verwandten.

20.10. Kirchenvorstands-Sitzung! Die Baumaßnahme soll in Auftrag gegeben werden, sobald die Finanzierung gesichert ist.

28.10. "Sim-Jü" Kirmes in Werne! und Namenstag von Herrn Pastor Alfred Scholz. Hl. Messe, heute mit ihm und, auch für ihn in den Bitten um Gottes Segen für alle Zeit.

10.11. Rechnungs-Prüfung für die Jahre 1978 und 1979

durch Herrn Ciebig von der Bischöfl. Rechn. Prüfungsgesellschaft in Münster, -bis 25.11.-

14.11. Schw. Oberin Helena v. Kreuz und Schw. M. Laurentia fahren nach Köln, um den 1. Tag des Papstbesuches in Deutschland, am

15.11. im Gelände Butzweilerhof in Köln aus nächster Nähe mitzuerleben. Bekannt ist die Begeisterung und Freude, die sein Erscheinen, seine Ansprachen und menschlichen Begegnungen trotz des ungünstigen, regnerischen Wetters allüberall bei Jung und; Alt hervorriefen und sich unvergeßlich ihnen einprägten.

22.11. Die Landjugend besucht wiederum die Heimbewohner, um sie zu unterhalten und zu erfreuen«,

8.12. St. Nikolaus mit Knecht Ruprecht (Herr Middendorf und Herr Kammer aus Münster) kehren, wie alljährlich, hier wieder ein, um Alle mit ihrem Zuspruch und netten Gaben und Musik zu erfreuen.

-Unser hauseigenes Nikolauskostüm ist in dieser Zeit 7 mal von verschiedenen Vereinen zur Festfeier angefordert worden.

11.12. Sitzung des Kirchenvorstandes mit Herrn Klüvener

sowie dem neuen Architekten Kappenberg aus Münster, der die Umbauangelegenheit i. Sa. Altenheim jetzt weiterführt, (vorher Architekt Dunkel-Bo.Hövel)

16.12. Die Kath. Frauengemeinschaft stellt sich ein, um mit ihren Gaben und guten Wünschen zum Fest die Bewohner auf den Frauenstationen zu erfreuen.

19.12. Auch die AWO /Arbeiter-Wohlfahrt aus Werne, hat mit ihren Überraschungen unsere Insassen in den Vormittagsstunden besucht und erfreut.

19.12. Ebenso machten ihren üblichen Besuch zwei Werner Fürsorgerinnen, die am Nachmittag des gleichen Tages mit ihren wertvollem Weihnachtspaketen den Insassen aus Werne ihre guten Wünsche im Namen des Sozialamtes in Werne zum Ausdruck brachten.

20.12. Aus den Reihen der Männervereine wurden auch die Bewohner der Männerstation mit einem Besuch und: Geschenk erfreut.

19.12. Nach über zweimonatiger stat. Behandlung im. Malteser-Krankenhaus Bo.-Hövel kann Schw. Theresita wieder in unseren Kreis zurückkehren.

21.12. Sonntag! Vormittags 10 Uhr erscheint der beliebte Kinderchor mit Lehrerin Krampe und. gibt ein kleines Flötenkonzert und singt dazu die schönsten Weihnachtslieder.

24.12. Gemeinde-Direktor Thyen aus Ascheberg und Bürgermeister Schütte-Nütgen erscheinen, um allen im Haus die besten Wünsche zum Fest auszusprechen und Schw. Oberin einen wertvollen Gutschein zu überreichen.

24.12. Kapelle Schwartländer erscheint um 16 Uhr, und läßt die Posaunen erklingen zur Einstimmung auf die darauf folgende Christmette um 16 Uhr.

25.12. Wie alljährlich erscheint auch der Kirchenchor um 9.15 Uhr, um seine Festgesänge erschallen zu lassen, die von Herrn Krone dirigiert und auf dem Harmonium begleitet werden.

28.12. Noch einmal tritt der Männer- u. Kinderchor mit Herrn Ruhmöller auf, um mit frohem Sang und Klang das Haus zu erfüllen und Freude zu bringen .

In üblicher Weise haben all die schönen Festtage im Jahreslauf, und besonders in der Weihnachtszeit bis zum letzten Jahrestag wahrgenommen werden können. Dafür und für den insgesamt ungestörten, glücklichen Verlauf des vergangenen Jahres haben wir Gott Dank zu sagen. Die Pflage tage haben sich bei 59 Betten noch einmal etwas

erhöht und zwar von 20680 (1979) auf 20903 Tage.

Nach Durchführung des geplanten Umbaues sollen jedoch einige Betten abgebaut werden, sodass nur etwa 52 Betten zur Belegung bereit stehen werden. Den zu erwartenden baulichen und sonstigen Veränderungen im neuen Jahre sehen wir mit Vertrauen entgegen und erhoffen uns auch dafür Gottes Schutz und Segen.

1981

08.03.81 Priesterjubiläum Pfr. Wigger

Des Jubilars bisheriger Lebensweg in Stichworten

Geboren am 5. 8. 1929 in Heek, Kreis Borken;
dort 4 Jahre Volksschule

1939 - 1944 Besuch des Progymnasiums in Ahaus

1944 - 1945 Volkssturm und Organisation Todt

1945 - 1946 Dienst bei einer amerikanisch/bri-
tischen Militäreinheit

1946 - 1950 Besuch des Gymnasiums in Burgsteinf.

4. 3. 1950 Abitur

1950 - 1956 Studium der Philosophie und der Theo-
logie in Münster und Freiburg/Br.

25. 2. 1956 Priesterweihe in St. Lamberti, Mün-
ster, durch Bischof Michael Keller

04. 3. 1956 Heimatprimiz

1956 Zwei Aushilfsstellen in Alstätte
und Recklinghausen, St. Peter

Juli 1956 Kaplan in Ahaus, Mariä Himmelfahrt

1959 Kaplan in Gescher, " "

1963 Kaplan in Beckum, " "

Seit 11. 10. 1970 Pfarrer in Herbern, St. Bene-
dikt ✓



5. 11. 1981 Abschied von Schwester Helena v. Br.

1982



19. 2. 82 Abschied von Schwester M. Philothea nach Gesebe

Nr. 42 / Ruhr-Nachrichten

Freitag, 19. Februar 1982

Feier im Pflegeheim

Programm mit „Jöbkenchor“

Herbern. Einen zünftigen Karneval feierten die Patienten und das Personal des Alten- und Pflegeheimes in Herbern. Das abendfüllende Programm hatte Hubertus Krampe und der „Jöbkenchor“ zusammengestellt. Durch das Programm führte als „Johannes Heesters“ Theresia Boes. Ein abendfüllendes Programm, an dem sich auch Büttenredner aus den Herberner Vereinen, namentlich der Altenstube, des DRK und der Müttergemeinschaft beteiligten, ließen für einige frohe Stunden die Sorgen des Alltags vergessen. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

Anzei



Hubertus Krampe und der „Jöbkenchor“ bestritten das Programm im Alten- und Pflegeheim
v. Willeberg hält die Büttenrede.



↗ Abschied von Schwester Maria Känterling
20.2.1982 nach Rossfeld

Arbeit über Arbeit im Altenheim

Seit August 1982 geben sich die Handwerker ein „Steldichein“

BER. Herbern. Mit sehr viel Gelassenheit und Interesse nehmen die Altenheimbewohner und das Personal des Heimes St. Josef die Umbauarbeiten an dem ehemaligen Krankenhaus hin.

Der Startschuß zu den Umbauarbeiten, die sich nach den Mindestanforderungen für Altenheime richten, fiel Anfang August 1982. Nach der Heimmindestbauverordnung beträgt die Mindestgröße eines Einzelraumes für einen Heimplatz 18 Quadratmeter und für einen Pflegeplatz 14 Quadratmeter. Bei den Zimmern für Heimplätze müssen in jedem Raum Naßzellen sein, d. h., es müssen Toiletten, Duschen und Waschbecken installiert werden. Diese Auflagen machten es erforderlich, daß viele Wände herausgerissen und versetzt werden mußten. Eine weitere Auflage war, daß auf jede Station eine Behindertentoilette kam, die mit dem Rollstuhl erreichbar sein muß. Daher wurden oft aus zwei Toilettenräumen einer gemacht. In diesen Toiletten wurden die Spiegel schräg angebracht, damit sie von Behinderten benutzt werden können. Weiterhin wurde bei den Toiletten darauf geachtet, daß die Türen nach außen aufgehen. Desweiteren mußten aber auch alle anderen sanitären Anlagen erneuert werden.

Um für einen eventuellen Brand gerüstet zu sein, wurde die zweite Treppe des Altenheimes im Westteil des Hauses vom zweiten Geschoß ganz nach oben zum Dach gezogen. Ein Rauchabzug ist in den Treppenhäusern zusätzlich installiert. In den Fluren des Gebäudes sind die Stufen durch Rampen ersetzt worden. Das Dach des ehemaligen Krankenhauses wurde hochgezogen, auf diese Weise wurde Platz für zusätzliche Zimmer geschaffen. Auch der Operationsraum und der Röntgenraum wurden in Heimzimmer umfunktioniert. Durch den Umbau werden aber keine zusätzlichen Heimplätze geschaffen, doch die Qualität der Plätze wird gehoben.

Im Hauptgebäude sind zwölf Heimplätze und 27 Pflegeplätze vorhanden. Im Personalwohnheim werden elf Heimplätze entstehen. Die Arbeiten am Hauptgebäude sollen bis Ende des Jahres beendet sein. Bis jetzt konnte der Zeitplan eingehalten werden, wofür

Architekt Hermann-Josef Kappenberg aus Münster und Bauführer Seyerl gesorgt haben, die im Haus ein Büro haben und fast ständig anwesend sind. Der Umbau des Altenheimes vollzieht sich in vier Bauabschnitten (die MZ berichtete), die jedoch ineinander übergehen. Der hintere Teil

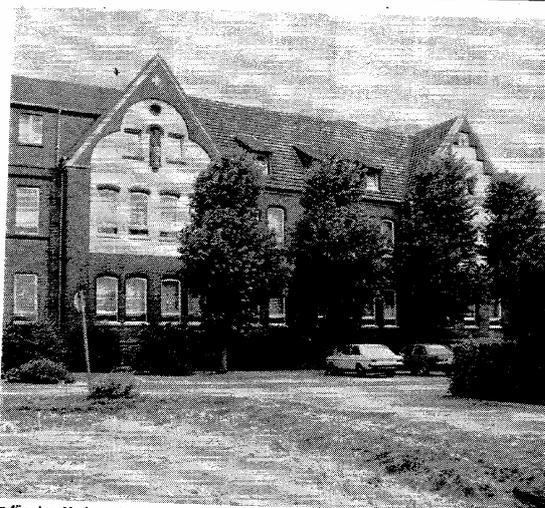
des Altenheimes, der nach Westerwinkel weist und in dem sich der OP und der Röntgenraum befinden, ist bereits fertiggestellt. Da die Leitungen für Wasser, Strom, etc. längs durchs Haus verlegt werden, kann der Umbau nicht etagenweise durchgeführt werden. Im Winter wird man dann an den Umbau des Personalwohngebäudes gehen. Dafür wird dieser Teil des Hauses ausgeräumt werden, bevor man an die völlige Umgestaltung im Innern gehen kann.

Die Umstellung der Heizung von Öl auf Gas ist bereits erfolgt. Nach dem Plan soll noch ein zweiter Aufenthaltsraum, in dem auch größere Veranstaltungen durchgeführt werden können, geschaffen werden. Wohin die Wäscherei des Altenheimes kommt, steht noch nicht ganz fest. Seit August 1982 ist im Altenheim, außer der Weihnachtszeit, keine Woche ohne Handwerker vergangen. Auch im Winter wurde durchgearbeitet.

Die Umbaukosten sind auf 3,2 Millionen DM veranschlagt. Dabei erhält das Altenheim St. Josef die Unterstützung vom Land Nordrhein-Westfalen, Kreis Coesfeld und Gemeinde Ascheberg. Bei dem Umbau fällt von Maurerarbeiten bis zu Dekorationsarbeiten alles an, wie bei einem Neubau.

achrichten
gust 1982

We 2 Or 2



g für den Umbau des St. Josef-Alten- und Pflegeheims ist gesichert. Unser Bild zeigt
ht des bestehenden Gebäudes.
Foto: Rogge

Lokalnachrichte

Finanzierung gesichert: ehemaliges Krankenhaus wird für 3,2 Mio. D

„Trautes Heim“ für die Senioren wird renoviert

Herbern. Am kommenden Montag wird mit den Umbauarbeiten am Herberner St. Josef Alten- und Pflegeheim, dem ehemaligen Krankenhaus, begonnen. Lange Verhandlungen waren nötig, um die Finanzierung zu sichern. Das Haus soll nach der Heimmindestbauverordnung umgebaut werden. Trotz der relativ hohen Umbausumme von rund 3,2 Millionen DM wird sich die Bettenzahl von gegenwärtig 54 auf 50 Betten verringern, obwohl noch 11 Betten im Schwestern- und Personalheim mit einbezogen werden.

Diese Maßnahme ist dadurch zu erklären, daß mehr Heimplätze mit Naßzellen für Einzelzimmer vorgesehen sind. Bisher sind im Erdgeschoß für die Betreuung von Schwerpflegefällen 3 Einzelzimmer und 6 Zweibettzimmer geplant. Dazu müssen auch entsprechende Pflgeräume mit Wannen und Hebeeinrichtungen geschaffen werden. Im Obergeschoß werden 12 Einzelzimmer für weitere Pflegebedürftige eingerichtet. 12 Zimmer mit sanitären Anlagen werden

im Dachgeschoß entstehen. Insgesamt wird nach dem Umbau das Niveau des Hauses erheblich angehoben sein.

Ein Teil der Bauarbeiten ist bereits vergeben. Bei der Bewilligung der Landesmittel wurde die Auflage erteilt, noch im August mit den Arbeiten zu beginnen. Die rund 1,6 Millionen DM, die vom Land als Darlehen bewilligt wurden, müssen langfristig zurückgezahlt werden. Je 10 Prozent

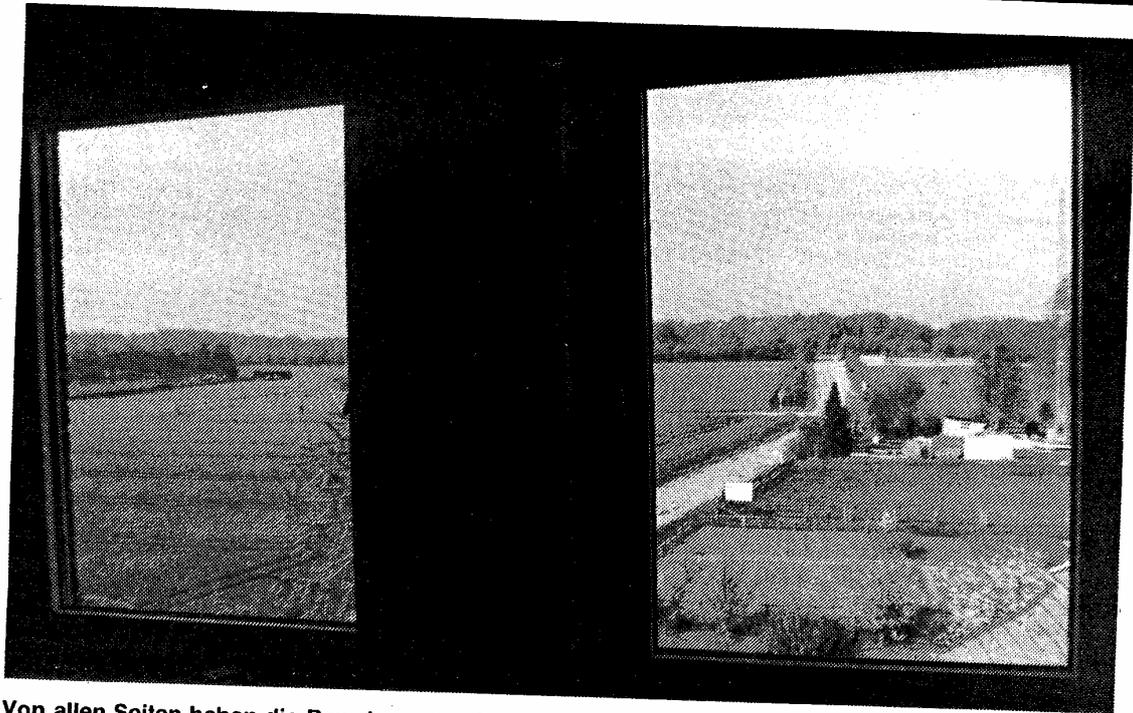
zweiten Etage ins Dachgeschoß alte Operation und dungszimmer um sollen für Schwerephase wird der Iphes und der verändert. Im le wird das Schweheim neugestalt der Bausumme

Herbern

Die Heizung verschlickr
Krankenhaus
dieses Jahrhundert
Dezember 1909
In ihm wurde au
und die Nähsc
die später in die
1961 wurde da
Personalhaus err
tigten Räume
nach modernste
umgebaut. 1977
wandlung des K
Alten- und Pflege

der Bausumme wurden vom Kreis Coesfeld und der Gemeinde als Zuschuß gewährt und brauchen nicht zurückgezahlt zu werden. Der Rest muß über eine Kapitalaufnahme finanziert werden. Nach den Plänen des Architekten soll der Umbau in 3 Abschnitten ablaufen und rund 2 Jahre in Anspruch nehmen.

Im ersten Bauabschnitt soll der hintere Teil des Hauses umgebaut werden. Hierbei wird die jetzt bis zur



Von allen Seiten haben die Bewohner des Alten- und Pflegeheimes einen sehr schönen Ausblick auf die grüne Umgebung.

Foto: Rogge

foto: rogge

Der erste Bauabschnitt am Alten- und Pflegeheim ist beendet / Oberin lobt:

Ältere Menschen ertragen alle Unannehmlichkeiten sehr geduldig

Herbern. Langsam haben sich die Bewohner des Alten- und Pflegeheimes in Herbern an das Hämmern und das Dröhnen der Schlagbohrmaschinen gewöhnt. Und nachmittags fehlt ihnen schon fast etwas, wenn die Handwerker Feierabend machen. Jetzt stehen dem Personal aber noch einige schwere Stunden bevor, denn es muß gewischt und aufgeräumt werden, um Schmutz und Staub zu beseitigen. Nach knapp einem Jahr ist der erste Bauabschnitt fertig und die ersten acht Zimmer sind nach dem Umbau schon wieder bezogen.

Allerdings fehlen noch die Gardinen und der Wandschmuck. Auch werden die Zweibettzimmer zur Zeit mit drei Personen und die Einbettzimmer mit zwei Personen belegt, um alle älteren Menschen unterzubringen. Zur Zeit befinden sich im Alten-

heim 46 pflegebedürftige Personen. Nach Fertigstellung können hier einschließlich des noch umzubauenden Schwesternheimes ca. 50 Personen untergebracht werden. Zur Zeit wohnen im Schwesternheim 11 Personen. Nach der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes gegen Anfang des

Herbern

nächsten Jahres will man mit dem Umbau des Schwesternheimes beginnen. Alle Einzelzimmer im Haus erhalten eine eigene Naßzelle. Neue Träger müssen eingezogen werden und eine neue Treppe am westlichen Flügel zum Notausgang ausgebaut werden.

Das jetzige Waschhaus soll in einem Speiseraum umgewandelt werden, wo dann die noch gefähigen älteren Menschen ihr Essen einnehmen werden. Die große Wäsche soll dann außer Haus gewaschen werden.

Von vier Ordensschwestern und 30 Angestellten, davon einige Teilzeitkräfte, werden die Bewohner des Altenheimes gepflegt. Schwester Oberin lobt, daß die älteren Menschen den Lärm, Staub und auch alle Unannehmlichkeiten, die der Umbau mit sich bringt, geduldig ertragen. Aber auch das Personal, das manchmal schon etwas überfordert ist, packt zu, wann immer es gebraucht wird. Mit viel Geduld wird man auch sicher die nächsten Monate meistern, um das Heim dann alles schöner und bequemer zum Wohl der älteren Menschen zu haben.

03.07. Goldenes Ordensjubiläum für Schw. u. Schw. Bona

^{Goldenes} Silbernes Ordensjubiläum

Schwester Hermenegild und Schwester Bona aus Altenheim Herbern

BER. Herbern. Ihr goldenes Ordensjubiläum feiern am Samstag, dem 2. Juli, Schwester Hermenegild und Schwester Bona aus dem Herberner Alten- und Pflegeheim St. Josef zusammen mit vielen anderen Jubilarinnen in einer gemeinsamen Feier im Mutterhaus Bestwig im Sauerland.

Schwester Hermenegild wurde im Dezember 1911 in Recklinghausen-Süd geboren und ist 1932 in Heiligenstadt im Eichsfeld in den Heiligenstädter Schulschwesterorden eingetreten. Dort lernte sie die sieben Monate ältere Schwester Bona kennen, mit der sie am 29. Juli gemeinsam einge-

kleidet wurde. Nach dem Noviziat trennte sich der Weg der beiden Schwestern.

Schwester Hermenegild war 32 Jahre in Berlin als Kinderkrankenschwester tätig. Zwei Jahre war sie Leiterin der Krankenpflegehilfeschule in Westerholt. Zwischendurch hat sie als Altenheimleiterin in Hamburg gearbeitet, bevor sie im November 1981 als Altenheimleiterin nach Herbern kam.

Schwester Bona, die aus Herne stammt, wurde in Heiligenstadt als Kindergärtnerin ausgebildet, bevor sie ab 1936 in Bork, Herten-Süd, Ahaus, Hamburg und Bockum-Hövel als solche tätig wurde. Nach Erreichen der Altersgrenze im Jahre 1977 ging sie ins Altenheim Mecklinghoven, wo sie als Betreuerin beschäftigt war und den Küsterdienst versah. Im Februar dieses Jahres traf sie im Herberner Altenheim Schwester Hermenegild wieder. Auch in Herbern versieht sie noch den Küsterdienst und kümmert sich um die Bewohner. Ebenfalls verrichtet sie mit Schwester Hermenegild noch häufig den Pfortendienst.



Schwester Hermenegild und Schwester Bona verbringen ihren Lebensabend mit aktivem Dienst im Herberner Altenheim.

Bild: BER

Schwester Hermenegild, Johanna Windt, geb. am

11.12.11 in Recklinghausen-Süd.

1932 Eintritt in die Kongregation der Heiligenstädter Schulschwestern.

1933 Einkleidung in Heiligenstadt

Nach dem Noviziat Ausbildung als Kinderkrankenschwester in Berlin-Lichtenrade; Versetzung nach 25-jähriger Tätigkeit in Berlin nach Hamburg als Leiterin eines Mädchen-Wohnheimes, danach 7-jährige Tätigkeit als Oberin in Berlin, anschließend 2 Jahre Unterrichtschwester in Westerholt an der Krankenpflege-Schule.

Von 1972 bis 1981 Oberin des Theresienheimes in Hamburg. Seit dem 15. November 1981 Oberin im Altenpflegeheim in Herbern.

Schwester Bona, Maria Egels, geb. am 13.7.1912 in

Herne
eingetreten 1932 in Heiligenstadt
eingekleidet 1933 ebenfalls in Heiligenstadt.
Ausgebildet bis 1936 als Kindergärtnerin;
dann 40 Jahre in der Kindergartenarbeit
in Bork (20 Jahre), Herten-Süd, Ahaus, Hamburg-
Altona, Bockum-Hövel. Dort aus der Kindergarten-
tätigkeit ausgeschieden nach Erreichung der
Altersgrenze. Danach Beschäftigung im Altenheim
in Datteln-Meckinghoven; außerdem Sakristeiens
Hilfe beim Pfortendienst und Beschäftigung der
Heimbewohner. Seit März dieses Jahres im Alten-
pflegeheim Herbern.

1984

Am 1. Januar feierten wir um 7 Uhr eine hl. Messe in unserer Kapelle und stellten so das Jahr 1985 unter den Schutz Gottes. Mit Zuversicht sahen wir der weiteren Fertigstellung unseres Umbaus entgegen.

Teil des Erlöses vom Schweinerennen soll dem Friedensdorf zugute kommen

Herbern. Zum letzten Mal traf sich der Vorstand der KLJB Herbern in der Zusammensetzung Heiner Rupke, Lucie Sebbel, Georg Westhues, Christina Offermann, Helmut Feldmann, Marlies Nientiedt, Clemens Wülfing, Bärbel Weißenberg, Bernhard Rupke, Ute Middendorf, Reinhard Eling und Maria Brannekemper. Am 11. März ist die ordentliche Generalversammlung mit Neuwahlen.

Sowohl Heiner Rupke als auch Lucie Sebbel wollen nicht mehr kandidieren, so daß zwei neue Gesichter für die Führung der KLJB Herbern gefunden werden müssen.

Zum Abschluß seiner Amtszeit bietet der noch amtierende Vorstand folgendes Programm an: 3. März: Emaillieren im Pfarrheim, 6. März: Herrensport in der Halle, 10. März: Teestube im Pfarrheim, 11. März: Ge-

Herbern

neralversammlung bei Angelkort, 13. März: Allgemeinsport, 17. März: Filmabend, 18. März: Gemütlicher Abend in Lüdinghausen, 25. März: Ju-

gendkreuzweg des Bezirkes.

Neben der Aufstellung des Programms sollten bei der letzten Sitzung die letzten Entscheidungen in Sachen „Spende des Erlöses vom Schweinerennen“ fallen. Die Spende für das Altenheim St. Josef in Herbern soll für eine hydraulische Badewanne ausgegeben werden. Für die Kindermaßnahme in Unna-Königsborn sollen ein „Eibe-Turnwagen“ und eine „Rifton-Schaukel“ gekauft werden. In der Diskussion ist noch das letzte Viertel der Spende. Dies soll der „Aktion Friedensdorf“ in Oberhausen zukommen.



Rainer Rupke und Lucie Sebbel überreichten einen Scheck mit einer fünfstelligen Summe für das Alten- und Pflegeheim in Herbern an Pfarrer Heinz Wigger.

Nr. 5 / Ruhr-Nachrichten

Freitag, 6. Januar 1984

Altenheim St. Josef

Der Umbau geht jetzt in die letzte Phase

Herbern. Der Umbau des Altenheimes St. Josef geht in die letzte Phase. Als letzter Bauabschnitt wird das Schwesternheim innen völlig umgebaut. Neben den Schwestern werden nach der Fertigstellung auch Heimbewohner in dem Haus leben. Die Ordensschwestern sind vorübergehend im Dachgeschoß des schon umgebauten Altersheimes untergebracht.

Im Schwesternheim entstehen weitere Heimplätze. Es wird nach dem Umbau vom Hauptgebäude aus mit Heizung, Wasser und Strom versorgt werden. Die Leitungen werden durch den Verbindungstrakt gelegt. Bisher hatte der Nebentrakt eine eigene Heizungsanlage. Die gesamte Heizungsanlage ist auf Gas umgestellt worden. Mit den Bauarbeiten wurde bereits im August 1982 begonnen. Voraussichtlich können die Umbauarbeiten im Mai abgeschlossen werden. Nach Beendigung der Arbeiten sollen die Parkanlagen umgestaltet werden.

er
u-
r-
r-
n
g
h
d
e
s
r
n
r

05.01. Wie alljährlich kamen die Sternsinger ins Haus.

21.01. Die Landjugend begann ihre monatlichen Besuche bei den Heimbewohnern.

Vom Caritasverband erhielten wir das Programm für die Weiterbildung. In den folgenden Wochen fanden wieder laufend Baubesprechungen statt.

Am 24. Januar war die obere Etage im Haupthaus fertig. Es sind 10 Zimmer mit Naßzellen. Da die Zimmer noch leer waren, wurden zunächst die Böden versiegelt. Damit hatten wir eine Gebäudereinigung beauftragt, die auch weiterhin die Reinigung im Haus vornimmt.

Am 29. Januar feierten wir auch in diesem Jahr, wenn, auch noch unter erschwerten Umständen, Karneval. 70 Personen waren fröhlich beisammen. Herr Middendorf und Herr Kammer aus Münster boten wieder den musischen Auftakt.

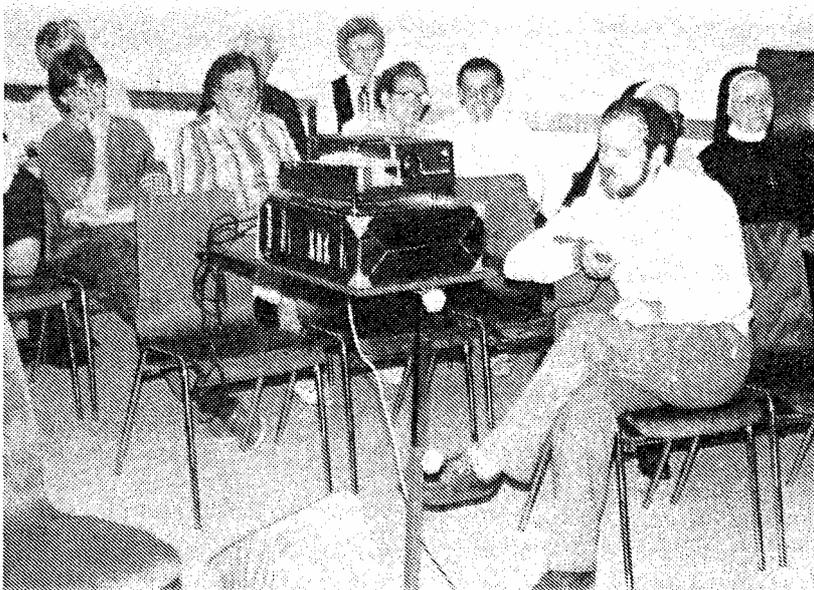
Am 6. Februar kamen die ersten Möbel und zwar die Nachtschränken von der Firma Bosserhoff. Durch den Umbau des Waschhauses zum Speisesaal kam viel Arbeit dazu. Zunächst mußten wir eine geeignete Wäscherei suchen, was nicht leicht war. Die ganze Wäsche mußte Stück für Stück gezeichnet werden.

Die alten Möbel, soweit diese noch brauchbar waren, wurden, vom D.R.K. aus Lüdinghausen und von der Sozialstation Herten abgeholt. Schwester Dosithea mußte am 19. März zur 2. Knie-Operation nach Emmerich.

In der Karwoche findet in unserer Kapelle jährlich die Abendmahlsfeier der evangelischen Heimbewohner statt.

An den Kartagen nehmen wir Schwestern, soweit es möglich ist, am Gottesdienst in der Pfarrkirche, teil.

Am Schwesterntreffen in Bestwig nahmen Schwester Hildegarda, Schwester Hermenegild, Schwester Bona und Schwester Valentia teil. Schwester Dosithea feierte in diesem «Jahr ihr goldenes Ordensjubiläum. Aus diesem Anlass kam ihre Schwester, Schw. Niceta, die in Brasilien, in der Mission tätig ist, nach Deutschland.



Dias über brasilianische Elendsviertel

Über das Leben in den Armenvierteln im Nord-Osten Brasiliens hielten Professor Schadebrot aus Koblenz und seine Frau in Herbern einen Diavortrag. Auch Schwester Niceta, zur Zeit auf Heimaturlaub, referierte über dieses Problem. Schwester Niceta ist bereits seit 46 Jahren im Nord-Osten Brasiliens tätig. Das Ehepaar Schadebrot war im Dezember 1983 nach Brasilien geflogen, um dort ein elternloses Kind zu adoptieren, das von Schwester Niceta vermittelt worden war. Die gezeigten Dias und der Vortrag beeindruckten die Zuhörer am Samstagnachmittag im Pfarrheim.



Dia-Impressionen über Brasilien vermittelte Professor Schadebrot im Herberner Pfarrheim.

Dia-Impressionen über Brasilien

Herbern (um). Einen Diavortrag über Brasilien hielt Professor Schadebrot aus Koblenz im Herberner Pfarrheim. Vermittlerin des Vortrages war Schwester Niceta.

Schwester Niceta ist in Fortalesa im Nordosten Brasiliens tätig. Eine ihrer Aufgaben ist die Vermittlung von Adoptivkindern. Eine Bedingung bei solchen Adoptionen ist, daß Eltern selbst erschei-

nen.

Die Familie Schadebrot flog im Dezember 1983 nach Brasilien, um ihren Sohn Philipp zu holen.

Drei Wochen beobachteten die Herberner auch die Arbeit von Schwester Niceta und ihrer vier Mitschwestern. In eindrucksvollen Bildern konnten die 30 Besucher einiges über diesen Teil Brasiliens erfahren.

Am 2. Juli war der Festtag in Bestwig, am 29.7. hier in Herbern. Der Festgottesdienst fand in der Pfarrkirche statt.

An solchen Tagen merkt man sehr die Verbundenheit der Pfarrgemeinde mit den Schwestern. Pfingstmontag war Priesterweihe im Dom zu Münster. Herr Manfred Krampe aus Herbern wurde geweiht. Pfingstmontag war Primiz in der Pfarrkirche. Da Herr Krampe in den Jahren vor der Weihe häufig im Altenheim gastierte als Organist oder Meßdiener, feierte er am 12. mit den Heimbewohnern und Angestellten hier seine erste hl. Messe. Anschließend war die gemütliche Feier, und zwar zum ersten Mal, im Speisesaal.

Frau Neuhaus ist DRK. Helferin. Sie kommt jeden Sonnabend und Sonntag und macht ehrenamtlichen Dienst auf der Station. Das Schwesternhaus hatte eine ganze Zeit wegen des Umbaus leer gestanden. Während dieser Zeit bewohnten die Schwestern die Zimmer im 3. Stock des Haupthauses. Ende Juni konnte das Schwesternhaus wieder bezogen werden.

Am 13. 10. fuhren 21 Heimbewohner und Personal nach Coesfeld. Der Kolpingverein hatte dazu eingeladen. Es wurde ein plattdeutsches Theaterstück vorgetragen.

Anfang November war neuer Baubeginn. - Verbindungsgänge. Wegen des schlechten Wetters trat jetzt eine große Pause ein. Der Pfortenbereich mußte nun auch geändert werden.

Am 9.11. verließ uns Schwester Bona. Sie ging zunächst nach Bestwig, kam dann nach Herthen Langenbochum. Wir bedauerten diesen Weggang sehr, hat Schwester Bona sich doch während der ganzen Bauzeit tatkräftig eingesetzt.

Für den Speisesaal, der nun in Betrieb genommen wurde, mußte zusätzliches Personal eingesetzt werden.

Abwechslungsreich sind immer die letzten Wochen, vielmehr Tage vor Weihnachten. Vereine, Schulkinder etc. kommen, zum Singen und Musizieren. Frauengemeinschaft und Landjugend kommen, um mit Heimbewohnern eine vorweihnachtliche Feier durchzuführen.

Das ganze Jahr war ziemlich ungemütlich wegen des Umbaues. Wir hoffen aber, im nächsten Jahr mit allem fertig zu sein. Mit einem Dankgottesdienst am Sylvesterabend beschlossen wir das Jahr.

1985

Möge uns Gott auch im kommenden Jahr Seinen Segen schenken.

Trotz des Umbaues war unser Haus im vergangenen Jahr immer gut belegt. Wir hoffen doch, daß im Jahr 1986 der Umbau vollständig beendet wird. Des schlechten Wetters wegen können z. Zt. die Außenarbeiten nicht weiter durchgeführt werden.

Wie alljährlich kamen die Sternsinger wieder am Fest der Hl. 3 Könige. Landjugend und Caritasfrauen gaben ihre Termine für das ganze Jahr bekannt.

Vom Caritasverband Münster wurden die Zusammenkünfte der Altenheimleitungen für das Jahr 1985 angegeben, ebenso auch die vierteljährlichen Monatsvorträge und -Besinnungstage vom Ordensrat. Soweit es möglich ist und wir Fahrgelegenheit haben, nehmen wir Schwestern daran teil.

Am 1. Februar fand die Karnevalsfeier statt und zwar im Speisesaal. Personal und Heimbewohner waren zahlreich erschienen. Aus Münster kamen Herr Middendorf und Herr Kammer, um mit Musik und Gesängen zum guten Gelingen beizutragen.

Am 3.2. erhielt die Küche eine neue größere Spülmaschine, damit nicht mehr von Hand alles gespült werden brauchte

28. Februar: In den früheren Stallungen wurde eine neue Treppe gelegt.

Am 15.03. überraschte uns lieber Besuch aus Bestwig, Schwester Maria Angela und Schwester Christa Maria.

Im März wurden alle Sessel und Stühle von der Gebäudereinigung gesäubert, ebenso alle Teppiche und der Boden in der Kapelle.

Am 22.03. mußte Herr Goßheger zur Leistenbruch - Operation ins Krankenhaus.

Am 5.04. kam Herr Goßheger aus dem Krankenhaus zurück und am

07.04. wurde Schwester Hermenegild dort eingeliefert.

Da unsere Rechenmaschine oft streikte und keine Ersatzteile mehr zubekommen waren, bekamen wir am 26.04. einen Computer. Herr Goßheger befaßte sich mit dieser Arbeit.

Am 21. Mai wurde unsere liebe Schwester Maria Gisela vom Herrn in die Ewigkeit berufen. An der Beisetzung nahmen Schwestern, Herr Pfarrer Wigger, einige Herren vom Kirchenvorstand und Hausangestellte teil.

Am 07.06. ist als unliebsames Ereignis zu berichten, daß in der Nacht das Büro im Haupthaus von Einbrechern heimgesucht wurde. Der Einstieg geschah durch ein Fenster in der Klausur. Kriminalpolizei setzte sich ein, aber ohne Erfolg.

Altenheim:

Diebe kamen mit Hacke und Äxten

aus Gelsenkirchen,
10. Juni

Mit zwei Spitzhacken und zwei Äxten rachen Einbrecher achts seelenruhigen Tresor des Altersheimes St. Anna in Gelsenkirchen auf. Die raubten daraus Schmuck und Geld für 10 000 Mark und flüchteten unermittelt. Die lautstarke Arbeit der Täter im Büro war zwar gehört worden, doch kümmerte sich offenbar niemand darum. Es kommt vor, daß manche Bewohner nachts sehr unruhig sind laut sind ...

Dienstag, 11. Juni 1985

10 000 DM geraubt

Ascheberg-Herbern. Unbekannte Täter sind in der Nacht zum 9. Juni in das Herberner Altenheim eingebrochen und haben aus einem Safe 10 000 Mark geraubt. Nach Mitteilung der Kriminalpolizei drangen die Einbrecher durch ein Fenster im Erdgeschoß gewaltsam in das Gebäude ein. Mit einer Spitzhacke und einem Vorschlaghammer öffneten sie im Verwaltungsgebäude den Safe und entwendeten das darin enthaltene Bargeld in Höhe von 10 000 Mark.

HERBERN

Tresoraufbruch

Herbern. Mit Spitzhacke und Vorschlaghammer bearbeitete in der Nacht zum Sonntag ein unbekannter Einbrecher den Safe eines Altersheimes. Mit 10 000 DM Beute glückte ihm nach Angaben der Polizei die Flucht. Bereits vor einigen Tagen wurde ein Altenheim in Gelsenkirchen auf die gleiche Art um 10 000 DM erleichtert. Die Polizei vermutet einen Tatzusammenhang.

Am 15. Juni fuhr Schwester Hildegarda nach Nordkirchen, um am 17.06 über Bestwig nach der Fahrt nach Frankreich teilzunehmen.

Herr Pastor Scholz beginnt seinen Urlaub am 01.07. Zur Vertretung kam Herr Pater Jesse aus Brasilien. Am folgenden Tag kam ein 2. Pater aus Indien.

04.07. Schwester Dosithea feierte ihren 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass war um 10 Uhr Eucharistiefeier in unserer Kapelle. Herr Hubertus Krampe hatte mit dem Singkreis die musikalische Gestaltung durchgeführt. Anschließend war dann Empfang im 3. Stock. Gegen 12 Uhr wurde gemeinsames Mahl im Speisesaal eingenommen. Die Angehörigen waren zum Festtag zahlreich erschienen.

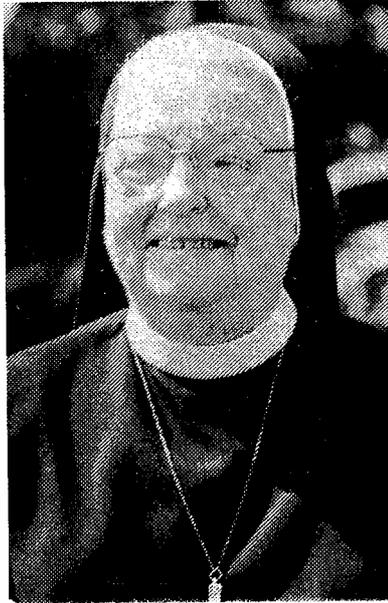
Goldenes Ordensjubiläum wird gefeiert:

Schwester Dosithea ist im Altenheim St. Josef tätig

Herbern. Schwester Dosithea Paus feiert am morgigen Sonntag (29. Juli) ihr goldenes Ordensjubiläum. Sie wurde am 7. Oktober 1920 in Spork geboren.

Dort besuchte sie zunächst die Volksschule. Am 29. September 1933 trat sie schließlich in den Orden der Heiligstädter Schulschwestern ein. Am 29. Juli 1934, also genau vor 50 Jahren, wurde sie in Heiligenstadt eingekleidet. Zwei Jahre lang, von 1935 bis 1937, ging die Jubilarin dann ins Elisabeth-Krankenhaus nach Hertern. Dort ließ sie sich zur Krankenschwester ausbilden. Im Anschluß daran war Schwester Dosithea bis zum Kriegsende 1945 in Holsterhausen und dann bis 1961 in Gladbeck in der ambulanten Krankenpflege tätig.

Anschließend, bis 1974, arbeitete sie als Altenpflegerin in Hamburg-Altona. In den vergangenen Jahren wirkte die Ordensschwester im Alten- und Pflegeheim St. Josef in Herbern als Altenpflegerin. Mit viel Opferbereitschaft und Einsatzfreude versieht sie hier auch heute noch ihren Dienst, zum Wohle der Kranken und alten Menschen in Herbern.



Die Ordensschwester und Altenpflegerin Dosithea feiert am Sonntag ihr 50jähriges Ordensjubiläum.

Am 2. August verließ uns Schwester Annette Hügemann, die nach dem Anerkennungsjahr die Männerstation in Führung übernommen hatte. Nach weiterer Ausbildung als Stationsschwester ging sie dann nach Lüdinghausen. Vorübergehend übernahm Schwester Johanna Vacker bis zum April des folgenden Jahres die Leitung.

Am 14.09. fuhr Schwester Hermenegild zur Kur nach Bad Ems.

Am 12.10. führte uns der Weg wieder nach Heiden zur Beerdigung unserer lieben Schwester Theresita. Herr Pfarrer Wigger nahm die Trauerfeier. Schwestern, Hausangestellte und Mitglieder des Kirchenvorstandes nahmen ebenfalls daran teil.

Am 7. November brachte Schwester Rosaria Maria uns Hilfe, und zwar kam Schwester Monika Maria, die hier die Aufgabe im Speisesaal übernehmen sollte. Wir sind dankbar dafür.

Am 13.11. wurde der so lang ersehnte Tresor eingebaut. Herr Helmich aus Münster kam am 26.11. zur Klärung und Prüfung aller Personalfragen, die nach Abschluss ordnungsgemäß durchgeführt waren,

Angestellte mit Schwestern fuhren am 4.12. zur Besichtigung der Wäscherei Glovienka nach Gütersloh.

Adventszeit!

Zeit der Besinnung und Vorbereitung auf das hlg. Weihnachtsfest. Viele Gruppen waren bereit, allen Einwohnern unseres Heimes Freude zu bereiten.

Am 6.12. kam St. Nikolaus in Person in unser Haus! Herr Middendorf mit Herrn Kammer, als Ruprecht aus Münster.

Schüler der Marienschule ließen ihre Instrumente und Gesänge erklingen. Auch die kath. Frauengemeinschaft aus Herbern kamen mit Überraschungen. Alle Heimbewohner wurden von den Damen des DRK mit einem Geschenk überrascht und erfreut.

Der stellvertretende Bürgermeister (Reimann) und Stadtdirektor Thyen kamen, um allen im Haus die besten Wünsche zum Fest auszusprechen, Schwester Oberin erhielt einen wertvollen Gutschein.

24.12. Die Blaskapelle Schwartländer leitet nun mit ihren Posaunenklängen um 15,30 die Weihnachtsfeier ein.

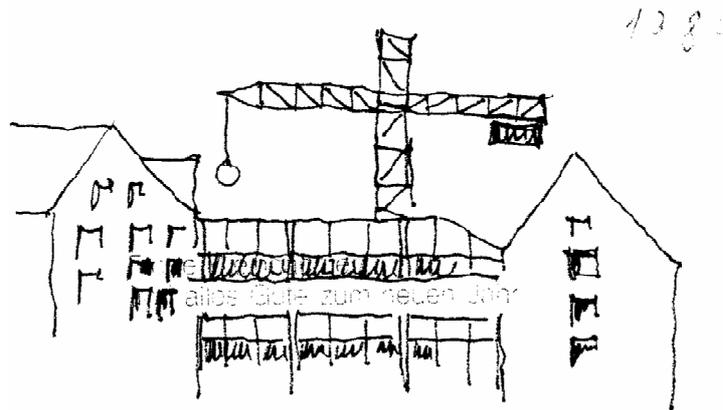
Am 1. Weihnachtstag, um 9 Uhr kam der Kirchenchor um reine Festgesänge im Haus erschallen zu lassen, die von Herrn Krone dirigiert und mit dem Harmonium begleitet werden. Am 1. und 2. Weihnachtstag hatten wir in diesem Jahr hl. Messe in unserer Kapelle, da in der Gemeinde genügend Vertretung war.

In üblicher Weise haben alle die schönen Festtage im Jahresablauf wahrnehmen können. Zu erwähnen sei noch, daß zu den vollen Geburtstagen der Heimbewohner auf der bestimmten Station eine Geburtstagsfeier stattfindet, bei der sich der Bürgermeister, Kiepenkerl und Bäuerin einfinden. In gemütlicher Runde, beim Gläschen Sekt, wird gesungen und erzählt.

Mit einem Dankgottesdienst am Silvesterabend beschlossen wir das Jahr 1985 -Herrgott, in Deine Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.

1986

Das Jahr kann auch noch als ein ziemlich bewegtes bezeichnet werden. Es sollten noch die Verbindungsgänge vom Altenheim zum früheren Schwesternheim entstehen. Die Genehmigung war da, aber wegen des schlechten Wetters konnte mit den Arbeiten nicht begonnen werden. Im März war es dann so weit. Das Hämmern und Bohren fing von neuem an. Nach der Fertigstellung sahen wir, dass dieser Zwischenbau einem guten Zweck dient. Die Heimbewohner nutzen diesen Raum vielfach als Aufenthaltsraum, können die Straße beobachten oder auch mit ihren Angehörigen ein Plauderstündchen halten. Die Südseite dieser Gänge besteht aus unterteilten Fenstern, der Fußboden hat einen Textilbelag. In der Decke befinden sich Radio-Lautsprecher, so dass auch Übertragungen stattfinden können. Beide Stationen im Block B (Schwesternheim) werden vom Haupthaus mitbetreut. Überall befinden sich Rufanlagen.



EHRW. SCHWESTER OBERIN,

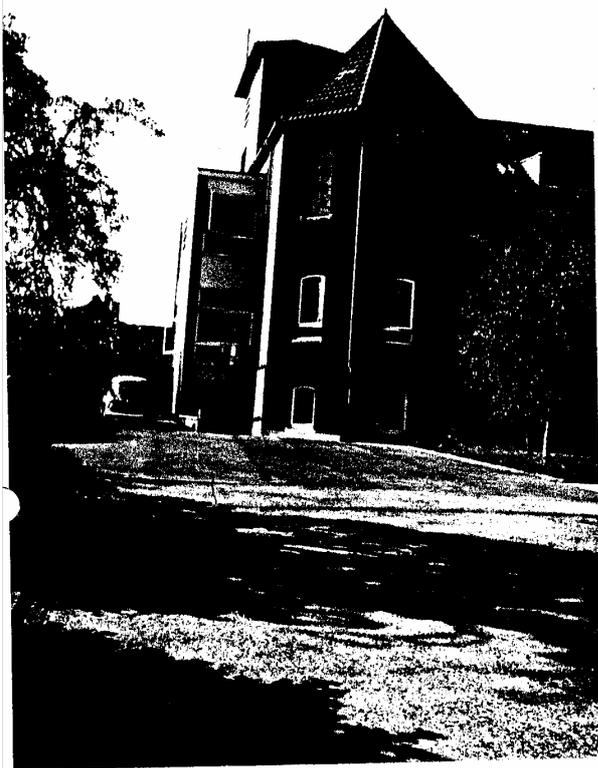
Ihnen, Ihren Mitschwester,
Herrn Großheger und allen
Mitarbeitern möchte ich
ein glückseliges NEUES JAHR
wünschen. Auch möge die Jahres-
mitte die Vollendung aller Bau-
arbeiten bringen. Zwischenzeit-
lich war ich verreist und möchte
meine Wünsche nachholen.

Ihr

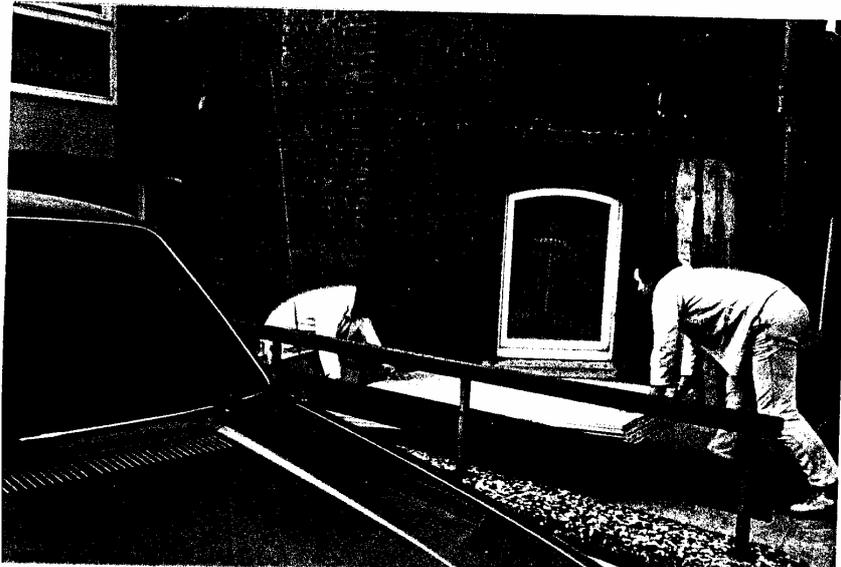
Hermann-Josef Kappenberg

Die weißen Felder an der Forderfront des Hauses wurden gestrichen. Das Dach am Eingang bekam neue Kupferplatten.

Die Tür zwischen Station I und dem Verbindungsgang ist eine Automattür, das ist für Rollstuhlfahrer eine große Erleichterung.



Das Krankenhaus noch
ohne Verbindungsgang
zum Schulhaus.



Trennwände für
die Kapellen.



Die letzten
Betten kamen.

Der hintere Teil des Gartens war in den letzten Jahren an einen Gärtner verpachtet, der aber alles verkommen ließ. Der Vertrag wurde aufgelöst. In diesem Jahr sollen dort Obstbäume angepflanzt werden.

Der ganze Hof wurde asphaltiert, die Gartenanlagen neu gestaltet. Die Balkone am Block B sollten noch erneuert werden, aber die Finanzen reichten nicht. Im vergangenen Winter hatten wir in der Kapelle stark heizen müssen. Darum musste sie gestrichen werden.

12.10. Festhochamt zur Renovierung des Altenheims

Unser St. Josefs Hospital ist als Alten- und
Pflegeheim erweitert und renoviert worden.
Die Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen.
Wir freuen uns, daß Herr Prälat Dr. Voß,
Caritasdirektor unserer Diözese,
zur Einweihung kommt.
Wir laden Sie herzlich zu dieser Feier ein.

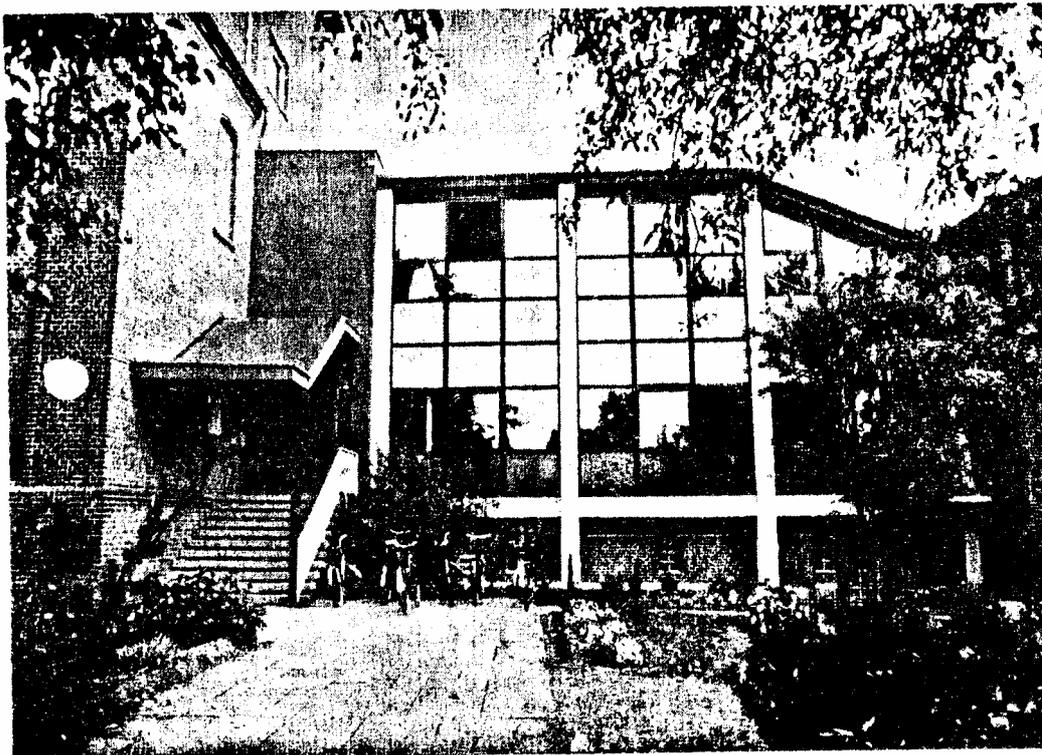
Für die Pfarrgemeinde St. Benedikt Für das Alten- und Pflegeheim St. Josef


Pfarrer


Schwester Oberin

Einweihungsfeier
am Sonntag, dem 12. Oktober 1986
10.15 Uhr feierliches Hochamt in der
Pfarrkirche St. Benedikt.
ca. 11.30 Uhr Einweihung des umgebauten
Hauses mit Grußworten;
anschließend kleiner Empfang.

U. A. w. gebeten bis zum 30. September 1986
unter Verwendung beiliegender Antwortkarte.



Prälat Dr. Josef Voß (l.) überbrachte die Glückwünsche des
Bischofs



ot und Salz zur Einweihung - Bäuerin und Kiepenkerl erinnerten an diese
ücksbringer LZ-Fotos (3): erh

Montag, 13. Oktober 1986



Namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens waren zur
Einweihungsfeier nach Herbern gekommen

Krankenhaus umfunktioniert

St.-Josef-Altenheim in Herbern hat 56 Plätze

Herbern. Vom Krankenhaus zum Wohnheim für ältere Menschen wandelte sich das Gebäude an der Altenhammer Straße, das mit der nun abgeschlossenen Erweiterung insgesamt 56 Plätze anbieten kann. Das Bauvorhaben begann im September 1982 und kostete insgesamt 3,3 Millionen DM. Der Tag der Vollendung des Alten- und Pflegeheimes St. Josef wurde von der Pfarrgemeinde St. Benediktus mit einem Festhochamt begonnen, der neben Pfarrer Heinz Wigger auch von Diözesan-Caritasdirektor Dr. Josef Voß aus Münster zelebriert wurde.

Die Segnung des Hauses nahm Dr. Voß vor. Er übermittelte der Gemeinde auch die Glückwünsche von Bischof Dr. Reinhard Lettmann. Bei der Einweihungsfeier erläuterte Pfarrer Wigger den Werdegang des Hauses seit seiner Gründung als Krankenhaus im Jahre 1909.

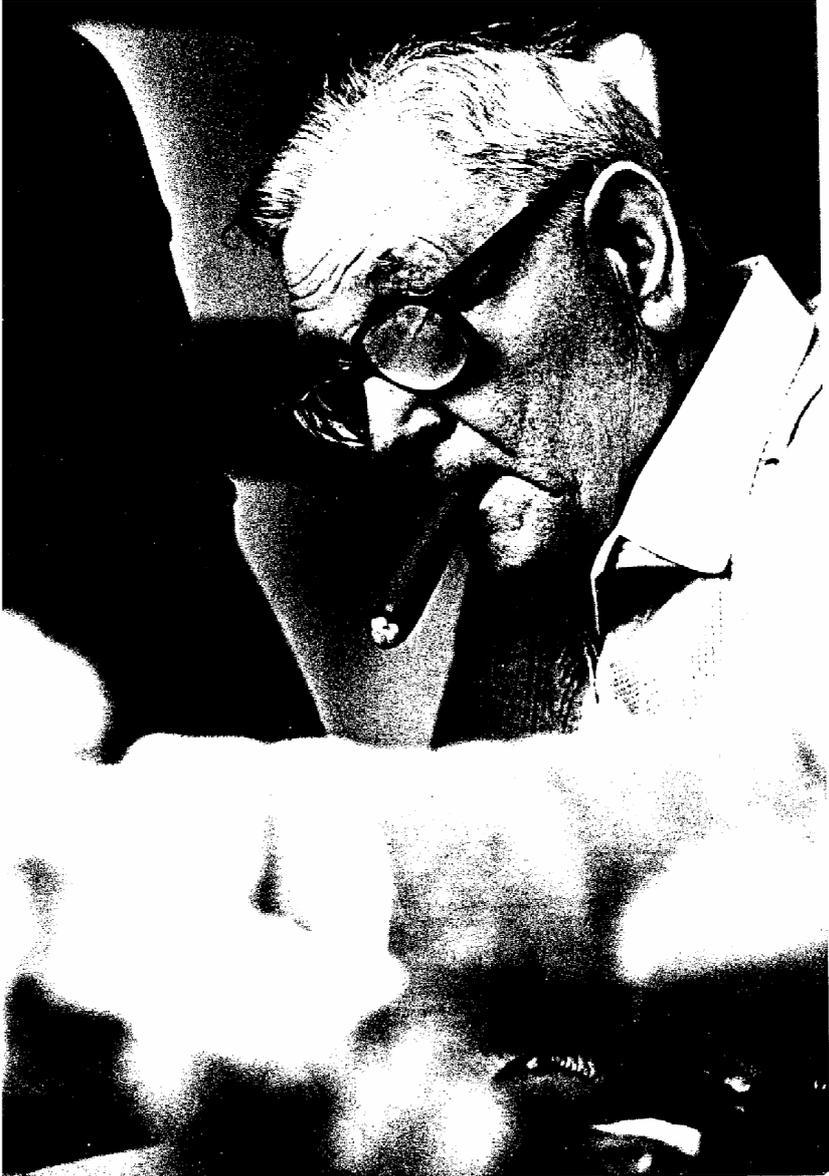
Die Kosten für das erste Krankenhaus betragen 60 000 Mark. Sowohl 1962 als auch 1964 erfolgten größere Erweiterungen und Umbauten. doch wegen der Bestimmungen des Krankenhausbedarfsplanes des Landes NRW mußten 1978 die Krankenhaustüren geschlossen werden. In den folgenden Jahren begann die Umwandlung des Hauses in ein Seniorenheim.

Bei der letzten Baumaßnahme wurden zunächst alle Zimmer renoviert und mit Naßzellen ausgestattet. Die ehemaligen Operationsräume wurden ebenso wie das frühere Waschhaus für den neuen Zweck umfunktioniert.

Nach der Einweihungsfeier hatte die Bevölkerung beim „Tag der offenen Tür“ Gelegenheit, das Haus zu besichtigen. Es herrschte ein großer Andrang.

Weihnachten – einige Fotos, bzw. deren Kopien:







1987

05.01. Die Sternsinger besuchten uns wie jedes.

12.01. Herr Pastor Scholz muss für 14 Tage ins Krankenhaus.

Ende Januar kam der erste Zivildienstleistende für Haus und Garten. Wir sind sehr froh, dass wir die Erlaubnis haben, diese einzustellen.

20.01. Herr Dr. Kliezinski aus Bonn und W. Tietze besichtigen das Haus.

28.01. Fahrt nach Westerholt. Es war dort ein Treffen mit den Obern aus Bestwig, Besprechung wegen des Jubiläumsjahres.

Am 17.02. nahmen zwei unserer freien Schwestern an einem Studientag in Münster teil. Das wird jetzt häufiger der Fall sein, damit unseren Heimbewohnern mehr geboten werden kann.

Am gleichen Tag kamen ca. 30 Schülerinnen der Marienschule und besangen den Beginn der Karnevalstage.

Mittwoch, den 22.02., wurde groß Karneval gefeiert. Unsere beliebten Musiker stellten sich pünktlich ein und trugen zum guten Gelingen des Nachmittags bei. Ganz unerwartet überraschte uns der Spielmannszug aus Herbern.

Ebenso überraschend war der Besuch des Prinzenpaares aus Werne. Für die Heimbewohner endete die Feier leider schon um 18.00 Uhr. Das Personal feierte noch einige Stunden. An unserem Hausfest hatten wir am Nachmittag eine feierliche Vesper. Der Männergesangsverein sang die Schubertmesse. So wird also unseren Heimbewohnern reichlich Abwechslung geboten. Durch die neue Einrichtung der Radioanlage ist jede Übertragung im Haus für jeden Bewohner möglich.

08.03. Pfarrer Wigger feiert zum Abschluss des Einkehrtages vom Pfarrgemeinderat in unserer Kapelle die Eucharistiefeier.

Aus Anlass unseres 125jährigen Bestehens unserer deutschen Kongregation kam das Kreuz aus Heiligenstadt in die B.R.D., stand in vielen unserer Kapellen an mehreren Tagen.

Über Monate war der Papstbesuch bekannt. Wir Schwestern hatten durch Beziehungen das Glück, 6 Ausweise zu bekommen, und konnten so in aller Nähe allem folgen.

Zu den runden Geburtstagen der Bewohner ab 80 Jahren kommen der Bürgermeister, der Kiepenkerl und die Bäuerin mit kleinen Geschenken. Bei einem Glas Sekt oder Wein wird dann gesungen und erzählt.

In unserer Kapelle findet häufig die Feier die Feier einer Silber- oder Goldhochzeit statt..

Die Jugendkolpinggruppe stiftete ein selbst gebasteltes Vogelfutterhäuschen.

Herren vom Gesundheitsamt hatten schon 2x kontrolliert, wo die Nahrungsreste aus der Küche et. Blieben. Es wurde eine Firma beauftragt, diese 2x wöchentlich abzuholen.

28.06. Ein Salvatorianer, Pater Salzburger aus Sundern, feiert sein goldenes Ordensjubiläum bei uns, weil er aus gesundheitlichen Gründen nicht in einer großen Gesellschaft feiern konnte.

In den Ferienmonaten haben wir immer Vertretungen von ausländischen Priestern.

21.07. Wir mussten Schw. Dosithea mit einer Nervenentzündung ins Krankenhaus nach Dülmen bringen. Schon nach 14tägiger Behandlung war die Entlassung mit der Begründung, dass keine Besserung möglich sei. Sie schaffte es aber doch, denn Weihnachten war sie wieder teilweise im Dienst.

Die Landjugend führte im August das Sommerfest durch. Leider musste es wegen des schlechten Wetters im Speisesaal durchgeführt werden.

05.09. Schw. Hermenegild fuhr mit Schwestern von Selm nach Bestwig zum Beginn des Jubelfestes.

Von Angehörigen eines Heimbewohners haben wir eine Spende für ein Aquarium bekommen.

07.10. Herr Sartory fuhr mit Schw. Valentina nach Heiligenstadt. Schw. Hermenegild und Schw. Valentina fahren ebenfalls mit, um das Jubiläum zu feiern. Diese Tage werden uns unvergesslich bleiben.

Ende Oktober musste für Station I eine neue Waschmaschine angeschafft werden. Die Faltwäsche geht in eine Wäscherei nach Gütersloh.

Die religiöse Betreuung im Haus wird von Herrn Pastor Scholz durchgeführt. Bis auf Samstag haben wir täglich eine Messe im Haus.

Herr Hubertus Krampe sorgt für religiöse Veranstaltungen im Haus. Herr Pastor Wigger celebriert alle 14 Tage sonntags im Haus.

Die Advents- und Weihnachtszeit verlief wie in allen Jahren mit Vereinen etc.

Die Weihnachtsfeier musste leider wieder auf allen Stationen gehalten werden.

So konnten wir am 31.12.1987 einen Dankgottesdienst halten für das vergangene Jahr.

Dank sei dem Herrn für alle Gnad,
Durch die er uns erhalten hat
Im alten Jahr; und voll Vertraun
Wolln wir seine Hilfe schaun!

1988

06.01. Die Sternsinger besuchten uns. Sie erfreuten uns mit Gesang und Gebet.

10.02. Lustiges Karnevalstreiben!

02.02. Oberin Schw. Hermenegild geht in den Ruhestand

Schwester Hermenegild hatte 1981 schweres Ar. übernommen

Oberin nahm Abschied vom Altenheim Herbern

Herbern. (HR) „Bleiben sie dem Hause treu und unterstützen sie meine Nachfolgerin, wie sie mich unterstützt haben. Ich kann nur danken, mehr nicht“, sagte Schwester Hermenegild bei ihrem Abschied vom Personal des Alten- und Pflegeheimes St. Josef, das sie von November 1981 bis jetzt geleitet hatte. Sie tritt in den Ruhestand.

In der Abschiedsfeier, die nach einem Gottesdienst im Aufenthaltsraum des Hauses stattfand, sprach Verwaltungsleiter Ewald Goßheger auch im Namen aller Angestellten seinen Dank für die gute Zusammenarbeit aus. Sicherlich wird Schwester Hermenegild ab und zu wieder nach Herbern kom-

men. Erste Termine wurden schon festgelegt. An der Abschiedsfeier nahmen auch die Ordensschwestern des Hauses teil.

Schwester Hermenegild kam im November 1981 von der großen Stadt Hamburg in das kleine Dörfchen Herbern. „Dieser Schritt ist mir zunächst nicht leicht gefallen“, sagte die Oberin. Sie wurde Nachfolgerin der damaligen Oberin Helena vom Kreuz. Sie übernahm damit ein schweres Amt, denn damals wurde die Umwandlung des früheren Krankenhauses in ein Alten- und Pflegeheim vorgenommen. Wenig später wurde mit dem großen Umbau des Hauses begonnen – und dies bei voller Belegung des Hauses. Hier war gute Organisation

und die Mithilfe aller, des Pflegepersonals, der Alten und Kranken und auch der Handwerker gefragt.

Höhepunkte ihres Wirkens in Herbern war die Feier ihres Goldenen Ordensjubiläums im Jahre 1983 und die Einweihung des Altenheimes nach dem Umbau im Oktober 1986.

Am gestrigen Mittwoch verabschiedete sich Schwester Hermenegild von der Geistlichkeit, dem Kirchenvorstand und der politischen Gemeinde. Ihr letzter Abschied galt den Alten und Pflegebedürftigen des Hauses. Dank sagen möchten auch die Bürger von Herbern, die der immer aufgeschlossenen Schwester alles Gute wünschen.



Oberin Hermenegild nahm Abschied vom Alten- und Pflegeheim Herbern. Sie geht in den Ruhestand. Dankesworte überbrachte Verwaltungsleiter Ewald Goßheger (stehend). 3. 2. 88

18.02.? Schw. Maria-Viktoria ist die neue Oberin

Schneetreiben und Glätte verschoben Dienstbeginn

Alten- und Pflegeheim hat wieder eine Oberin

Herbern. (HR) Das Herberner Alten- und Pflegeheim St. Josef Herbern hat wieder eine Oberin. Eigentlich hätte Schwester Maria Viktoria ihren Dienst schon am 15. Februar antreten sollen, doch Schneetreiben und Glätte ließen die Reise vom Mutterhaus in Bestwig (Sauerland) nach Herbern nicht zu.

Mit der Übernahme eines Altenheimes als Oberin betritt Schwester Maria Viktoria, die am Niederrhein geboren wurde, praktisch Neuland. Um sich den richtigen Überblick zu verschaffen und um den Einstieg zu erleichtern, hat sie ihre letzten Ferien in einem Altenheim verbracht.

Schwester Maria Viktoria



Schwester Maria-Viktoria ist die neue Oberin im Alten- und Pflegeheim St. Josef.

Foto: Rogge

trat 1961 in den Orden der Heiligenstädter-Schwestern ein. 17 Jahre war sie als Schwester im Kinderheim in Herbern tätig. Die letzten sechs Jahre war sie Internatsleiterin für körperbehinderte Berufsschüler in Hochheim im Taunus. Da hier die Ordensschwestern wegen des fehlenden Nachwuchses abgezogen werden, wurde ihr das Amt der Oberin in Herbern übertragen.

Ihre erste Aufgabe sieht die neue Oberin darin, das gesamte Personal kennenzulernen, denn mit rund vierzig Arbeitnehmern ist das Altenheim der größte Arbeitgeber am Ort. Bei einer Geburtstagsfeier im Haus lernte sie auch schon die „Spitzen“ der Gemeinde kennen.

22.02. Weihbischof Wöste besucht u.a. das Alten- u. Pflegeheim

Nr. 43 / Ruhr-Nachrichten
Samstag, 20. Februar 1988

We 2

Weihbischof Wöste besucht Herbern

Herbern. Weihbischof Wilhelm Wöste besucht die Pfarrgemeinde St. Benediktus Herbern am Montag (22. Februar). Am Vormittag wird er in den Kindergarten und in die katholi-

sche Grundschule fahren. Am Nachmittag gilt sein Besuch den Schwestern, Bewohnern und Mitarbeitern des Alten- und Pflegeheimes St. Josef. Ehe er sich mit den Mitgliedern des Kirchenvorstandes,

des Pfarrgemeinderates und den Vereinsvorständen trifft, möchte er mit der Pfarrgemeinde die Eucharistie feiern. Die Eucharistie-Feier beginnt um 19 Uhr in der Pfarrkirche.

08.03. Abschlusssitzung des Bauausschusses. Die Umbaumaßnahme wird als beendet angesehen.

24.03. Der Wanderverein aus Lünen veranstaltete einen musikalischen Nachmittag.

02.05. Die Kindergartenkinder erfreuten uns mit Spiel und Tanz. Zum Abschied bekamen alle eine hübsche Sonnenblume. Die kleinen Freudenboten waren noch lange in den Zimmern zu sehen.



Um ein wenig Licht in den Alltag der Bewohner des Alten- und Pflegeheimes St. Josef Herbern zu bringen, gestalteten die Kindergartenkinder mit ihren Erzieherinnen einen bunten Nachmittag mit Liedern und Tänzen im Gemeinschaftsraum des Altenheimes. Als Zeichen, daß die Sonne gerade auch für die älteren Menschen scheint, wurden von den Kindern gebastelte Sonnen überreicht. Für die Senioren war dieser Nachmittag eine willkommene Abwechslung.

Foto: Rogge

01.06. Die Bewohner aus dem Altenheim „St. Norbert“ machten auf ihrem Ausflug bei uns halt, für eine Erfrischungspause.

13.06. Frau Budde brachte uns mit ihren Akkordeon-Schülern ein Ständchen. Am 15.06. lockte uns das gute Wetter zu einer Grillparty in den Garten. Am 23.06. fand ein erstes Gespräch mit den Architekten statt über den Anbau eines Mehrzweckraumes.

Am 16.08. feierten wir mit unseren Bewohnern ein Sommerfest im Garten.



Beim Sommerfest des Altenheimes St. Josef, das in den Anlagen des Hauses gefeiert wurde, machten die älteren Menschen, die Ordensschwestern und das Pflegepersonal begeistert mit. Bei verschiedenen Spielen gab es kleine Preise zu gewinnen. Zu den Gästen zählten Pfarrer Wigger, Pastor Scholz, der stellvertretende Bürgermeister Theo Reimann und Bäuerin Marianne Krampe vom Heimatverein Herbern, die mit ihren Geschichten und Dönkes zu unterhalten wußte. Das Gegrillte und die verschiedenen Salate mundeten allen sehr gut. Foto: Rogge

03.09. Die Landjugend gestaltet einen frohen Nachmittag. Höhepunkt war eine Tombola. Am 09.09. brachten uns die Jagdhornbläser aus Nordkirchen ein Ständchen.

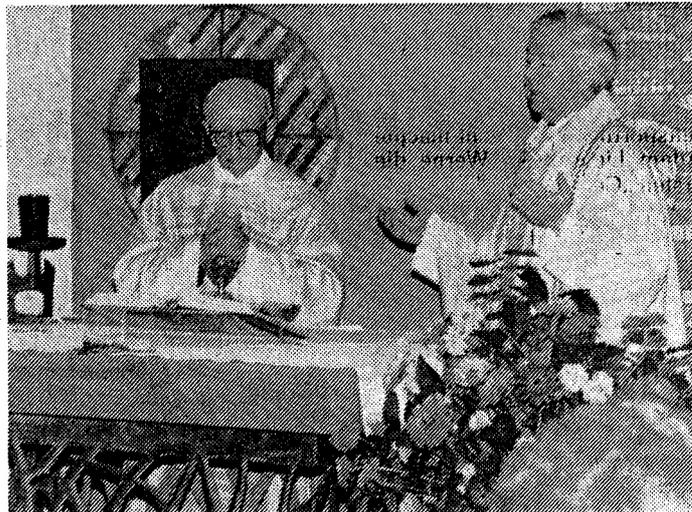
Betreuung der Kranken und Senioren zählte zu Aufgaben

Der Abschied im Altenheim St. Josef fiel Pastor Alfred Scholz nicht leicht

Herbern. (HR) In einem Gottesdienst, den Pfarrer Alfred Scholz und Pfarrer Heinz Wigger gemeinsam zelebrierten, und einem kurzen Empfang im Altenheim St. Josef verabschiedete sich Pastor Alfred Scholz von den Senioren und Kranken sowie von den Ordensschwestern und dem Personal des Hauses. Die Betreuung der kranken und älteren Menschen im Altenheim und in der Pfarrgemeinde zählte zu den Hauptaufgaben und Anliegen des Seelsorgers Pastor Alfred Scholz, der am heutigen Dienstag Herbern verlassen hat, um in Nordkirchen sein Wirken fortzusetzen.

Die Schwester Oberin des Altenheimes dankte Pfarrer Scholz für die über zehn Jahre lange Betreuung des Hauses und sprach die herzliche Bitte aus, daß sich der Seelsorger in

nächster Zeit doch noch weiterhin um die Senioren und Kranken des Hauses kümmern möge.



Gemeinsam zelebrierten Pastor Alfred Scholz (links) und Pfarrer Heinz Wigger die Abschiedsmesse im Altenheim.

12.10. Das Fensterband im Treppenhaus musste erneuert werden. Die Glasbausteine waren undicht.

Ab 07.11. begann die Renovierung unserer Kapelle. Nach langen Überlegungen hatten wir uns entschieden, die graue Wand im Altarraum farblich zu verändern, um das Mosaikkreuz besser hervorzuheben.

Am 03.11. stimmte uns die Akkordeongruppe mit ihren Liedern auf den Advent ein.

09.12. St. Nikolaus geht von Station zu Station und teilt seine Gaben aus. Herr Heye bringt uns einen Scheck von der Volksbank als Weihnachtsgabe.

11.12. Unsere Bewohner wurden von den Caritas - Frauen mit einem Weihnachtsstern und von den Rote - Kreuz - Helferinnen mit einer gehäkelten Kniedecke beschenkt.

Am 22.12. war für unsere Heimbewohner die Weihnachtsfeier. Der stellvertretende Bürgermeister Herr Reimann und Herr Eggenstein überbrachten einen Scheck der Gemeinde Herbern.

Tagen werden die DRK-Helfe-



Zur Weihnachtsfeier im Alten- und Pflegeheim Herbern kamen auch der stellvertretende Bürgermeister Theo Reimann und der stellvertretende Gemeindedirektor Aloys Eggenstein. Sie überbrachten die Grüße des Rates und der Verwaltung und wünschten alles Gute für die kommenden Festtage. Bürgermeister Reimann überreichte einen Scheck an Schwester Oberin Maria Viktoria. Pastor Alfred Schulz war ebenfalls Gast bei der Weihnachtsfeier.

23. 12. 88

Foto: Rogge

1989

KURZ BERICHTET

Einbruch im Altenheim

Herbern. Den freien Nachmittag der Schwestern im Altenheim Herbern nutzten Unbekannte Langfinger zu einem Einbruch. Am Sonntag zwischen 15.40 Uhr und 18 Uhr wurde ein ebenerdiges Fenster eingeschlagen, drei Schwesternzimmer sowie ein Büro wurden durchstöbert. Mit Beute im Wert von über 500 DM entkamen die Unbekannten, unter anderem ließen sie einen Rosenkranz mit blauer Kordel und Stricktäschchen sowie eine schwarze Einhand-Geldbörse mitgehen. *RN 10.1.89*

Am 01.02. feierten wir Karneval. Station I war unser Festsaal.

07.02. Das Generalvikariat hat vorgeschlagen, den Mehrzweckraum nach vorne heraus zu bauen. Der Kirchenvorstand ist einverstanden und beauftragt den Architekten neue Pläne zu erarbeiten.

06.03. Die Akkordeongruppe bringt uns Frühlingsgrüße.

24.04. Wir bekommen eine Doppelgarage (Fertigbau). Der Platz hinter dem Stall wird von der Firma Mors gepflastert.

29.05. Die Frauengemeinschaft singt mit uns und überrascht alle Bewohner mit einem kleinen Geschenk.

Unser Sommerfest am 22.06. wurde zum „Regenfest“. Nach der ersten Enttäuschung wurde es aber ein schönes Fest, voller Fröhlichkeit. Der Speisesaal wurde schnell umgerüstet, der Flur war Spielhalle und unter dem Fahrraddach wurde gegrillt.

Am 19.07. war Grillabend für die Mitarbeiter. Das Wetter war unsicher. So wurde die neue Garage unser „Festzelt“. Die Küche verwöhnte uns mit köstlichen Überraschungen. Maria Wallacher und Marianne Attemeier wurden für langjährige treue Dienste mit einer Urkunde geehrt.

Am 04.09. spielten die Akkordeonschüler Herbstlieder.

Am 11.10. beginnt Gartenbau Reckmann mit der Umgestaltung der Gartenanlagen. Alle Bäume am Weg zur Leichenhalle werden gefällt.

Am 14.10. kam Herr Paul Hoffmann, der seit 8 Jahren in unserem Hause wohnt, von seiner Romreise zurück. Er ist begeistert und glücklich, dass er als Behinderter eine so große Reise machen konnte.

„100 Jahre Heiligenstädter Schwestern in Herbern!“ Unter diesem Thema feierten wir am 12.11. ein schönes Fest. Wir trafen uns um 10.00 Uhr zum Festhochamt in St. Benedikt. Alle Schwestern, die in Herbern gearbeitet haben, waren eingeladen. Wir konnten Schwester M. Angela, Schwester Christa Maria und die letzten vier Oberinnen begrüßen: Schwester Johanna vom Kreuz, Schwester Winfried, Schwester Helena

vom Kreuz und Schwester Hermenegild. Bei einem kleinen Empfang wurden viele Dankesworte ausgesprochen. Herr Dr. Lohmann sen. schilderte die Umwandlung des Krankenhauses zum Altenheim mit einem Stück Wehmut in der Stimme. In der Vesper um 17.00 Uhr, die von den drei Herberner Theologen Manfred Krampe, Günter Lube und Hubertus Krampe mitgestaltet wurde, fand der Tag seinen Abschluss im Lob und Dank für Gottes Güte.



Die Heiligenstädter Schwestern sind noch immer im Altenheim St. Josef in Herbern aktiv. Am Wochenende wurde 100jähriges Jubiläum gefeiert.
Foto: Rogge

Gemeinde feierte mit den Heiligenstädtern das 100jährige Jubiläum

Bürger bedankten sich für den Einsatz

Herbern. „Wir können selten heilen, häufig lindern, immer aber trösten“, sagte Pfarrer Heinz Wigger in seiner Predigt im Festhochamt der Jubiläumsfeier „100 Jahre Heiligenstädter Schwestern in Herbern“. Bei der anschließenden Feierstunde sagte Pfarrer Heinz Wigger, daß das Umfeld, wo der Mensch aufwächst, bedeutend sei. In seiner Heimat Heek habe er den Kindergarten besucht, der von Heiligenstädter

Schwestern geleitet wurde.

Zur Zeit sind noch sechs Schwestern im Altenheim St. Josef tätig. Der Jubiläumsfeier wohnten viele Ordensträger bei, darunter auch die Generaloberin Schwester Maria Angela und drei Schwestern, die einst in Herbern aufgewachsen sind. „In diesen hundert Jahren“, so führte Pfarrer Wigger aus, „sind insgesamt 62 Ordenschwestern in Herbern gewesen“. Aus Herbern traten 24

Schwestern in den Orden der Heiligenstädter Schwestern ein.

Pfarrer Heinz Wigger überreichte einen Brief mit Noten, mit denen man aber nicht singen kann, wie er betonte. Die Grüße des Dekanates überbrachte Dechant Werner Frye. „Ich möchte Dank sagen für alles, was die Schwestern in Herbern und für Herbern getan haben“, sagte Alfons Bockel im Namen des Kirchenvorstandes.

Ruhrnachrichten v. 14.11.89

Der Abschied fällt schwer:

Oberin verläßt St.-Josef-Heim

Herbern. Ende des Monats verläßt Schwester Helena vom Kreuz, die Oberin des Alten- und Pflegeheimes St. Josef in Herbern, ihre Wirkungsstätte, wo sie mehr als sechs Jahre mit Leib und Seele tätig war.

Als die Schwester Oberin im Mai von Enniger nach Herbern versetzt

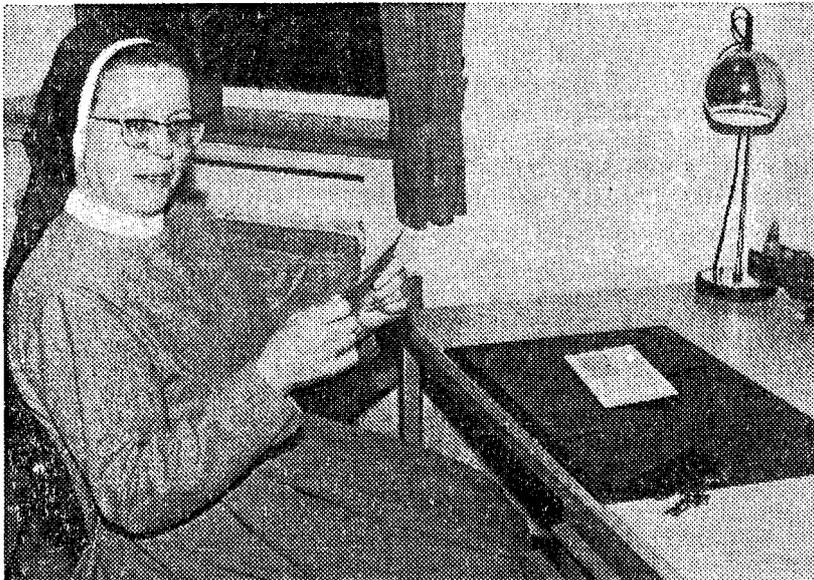
wurde, wurden die freien Krankenbetten mit pflegebedürftigen älteren Menschen belegt.

In diesen Jahren sind ihr die Kranken und das Personal des Hauses ans Herz gewachsen. Wie sie versichert, fällt ihr der Abschied schwer. Obwohl sie Rheinländerin ist, gefällt es ihr im Münsterland besonders gut. Ab 4. November übernimmt Schwester Helena vom Kreuz als Oberin ein großes Krankenhaus in Gelsenkirchen-Resse mit 280 Betten.

Ihre Nachfolgerin, die ab dem 10. November als Oberin in Herbern tätig sein wird, hat lange Jahre ein Altenheim in Hamburg-Altona geleitet. Das Personal und die alten- und pflegebedürftigen Patienten des Hauses wünschen ihrer Schwester Oberin für ihre neue Aufgabe alles Gute.

Herbern

wurde, war der Umbau am Krankenhaus gerade abgeschlossen. Unter ihrer Regie wurde die Umstellung von einem Krankenhaus in ein Alten- und Pflegeheim vollzogen. Die freiwer-



Schwester Helena vom Kreuz ist Schwester Oberin des Alten- und Pflegeheimes St. Josef in Herbern. Foto: Rogge

A u s s c h n i t t

aus den Ruhrnachrichten vom 11. Nov. 1989
(Samstag - Nr. 265)

„Heiligenstädter“ feiern 100jähriges Jubiläum

Der soziale Dienst liegt ganz in ihren Händen

Herbern. Seit hundert Jahren verrichten die Heiligenstädter Schwestern in Herbern ihren Dienst. Am 13. November 1889 trafen drei Ordensangehörige aus dem Mutterhaus in Herbern ein, einer Neugründung - der ersten nach der umstrittenen Zeit des Kulturkampfes - stand damit nichts mehr im Wege. Der damalige Pastor Sievert hatte in Münster bei der königlichen Regierung um Unterstützung gebeten, Hilfe in der ambulanten Krankenpflege und die Weiterbildung der weiblichen Jugend in der Hauswirtschaft waren seine Anliegen.

Kranke gepflegt

Am 28. Juni 1889 trat die Genehmigung von höchster Stelle ein, mit der Vorbereitung für die neue Niederlassung sollte nunmehr begonnen werden. Als Bleibe richtete die Gemeinde das sogenannte Armenhaus an der Ecke Merschstraße-Südstraße ein. Fünf Monate später feierten die Herberner die Ankunft der drei Ordensschwestern aus Heiligenstadt, Schwester Franziska als Oberin, Schwester Romualda und Schwester Blanka.

Schnell machten sie sich in der kleinen Kirchengemeinde beliebt. Sie kümmerten sich nicht nur um die Pflege der Alten und Kranken, sondern führten auch die Aufsicht über die Kirchenreinigung, besorgten die Instandhaltung der Paramente (Fahnen und Decken für gottesdienstliche Zwecke) und bauten eine Handarbeitsschule auf. In kurzer Zeit besuchten mehr als dreißig Mädchen die neue Schule.

Der aktive Einsatz der Heili-

genstädter Schwestern in der Krankenpflege machte bald den Bau eines Krankenhauses erforderlich. Daher veranlaßte Pastor Heinrich Mehrmann, Nachfolger des verstorbenen Pastor Sievert, 1908 den Bau des heutigen Altenheimes St. Josef. Hier fanden die Schwestern am 2. Dezember 1909 die Grundlage ihrer Dienste, der sich in den Kriegsjahren bis



Schwester Mansueta (l.) wurde für ihren Einsatz mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

hin zur Betreuung der Soldaten über die Pflege der Scharlach- und Diphtheriepatienten Weihnachten 1941 erstreckte.

Auch die Handarbeitsschule mußte anderweitig untergebracht werden. Das Gebäude der alten Schule, wo heute das Pfarrheim steht, wurde der Kirchengemeinde St. Benedikt überlassen. Unter anderem wurde in dem Gebäude der Handarbeitsschule eine Kinderverwahrschule eingerichtet, deren Leitung Schwester Man-

sueta, spätere Ehrenbürgerin, übernahm. Sie bekam für ihre langjährige Einsatzbereitschaft, unter anderem 50 Jahre in Herbern, das Bundesverdienstkreuz.

1951 kam Schwester Petra nach Herbern, um Schwester Bernadette als Kindergartenleiterin abzulösen. 1952 wurde der Kindergarten umgebaut, die Gruppenräume vergrößert und Wasch- und Toilettenräume geschaffen. Schwester Petra war bis Ende 1972 im Kindergarten als Leiterin tätig. Als Nachfolgerin kam Frau Reher aus Herbern. Nicht vergessen sollte aber hier das Wirken der Ordensschwestern im Krankenhaus, im OP oder in der Pflege. Die älteren Herberner erinnern sich noch an Schwester Ludiwika, Schwester M. Arnolda, Schwester M. Valentina, Schwester Adeltraud, Schwester Georgia, um nur einige zu nennen.

Nach einem großen Umbau wurde das Krankenhaus St. Josef im Jahr 1978 zum Bedauern vieler Bürger in ein Alten- und Pflegeheim umgestaltet. Die Ordensschwestern sind bis heute in der Ortschaft Herbern geblieben. Sechs Ordensschwestern, Schwester Oberin Sr. Maria Viktoria, Sr. Dosithea, Sr. Monika Maria, Sr. Wilhelma, Sr. Valentina und Sr. Hildegarda versehen im Altenheim und Pflegeheim St. Josef Herbern ihren Dienst.

Anlässlich „100 Jahre Heiligenstädter Schwestern in Herbern“ findet am Sonntag (12. November) um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Benedikt ein Festhochamt statt. Anschließend ist ein kleiner Empfang im Altenheim St. Josef.



Die Heiligenstädter Schwestern sind noch immer im Altenheim St. Josef in Herbern aktiv. Am Wochenende wurde 100jähriges Jubiläum gefeiert. Foto: Rogge

XXXXXX

Ruhrna

14.11.

1989

Gemeinde feierte mit den Heiligenstädtern das 100jährige Jubiläum

Bürger bedankten sich für den Einsatz

Herbern. „Wir können selten heilen, häufig lindern, immer aber trösten“, sagte Pfarrer Heinz Wigger in seiner Predigt im Festhochamt der Jubiläumsfeier „100 Jahre Heiligenstädter Schwestern in Herbern“. Bei der anschließenden Feierstunde sagte Pfarrer Heinz Wigger, daß das Umfeld, wo der Mensch aufwächst, bedeutend sei. In seiner Heimat Heek habe er den Kindergarten besucht, der von Heiligenstädter

Schwestern geleitet wurde.

Zur Zeit sind noch sechs Schwestern im Altenheim St. Josef tätig. Der Jubiläumsfeier wohnten viele Ordensträger bei, darunter auch die Generaloberin Schwester Maria Angela und drei Schwestern, die einst in Herbern aufgewachsen sind. „In diesen hundert Jahren“, so führte Pfarrer Wigger aus, „sind insgesamt 62 Ordensschwestern in Herbern gewesen“. Aus Herbern traten 24

Schwestern in den Orden der Heiligenstädter Schwestern ein.

Pfarrer Heinz Wigger überreichte einen Brief mit Noten, mit denen man aber nicht singen kann, wie er betonte. Die Grüße des Dekanates überbrachte Dechant Werner Frye. „Ich möchte Dank sagen für alles, was die Schwestern in Herbern und für Herbern getan haben“, sagte Alfons Bockel im Namen des Kirchenvorstandes.



Die Heiligenstädter Schwestern sind seit hundert Jahren in Herbern. Unser Bild zeigt die sechs Ordensschwestern, die ihren Dienst im Alten- und Pflegeheim Herbern mit großem Engagement tun. Fotos: Hagedorn

Nachwuchs nicht in Sicht 100 Jahre Heiligenstädter Schwestern

Herbern. Ein Grund zur Freude in Herbern: Die Heiligenstädter Schwestern sind seit hundert Jahren in Herbern. Doch bei der Feierstunde anlässlich dieses Jubiläums kam auch ein wenig Wermut in den Freudenbecher. Die sechs Schwestern, die im Alten- und Pflegeheim Herbern noch ihren Dienst versehen, sind nicht mehr die jüngsten, und Nachwuchs ist nicht in Sicht.

Doch alle sechs sind noch trotz ihres zum Teil hohen Alters aktiv, sei es als Oberin, als Stationsleiterinnen in der Pflege, als Pfortenschwester oder im hauswirtschaftlichen Bereich. Pfarrer Wigger dankte den Ordensschwestern für ihr hundertjähriges Wirken ausdrücklich und hob die enge Verbundenheit mit der Herberner Bevölkerung hervor.

Die Herberner Niederlassung der Heiligenstädter Schwestern war die erste neu eröffnete Filiale in Westfalen vor hundert Jahren nach den schweren Zeiten des Kulturkampfes. Für den Ort Herbern und die sechs Bauerschaften betätigten sich die ersten Schwestern vor hundert Jahren in der ambulanten Krankenpflege sowie im Handarbeitsunterricht der schulentlassenen weiblichen Jugend.

Damals gelang dem Pfarrer Sievert

das sogenannte Armenhaus an der Ecke Merscherstraße/Südstraße zu bauen. Es wurde zum Schwesterheim umgebaut.

Nach der Einweihung des St. Josephs Hospitals Herbern vor genau 80 Jahren, am 2. Dezember 1909, übernahmen mehrere Schwestern die Krankenpflege des Hospitals. Das taten sie in den Jahren unermüdlich und im Dienste Gottes. Schmerzlich war es für die Schwestern, daß im November 1979 die Umwandlung des Krankenhauses in ein Alten- und Pflegeheim seitens der Regierung verordnet wurde. So mußten sie das Haus für Altpflegezwecke nutzen. Auch in diesen Jahren arbeiteten die Heiligenstädter Schwestern in der Altenpflege und in anderen Bereichen des Krankenhauses mit. Die gegenwärtige Leiterin der Schwesternstation war Schwester Oberin Maria Viktor.

In der Schwesternstation war 1897 eine „Kinderverwahrschule“ für fünf Ordensschwestern als Erziehungshaus aufgebaut worden. Die erste Leiterin war die legendäre Schwester Maria Sueta, die spätere Ehrenbürgerin von Herbern. Drei Jahrzehnte leitete sie den Kindergarten und wirkte in Herbern.

Norbert Hagedorn

Am 30.11. war Kirchenvorstandssitzung in unserem Hause. Dabei ging es zunächst um den Umbau der Leichenhalle. Es sollen zwei Kühlboxen gebaut werden. Die Gemeinde Ascheberg ist bereit einen Zuschuss zu geben. Der Bepflanzungsplan für die Anlagen wurde besprochen.

Am 03.12. musste Frau Irmgard Batsche ins Krankenhaus. Sie kam auf die Intensivstation.
Am 15.12. holte Gott sie heim. Frau Batsche hat 10 Jahre in unserem Hause gearbeitet, zuletzt im Nähzimmer.

06.12. Caritas beschenkt Senioren

Frauen der Caritas beschenken die Senioren des Altenheims St. Josef in Herbern

Strahlende Gesichter waren der schönste Dank



Die Senioren und Pflegebedürftigen des Altenheims St. Josefs sangen zusammen mit den Frauen der Caritas Weihnachtslieder.

7. 12. 84

RN

Foto: Rogge

Herbern. (HR) Frauen der Caritas Herbern beschenken nun die Senioren und Pflegebedürftigen im Altenheim St. Josef Herbern. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Oberin Schwester Maria Viktoria sangen die Frauen der Caritas Herbern gemeinsam mit den älteren Menschen Advents- und Weihnachtslieder, die auch auf alle Zimmer und Stationen des Hauses per Lautsprecher übertragen wurden.

Anschließend überreichten die Frauen an alle Bewohner des Altenheimes eine Nikolaustüte und eine Weihnachtsstern-Blume. Die strahlenden Gesichter der älteren und pflegebedürftigen Menschen war ein großes Dankeschön für die Frauen der Caritas. Die Frauen der Caritas, die vielfältige Aufgaben innerhalb des Dorfes wahrnehmen, kommen auch in regelmäßigen Abständen in das Altenheim St. Josef, um sich besonders um die Menschen zu kümmern, die keinen oder nur selten Besuch bekommen.

Am 12.12. besuchte uns St. Nikolaus.

Alle Vereine stellten sich zu Weihnachtsfeiern ein, so dass wir Terminschwierigkeiten hatten, allen Freudebringern einen Platz einzuräumen.

Zur Weihnachtsfeier am 21.12. fanden sich alle Bewohner zum festlichen Abendessen in ihrer Station ein. Vor der Weihnachtsbescherung war die Botschaft der Heiligen Nacht über Hausfunk zu hören.

Wir notierten für Sie

Blaskapelle spielt

Herbern. Bereits zum 31. Mal in Reihenfolge spielt die Herberner Blaskapelle Schwartländer am Heiligen Abend im Altersheim und an verschiedenen Straßen und Plätzen des Dorfes. Gegen 15.15 Uhr erfreuen die Musiker der Blaskapelle Schwartländer die Bewohner des Alten- und Pflegeheimes St. Josef Herbern mit ihren Weihnachtsmelodien. Die nächsten Stationen sind die Schlaunstraße, der Vorplatz am Feuerwehrgerätehaus, der Banngarten, die Kettelerstraße, die Geiststraße, Deitermanns Plätzchen und als letzte Station der Altenhamm.



Alle Stationen feierten Advent: Bewohner und Schwestern des St.-Josef-Altenheims in Herbern

Foto: -hö-

Weihnachtsgeschichte über Lautsprecher

Herbern (hö). Eine frohe Vorweihnachtszeit erlebten die Bewohner des Altenheims St. Josef in Herbern. In der diesjährigen Adventszeit kamen zahlreiche Gruppen und Vereine, um die Senioren zu erfreuen. Sowohl die Frauen der Caritas, der Männergesangverein oder eine Gruppe von Jugendlichen, die Akkordeon spielten, brachten weihnachtliche Stimmung.

Höhepunkt war jedoch die Weihnachtsfeier, die am Donnerstag auf allen Stationen bezogen wurde. In

den Morgenstunden begannen die Pflegerinnen damit die Stationen weihnachtlich zu schmücken und Tannenbäume aufzustellen. Am Nachmittag setzten sich die Pflegerinnen gemeinsam mit den Bewohnern an den festlich gedeckten Tisch. Es duftete nach Kaffee und Weihnachtsgebäck und gemeinsam wurden Weihnachtslieder gesungen. Schwester Oberin Maria Viktoria las allen Heimbewohnern die Weihnachtsgeschichte per Lautsprecheranlage vor, und Martina Bünnig-

mann, stellvertretende Bürgermeisterin, wünschte allen ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest.

Gemeinsam mit Pastor Alfred Scholz wurden dann auch die bettlägerigen Patienten besucht, die nicht zur weihnachtlichen Tafel kommen konnten. Es gab auch eine kleine Bescherung: Ein süßer Teller wurde allen Senioren überreicht, doch besondere Freude bereiteten die für jeden individuell ausgesuchten Geschenke, die Schwester Oberin ausgesucht hatte.

Frau Martina Bünnigmann, die stellvertretende Bürgermeisterin, begrüßte die Heimbewohner mit einem selbstverfassten Gedicht und überreichte eine Geldspende. Herr Heye brachte uns auch ein Geldgeschenk von der Volksbank.

1990

06.01. Zum 1. Mal kam außer der Sternsingergruppe „Nienhaus“, auch eine Kindergruppe ins Haus. Die Sternsingerkinder gehen in Station 1. Dort ist man enttäuscht, weil die Kinder nicht so farbenprächtig gekleidet waren.

15.01. Die Angebote für unseren Mehrzweckraum liegen zur Überprüfung vor (Submission). Am 16.01. Die Beete und Wege der neu gestalteten Anlagen sind fertig. Gärtner Reckmann beginnt mit der Bepflanzung.

20.01. Bauleiter Seyerl hat geprüft, ob der mit Sand gefüllte Öltank im Baugelände für den Mehrzweckraum ausgehoben werden muss. Er kann in der Erde bleiben, der Raum wird aufgesetzt.

Am 12.02. erfreut uns die Akkordeon-Kindergruppe wieder mit Stimmungsliedern.

21.02. Einige Damen der Frauengemeinschaft kamen in herrlichen Kostümen als „Jung und Alt“ verkleidet. Die Gruppe führte einen Tanz auf. Der Tanz, der von ihnen aufgeführt wurde, kam leider nicht so zur Geltung, da wir an langen Tischen im Kellerflur saßen. Ein Zauberer hielt alle in Spannung und ließ die vielen Einschränkungen ein wenig vergessen.



Ein närrisches Fest im Alten- und Pflegeheim St. Josef war eine willkommene Abwechslung im oft tristen Alltag der älteren Menschen. Mit Büttenreden und Liedvorträgen sorgten die Mitglieder der Frauengemeinschaft und das Personal des Altenheimes für eine vortreffliche Stimmung. Ein weiterer Höhepunkt des karnevalistischen Reigens war ein Zauberer, der mit verblüffenden Tricks für viele Überraschungen sorgte.

Am 02.03. kam die Genehmigung für den Bau des Mehrzweckraumes vom Generalvikariat.

Am 19. März, am Fest des hl. Josef, unseres Hauspatrons, beginnt die Firma Pettendrup mit den Ausmessungsarbeiten.

Herr Pastor Wigger macht am 22.03. den ersten Spatenstich, im Beisein von Architekt Kappenberg, Bauleiter Seyerl, Schwester Dosithea, Herrn Großheger und Herrn Wenner.



Baubeginn für den Mehrzweckraum: Pfarrer Heinz Wigger greift im Beisein von Ordensschwester Dosithea, Entwurfsverfasser und Planer Hermann-Josef Kappenberg, Bauleiter Günter Seyerl, Bauunternehmer Rudi Wenner und Ewald Goßheger von der Hausverwaltung zum Spaten.

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Am 10.03. bringen die Caritas - Frauen jedem Bewohner als Ostergruß ein „Trotzköpfchen mit Häschen“. Überall ist große Freude über das schöne Geschenk. Herr Wegener, CDU - Landtagskandidat, besuchte jeden Bewohner, hatte Zeit für ein paar Worte und brachte allen ein „Fleißiges Lieschen“ im Topf mit.

Am 03.04. wurde die Krankenhausbibliothek von einer Bibliothekarin aus Münster aufgelöst. Wir hatten darum gebeten.

15.05. Es ist schon Tradition, dass die Frauengemeinschaft statt zu Weihnachten im Mai kommt. Frohes Singen, Gedichte in westfälischer Mundart und ein kleines Geschenk für jeden Bewohner brachten wieder viel Freude.

31.05. Die Gemeinde war eingeladen, den Abschluss der Maiandachten in unseren neuen Anlagen und an der renovierten Grotte zu halten. Eine schöne Umgebung macht es leichter, das Lob Gottes zu singen!

03.06. Priesterweihe im Dom zu Münster! Hubertus Krampe wird zum Priester geweiht. Schw. Dosithea konnte dabei sein.



*"Ich will von Gott erzählen
wie von einem Menschen,
den ich liebe."*

H. Frör

Hubertus Krampe

*zum Priester geweiht
im Dom zu Münster*

Pfingsten, 3. Juni 1990

*Als die Güte und Menschenliebe Gottes
erschien, hat er uns gerettet.*

Brief an Titus 3,4

GEMEINSAM MIT 27 DIAKONEN
WERDE ICH AM PFINGSTSONNTAG, DEM 4. JUNI 1990,
DURCH UNSEREN BISCHOF REINHARD LETTMANN
ZUM PRIESTER GEWEIHT.

DIE WEIHELITURGIE IM DOM ZU MÜNSTER
BEGINNT UM 14.30 UHR.

DEN PRIMIZGOTTESDIENST
MIT MEINER HEIMATGEMEINDE HERBERN
FEIERE ICH AM PFINGSTMONTAG, DEM 4. JUNI
UM 10.00 UHR IN DER PRARRKIRCHE ST. BENEDIKT.

ANSCHLIEBEND LADE ICH EIN ZUR
B E G E G N U N G
IN DER AULA UNSERER HAUPTSCHULE.

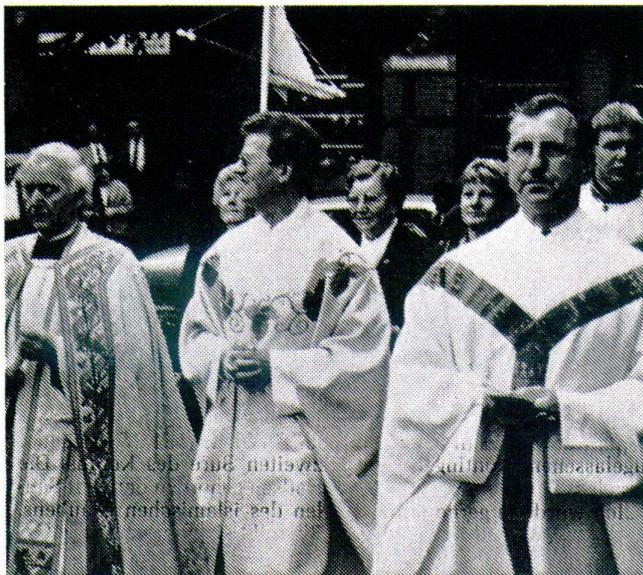
AM NACHMITTAG UM 17.00 UHR IST DER
VESPERGOTTESDIENST MIT PRIMIZSEGEN.

AUF UNSERE GEMEINSAMEN FEIERN
FREUE ICH MICH UND BITTE UM EIN GEBET

Hubertus Krampe

Hubertus Krampe wurde von Bischof Lettmann zum Priester geweiht

Primizsegen in St. Benedikt Gemeinde



Hubertus Krampe (Mitte) wird in einer Prozession durch Herbern zur Kirche St. Benedikt geleitet. Foto: Roaae

Herbern. Ein Primizgottesdienst wurde am Pfingstmontag in Herbern gefeiert: Hubertus Krampe begann mit seiner Heimatgemeinde in der Pfarrkirche St. Benedikt dieses kirchliche Fest, nachdem er am Tag zuvor gemeinsam mit 27 weiteren Diakonen von Bischof Dr. Reinhard Lettmann im Dom zu Münster zum Priester geweiht wurde.

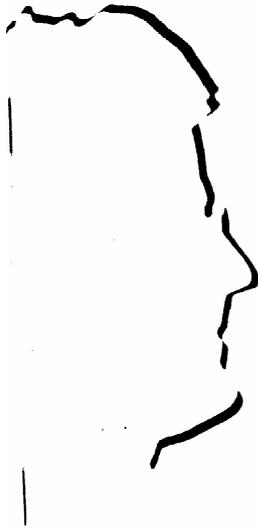
In einer feierlichen Prozession durch die Fahnen geschmückten Straßen wurde der neue Herberner Priester gestern zur Pfarrkirche geleitet. Hier galt sein erster Gruß und Dank seiner Mutter, dann den Verwandten und schließlich allen Bürgern der Gemeinde.

Pfarrer Heinz Wigger erklärte, daß Hubertus Krampe vor seiner Priesterweihe viele Gottesdienste für die Gemeinde mitgestalten konnte. Am Nachmittag fand ein Vespergottesdienst mit Primizsegen statt

PFARRBRIEF ZUM PFINGSTFEST

UND ZUR PRIESTERWEIHE 1990

ST. BENEDIKT HERBERN



"Ich will von Gott erzählen wie von einem

Menschen, den ich liebe."

DAS TITELBILD ist eine Handzeichnung meines Primizkelches zum Thema "Baum". Er wurde nach eigenen Entwürfen in einer Goldschmiedewerkstatt gefertigt.

Von den Wurzeln bis hin zu den Blättern ist er aus Bronze, das Trinkgefäß ist vergoldet. Seitlich sind zwei Bernsteine in den "Stamm" eingelassen, die die Verbindung zum naturgewachsenen Baum herstellen sollen.

Schon lange beschäftigt mich das Motiv des Baumes. Und so erinnert mich diese Kelchform an die alte Eiche auf dem elterlichen Hof in Arup.

...Wenn Bäume, ja, wenn dieser Baum aus seiner Lebensgeschichte erzählen könnte...

Ein Baum ist ein Symbol für unser Leben:

KNOSPEN UND BLÜHEN/
VERGEHEN UND STERBEN

Und so erzählt er immer wieder von Gottes guter Schöpfung und von uns, den Menschen.

Und so möchte ich auch meine zukünftige Aufgabe als Prieser verstehen:

"ICH WILL VON GOTT
ERZÄHLEN WIE VON
EINEM MENSCHEN,
DEN ICH LIEBE."

Hubertus Krause

DER SCHERENSCHNITT VON HUBERTUS, DER EBENFALLS AUF DER TITELSEITE ZU SEHEN IST, WURDE ALS ÜBERRASCHUNG VON DER PFARRBRIEFREDAKTION ERGÄNZT.

04.06. Herbern feiert mit großer Freude und Dankbarkeit die Primiz „ihres Hubertus“. Zum Empfang nach dem Hochamt fanden sich rund 300 Personen ein. Die Gulaschsuppe stammte aus der Altenheimküche.

09.06. Primiz im Altenheim! Die Festmesse wurde von der Gruppe „Impulse“ gestaltet. 80 Personen fanden Platz in der Kapelle. Am Schluß der Messe erneuerten die Schwester am Altar stehend ihr Gelübde, danach bekamen sie vom Neupriester den Primizsegen. Es war eine eindrucksvolle, schöne Feier. Anschließend fanden sich alle im Übergang auf Station 1 ein zu einem gemütlichen Beisammensein.

26.06. In der Leichenhalle sind die Kühlzellen fertig.

04.07. Schw. Dosithea wird 80 Jahre! Morgens kam Pastor Wigger, Pastor Terodde, Frau Bünnigmann als stellv. Bürgermeister [sic!], Bäuerin und Bauer und eine große Schar Nachbarn zur Gratulation. Zum Kaffee fanden sich etwa 20 Verwandte ein. Um 18 Uhr feierte Hubertus mit uns ein Dankamt. Mitglieder aus verschiedenen Gesangsgruppen verschönten die Feier.

Schwester Dosithea wird 80 Jahre jung Heute ist Gartenarbeit ihr Steckenpferd

Herbern. (HR) Wo kann man Schwester Dosithea bei schönem Wetter am frühen Morgen treffen? In den Anlagen und im Garten des Alten- und Pflegeheimes St. Josef Herbern. Dabei wird die rüstige Ordensschwester am heutigen Mittwoch 80 Jahre alt.

Die Bank in Nähe der Mariengrotte im Garten ist ihr Lieblingsplatz. In all den Jahren hat sie in der Freizeit die Blumen und Sträucher rund um die Grotte selbst gepflegt, obwohl sie Stations-Leiterin war und somit reichlich zu tun hatte.

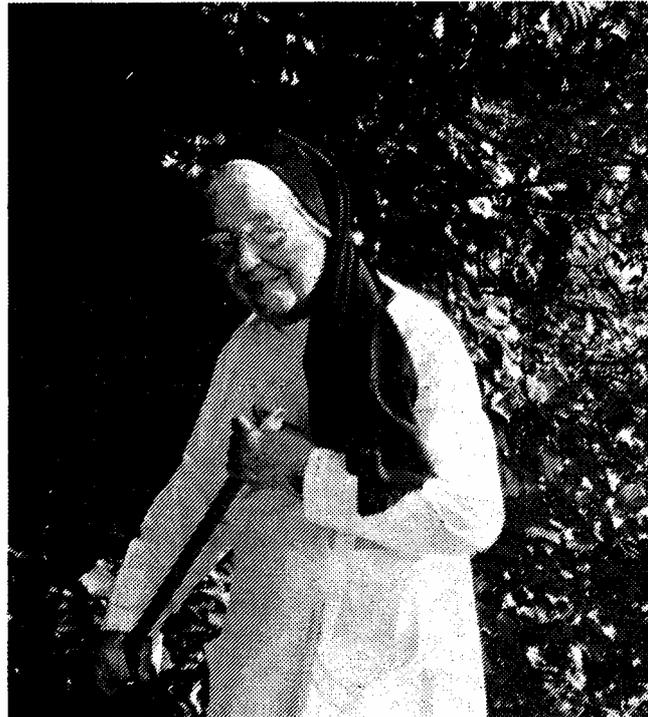
Schwester Dosithea wurde in Bocholt geboren. 1933 trat Schwester Dosithea in den Orden der Heiligenstädter Schulschwestern ein. Lange Jahre war sie in Hamburg tätig, bevor sie 1974 nach Herbern kam. Aus dem ehemaligen Krankenhaus wurde 1978 ein Altenheim. Dreimal hat Schwester Dosithea bei voller Belegung einen Umbau mitgemacht.

Die Stationsleitung gab sie erst vor kurzem in jüngere Hände ab. Ihre Hände legte die rüstige Schwester aber nicht in den Schoß. Sie kennt auch heute noch keine 40-Stunden-Woche. Jeden Morgen hilft Schwester Dosithea bei dem Herrichten des Frühstücks auf der Männerstation.

Danach geht sie dorthin, wo sie gerufen und gebraucht wird. Wenn mal eine Schwester in Urlaub ist, übernimmt sie die Vertretung. Am liebsten ist sie aber im Garten und den Anlagen tätig. Kein Wunder, daß man zwischen

den Blumen und Sträuchern kaum ein Halmchen Unkraut findet.

Zu ihrem Geburtstag gratulieren sicher als erste die Ordensschwestern, das Personal und die Bewohnern des Altenheimes.



Im Garten ist Schwester Dosithea am liebsten. Heute wird sie 80 Jahre.
Foto: Rogge

10.07. Sommerfest! Es regnete unaufhörlich! Wie bereits im vergangenen Jahr haben wir wieder im Speisesaal gefeiert. Die Enge war erdrückend. Die Wartezeit bis zur Fertigstellung des Mehrzweckraumes wird zu lang. Trotzdem waren alle froh und hatten gute Laune.



Foto: Rogge

Caritas Herbern gestaltete schöne Feier im Altenheim

Herbern. (HR) „Heut vergessen wir die Sorgen“, mit diesem Lied begrüßten die Sänger des Altenheims St. Josef ihre Sommerfest-Gäste. Wenn es auch wegen des unbeständigen Wetters in den Saal verlegt werden mußte, so tat dieses der guten Stimmung keinen Abbruch. Das abwechslungsreiche Programm wurde von den Frauen der Caritas Herbern organisiert und durchgeführt. Diese Frauen kümmern sich aber auch das ganze Jahr um die Bewohner des Altenheimes.

Zu diesem Sommerfest traten die Caritasfrauen in einheitlicher Dirndlkleidung als Chor auf und erfreuten so die älteren Menschen. Begleitet wurden die Lieder von Gisela Reichert

auf dem Akkordeon. Die Skeche von Frau Brinkmann, Cil Mennemann, Else Schulze Finkenbrink und Leni Schulz Nordick sorgten für Heiterkeit. Auch die Rollstuhlfahrer machten beim Luftballonpfeifen, beim Nageleinschlag und Dosenwerfen fließig in und freuen sich über jede Treffer. Natürlich gab es hier auch kleine Preise zu gewinnen.

Schwester Oberin Mari Viktoria bedankte sich im Namen der Senioren und des Personals bei den Frauen des Caritas recht herzlich. Mit dem Lied „Dieser Tag beginnt anzuklingen“, fand das schön Sommerfest im Altenheim St. Josef seinen Abschluß.

Die Senioren im Altenheim St. Josef freuten sich über das Sommerfest.



Viel Spaß hatten die Bewohner des Herberner Altenwohnheimes St. Josef bei ihrem Sommerfest. Zu ihrer Unterhaltung wurde ein buntes Programm geboten. Foto: Felgenträger

Bei Fest betont:

Im Herbst steht Anbau

Herbern. (fel) Platz ist zwar angeblich „in der kleinsten Hütte“, doch beim Sommerfest im Altenwohnheim St. Josef wurde es eng. Schwester Oberin Maria Viktoria hatte am gestrigen Nachmittag einige Schwierigkeiten, alle Bewohner im Keller des Altenwohnheimes unterzubringen.

Deshalb war die große Schar der Festbesucher erfreut darüber, daß die verantwortlichen Planer und Handwerker die Fertigstellung des Anbaues, der für solche Gelegenheiten wie Sommerfest und Geburtstage vorgesehen ist, erneut bestätigten. Dem Einzug im Oktober steht damit nichts mehr im Wege.

Trotz der Enge ließen sich die alten Menschen die gute Laune beim Feiern nicht nehmen.



Pfennigwerfen, ein Spiel, bei dem die Heimbewohner beim Sommerfest ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellten



Ließen sich auch durch das unbeständige Wetter die Laune nicht verderben: Die Teilnehmer des St.-Josef-Sommerfestes feierten „mit Sonne im Herzen“ in den Räumen des Altenheimes. Fotos (2): -h6-

06.09. Alle Mitarbeiter waren am zu einer Planwagenfahrt eingeladen. Wegen des unbeständigen Wetters endete die Fahrt auf dem Hof von Andrea Spahn. Im Gartenhaus wurde gegrillt und in gemütlicher Runde zu Abend gegessen.

Mit dem Planwagen nach Westerwinkel

Herbern. (HR) Einige frohe Stunden erlebte die halbe Personalbelegschaft des Alten- und Pflegeheimes St. Josef Herbern. Bei ihrem Betriebsausflug, der mit einer Planwagenfahrt begann, war auch Schwester Oberin Maria-Viktoria. Zunächst ging die Tour rund um das Schloß und durch die Wälder von

Westerwinkel, über den Mühlenberg in die Bauernschaft Arup. Auf den Hof Franz Spahn bereitete man den Ausflüglern einen herzlichen Empfang. Es roch verlockend nach Grillspezialitäten. Großen Zuspruch fanden auch die appetitlich zubereiteten Salate und das selbstgebackene Brot - backfrisch aus dem Ofen des Hofes Spahn. Einem

guten Tropfen war kaum einer abgeneigt.

Die zweite Hälfte des Personals kommt in dieser Woche auf ihre Kosten. „Wir können unsere älteren und kranken Menschen nicht einfach in den Schrank stellen, für sie muß die gute Pflege zu jeder Zeit gewährt bleiben“, sagt Schwester Oberin.



Eine Planwagenfahrt führte die halbe Personalbelegschaft des Alten- und Pflegeheimes St. Josef Herbern nach Arup. Foto: Rogge

Am 02.10. besuchte uns Bischof Lettmann. Alle Bewohner fanden sich im Übergang ein. Der Bischof begrüßte jeden und erkundigte sich nach dessen Herkunft und Länge des Heimaufenthaltes. Nach dem Gespräch mit den Schwestern beteten wir gemeinsam die Vesper.



hold. Erst, als man die letzte Station bei der Fahrradtour er- nicht... Bischof begann gestern seine Visita- Foto: Grosler

Bischof Lettmann besuchte Herbern

Herbern. (wg) Hoher Besuch in der katholischen Kirchengemeinde St. Benedikt Herbern: Zur Visitation hatte sich gestern Diözesanbischof Dr. Reinhard Lettmann angesagt.

Der Morgen stand ganz im Zeichen der kleinen Kinder. In Begleitung von Hausherr Pastor Heinz Wigger besuchte der Bischof die vier Gruppen im Kindergarten St. Benedikt. Die Kleinen ließen sich von der schwarzen Toga und dem roten Cingulum (die „Bauchbinde“) nichts von ihrer Unbefangenheit nehmen. Sofort duzten sie den hohen Gast aus Münster. Stolz zeigte ihm die Gruppe der Maulwürfe das Bild, das sie „extra für Deinen Besuch“ gemalt hatte. Natürlich sangen sie auch ein Lied.

In der Grundschule ging Bischof Lettmann in alle Klassen, unterhielt sich mit den Schülern und sprach anschließend mit den Lehrern.

Stand der Vormittag im Zeichen der kleinen Kinder, ging es am Nachmittag mit den großen Kindern weiter. „Wir sind nicht jung, wir sind nicht alt, wir sind mittendrin“ sagten die Bewohner des Alten und Pflegeheims St. Josef zur Begrüßung von Bischof Lettmann. Die Heiligenstädter Missionsschwestern stellten im Haus vor. Bischof Lettmann erinnerte sich, daß er als junger Kaplan 1964 während einer Internationalen Konferenz zusammen mit seinem Vorgänger im Amt, Bischof Josef Höfner, diesen Ort besucht hatte.

Am Abend traf sich der Bischof nach der Messe zu einem Gespräch mit den Verantwortlichen aus den Gremien und den Vorständen und Einrichtungen der Gemeinde im Pfaffenheim. (Wir kommen in unserer morgigen Ausgabe auf den Besuch zurück).

Ein Lied für den Bischof angestimmt

Herbern (beh). Bevor Diözesanbischof Reinhard Lettmann heute das Sakrament der Firmung erteilen wird, stand am vergangenen Dienstag um 15.30 Uhr ein Besuch des St.-Josef-Altenheims in Herbern auf dem Programm. Dabei war dem Bischof der persönliche Kontakt besonders wichtig.

So begrüßte er jeden der 55 älteren Menschen, und ließ es sich auch nicht nehmen, ein paar Worte mit den Heimbewohnern zu wechseln. Als kleinen Dank für den Besuch sangen die Heimbewohner zusammen mit der Heimleitung und den Pflegern ein Begrüßungs- und Abschiedslied.

Ein Gespräch zwischen den Heimbewohnern und Bischof Lettmann, das Einblicke in den gegenseitigen Alltag gewährte, rundete den Besuch schließlich ab.



Viele Hände schüttelte Bischof Lettmann bei seinem Besuch im St.-Josefs-Altenheim in Herbern. Foto: beh-

06.10. Pastor Wigger kommt zur Vorabendmesse und verabschiedet sich von den Heimbewohnern.

Am nächsten Tag verabschiedet sich die Gemeinde von dem Pastor, der 20 Jahre segensreich in St. Benedikt gewirkt hat. Im Dankhochamt standen mit Pastor Wigger auch die drei Herberner Theologen am Altar. Als Überraschung für „ihren“ Pastor war die Predigt ein Dauergespräch zwischen Kaplan Manfred Krampe, Kapl. Günter Lube und Kapl. Hubertus Krampe.

Anschließend traf man sich in der Aula zum Gespräch. Dankesworte und Geschenke wurden ausgetauscht. – Der mexikanische Eintopf aus der Altenheimküche mundete allen gut.



„Ich werde an euch denken, wie an einen Menschen, den ich liebe.“

Von WOLFGANG GUMPRICH **Herbern.** Das hat es in der katholischen Pfarrkirche St. Benedikt noch nie gegeben: Mehr als tausend Hände klatschten Beifall, als sich gestern Pastor Heinz Wigger von seiner Gemeinde verabschiedete.

Unter Tränen versprach der 61jährige Geistliche am Altar, daß er auch in seiner neuen Wirkungsstätte Wüllen jeden Abend um Gottes Segen für Herbern beten werde, so wie er es die vergangenen 20 Jahre in Herbern tat.

Den Gottesdienst feierte er zusammen mit seinen „geistigen Söhnen“ Günther Lube, Manfred und Hubertus Krampe in seiner Pfarrkirche. Fahnenabordnungen der KAB, der CAJ, der Kolpingfamilie und Jungkolping, der Landjugend und der Jacobi-Bruderschaft standen am Altar. Die Predigt gestalteten seine drei „Söhne“ in Form eines Dreiergesprächs.

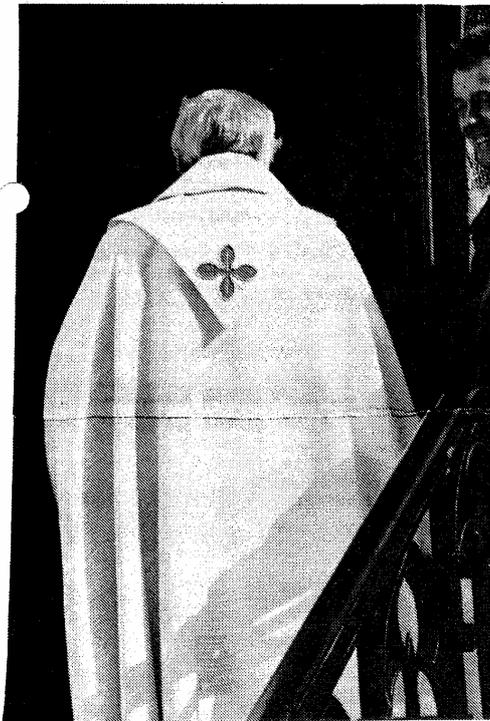
Beim späteren Empfang für Pastor Heinz Wigger in der Aula der Hauptschule dankte für den Kirchenvorstand Alfons Bockel. Pastor Wigger habe soviel Freiheit bei den vielen Baumaßnahmen gegeben. Dabei habe „unverwischbare Meilensteine“ in Herbern gesetzt. Und Alfons Bockel zitierte einen Ausspruch des Pastors: „Ich bin Seelsorger und kein Baumeister.“

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Martina Bünnigmann verabschiedete sich mit einem launigen Gedicht über das zwanzigjährige Wirken des Pastors in Herbern. Als Geschenk überreichte sie ein Fahrrad. Pastoralreferent Ludger Picker und die Jugendgruppen steuerten eine Hupe dazu bei.

Amtsbruder Wilfried Voß von der evangelischen Auferstehungskirche brachte als Geschenk einen Kunstkalender mit Bildern von Marc Chagall.

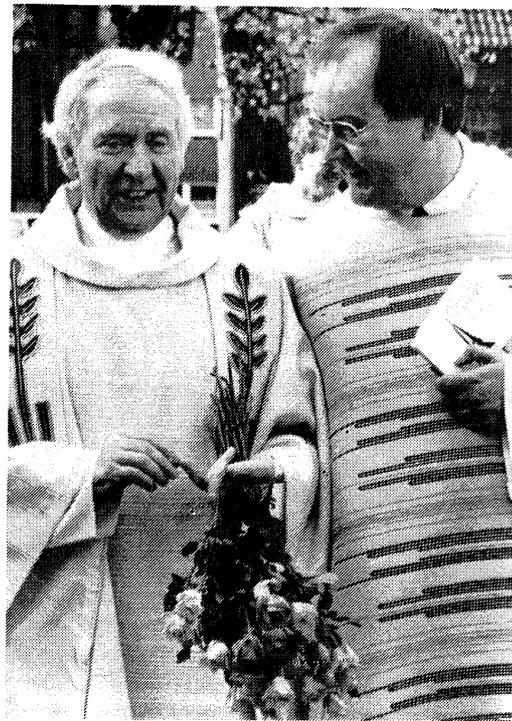
Bürgermeister Dieter Heinke bedankte sich im Namen von Rat und politischer Gemeinde. Er verriet ein „Geheimnis“: Er kam oft nach Herbern in den Gottesdienst wegen der guten, auswendig gehaltenen Predigten. Verabschiedet wurde auch Marlies Dombrowski, die als Haushälterin mit nach Ahaus gehen wird.

Pastor Heinz Wigger nahm dann einzeln von seinen Gemeindegliedern Abschied. Für ihn schloß sich jetzt ein Lebenskreis: Vor genau 20 Jahren sei er nach Herbern gekommen. Gerührt von den lieben Wünschen für seinen neuen Lebensweg als Seelsorger in Wüllen/Ahaus sang er, der so viel mit seiner alten Gemeinde gesungen hat: „Ich werde an euch denken wie an Menschen, die ich liebe.“



Sein letzter Gang zur Sakristei.

Fotos (2): Gumprich



Pastor Heinz Wigger mit seinem „geistigen Sohn“ Günther Lube.

Foto: Gumprich



Unter dem Geläut der Kirchenglocken geleiteten Ministranten sowie die aus Herbern stammenden Priester Günter Lube, Manfred Krampe und Hubertus Krampe den scheidenden Seelsorger aus der Pfarrkirche St. Benedikt

Fotos (3): -ja-

Pfarrer Wigger dankte Gemeinde Langjähriger Seelsorger verläßt Herbern / mit Gesang

Herbern (js). Pfarrer Heinz Wigger „hat in unserer Gemeinde etwas hinterlassen, was unverwischbar ist“. Kirchenvorstandsmitglied Alfons Bockel drückte als Sprecher der Pfarrgemeinde St. Benedikt Herbern aus, was viele bewegte. Eine ungewöhnlich große Anzahl Gemeindemitglieder verabschiedete gestern den beliebten Pfarrer, der genau 20 Jahre in Herbern tätig war; auch seiner Haushälterin Marlies

Dombrowski galten die Abschiedsworte. Ein wenig Wehmut herrschte zwar in den vielen Abschieds- und Grußworten während des Empfangs in der Aula der Hauptschule vor; doch es wurde auch oft geschmunzelt. Beispielsweise, als Alfons Bockel einige Dönkes aus seiner Zusammenarbeit mit Pfarrer Wigger zum Besten gab.

Zuvor, während des Festhochamts, hatten die drei „geistlichen Söhne“ des scheidenden Pfarrers, die aus Herbern stammenden Priester Günter Lube, Manfred Krampe und Hubertus Krampe, ihre Erfahrungen mit Pfarrer Wigger mitgeteilt. In einem Predigtgespräch frischten sie ihre Erinnerungen an vielfältige Unterstützungen durch den Seelsorger auf: „Tag und Nacht stand uns seine Haustüre offen.“

20 Jahre lang habe Pfarrer Heinz Wigger als „Bauer des Herrn“ in Herbern gewirkt, so Alfons Bockel in seiner Abschiedsrede. Daß er guten Samen gelegt habe, sei durch die Weihe von drei Herberner Söhnen zu Priestern belegt. „Was Sie in diesen 20 Jahren in der Gemeinde getan haben, ist nicht selbstverständlich“, sagte Bockel, der auch herausstellte, daß „jeder zu jeder Zeit mit einem Anliegen zu Ihnen kommen konnte“. Zwar habe Pfarrer Wigger bei seinem Beginn in Herbern angekündigt, er wolle kein Baumeister, sondern Seelsorger sein; nach den Worten des Gemeindepredigers hat der Scheidende jedoch auch „unverwischbare Spuren“ hinterlassen. Bockel verlas auch einen Brief Pater Schüttes, der aus Termingründen nicht anwesend sein konnte. Der

Pater hatte in dem Schreiben auf die „gekonnten Gottesdienste und Predigten“ Pfarrers Wiggers hingewiesen.

Diese Predigten sprach auch Bürgermeister Dieter Heineke an: Deshalb sei er öfter mal „fremd gegangen“, habe manchen Sonntagsgottesdienst in Herbern mitgefeiert, so Heineke. Der Bürgermeister dankte dem Pfarrer für die gute Zusammenarbeit bei vielen gemeinschaftlichen Projekten.

Für die Vereine und Verbände dankte Martina Bünnigmann. In Reimform erinnerte sie an die vielfältigen Erlebnisse, aber auch Überraschungen, mit denen ein Pfarrer zu rechnen hat. Mit Hallo kam dann Alfons Bockel auf dem Geschenk der Gruppen und Organisationen heringeradelt: Auf einem nagelneuen Fahrrad kann Pfarrer Wigger künftig in seinem „Ruhestandsort“ Willen die Pättkes abfahren. Ganz unbekannt werden ihm die Wege sicherlich nicht sein, denn in unmittelbarer Nähe seiner neuen Wirkungsstätte liegt Heek, sein Geburtsort. In diesem Ort bei Ahaus wurde auch Aschebergs Pfarrer Alfons Homölle geboren, der nun bis zur Einführung des neuen Pfarrers Rudolf Kruse als Pfarrverwalter für St. Benedikt tätig sein wird.

Herbern und St. Benedikt sagen Heinz Wigger 'Adieu'



Pastor Heinz Wigger versprach, auch weiterhin für Herbern um Gottes Segen zu beten.

Fotos (3): Strunck



Zum letzten Mal bei der heiligen Kommunion.



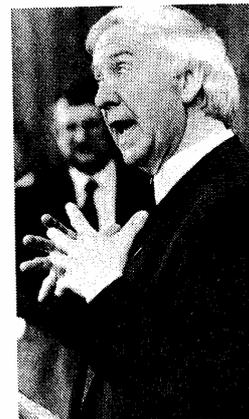
Laßt Blumen sprechen: Dankeschön.

Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können. - Jean Paul

ABSCHIED: In den schmerzlichen Stunden erproben wir unsere Lebensphilosophie aus fröhlichen Tagen. Was überbleibt, das trägt.

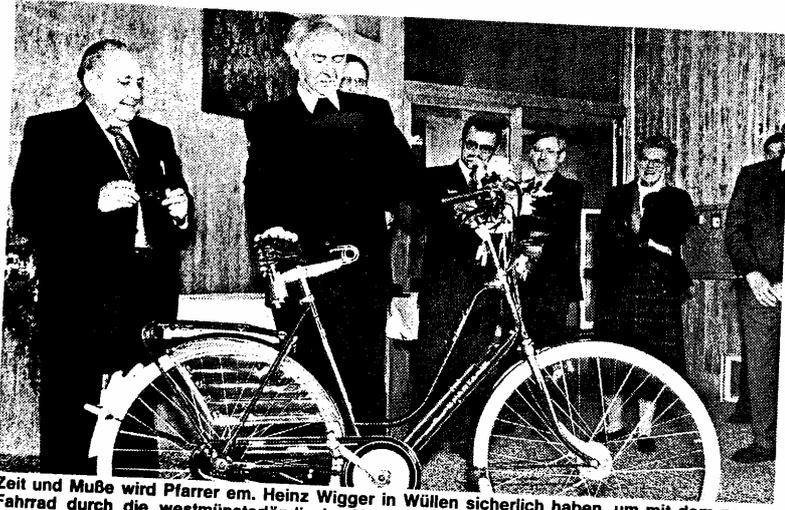


Ein Freund des Gesangs.
Fotos (3): Strunck

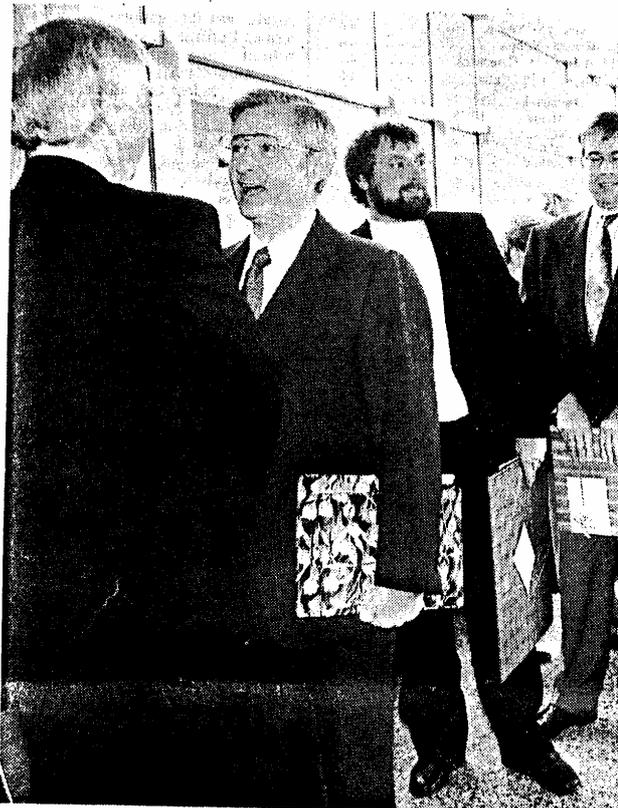


So mochten ihn die Herberner: Pastor Heinz Wigger in Aktion.

' Fahrrad als Geschenk der Vereine und Verbände / Ruhestand in Wülten



Zeit und Muße wird Pfarrer em. Heinz Wigger in Wülten sicherlich haben, um mit dem neuen Fahrrad durch die westmünsterländische Natur zu radeln. Alfons Bockel (l.) kam mit dem Geschenk in die Aula geradelt.



Lang war die Reihe der Abschiednehmenden, die ihren bisherigen Pfarrer alles Gute für seinen weiteren Lebensweg wünschten

Seine drei „geistlichen Söhne“, Günter Lube sowie Manfred und Hubertus Krampe, „schenkten“ ihm zum Abschied eine „Sternfahrt mit dem Fahrrad“ in ihre jeweiligen Gemeinden: Goch am Niederrhein, Kroge in Oldenburg und Harsewinkel. Dem allgemeinen Ansinnen, in der Aula eine Ehrenrunde mit dem neuen „Drahtesel“ zu drehen, widersetzte sich Pfarrer Wigger jedoch: Er wollte auf jeden Fall den Eindruck eines „gefallenen Priesters“ vermeiden.

Nachdem noch zahlreiche Gruß- und Abschiedsworte dem scheidenden Pfarrer gewidmet wurden, unter anderem von Dechant Frye, der die „tiefen Beziehungen Wiggers zur Gemeinde“ hervorhob, vom evangelischen Amtsbruder Wilfried Voß sowie von der Pfarrjugend, hatten die Gemeindeglieder Gelegenheit, dem frischgebackenen Ruheständler persönlich zu danken und Lebewohl zu sagen.

Pfarrer Heinz Wigger dankte seiner ehemaligen Gemeinde und den den Gästen mit Gesang: „Ich will an Euch stets denken, wie an Menschen die ich liebe“ stimmte er an; Hubertus Krampe griff sein Lied auf und schon klang ein dreistimmiger Kanon durch die Aula.

Am 27.10. gestaltete die Landjugend einen bunten Nachmittag für unsere Bewohner. Im Speisesaal wurde gesungen, Sketche aufgeführt und alle bekamen eine Blume geschenkt. Zum Abschluss des Nachmittags besichtigten wir den fast fertigen Mehrzweckraum.



Jung und alt in Aktion: Die Herberner Landjugend unterhielt am Samstag die Bewohner der St.-Josef-Altenheim
Foto: -h5-

Landjugend erfreute ältere Mitbürger

Herbern (hö). „Freut euch des Lebens!“ war das Motto am Samstag nachmittag im Altenheim in Herbern. Die Landjugend hatte keine Mühen gescheut, um den Senioren einen bunten und abwechslungsreichen Nachmittag zu bieten. Schwester Oberin Viktoria zeigte sich erfreut, daß die Landjugend nicht nur zur Weihnachtszeit, sondern auch während des Jahres immer den Kontakt zur älteren Generation hält.

Viel Applaus ernteten die Jugendlichen mit einem Sketch. Die Lachmuskeln wurden auch beansprucht, als die Landfrauen ein Theaterstück über die Zubereitung eines Huhnes darboten. Der achtjährige Thomas Kraß spielte Akkordeon, wozu mitgesungen und mitgeklatscht wurde. Auch bekannte Volkslieder wie „Hoch auf dem gelben Wagen“ oder „Jetzt kommen die lustigen Tage“

wurden von jung und alt mitgesungen.

Schwester Viktoria freute sich, daß dies wohl eine der letzten Veranstaltungen im viel zu kleinen Eßraum des Altenheims gewesen sei. „Weihnachten“, so ihre Hoffnung, „werden wir im neu angebauten, großen Mehrzweckraum feiern können, der sich zur Zeit noch im Rohbau befindet.“

31.10. Schw. Hildegarda, Schw. Schw. Maria Victoria fahren zur Seligsprechung von Schw. Martha nach Rom.

07.11. Abends wurden die Romfahrer feierlich empfangen. Glockengeläut von der Cassette, - Fahnen im Eingang! Freudiges Erzählen von allem Erlebten.

08.11. Gärtner Reckmann beginnt mit der Rodung der vorderen Gartenanlagen. Wir trauern um unsere schönen Kiefern.

25.11. Unser neuer Pastor Rudolf Kruse wird eingeführt! Um 15 Uhr festliches Hochamt in der bis zum letzten Stehplatz besetzten Kirche. Im Chor war ein Wald von Vereinsfahnen. Anschließend Begrüßung in der Aula. Auf Wunsch von Pastor Kruse wurden keine Geschenke überreicht, stattdessen Geldgeschenke für ein Projekt in Brasilien. Es wurden etwa 10.000 DM gespendet.

Rudolf Kruse ist neuer Pfarrer von St. Benedikt



Pfarrer Rudolf Kruse an seinem neuen „Arbeitsplatz.“

St. Benedikt

Von WOLFGANG GUMPRICH
Herbern. Fahnen und eine Girlande schmückten seinen Weg, als er zusammen mit seinen Amtsbrüdern, Dechant Werner Frye, Pfarrer Alfons Homöle, Pfarrer Alois Terrodde im feierlichen Zug um 15 Uhr St. Benedikt

betrat: Rudolf Kruse auf dem Weg in „seine“ Pfarrkirche.

Fahnenabordnungen der Bürgerschützen, der Avantgarde der Nordicker und Horner Schützen, der katholischer Vereine und Verbände sowie des SV Herbern und des Reitervereins „von Nagel“ stand hinter dem Altar und gaben den

Eucharistiefeier einen festlichen Rahmen.

Die Pfarrkirche St. Benedikt war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Dechant Werner Frye mit der biblischen Losung „Freund wozu bist Du gekommen?“ die Einführung vornahm. In seiner Predigt ging der frisch eingeführte Pfarramtsinhaber auch auf seine ersten Besuche in Herbern ein. Sie seien für ihn „äußerst

wohltuend“ gewesen, denn nie habe der Kirchenvorstand oder Pfarrgemeinderat Anforderungen oder Ansprüche angemeldet. „Es war eine christlich vorbildliche Atmosphäre“, fasste er zusammen.

Die Pfarrgemeinde hatte es ihm auch leicht gemacht: Seine zukünftigen Nachbarn hatten das Pfarrhaus mit bunten Blumen und einer Girlande geschmückt.

Beim Auszug aus der Kirche klatschten die Gottesdienstbesucher ihrem neuen Pfarrer aufmunternd zu.

Beim anschließenden Empfang in der vollbesetzten Aula der Hauptschule begrüßte Alfons Bockel für den Kirchenvorstand die vielen Gäste. Als Begrüßungsgeschenk überreichte Bockel ein Gemälde vom Kirchplatz St. Benedikt, gezeichnet von dem Horner

Künstler Heinrich Krampe.

Hier hatten dann auch die Vertreter der politischen Gemeinde wie Gemeindedirektor Bernhard Thyen und Bürgermeister Dietzer Heineke Zeit und Gelegenheit, den neuen Herberner Pfarrer zu begrüßen.

Für die musikalische Unterhaltung des Empfangs sorgte der Männergesangsverein, die Blaskapelle Schwartländer und der Kirchenchor.



Dechant Werner Frye (3.v.l.) führte Rudolf Kruse als neuen Pfarrer von St. Benedikt Herbern ein.

Fotos (2): Grosler

Interview mit Pfarrer Kruse, der am 25. November die Leitung der Pfarrgemeinde Herbern übernimmt

Sein Motto ist: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts“

Von HELENE WENTKER

Herbern. Ab dem 25. November wird die Kirchengemeinde St. Benedikt einen neuen Pfarrer haben. Ein Interview mit dem Seelsorger, der zur Zeit noch in Recklinghausen tätig ist, führen wir jetzt.

Herr Pfarrer Kruse, in Kürze werden Sie von Dechant Frye als neuer Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Benedikt Herbern in Ihr Amt eingeführt. Könnten Sie uns an dieser Stelle eine kurze Beschreibung Ihres Lebenslaufes und Ihrer bisherigen Tätigkeit geben?

Pfarrer Kruse: Ich wurde am 28. Dezember 1948 als viertes von sechs Kindern in Warendorf geboren und wuchs nur einige Meter von der Laurentius-Kirche entfernt auf.

Meine Kinderzeit verbrachte ich im Elternhaus am Marktplatz, im Kindergarten und in der Volksschule, die beide zu Fuß schnell zu erreichen waren. Die günstige Lage in der Nähe der Kirche veranlaßte den Kaplan des öfteren, einen der sechs Jungen zum Messedienen zu holen. Seit der Erstkommunion war ich nicht nur Meßdiener, sondern auch „Wölfling“ bei den Pfadfindern und dann später Mitglied der Katholischen Jungen Gemeinde. Besonders habe ich mich immer auf die Ferienlager, die von der Gemeinde bzw. von den Jugendverbänden veranstaltet wurden.

Nach meinem Abitur am Aufbaugymnasium in Warendorf absolvierte ich meine Grundausbildung bei der Bundeswehr in Goslar und entschied mich nach 15 Monaten, vorzeitig die Bundeswehr zu verlassen und ein Theologiestudium in Münster aufzunehmen. Von 1970 bis 1975 studierte ich in Münster, Jerusalem und Würzburg katholische Theologie und betätigte mich oft gleichzeitig in der Pfarrei, um nicht den konkreten Kontakt zur Gemeinde zu verlieren.

Nach der Diakonatsweihe wirkte ich als Diakon in Offen St. Vitus und kam dann nach der Priesterweihe für viereinhalb Jahre als Kaplan nach St. Stephanus in Münster/ Aaseestadt. Anschließend war ich vier Jahre lang in Marl, St. Georg, tätig. Zuletzt arbeitete ich wieder vier Jahre lang als Leiter der Jugendburg Gemen - alles gute Erfahrungen und Voraussetzungen, um jetzt eine Gemeinde als Pastor zu leiten, denke ich.

Mit welchen Hoffnungen, Vorstellungen und Ideen für Ihre neue Aufgabe kommen Sie in



Pastor Rolf Kruse übernimmt am 25. November die St. Benedikt-Pfarre. Foto: Rogge

die St. Benedikt-Pfarrei?

In den vergangenen Wochen habe ich so viele gute Äußerungen über die St. Benedikt-Gemeinde in Herbern gehört, daß ich mir eigentlich nichts anderes wünsche, als daß sich diese Verheißungen weiterhin bestätigen. Übrigens gilt noch immer: Wer mitmacht, erlebt Gemeinde.

Ein schwindendes Interesse am kirchlichen Leben und an der Amtskirche hat inzwischen auch in ländlichen Orten um sich gegriffen. Wie werden Sie sich auf diese besonderen Anforderungen einstellen? Welche Möglichkeiten, Anregungen und Motivation zu vermitteln, sehen Sie?

Es ist eine Tatsache, die sich auch in Herbern bestätigen wird, daß das Interesse am kirchlichen Leben abnimmt. Das heißt allerdings nicht, daß sich die Menschen weniger mit Fragen nach dem Sinn ihres Lebens beschäftigen oder am christlichen Glauben und seinen Lebensdeutungen uninteressiert sind. Sie fühlen sich als mündige Christen heute viel-

fach einem Überangebot an Lebensgestaltungsmöglichkeiten ausgesetzt - und dann fällt es manchen nicht leicht, seine Entscheidung wie selbstverständlich für die Kirche zu fällen. Die Entscheidung für Kirche wird nicht zuletzt auch davon abhängen, wie sich die sogenannte Amtskirche auf die Herausforderungen der Zeit einstellt.

Welche Schwerpunkte in Ihrem pastoralen Wirken möchten Sie setzen? Wo liegen Ihre besonderen Interessen?

Niemand in der Gemeinde ist in der Lage, alles allein zu machen; die Talente und Möglichkeiten, die dem einzelnen gegeben sind, sind so beschaffen, daß es viele Schwerpunkte geben könnte. Ich werde erst einmal einige Zeit benötigen, um mir das „seelsorgliche Feld“ anzusehen. Wir werden unsere Eindrücke und Erfahrungen in den entsprechenden Gremien miteinander austauschen und gemeinsam unsere Schwerpunkte setzen. Mein besonderes Interesse gilt seit meiner

Studienzeit der sogenannten Fernstehendenpastoral.

Wie stellen Sie sich eine gute Kooperation mit der Pfarrgemeinde und das Engagement von Laien in Herbern vor?

Die katholische Kirche darf keine „Kleriker-Kirche“ sein. Aber sie kommt nicht ohne Amt aus. Der Leiter der Gemeinde hat - wie alle - eine dienende Aufgabe: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts“, heißt der Titel des Buches eines französischen Bischofs. Dem kann ich nur voll zustimmen. Dabei ist die Kooperation der Dienste und der Aktivitäten wichtig. Auf die entsprechenden Laiengremien und die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden kann der Pfarrer nicht verzichten.

Was erwünschen Sie von einer „Ökumene vor Ort“?

Es wird sicher in Herbern schon gemeinsame Aktivitäten von evangelischen und katholischen Christen geben. Ich weiß zum Beispiel von einem ökumenischen Bibelkreis und von gemeinsamen Gebetsgottesdiensten. Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, die im Augenblick schon ökumenisch legitim sind. Leider sind wesentliche theologische Fragen bis heute nicht gemeinsam gelöst worden. Aber es gibt ermutigende Ansätze. Wir werden behutsam den Weg der Ökumene weitergehen.

Wie stehen Sie zu den fundamentalistischen Bestrebungen innerhalb der katholischen Kirche?

In der katholischen Kirche gibt es eine breite Palette von Glaubensäußerungen. Ich schätze die Pluralität in der Kirche. Wir sollten nicht zu schnell Menschen ausgrenzen oder etikettieren: Der ist „konservativ“, „progressiv“, oder „fundamentalistisch“. Wir werden in der Kirche lernen, darauf zu hören, was den Menschen am Glauben besonders wichtig ist, und warum es ihnen wichtig ist. Mit starren Formeln und fixen Ideen, die nur formal wiederholt werden, werden wir der Wahrheit des Glaubens und den Menschen nicht gerecht werden.

Was wünschen Sie sich und Ihrer neuen Pfarrgemeinde für die Zukunft?

Ich wünsche mir und „meiner“ Gemeinde in Herbern, daß wir aus dem christlichen Glauben, in der Feier der Gottesdienste, in der Verkündigung, im caritativen Engagement und in der Katechese den Gott bezeugen, der Weg, Wahrheit und Leben ist.

„Kein Manager, sondern Freund“

Herbern (sb). „Freund, warum bist Du gekommen?“ – Diese Frage stellte Dechant Werner Frye zu Beginn in den Raum, „bewußt etwas provokativ“, wie er sagte. Gestern wurde mit einem feierlichen Gottesdienst Pastor Rudolf Kruse in die Herberner Kirchengemeinde St. Benedikt als neuer

Pfarrer eingeführt. Frye betonte zu Beginn der Messe in der Pfarrkirche die Bezeichnung „Freund“, ein neuer Pfarrer sei kein Manager und kein Beherrscher, sondern ein Vorbild für die Gemeinde: „Die freundliche Aufnahme hier in Herbern wird Dich dabei stärken“.

Die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Martina Bünnigmann, begrüßte Pfarrer Kruse im Namen der Kirchengemeinde und versicherte, daß sich die freundliche Aufnahme schnell in fruchtbares Leben und Arbeiten miteinander verwandeln und christliche Nächstenliebe praktiziert werde. Vorher hatte Rudolf Kruse sein Versprechen abgegeben, in der neuen Kirchengemeinde dem Volk Gottes zu dienen und das Wort Gottes zu verkünden.

Kruse bedankte sich für den Willkommensgruß und maß den kommenden Jahren seiner Tätigkeit eine große Bedeutung zu, denn der Übergang ins dritte Jahrtausend stehe bevor. „Dies ist eine große Herausforderung, bei der uns der Glaube eine große Hilfe sein kann“, so Pfarrer Kruse. In seiner Predigt begann er mit einem „dicken Lob“ für die Herberner: Bei seinem ersten Kontaktgespräch mit dem Kirchenvor-

stand und dem Pfarrgemeinderat habe es keine Forderungen und hohe Erwartungen gegeben, „ich wurde nicht nur als neuer Pfarrer, sondern auch als Mensch angenommen. Unter dem Wort „Dem Mächtigsten dienen, den Schwächsten finden“ wollte er den Glauben in der Gemeinde sinnvoll vertreten. Kruse gab zu bedenken: „Was nützt der Glaube, wenn er als Last empfunden wird?“ und: „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts“

Er dankte seinem Vorgänger, Pfarrer Wigger, für die langjährige Arbeit in der Gemeinde und den Pastoren Alois Terodde (Herbern), Alfons Homöle (Ascheberg) und Norbert Ramers (Ottmarsbocholt) für die Vertretung in der Kirchengemeinde St. Benedikt, solange die Stelle des Pfarrers in den Wochen der Übergangszeit unbesetzt war.

Die Pfarrkirche konnte den vielen Gästen, die zur Eucharistiefeier ge-

kommen waren, teilweise nur noch Stehplätze bieten. Die Messe wurde mitgestaltet vom katholischen Kirchenchor, der Musikgruppe „Esperanza“ sowie von vielen Vereinsabteilungen, die mit ihren Bannern den Altarraum schmückten.

Beim Empfang in der Aula der Realschule sagte Alfons Bockel, zweiter Vorsitzender des Kirchenvorstandes: „Durch diese Einführung sind Sie in den vollen Besitz der Kirchengemeinde gekommen, wir sehen, daß Sie die Lebendigkeit der Jugendburg Gemein, Ihrer alten Arbeitsstelle, mit nach Herbern gebracht haben.“ Als Begrüßungsgeschenk überreichte Bockel ein Ölgemälde vom Herberner Kirchplatz an den neuen Pfarrer.

Viele Gratulanten hatten sich eingefunden, um Rudolf Kruse zu beglückwünschen und ihn zu begrüßen; Bürgermeister Dieter Heineke betonte, daß er, Kruse, mit der Her-

Wiggers Nachfolger hat Herberner Wurzeln

Rudolf Kruse wird Pastor an St. Benedikt

Herbern. Rudolf Kruse aus Wandorf wird neuer Pastor in Herbern. Dies erfuhr die Münstersche Zeitung am gestrigen Freitag. Er wird sein Amt als Nachfolger von Pastor Heinz Wigger antreten. Dechant Werner Frye aus Nordkirchen teilte Bischof Reinhard Lettmann mit, daß bei einem gemeinsamen Gespräch zwischen Kaplan Rudolf Kruse, dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand in Herbern sich alle Seiten positiv für Rudolf Kruse ausgesprochen haben. Bei der Vorstellung am Donnerstag im Pfarrheim machte der Kaplan klar, daß er seine Arbeit als Seelsorger stärker in den Vordergrund stellen möchte.

Rudolf Kruse ist 41 Jahre alt. Erst nach der Schule und dem Wehrdienst entschloß er sich, Priester zu werden. Er studierte in Münster und in Jerusalem. Als Diakon war Rudolf Kruse in Olfen tätig. Am 8. Januar 1978 wurde er zum Priester geweiht. Als Kaplan war er zunächst in Münster, St. Georg tätig. Seit vier Jahren ist Kaplan Rudolf Kruse für die Verbands- und Jugendarbeit an der Jugendburg Gemein verantwortlich.

Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand ermunterten Kaplan Rudolf Kruse, das Amt des Pastors in St. Benedikt Herbern zu übernehmen. Die Einführung des neuen Pastors wird voraussichtlich im Dezember erfolgen.

Kaplan Rudolf Kruse sagte, daß er sich freue, in Herbern als Seelsorger arbeiten zu können. Herbern sei ihm nicht ganz fremd. Bei der Ahnenforschung habe er festgestellt, daß schon Verwandte von ihm vor 200 Jahren in Herbern gewohnt hätten.



Mit einer Eucharistiefeier wurde die Einführung von Pfarrer Kruse begonnen.

Fotos (4): -sb



Ein Öbild, das von Heinrich Krampe gemalt wurde, bekam Pfarrer Rudolf Kruse als Begrüßungsgeschenk

berner Pfarrgemeinde einen „guten Griff getan, habe“, und kündigte eine auch finanziell hilfsbereite, politische Gemeinde an. Heineke: „Unsere Zusammenarbeit mit den Pfarreien ist traditionell gut“.



Eine große Gratulantenschar hatte sich zum Empfang in der Hauptschule eingefunden



Grüß über Konfessionen hinweg: Auch der evangelische Pfarrer Wilfried Voß gratulierte

Am 05.12. besuchte uns Herr Landrat Göller. Bei Kaffee und Gebäck hielten wir ein gemütliches Plauderstündchen.



Karlheinz Göller (Mitte) Landrat des Kreises Coesfeld, besuchte am Dienstag die Altenheime in Herbern und Ascheberg. Er unterhielt sich mit den Bewohnern und probierte die selbstgebackenen Weihnachtsplätzchen. Als Geschenk hatte er eine Schallplatte mit festlicher Orgelmusik, gespielt auf Orgeln im Kreis, mitgebracht. Für eine mitgebrachte CD fehlt im Herberner Altenheim allerdings (noch) das entsprechende Abspielgerät. Foto: Gumprich

Einen Tag später machte St. Nikolaus seine Runde durch unser Haus. Am 11.12. bringen die Caritas - Frauen jedem Bewohner einen Weihnachtsstern. Es wird gesungen und vorgelesen. Herr Heye brachte uns einen Scheck von der Volksbank.



Christsterne für Bewohner des Josef-Altenheimes

„Macht hoch die Tür“, „Leise rieselt der Schnee“ und andere Advents- und Weihnachtslieder sangen die Frauen der Caritas auf den Fluren des Altenheimes St. Josef. Anschließend schenkten sie jedem Bewohner einen Christstern. Die Damen der Caritas sind im Herberner Altenheim keine Unbekannten und immer herzlich willkommen. Sie denken nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit an die alten und kranken Menschen, sondern besuchen hier ihre Mitmenschen wenigstens einmal im Monat und gratulieren allen Geburtstags-„Kindern“. Jede der Frauen kümmert sich um mehrere Personen recht intensiv. Die Mitglieder der Caritas würden sich freuen, wenn sich weitere Frauen, gerne auch jüngere, für den Besuch im Altenheim zur Verfügung stellen würden. Foto: Rogge

13.12. Besuch der Kinder-Akkordeongruppe aus Ascheberg



Kinder-Akkordeongruppe brachte musikalische Freude

Eine willkommene Abwechslung in diesen trüben und dunklen Tagen war für die Senioren im Pflegeheim St. Josef Herbern der Besuch der Kinder-Akkordeongruppe aus Ascheberg. Viele bekannte Advents- und Weihnachtslieder spielten die Jungen und Mädchen Freude der älteren Menschen. Dies war bereits der 19. Auftritt im Herberner Altenheim "Wir wollen Freude bringen, deshalb spielen wir hier", sagte die Leiterin der Akkordeongruppe, Ingrid Budde. Im Namen der Senioren sprach Schwester Oberin, Maria-Viktoria, der Akkordeongruppe ihren Dank aus.

Foto: Rocco

Am 22.12. besuchten uns Herr Bürgermeister Heinke und Herr Gemeindedirektor Thyen. Im festlich geschmückten neuen Mehrzweckraum begann am 23.12. unsere Weihnachtsfeier, gestaltet vom Männergesangverein.

Die letzten Handwerker waren noch am Samstag tätig gewesen.

Unsere Bewohner kamen aus dem Staunen nicht heraus: Der große Raum, an allen Tischen ausreichend Platz, die große Gruppe der Sangesbrüder, die mehrstimmige Weihnachtslieder vortrugen, alles trug zur Freude bei.

Im Sommer hatte der Männergesangverein zusammen mit anderen Vereinen ein Folklorekonzert aufgeführt. Der Erlös wurde dem Altenheim zur Verfügung gestellt. Jeder Bewohner durfte einen Wunsch äußern. Mit viel Liebe und Mühe hatte Herr Ehling, der Vorsitzende, versucht, alle Wünsche zu erfüllen.

Mit strahlenden Augen und großer Dankbarkeit im Herzen gingen unsere Bewohner heim.

31.12. In der Jahresschlussandacht dankten wir Gott für alle seine Gaben und für seinen Schutz und Segen!

1991

Der 02.01. war Dienstbeginn für zwei neue Mitarbeiterinnen: Diplomsozialarbeiterin Monika Lambrecht und Altenpflegerin Petra Woydschiski.

Am 04.01. kommen die Sternsinger-Kinder nach Station II, tags darauf besucht die Sternsingergruppe „Nienhaus“ alle anderen Stationen. Wegen der Golfkrise wurde am 06.02. kein Karneval gefeiert.

12.02. Die DRK - Frauen hatten einen „Bunten Nachmittag“ vorbereitet. Jeder Bewohner bekam eine „Puppe“, bestehend aus einer Flasche Traubensaft mit Styropor - Kopf und einem Gästehandtuch. Einige Frauen aus dem Dorf trugen Sketche und Lieder vor. Herr Middendorf und Herr Kammer sorgten für die Musik.



Einen „bunten Nachmittag“ gestalteten die DRK-Frauen im neuen Mehrzweckraum des Alten- und Pflegeheimes St. Josef Herbern. Foto: Rogge

DRK-Frauen veranstalteten „Bunten Nachmittag“ im St. Josef-Altenheim

Herbern. (HR) Freude herrschte bei den Bewohnern des Altenheims St. Josef Herbern beim Besuch der Frauen des DRK-Herbern. Sie brachten bei einem „Bunten Nachmittag“ willkommene Abwechslung in die langen Tage des Winters.

Wie Schwester Oberin Maria-Viktoria in ihrer Ansprache betonte, handelte es sich bei diesem Nachmittag eigentlich um ein „verwandtes Weihnachtsgeschenk“. Die Frauen des DRK wollten ursprünglich die Bewohner des Altenheimes zur Weihnachtszeit besucht

haben. Doch damals war der Terminkalender des Altenheimes ausgebucht.

Ein gemeinsames Kaffeetrinken im neuen Gemeinschaftsraum stimmte auf das Programm ein. Alle 56 Bewohner des Heimes konnten von den Frauen des DRK eine selbstgebastelte Puppe in Empfang nehmen. Der Einstieg ins Programm gelang den Geschwistern Gaby und Bärbel Pettendrup mit einem Gesangsbeitrag als verunglückte Radfahrer.

Viel Vergnügen bereitete der Sketch „Tönne will int Kloster“ in der Besetzung Elisa-

beth Vertgevall, Franzis Wenge und Elisabeth Vertgevall. Mit ihrem Beitrag „Die Waschmaschine ersetzt die Badewanne“ hatte Rita Streyel, als Köchin im Altenheim tätig, die Lacher auf ihrer Seite. Die „Musikatos“ aus Münster begleiteten die gemeinsam gesungenen Lieder.

Die Schwester Oberin dankte sich anschließend im Namen aller Bewohner des Altenheims für die willkommene Abwechslung stellvertretend bei der Leiterin der DRK-Frauenengruppe, Anne Krampe.

Alle Bewohner waren aufgefordert worden, einen Namen für den neuen Mehrzweckraum zu suchen. Aus der Vielzahl der Vorschläge wurde der Name „Pavillon“ ausgesucht.

Am 13.04. fand die offizielle Übergabe und Segnung des Mehrzweckraumes statt. Die Heimbewohner saßen zwischen den Gästen. Nach einigen Grußworten wurde das selbst verfasste „Pavillon - Lied“ als Dank an die Handwerker von den Schwestern vorgetragen. Am folgenden Tag, dem Sonntag, waren alle interessierten Gemeindemitglieder eingeladen, den Mehrzweckraum zu besichtigen. Bei einer Tasse Kaffee und Gebäck konnte man die Atmosphäre des Raumes auf sich wirken lassen. Jeder staunte über die Größe und Helligkeit, die man nicht erwartet hatte. Auch die Außenanlagen wurden bewundert.

*Wir freuen uns, daß unser Alten- und Pflegeheim St. Josef
in Herbern jetzt einen Raum zur Begegnung und Feier
erhalten hat.*

*Zu einer Einweihungsfeier
am Samstag, den 13. 4. 1991 um 15.00 Uhr
laden wir Sie recht herzlich ein.*

Für die Pfarrgemeinde St. Benedikt

Für das Alten- und Pflegeheim St. Josef

R. Kone, Pfr.

Pfarrer

Schw. M. Viktorin

Schwester Oberin



Der neue Pavillon, der vorgebaute Mehrzweckraum am Alten- und Pflegeheim St. Josef Herbern, wird heute, 13. April, um 15 Uhr in einer kleinen Feierstunde eingeweiht. Am Sonntag, 14. April, kann der Pavillon von der Herberner Bevölkerung von 14 bis 18 Uhr besichtigt werden.

Foto: Rogge

Einweihungsfeier im Altenheim

„Dieses Haus ist bestens gelungen“

Herbern. (HR) „Der Friede sei mit diesem Haus.“ Mit diesen Worten weihte Pastor Rudolf Kruse am Samstag den neuen Mehrzweckraum des Altenheims ein. Der Geistliche überreichte anschließend der Schwester Oberin Maria Viktoria ein Kreuz und im Namen der Kirchengemeinde St. Benedikt eine Marien-Ikone.

u Beginn der Feier sprach Schwester Maria Viktoria stellvertretend für die Bewohner allen ihren Dank aus, die bei der Erstellung des Gebäudes mitgeholfen. Besonders begrüßte sie neben Pastor Rudolf Kruse den Hausgeistlichen Alfred Terrode, sowie Pfarrer Wilfried Voß von der evangelischen Kirchengemeinde. Namens der politischen Gemeinde waren der stellvertretende Bürgermeister Heiner Knepper und Hauptamtsleiter Antonius Thimm gekommen. Auch die Architekten und Bauleiter Kappenberg und Seier und die Vertreter des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates sowie der Vereine, die sich für die Altenarbeit engagieren, nahmen an der Feier

teil.

Schwester Maria Viktoria verlas eine Botschaft von Pfarrer Heinz Wigger, der dem Haus und den Bewohnern Gottes Segen wünschte. Pfarrer Wilfried Voß überreichte für die evangelische Kirchengemeinde einen Zierbaum.

„Dieses Haus ist gelungen“, meinte anerkennend der stellvertretende Bürgermeister Heiner Knepper. Er hatte einen Frühlingsstrauß sowie großzügigen Scheck in Höhe von 5000 Mark mitgebracht. Die Glückwünsche des „Dreigestirns vom Heimatverein“ sowie weiterer Gäste folgten. Etwas Besonderes hatten sich die Ordensschwestern, die in dem Haus arbeiten, einfallen lassen. Sie trugen das selbst getextete „Pavillonlied“ vor, das vom Beginn bis zur Fertigstellung des Projektes handelte. Ein gemeinsames Kaffeetrinken schloß sich an. Am Sonntag konnte die Herberner Bevölkerung den neuen Raum besichtigen.

ein Kreuz und eine Marien-Ikone.



Das „Pavillonlied“ trug der kleine Chor der Ordensschwestern, die im Herberner Altenheim tätig sind, während der Einweihungsfeier des neuen Mehrzweckraumes vor. Foto: Rogge

„Wohlgelungen und voller Licht“^{15.4.91}

Einweihung des Mehrzweckraumes / 5 000 Mark als Zuschuß der Gemeinde

Herbern (sb). Am Wochenende wurde der neue Pavillon des Altenheimes St. Josef in Herbern eingeweiht. Der modern gestaltete Bau soll künftig als Mehrzweckraum genutzt werden.

Im Beisein vieler Gäste, der Bewohner des Altenheimes und des Pflegepersonals segnete Pfarrer Rudolf Kruse den Pavillon und ein Wandkreuz ein. Er sagte: „Die Liebe Gottes soll in diesem Raum erfahren werden“, die Einweihung solle ein Fest vor

allem für diejenigen sein, die ihn später einmal mit Leben füllen werden: die Heimbewohner.

Die Schwester Oberin Maria Viktoria dankte allen, die an dem neuen Pavillon mitgewirkt haben und bat die Vereinsvertreter mitzuhelfen, daß die Patienten einmal viel Freude in ihm haben werden. Schwester Viktoria: „Wir haben schon viele Feste in großer Bedrängnis gefeiert, es war immer schön. Aber hier ist es noch viel, viel schöner!“

Als Geschenk brachte Kruse (er war auch als Vertreter des Trägers des Altenheimes, der katholischen Kirchengemeinde St. Benedikt, gekommen) eine Marien-Ikone mit, die er Schwester Maria Viktoria überreichte und die einen Ehrenplatz im neuen Saal erhalten wird.

Stellvertretender Bürgermeister Heiner Knepper überbrachte Grüße von Rat und Verwaltung und nannte den Neubau „wohlgelungen und voller Licht“, zudem hatte er ein

Geschenk dabei: 5 000 Mark von der Gemeinde Ascheberg als Unterstützung für die Baukosten. Das Geld müsse aber erst noch vom Gemeinderat bewilligt werden...

Die ganze Einweihungsfeier wurde musikalisch mit vielen Liedern gestaltet. Die Schwestern machten sich aber ihren eigenen, musikalischen Reim auf den neuen Pavillon: Sie trugen ein scherzhaft-ironisches Lied über die Bauarbeiten vor, das sie an vielen Abenden zuvor selbst gedichtet hatten.



Freut sich über die neue Ikone für den Pavillon: Oberin Maria Viktoria
Segnet den Mehrzweckraum ein: Pfarrer Rudolf Kruse
Fotos: -sb-

Männergesangsverein Herbern gestaltet Weihnachtsfeier im Altenheim

Mehrzweckraum ist fertig

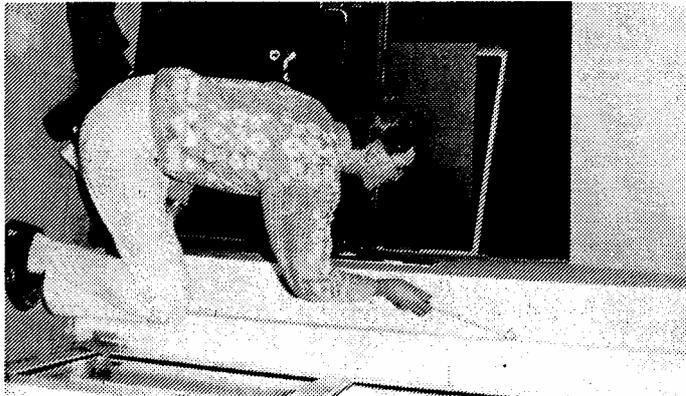
Herbern, (HR) „Endlich ist der Mehrzweckraum fertig“, sagt Schwester Oberin, Maria Viktoria, vom Altenheim St. Josef Herbern. Bei der Weihnachtsfeier am Sonntag, 23. Dezember, soll der neue Raum erstmals benutzt werden. Bisher fanden die Feiern und Zusammenkünfte der älteren Menschen entweder auf den Fluren oder im beengten Speiseraum statt. Bei der Grundsteinlegung im Juni war man noch von einer Bauzeit von drei Monaten ausgegangen. Doch während der Sommermonate wurden die Arbeiten nur schleppend fortgesetzt. Jetzt „beißen den letzten die Hunde“. Die Malerfirma Gausepohl aus Herbern hat noch bis zur letzten Stunde zu tun, um die Malerarbeiten abzuschließen.)

Der Mehrzweckraum ist etwa 120 Quadratmeter groß und wurde vor dem eigentlichen Zwischentrakt, der Altenheim und Schwesternheim verbindet, vorgebaut. Außerdem wurde der außenliegende Trep-

penaufgang als Foyer eingebaut. Der Mehrzweckraum und auch das Foyer liegen ebenerdig.

Am Sonntag beginnt die Weihnachtsfeier für die Bewohner des Alten- und Pflegeheimes um 14 Uhr mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Anschließend beginnt die ei-

gentliche Weihnachtsfeier, die vom Männergesangsverein Herbern mitgestaltet wird. Im Namen aller Vereine, die am Herberner Heimat- und Folkloreabend mitgewirkt haben, überreicht Friedrich Eling an alle Heimbewohner Geschenke, die vom Erlös dieses Heimatabends gekauft wurden.

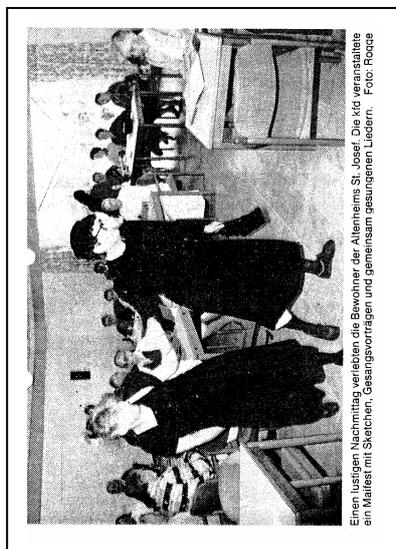


Die Maler haben noch viel zu tun. Die Arbeiten im Mehrzweckraum und Foyer sollen vor der Weihnachtsfeier abgeschlossen sein.



„Was macht mehr Freude, schenken oder beschenkt zu werden?“
Die Freude, beantwortete Pastor Rudolf Kruse die Frage, liege auf beiden Seiten. Die Weihnachtsfeier im Altenheim St. Josef Herbern war mit der Einweihung des neuen Mehrzweckraumes verbunden. Schwester Oberin Maria Viktoria begrüßte neben dem Männergesangsverein Herbern (Ltg. Luise Voß) Bürgermeisterin Martina Bünninghoff, Pastor Rudolf Kruse, Pastor Alois Terodde und Pastor Wilfried Voß.
Foto: Rogge

Am 14.05. veranstaltete die Frauengemeinschaft ein lustiges Maifest. Sketche, Lieder und ein kleines Geschenk, brachten bei allen Bewohnern die Augen zum Leuchten.



Einen lustigen Nachmittag verlebten die Bewohner der Altenheime St. Josef. Die Kfr. veranstaltete ein Maifest mit Sketchen, Gesangsvorträgen und gemeinsam gesungenen Liedern. Foto: Rogge

Am 03.06. wurde unser Herr Esbeck von einer Schützenabordnung begrüßt und bekam eine Ehrenurkunde.

Am 10.06. erfreute uns die Akkordeon - Kindergruppe mit Sommerliedern. Am 25.06 hatten wir Sommerfest. Frau Lambrecht hatte alles gut vorbereitet. Das trübe, unbeständige Wetter zwang uns aber im Hause zu bleiben. In unserem neuen, großen Pavillon kein Problem! Der Kellerflur wurde zur Spielstraße. Die Caritas -Frauen hatten eine Verlosung vorbereitet, die für Spannung und viel Freude sorgte.



Die Senioren im Altenheim St. Josef freuten sich über das Sommerfest.

Foto: Rogge

F
v
L
A
n
v
t
r
S
I
g
c
t
e
c
r

C
C
E
M
C

Am 05.08. fuhren unsere rüstigen Bewohner zu einem Zoobesuch nach Münster. Bei der Abfahrt war Aufregung zu spüren, bei der Heimkehr Freude und Müdigkeit... Am 21.08. machten die anderen Bewohner, die nicht mit nach Münster waren, einen Spaziergang durch den Nordkirchener Schlosspark. Anschließend hatte Frau Streyl zum Kaffeetrinken eingeladen. Einige Bewohner besichtigten mit Interesse Stall und Garten. Das herrliche Sommerwetter nutzten wir am 03.09., um im Garten zu grillen und zu Abend zu essen.

Am 10. und 11.09. fuhren einige Mitarbeiter zum Mitarbeitertreffen ins Bergkloster nach Bestwig.

Am 16.09. hatte die Akkordeon - Kindergruppe „Jubiläum“: Sie spielten zum 25. Mal für unsere Bewohner.

5000 Mark Zuschuß für neuen Pavillon

Altenheim St. Josef: Geld gestern übergeben

Herbern (sb). 5000 Mark überreichte jetzt Bürgermeister Dieter Heineke der Leiterin des Herberner Altenheims St. Josef, Schwester Maria Viktoria. Das Geld ist ein Zuschuß, den die Gemeinde Ascheberg für den Bau des neuen Pavillons zahlt. Der Raum wurde im Dezember vergangenen Jahres offiziell eingeweiht. An der Übergabe gestern morgen nahmen auch die stellvertretende Bürgermeisterin Martina Bünnigmann sowie Harald Kastner, stellvertretender Vorsitzender des Jugend-, Sozial- und Sportausschusses, teil.

Heineke begründete die „Finanzspritze“: „Der Anbau hat der Gemeinde keinen Pfennig gekostet. Deswegen hat der Ausschuß im Februar spontan den Zuschuß

beantragt.“ Der Pavillon wurde allein aus Mitteln des Trägers, der katholischen Kirchengemeinde St. Benedikt finanziert und wird jetzt als Raum für Festlichkeiten, Kurse oder Gymnastikstunden genutzt.

Einen Verwendungszweck für das Geld hat die Schwester Oberin schon gefunden: Zwar sei der kleine Saal komplett eingerichtet, doch fehle es noch an Medien. So sei noch keine Lautsprecheranlage eingebaut worden, auch ein Fernseher und ein Videorekorder fehle noch, so Schwester Maria Viktoria.

Die Idee für den gemeindlichen Zuschuß kam den Ratsherren bei einer Ausschußsitzung, die im Februar in dem neuen Pavillon abgehalten wurde.



Geldübergabe im Altenheim St. Josef (v.l.): Martina Bünnigmann, Harald Kastner, Bürgermeister Dieter Heineke, Schwester Maria Viktoria.

Foto: sb

1. off. Nachrichten 7. 10. 91



Einen Dorfspaziergang per Dia unternahmen gestern nachmittag Bewohner des Herberner Altenheims. Elfriede Schmitz vom Heimatverein zeigte eine Auswahl ihrer schönsten Lichtbilder. Der Rundgang begann am Kirchplatz und führte kreuz und quer durch's Dorf. Auch ältere Aufnahmen fanden den Beifall der Zuschauer. Besonderes Interesse zeigten die Bewohner, die jetzt im Herberner Altenheim wohnen, aber nicht aus Herbern stammen.

Foto: Klaf

Am 05.12. war Nikolausfeier im „Pavillon“. Herr Rogge erfreute alle durch seinen Besuch und seine Gaben.



Nikolaus und Ruprecht besuchten Senioren

Die Adventsfeier am Donnerstag im Alten- und Pflegeheim St. Josef war für die älteren Menschen eine willkommene Abwechslung. Zu diesem Nachmittag waren auch die Frauen des Caritas-Ortsvereins Herbern gekommen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die älteren Menschen hier in Abständen zu besuchen und ihnen bei Bedarf behilflich zu sein. Nach dem Kaffeetrinken wurden Advents- und Nikolauslieder gesungen. Schließlich kamen Nikolaus und Knecht Ruprecht, die allen Teilnehmern ein kleines Präsent überreichten.

Am 10.12. war die Weihnachtsfeier der Mitarbeiter.

Am 17.12. beschenkten die Caritas - Frauen jeden Bewohner mit einem Weihnachtsstern und einem selbst gebastelten Engel.

Am 23.12. war die Weihnachtsfeier für unsere Bewohner. Der Kirchenchor der Pfarrgemeinde sang mehrstimmige Lieder und alte Weihnachtslieder zum Mitsingen.

Kirchenchor St. Benedikt verschönerte Weihnachtsfeier



Herbern. (HR) Zur Verschönerung der Weihnachtsfeier des Alten- und Pflegeheimes St. Josef Herbern trug wesentlich der gemischte Chor der St. Benedikt-Pfarr Herbern mit seinen Weihnachtsliedern bei. Neben den gemeinsam mit den Bewohnern gesungenen Liedern stimmten vorgetragene Gedichte auf das Christfest ein. Die Feier fand in dem festlich geschmückten Mehrzweckraum des Hauses statt. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken gab es auch noch eine Bescherung für die Männer und Frauen des „Dritten Alters“. Sicherlich stellte diese kleine Feier eine willkommene Abwechslung für die älteren Menschen dar, die gerade an diesen Familienfeiern alleine dastehen und nicht besucht werden. Foto: Rogge

RK 27.12.91

Am 03.01. ist Herr Sartory 25 Jahre im Dienst.

Am 06.01. kommen die Sternsinger-Kinder nach Station III, die Sternsingergruppe „Nienhaus“ war auf den anderen Stationen.

Jeweils eine Gruppe Bewohner erlebte einen schönen Nachmittag am Herdfeuer bei Familie Streyl in Südkirchen (08. und 15.01.)

Mehrere Mitarbeiter haben die Altenpflagemesse in Hannover besucht. Am 30.01. fuhren etwa 20 Bewohner zur Krippenschau nach Telgte. Am 26.02. feierten wir Karneval. Die Frauengemeinschaft sorgte mit ihren Sketchen und Büttreden für gute Laune.

Der Männergesangverein erfreute uns am 21.03. mit einem Frühlingskonzert. Zwei Tage später nahm uns die Akkordeon Kindergruppe mit auf eine musikalische Frühlingsreise.

Das Frühlingsfest am 28.04. wurde von den DRK - Frauen gestaltet. Die Kindertanzgruppe unter Leitung von Frau Ruhmöller fand große Bewunderung.

Am 14.05. feiern wir im „Pavillon“ ein Maifest. Die Frauengemeinschaft gestaltete uns wieder einen schönen und lustigen Nachmittag.

Am 22.06. fuhren 24 Bewohner und 22 Begleiter zum „Mühlenhof“ nach Münster. Die Herberaner freuten sich am meisten über „Krampe Schusterhaus“, das dort aufgebaut ist. Trotz des Schützenfestes waren die Caritasfrauen bereit uns zu helfen. Am 02.07. spielten Schüler der Herberner Grundschule das Märchen „der Fischer und seine Frau“.

Am 29.07. fand ein Grillabend für die Mitarbeiter statt. Über 20 Damen und Herren radelten zum elterlichen Hof von Robert Eickholt nach Wessel.

Das Sommerfest am 06.08. konnte bei guter Witterung im Park stattfinden. Als Helfertuppe standen uns die Caritasfrauen zur Seite.

Am 26.09. gab der Männergesangverein ein Konzert für unsere Bewohner und alle Interessierten.

Der musikalische Herbstreigen der Akkordeongruppe konnte am 28.09. bei strahlendem Sonnenschein im Park an der Grotte stattfinden.

Am 31.10. gestaltete die Landjugend wieder einen „bunten Nachmittag“. Am 07.12. war Nikolausfeier für die Bewohner und am 10. Weihnachtsfeier für die Mitarbeiter.

Der Männergesangverein gestaltete am 19.12. eine festliche Weihnachtsfeier. Nach dem Abendessen wurden alte, bekannte Lieder gesungen.

Am 22.12. besuchten uns die Caritasfrauen und brachten für jeden Bewohner ein Weihnachtsgeschenk.

1993

Eine Gruppe Bewohner fuhr am 06.01. zum Hof . Nach einer gemütlichen Kaffeestunde saßen wir in der Diele am Herdfeuer und bewunderten den riesigen Krippenaufbau, der den halben Raum ausfüllte. Wir sangen Weihnachtslieder und wurden von drei jungen Trompetern begleitet.

Am 17.02. feierten wir Karneval. Die DRK - Frauen beschenkten unsere Bewohner mit einem Frottier und einem Piccolo. Durch ihre Sketche und Tänze brachten die Frauen Stimmung und Freude. Für Musik sorgten Herr Middendorf und Herr Kleingräber. Am 12.03. fand im Pfarrhaus das Vorstellungsgespräch für eine neue Verwaltungsmitarbeiterin statt.

Am 19.03., Fest des hl. Josef, brachte uns der Posaunenchor aus Walstedde ein Ständchen. Der „Plattdütske Krink“ des Heimatvereins Herbern gestaltete einen Nachmittag. Große Freude herrschte bei den Bewohnern über die Lieder und Geschichten, die sie an ihre Jugendzeit erinnerte.

26.04. Die Altenhammstraße wird neu gestaltet. Unser Parkplatz wird neu gepflastert. Im Rahmen der „Woche für das Leben“, boten wir am 12.05. einen Informationstag an. 17.05. - Frühlingsständchen der Akkordeon Kindergruppe! Ein herrlicher Sonntag, wir können im Park sitzen.

Am 25.05. bereitete uns die Frauengemeinschaft einen unterhaltsamen Nachmittag. Das Wetter erlaubte es uns leider nicht, das Sommerfest draußen zu feiern. Frau Lambrecht hatte mit den Bewohnern, Mitarbeitern und Caritasfrauen eine tolle Modenschau vorbereitet. Die Spielstraße im „Pavillon“ hatte als Attraktion eine Holzkuh zum Melken.

Altenheimbewohner vergaßen Sorgen

Frauengemeinschaft Herbern erfreute Senioren mit Sketchen und Liedern

Herbern (mbe). „Heut' vergessen wir die Sorgen.“ Mit diesem Lied begrüßten Mitglieder der Frauengemeinschaft Herbern ihre Gäste. Gleichzeitig war diese Aufforderung auch das Motto des bunten Nachmittags, zu dem die Frauen ins Altenheim St. Josef eingeladen hatten. Rund 30 Senioren fanden sich schließlich in dem erst vor kurzer Zeit neu errichteten Aufenthaltsraum ein.

Die Organisatoren warteten bei

diesem Maifest vor allem mit Liedern und Sketchen auf, für den äußeren Rahmen sorgten Gebäck und Getränke. Den Programmauftritt gestalteten Gerda Bomholt, Waltraud Ehlert und Ursula Heitbaum mit dem Sketch „Das Rezept“.

In allen kleinen Spielszenen traten die Schauspielerinnen in einfallsreichen Kostümen auf; so auch die beiden „Stallmädchen“ Maria Kölsch und Pauline Nienhaus. Sie schildern

den Senioren in gesungener Verssprache ihr Leben auf dem Hof. In einem dritten Sketch beschrieben Waltraud Ehlert, Gerda Langenberg und Franzis Wenge, was so alles passiert, wenn „Marie in Pension kündigt“, obwohl sie doch eigentlich gar nicht will.

Neben diesen Vorführungen wurde viel gesungen: Die kfd-Frauen gaben den Ton an, und schon bald stimmten auch die Senioren mit ein.



Frühlingslieder zum Mitsingen erklangen beim bunten Nachmittag im Altenheim St. Josef



Pauline Nienhaus (l.) und Maria Kölsch waren die „Stallmädchen“

Caritas Herbern gestaltete schöne Feier im Altenheim

27.6.41



Die Seniorinnen im Altenheim St. Josef freuten sich über das Sommerfest. Foto: Rogge

auf dem Akkordeon. Die Sketche von Frau Brinkmann, Cilli Mennemann, Elise Schulze Finckenbrink und Leni Schulze Nordick sorgten für Heiterkeit. Auch die Rollstuhlfahrer machten beim Luftballonpfeifen, beim Nageleinschlagen und Dosenwerfen fließig mit und freuten sich über jeden Treffer. Natürlich gab es hier auch kleine Preise zu gewinnen.

Schwester Oberin Maria-Viktoria bedankte sich im Namen der Seniorinnen und des Caritas bei den Frauen und des Caritas recht herzlich. Mit dem Lied „Dieser Tag beginnt auszuklingen“, fand das schöne Sommerfest im Altenheim St. Josef seinen Abschluß.

Herbern. (HR) „Heut vergessen wir die Sorgen“, mit diesem Lied begrüßten die Sänger des Altenheims St. Josef ihre Sommerfest-Gäste. Wenn es auch wegen des unbeständigen Wetters in den Saal verlegt werden mußte, so tat dieses der guten Stimmung keinen Abbruch. Das abwechslungsreiche Programm wurde von den Frauen der Caritas Herbern organisiert und durchgeführt. Diese Frauen kümmern sich aber auch das ganze Jahr um die Bewohner des Altenheimes.

Zu diesem Sommerfest traten die Caritasfrauen in einheitlicher Dirndlkleidung als Chor auf und erfreuten so die älteren Menschen. Begleitet wurden die Lieder von Gisela Reichert

Lustiges Maifest der kfd im Altenheim Herbern



Einen lustigen Nachmittag verlebten die Bewohner der Altenheims St. Josef. Die kfd veranstaltete ein Maifest mit Sketchen, Gesangsvorträgen und gemeinsam gesungenen Liedern. Foto: Rogge

Herbern. (HR) „Heut vergessen wir die Sorgen“, mit diesem Lied wurde das Maifest im Pavillon des Alten- und Pflegeheimes St. Josef Herbern eröffnet. Gestaltet hatte die Frauengemeinschaft dieses Fest. Mit dem unterhaltsamen zweistündigen Programm brachten sie Abwechslung in den Tagesablauf der Heimbewohner. Nach der Begrüßung durch Schwester Oberin Maria-Viktoria folgte der Sketch „Das Rezept“ (Gerda Bombolt, Waltraud Ehlert und Ursula Heitbaum). Der Vortrag „Die beiden Stalmädchen“, gesungen von Maria Kölsch und Pauline Nienhaus, fand viel Beifall. Nach weiteren gemeinsam gesungenen Frühlingliedern verstanden es auch Franzis Wenge, Gerda Langenberg und Waltraud Ehlert, die Seniorinnen mit dem Sketch „Marie kümp in Pension!“ zu begeistern. Die Frauen überreichten Bewohnern und Schwestern des Alten- und Pflegeheimes kleine Präsentie.

Am 02.08. beginnt Frau Edeltraud Heitmann ihre Arbeit in der Verwaltung. Herr Großheger wird nach 23jähriger Tätigkeit verabschiedet. Mit großem Engagement hatte er sich in der Verwaltung unseres Altenheimes eingesetzt.

Am 22.09. war Mitarbeiterabend bei Sträter. Gewitterregen und Sturm hielten die Mitarbeiter nicht davon ab, den Weg zu Fuß zu machen. Wir hatten einen frohen, gemütlichen Abend.

Am 05.10. feierten unsere Bewohner das Erntedankfest auf dem Hof Streyl. Die Tenne war schön geschmückt. Sie glich einem Wald. Goldgelbe Sonnenblumen strahlten uns entgegen. Kaplan Jortzik hielt einen Wortgottesdienst. Der Heimatverein unterhielt uns mit Liedern und Gedichten.

Zum Sängerfest am 21.10. fanden sich die Damen und Herren der Altenheime aus der Nachbarschaft ein: aus Werne St. Katharina und dem Antoniushaus und dem Lambertusheim aus Ascheberg.

Am 07.12. war für unsere Bewohner Nikolaus- und Adventsfeier.

Am 15.12. war die Weihnachtsfeier für unsere Mitarbeiter und am 19. für die Bewohner, die vom Männergesangverein gestaltet wurde.

Am 27.12 baute die Firma Telecom die neue Telefonanlage ein. Jetzt haben alle Stationen Amtanschluss und ein Funktelefon, dies bedeutet eine große Erleichterung.

1994

Am 09.02. feierten wir Karneval. Nach alter Tradition sorgten Herr Middendorf und Herr Kleingräber für Stimmung. Die Frauengemeinschaft erfreute uns mit Sketchen, Liedern und Gedichten.

Einen Tag später kam Lehrer Schubert mit seinen verkleideten Grundschulkindern. Die lustigen Lieder und die schöne Polonaise bekamen viel Beifall. Am 05.03. brachte uns der Posauenchor aus Walstede ein Ständchen. Am 22.03. war Frühlingsfest mit den DRK - Frauen. Sie schenken jedem Bewohner einen „Kuchen“: auf einer Kuchenpappe mit Tortenspitze war ein Frottierhandtuch mit Schleifen und Blümchen angebracht.

Am 12.07. kamen die Caritas - Frauen zum Sommersingen. Bei herrlichem Wetter konnten wir im Garten unter den Bäumen sitzen.

Für den 17.07. war ein Grillnachmittag geplant. Bis 15.00 Uhr regnete es, ab 16.00 Uhr war Sonnenschein. Die Freude war groß nach der ersten Enttäuschung.

Am 01.08. feierten wir drei Dienstjubiläen. Maria Wallacher war 40 Jahre und die Nachtwachen Frau Gottmann und Frau Berger 25 Jahre im Hause tätig. Zum Empfang war in den „Pavillon“ eingeladen.

Die Akkordeongruppe „Budde“ kommt jedes Jahr 4-5 Mal zu unseren Bewohnern. Am 08.08. waren wir zu Frau Budde nach Ascheberg in ihren schönen Garten eingeladen. Unser Sommerfest am 17.08. war wieder ein „Regenfest“. Nur die Spielstraße konnte auf den Hof verlegt werden. Die Caritasfrauen haben uns wieder bei der Betreuung geholfen. Die Heimaufsicht hatte sich schon lange angemeldet. Bei einem Rundgang durch unser Haus wurden am 30.08. erhebliche Mängel festgestellt. Auch in der Umsetzung der Heimpersonalverordnung gibt es noch einige Probleme, die bis 1996 gelöst werden müssen. Am 06.09. machten wir mit unseren Bewohnern einen Ausflug nach Bestwig, Sauerland. Dort besichtigten wir das Mutterhaus der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel. Nach der Führung durch Krypta und Kirche fuhren wir weiter zum Möhnesee. Dort wurde gemütlich Kaffee getrunken.

Zwei Tage später war das Betriebsfest angesetzt. Bei „Bergers“ gab es knusprige Reibplätzchen frisch aus der Pfanne.

Am 13.09. hat der Heimatverein das traditionelle Lamberti - Spiel aufgeführt. Unsere Bewohner freuten sich über die schönen Kostüme der Spieler. Frau Arzberger hatte eine schöne Lamberti - Pyramide gemacht.

Am 10.11. bekamen wir Besuch aus dem Kindergarten „St. Benedikt“. Die Kinder spielten die Martinsgeschichte, sangen mit Begeisterung Martinslieder und schenken jedem Bewohner ein selbst bedrucktes Deckchen,

Am 01.12. war die vorweihnachtliche Feier für unsere Mitarbeiter. Zur Nikolausfeier gab es eine besondere Überraschung. Firma **Nägeler**, Fliesenleger, hatte 25jähriges Jubiläum. An Stelle einer großen Feier stiftete Herr Nägeler für unser Haus einen Rollstuhl. Dieser wurde im Rahmen der Nikolausfeier übergeben. Am 23.12. war für unsere Bewohner Weihnachtsfeier. Der Männergesangverein sorgte für den festlichen Rahmen.

1995

01.01. Der Kirchenvorstand hat sich vorgenommen, im neuen Jahr intensiv die Problematik „Altenheim und Pflegeversicherung“ zu beraten.

04./05. 01. Die Sternsinger, die Kinder und die großen „Könige“ kommen zu uns.

12.01. Weihnachtliches Singen mit den Damen und Herren des Heimatvereins.

18.01. Etwa 25 Bewohner machen einen Ausflug zum Krippenmuseum nach Telgte. Bei einer Kontrolle des Veterinäramtes stellte man fest, dass die abgehängte Decke in der Küche nicht mehr den Anforderungen entspricht. Über der Decke ist die Heizung installiert. Eine große Renovierung stand an. Der Kirchenvorstand beschloss, dass zugleich alle Schwachstellen, wie Backofen, Herd, Wärmewagen usw. überprüft und evtl. erneuert werden. Es wurden Gespräche mit einzelnen Vertretern geführt und Kostenvoranschläge eingeholt. Um eine fachmännisch gesicherte und reibungslos ablaufende Renovierung durchführen zu können, wurde Architekt Seyerl eingeschaltet. Seine Kenntnisse aus der Umbauzeit tun dem Projekt gute Dienste.

20.02. Die Firma Appel liefert 33 Fenster. Die ganze Vorderfront bekam neue Fenster. Die zügige Arbeit erlaubte es, dass in einer Woche alles fertig war. Leider sind die Fensterverschlüsse so hoch angelegt, dass Personen, die kleiner als 1,65 m sind, diese weder öffnen noch schließen können. In einem Gespräch mit dem Werkstattleiter Herrn Kaltenhäuser wurde gesagt, dass dieses wegen der Größe der Fenster nicht anders möglich wäre. In den Vorgesprächen wurden wir aber nicht darauf aufmerksam gemacht.

22.02. Karneval im Haus! Unser langjähriger Akkordeonspieler musste plötzlich ins Krankenhaus. Herr Kleingräber brachte einen Freund mit, so dass die musikalische Unterhaltung gesichert war. Die Frauengemeinschaft und die Landfrauen sorgten mit ihren Vorführungen für große Heiterkeit.

21.03. Die DRK - Frauen gestalteten ein schönes Frühlingsfest. Jeder Bewohner bekam eine phantasievoll dekorierte Schleife für die Zimmertür.

21.04. Eine Firma aus Münster verkauft im Haus Schuhe. Auf sechs fahrbaren Regalen waren bequeme und gute Schuhe in großer Auswahl zu finden. Die Bewohner freuten sich, sie im Geschäft aussuchen und kaufen zu können.

13.05. Wie in jedem Jahr umrahmte der Männergesangsverein mit vielen Liedern eine Maiandacht in unserer Kapelle. Anschließend war Maigang.

18.05. Die Frauengemeinschaft gestaltet ein Maifest. Sketche und Lieder brachten gute Stimmung. Die Bewohner wurden mit einer Flasche Rabenhorster Traubensaft beschenkt. Herr Siegfried Goldschmidt verlässt das Altenheim, um eine leitende Stelle in der Sozialstation des Malteserhilfsdienstes in Hamm zu übernehmen.

26.06. Am Abend fand ein Gespräch statt mit Herrn Gathe vom Generalvikariat Münster, Herrn Pastor Kruse und einigen Herren vom Kirchenvorstand. Unsere Frage war: Wie können wir unser Altenheim, den Anforderungen der Zukunft entsprechend, ausrichten? Herr Gathe gab uns den Hinweis, möglichst alle Hilfen ortsnah anzubieten wie Tages- und Kurzzeitpflege und betreutes Wohnen.

27.06. Frau Arzberger machte einen Ausflug mit etwa 30 Bewohnern zum Rosengarten nach Seppenrade. Der Caritasbesuchsdienst stand ihr wie immer helfend zur Seite. Bei der Heimkehr sah man nur frohe, zufriedene Gesichter.

05.07. Geburtstagskaffee für die Bewohner. Frau Budde mit ihrer Akkordeongruppe sorgte für unterhaltsame Musik.

07.07. Die Küche wird ausgeräumt für die Renovierung. Der Speisesaal wird in den „Pavillon“ verlegt. Im Speisesaal ist Arbeitsraum für das Küchenpersonal. Die Zentralküche des Altenheimes Ascheberg liefert uns das Mittagessen.

10.07. Beginn der Küchenrenovierung. Herr Seyerl hat die Termine gut durchgeplant.

12.07. Mitarbeiterausflug mit den Fahrrädern zu Astrid Koch. Trotz Regenschauern große Beteiligung, gute Atmosphäre beim Grillen. Auf dem Heimweg wurden alle in Autos gepackt, die Fahrräder blieben stehen.

25.07. Ein schöner Grillabend mit den Bewohnern im Park.

Auf Grund der Erkrankung von Sr. M. Viktoria, die eine volle Belastung nicht mehr zulässt, beschließt der Kirchenvorstand, die Stelle der Heimleitung auszuschreiben. Frau Heitmann wird als kommissarische Leiterin eingesetzt.

Am 04.10. fand im Pfarrhaus ein Gespräch des Trägers mit der Generaloberin Sr. Christa Maria statt. Einige Tage später kam von der Ordensleitung die endgültige Entscheidung: „Wir müssen die Niederlassung in Herbern aufgeben.“

10.11. Herr Georg Sartory wird in einer kleinen Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet. Er war 27 Jahre als Hausmeister im Altenheim tätig. Zugleich wurde Herr Reinhard Schäper als Nachfolger vorgestellt.

07.12. Nikolausfeier für alle Bewohner. Herr Middendorf und Herr Kleingräber kommen aus Münster und stellen den hl. Mann dar. Von Akkordeon und Gitarre begleitet erklingen adventliche Lieder.

14.12. Weihnachtsfeier der Mitarbeiter!

15.12. Die Kinder aus dem Kindergarten St. Benedikt besuchten das Altenheim. Sie führten ein Krippenspiel auf, was unseren Bewohnern sehr viel Freude machte.

16.12. Sr. Christa Maria besuchte uns, um Einzelheiten des Umzuges und auch des Einsatzes der Schwestern zu besprechen.

18.12. Die Kinder der Grundschule erfreuen uns mit einem kleinen weihnachtlichen Konzert.

22.12. Der Männergesangsverein gestaltet die Weihnachtsfeier der Bewohner. Angeregt von den Lied- und Gedichtvorträgen, meldet sich eine Bewohnerin, um spontan ein langes, plattdeutsches Gedicht aufzusagen. Die erstaunten Zuhörer spendeten ihr großen Beifall.

31.12. Dank für alle Gnaden und Wohltaten des vergangenen Jahres und der Jahre unserer Tätigkeit in Herbern war der Inhalt der Jahresschlussandacht. Zugleich wurden die Sorgen und Ängste vor der Zukunft, Gott, unserem Vater, in die Hände gelegt.

1996

02.01. Frau Annegret Sordon nimmt ihren Dienst als Heim- und Pflegedienstleiterin im Altenheim auf.

05.01. Offizielle Einführung von Frau Sordon. Sie wird den Vertretern der kirchlichen und politischen Gemeinde, den Mitarbeitern, wie den Vertretern der Vereine bekannt gemacht. Am Samstag, den 09. März, wurden in einer Feierstunde im „Pavillon“ die Schwestern verabschiedet. Es hatten sich viele Gäste versammelt, unter ihnen Weihbischof Dr. Josef Voß, Generaloberin Sr. Christa Maria Henninghaus und ihre Assistentin Schwester Aloisia Höing. Pfarrer Kruse gab einen sehr guten, kurzen Überblick über die 107 Jahre des Wirkens der Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel, Heiligenstädter Schulschwestern, in Herbern. In Worten und Geschenken wurde der Dank der Gemeinde ausgedrückt. Das Danken fand seinen Abschluss und Höhepunkt im Festhochamt in der Kirche St. Benedikt.

Die Verabschiedung von den Bewohnern fand am Sonntagnachmittag mit einem gemütlichen Kaffeetrinken statt.

Am Montag, den 11. März, verließen die vier Schwestern das Altenheim St. Josef in Herbern: Schwester Dosithea nach 21jähriger Tätigkeit, Schwester Hildegarda nach 13jähriger Tätigkeit, Schwester Monika Maria nach 11jähriger Tätigkeit, Schwester M. Viktoria nach 8jähriger Tätigkeit.

[Die Festredner hoben dabei die hohen Verdienste der Ordensfrauen und die enge Verbundenheit des Ordens mit der Kirchengemeinde St. Benedikt, aber auch mit der politischen Gemeinde Herbern hervor. Schließlich hat der Orden hier für einen Zeitraum von 107 Jahren hier gewirkt. Die Schwestern bezogen für ihren Unterhalt eine jährliche Rente von 600 Mark (Preis für einen Anzug nähren 1930 ca. 15 Mark). Andere Einkünfte: Noch Mitte der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts zog eine Schwester in Begleitung über Land, um Naturalien zu sammeln, z.B. vor Ostern Eier.

Als symbolisches Dankeschön erhielten die Schwestern von Pfarrer Kruse je eine Benediktmedaille und den Paulus-Kalender. Vermutlich zogen sich die noch verbliebenen in ihr Mutterhaus nach Bestwig zurück.]



Festgottesdienst zur Verabschiedung der Heiligenstädter Schwestern aus Herbern: Weihbischof Dr. Voß mit den Konzelebranten (von links) Pfr. Alois Terodde, Pfr. Kruse u. Pater Prof. E. Schütte – Fotos: privat

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Besuch im ehemaligen Krankenhaus St. Josef (Ruhr Nachrichten v. 08.11.14)

HERBERN Es war Krankenhaus, Altenheim, schließlich war es lange verwaist - das Backsteingebäude an der Altenhammstraße. Jetzt sind die Tage gezählt. Vorher haben wir dem Gebäude mit der Videokamera einen Besuch abgestattet - gemeinsam mit Volksbank-Chef Reinhard Hartwig. Ihn verbindet eine ganze Menge mit dem Gebäude.

Die Tage des mächtigen Backsteingebäudes an der Altenhammstraße sind gezählt: Höchste Zeit, sich jetzt noch einmal in dem 1909 erbauten ehemaligen Krankenhaus umzusehen, das ab 1978 als Altenheim diente.

Ein Investor will das alte Krankenhaus abreißen und auf dem 3400 Quadratmeter großen Grundstück eine Wohnanlage insbesondere für Senioren errichten.



Im Dornröschenschlaf: das alte Krankenhaus. (RN-Foto: Sylvia vom Hofe)

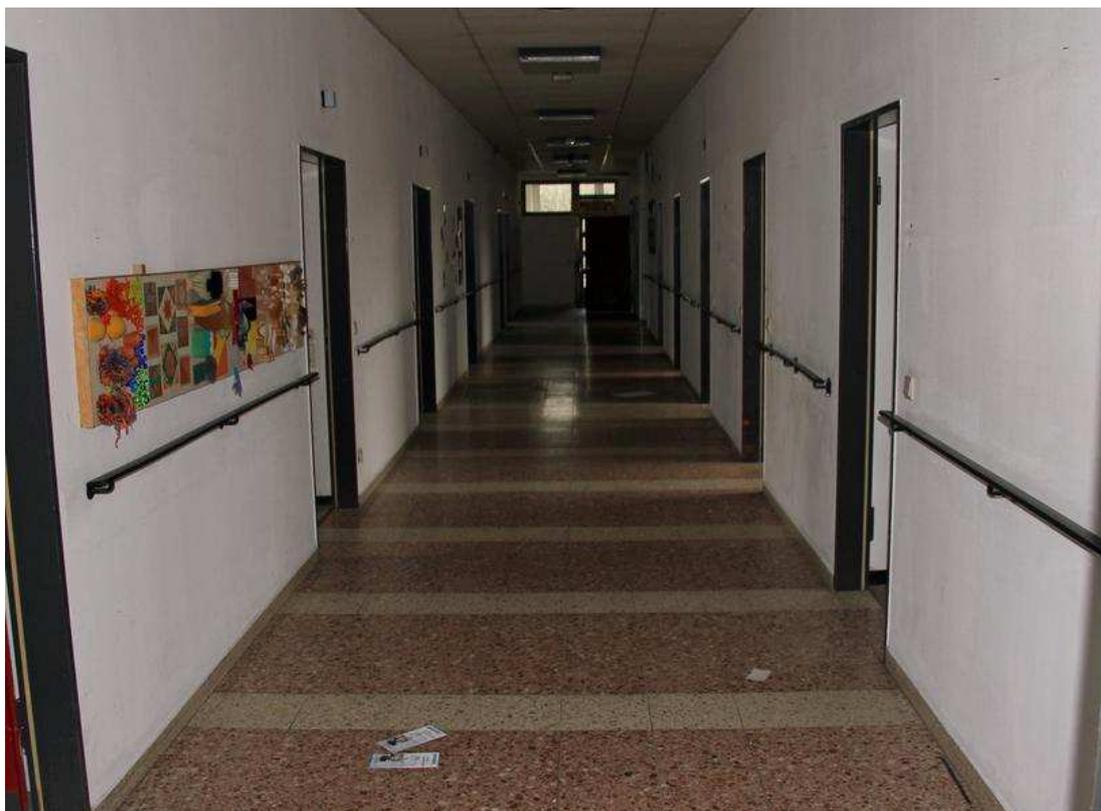
Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)



So sah das Haus ursprünglich aus, wie ein Blick ins Herberner Archiv zeigt. (RN-Foto: Sylvia vom Hofe)



Sankt Josef wacht nach wie vor im Foyer. Ob die Steinplatte gerettet werden kann, soll noch geprüft werden. (RN-Foto: Sylvia vom Hofe)



Der Flur führt ins Dunkel. Elektrisches Licht gibt es schon lange nicht mehr. (RN-Foto: Sylvia vom-Hofe)



Dieses Wandbild wollte alle Sinne der Bewohner ansprechen. (RN-Foto: Sylvia vom-Hofe)



In der Krankenhauskapelle nährten Christen die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. (RN-Foto: Sylvia vom-Hofe)



Nicht nur zweckmäßig waren die Räume, sondern auch einladend. (Foto: Sylvia vom-Hofe)



Immer noch ein würdiger Platz der Besinnung: die Kapelle. (RN-Foto: Sylvia vom-Hofe)



Eines der bleiverglasten Fenster der Krankenhauskapelle. Die Mosaikfenster im alten Trakt des Krankenhauses sind seinerzeit vom Künstler „van der Forst“ gestaltet worden. RN-Foto: Sylvia vom Hofe



Wie Bauerschaften hießen die einzelnen Wohngruppen. Das ist auch weiterhin so - im neuen Seniorenzentrum. (RN-Foto: Sylvia vom Hofe)



Vorne ist die Leichenhalle zu sehen. Sie bleibt auch nach dem Abbruch des Krankenhauses erhalten. Dahinter ist das neue Malteserstift zu sehen. (RN-Foto: Sylvia vom Hofe)



Der Pavillon: nicht nur ein Versammlungsort für Senioren, sondern auch für Patienten. (RN-Foto: Sylvia vom Hofe)





Die Küche sieht noch voll einsatzfähig aus - wenn es denn Strom gäbe. (RN-Fotos: Sylvia vom-Hofe)

6. Anhang:

Die juristische Festlegung der Kompetenzen aller Beteiligten (Orden, Ortpfarrer, Oberin, Rendant, Ärzte, Schwestern) wurde in einem Vertragswerk aus dem Jahre 1937 festgelegt, das hier im Folgenden wiedergegeben wird. Aus den Unterlagen wird nicht ersichtlich, warum das gerade in diesem Jahr geschah. Ergänzungen stammen aus dem Jahre 1943. Zu vermuten ist, dass man sich gegenüber dem Nazi-Regime juristisch absichern wollte.

Vertrag zwischen der Kath. Kirchengemeinde St. Benedikt Herbern und der Genossenschaft der Heiligenstädter Schwestern der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit v. 28. 10. 37 genehmigt durch den Kirchenvorstand v. 26. Dez. 1937, durch das GV MS v. 30.12.37 unter der Nr. 8456

§1 Übernahme folgender Tätigkeiten:

- „gesamte hausw. u. pfleg. Tätigkeit im St. Josefs-Krankenhaus
- Ausübung der amb. Krankenpflege i. d. Gemeinde
- Unterweisung schulentlassener Mädchen in einer Nähsschule

Leitung eines Kindergartens

Besorgung der Kirchenwäsche u. den Schmuck der Kirche, gegen Entgelt

§2 andere Tätigkeiten nur mit Genehmigung der Generaloberin, die im Übrigen sämtl. Einstellungen u. Versetzungen verfügt.

§3 Oberin (vorstehende Schwester) leitet Hauswirtschaft u. Pflege, Einstellung von ausw. Kräften nach Rücksprache mit dem Pfarrer

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

§4 Rechnungsführung übernimmt der vom KV gewählte Rendant, der der Oberin ein Wirtschaftsgeld übergibt, über das genau Buch zu führen ist. Anschaffungen darüber hinaus sind v. Pfarrer zu genehmigen; Einnahmen an den Rendanten abzuführen.

§5 Der Unterhalt der Schwestern ist aus den Einnahmen zu bestreiten. Reichen sie nicht aus, hilft der KV. Ordenskleidung kommt vom Orden.

§6 Im Krankheitsfalle übernimmt das Krankenhaus ärztl. Kosten u. Beerdigungskosten. Für Spezialbehandlung Genehmigung des Pfarrers.

§7 Pro Schwester müssen mtl. 20 RM von der Kirchengemeinde an das Mutterhaus entrichtet werden (Stationsgeld).

§8 Kündigungsfrist: ½ Jahr

Anzahl der Schwestern bei Vertragsabschluss: 11

Anschlussvertrag v. 31.10.43:

Im Falle von nicht zu klärenden Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Parteien ist die Anrufung öffentl. Gerichte untersagt. Stattdessen wird eine vom Bischof einzusetzende Schlichtungskommission, bestehend aus jeweils 2 Vertretern der Parteien und dem Vorsitzenden

Schwesterngestellungs- u. Schiedsvertrag v. 31.10.43, letztlich genehmigt v. Kapitularvikariat 13.6.43 unter G.Nr. 5583/43

Hier wird unter §4 detailliert festgelegt, welche Rechte die Schwestern haben und wer was zu zahlen hat.

Kirchengemeinde

- freie Wohnung, Beköstigung, Reinigung u. Instandhaltung der Wäsche u. Kleidung;
- notwendige Berufskleidung;
- tgl. ausreichende Erholung;
- genügend Zeit für Gottesdienste sowie Erfüllung religiöser Pflichten;
- jhrl. Erholungsurlaub v. 21 Tagen incl. Exerzitien u. 2 RM tgl. Reise- u. Verpflegungskosten;
- Zeit für Fortbildung mit entsprechendem Tagessatz;
- im Krankheitsfalle: Übernahme der Kosten f. ärztl. Behandlung u. Nebenkosten sowie weitere Zahlung des Stationsgeldes f. 6 Wochen;
- im Falle der Unterbringung in einem anderen Krankenhaus: Zuschuss zu den Pflegekosten bis zu 5 RM tgl. für

Orden:

- Ordenskleidung, Leibwäsche, Schuhwerk nebst Ersatz;
- im Falle der Unterbringung in einem anderen Krankenhaus: Übernahme aller Kosten

Statuta synodalia Nr. 129:

Das Mutterhaus entscheidet über Versetzungen, Abberufungen u. Abordnungen. Wünsche der Geistlichen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Sie sollten auch vorab informiert werden. Sie sollten zwischen den Ärzten und Schwestern im Konfliktfall vermitteln, falls sie zu „ungebührlichen Leistungen“ herangezogen werden sollten

Weiterhin aus einem Protokoll des Kirchenvorstandes v. 10.04.1947, unterzeichnet von Pfr. Bayer, Schulze Nordick, Th. Overs u. Schulze Frohnen:

- Das Krankenhaus gehört der Kath. Kirchengemeinde v. Herbern.
- Es wird von einem Kuratorium verwaltet, das v. Kirchenvorstand gewählt wird.
- Für die Aufnahme der Kranken u. sonstigen Pflegebedürftigen (auch Erholung suchenden) ist die ltd. Schwester verantwortlich, ebenso für die Belegung der Krankenhausbetten.
- Bevorzugt werden sollen Herberaner (zu denen auch ausdrücklich Leute aus Horst u. Capelle gehörten).

Eine Erweiterung der Statuten, genehmigt am 30. Juli 1952, unterschrieben v. Pfr. Bayer, Spetsmann u. H. Wesselmann, von der Bischöfl. Behörde genehmigt am 15.12.1948 unter der Nr. 8981 I:

- Kranke werden ohne Unterschied der Konfessionen aufgenommen, Herberaner vor Auswärtige.
- Geschäfte werden von einem dreiköpfigen Kuratorium geführt, das dem KV verantwortlich ist.
- Die Geschäftsführung wird von der Bischöfl. Behörde überwacht.
- Gewinne zu erzielen, ist nicht Zweck der Anstalt. Sollten Überschüsse erzielt werden, sind sie für investive Maßnahmen zu verwenden.

- Im Falle der Auflösung bestimmt der KV nach bischöfl. Genehmigung, wie das Vermögen zu kirchl., caritativen o. gemeinnützigen Zwecken es zu verwenden ist.

Akte Jahresrechnungen, Tätigkeitsberichte ab 1938 – 1951

Rechnung f. 1935:

Einnahmen: 5.366,80 RM
Ausgaben: 3.697,78 RM
Bestand: 1.669,12 RM

Protokoll des KV v. 4.12.1938:

Einnahmen: 26515,49
Ausgaben: 22297,40
Bestand: 4218,07

Rechnung f. 1942 (ab diesem Jahr: doppelte kaufmännische Buchführung)

Einnahmen: 60.076,74
Ausgaben: 48.872,96
Bestand: 11.203,78

Rechnung f. 1943

Gewinn: 15.109,64

Rechnung f. 1944

Gewinn: 25.715,11

Rechnung f. 1945

Gewinn: 25.674,34

Rechnung f. 1946

Gewinn: 21.289,72

Die Abrechnungen von 1947 – 1949 fehlen

Rechnung f. 1950

Gewinn: 13.219,75

Leitender Arzt

In der Akte zur Anstellung von Dr. med. Koch als Leitender Arzt liegt der Anstellungsvertrag Anstellungsvertrag vom 3. Oktober 1934, aus dem hervorgeht, dass der verantwortliche Arzt Sitz u. Stimme im Kuratorium hat und Mitglied des Verwaltungsrates ist, es aber zulassen muss, dass auswärtige Belegärzte ihre Kranken dort behandeln dürfen.

Gesetzliche Grundlage für die Stellung eines Leitenden Krankenhausarztes waren folgende Erlasse:

Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt v. 30. April bzw. 23. Mai 1924,

Die Fuldaer Bischofskonferenz v. 23. Mai 1924 stimmte dem Erlass unter dem Vorbehalt zu, dass eine Ausführungsverordnung für kirchl. Krankenanstalten erlassen wurde, in der die besonderen religiösen Belange Beachtung finden mussten.

in dem grundsätzlich unterschieden wird zwischen öffentlichen Krankenhäusern und „Krankenanstalten der privaten Wohlfahrtspflege“.

Geregelt wird hier die Dauer des Beschäftigungsvertrages, Kündigung, Verantwortungsbereich, Sitz u. Stimme in den Verwaltungsorganen, Verteilung von Krankenhauspersonal (Ausnahme: kirchl. Anstalten), Vergütung u. Pensionierung..

Die Zustände, vor allem die hygienischen, müssen in den Häusern teilweise katastrophal gewesen sein, sodass sich der Regierungspräsident von Münster genötigt sah, in einem Schreiben v. 5. Juli 1934 (Aktenzeichen M 56.0.) darauf zu bestehen, dass in jeder Anstalt ein Leitender Arzt für Ordnung und Disziplin im Sinne des o.a. Erlasses sorgt. Aus den ihm vorliegenden Berichten gehe hervor, dass in einzelnen Fällen

- auf den Krankenzimmern geraucht werde
- Tuberkulöse, die eigentlich zur Isolierung untergebracht sein sollten, in der Stadt spazieren gingen
- Besuchszeiten wahllos durchbrochen würden mit der Folge von Lärm und Störungen
- ein Tuberkulöser mit Nichttuberkulösen untergebracht worden sei
- eine frisch entbundene Frau neben einer Frau mit einer großen eiternden Wunde gelegen habe.

Grundstücksangelegenheiten

Auszug aus dem Grundbuch von Herbern, Band 29, Blatt 561 v. 25.04.1952

(identisch mit einem Auszug von Herbern, Bd. 20, Bl. 150 v. 24.2.1939)

Eigentümer: Kath. Kirchengemeinde (Krankenhaus) Herbern

Lfd. Nr.	Gemarkung	Karte K.		Steuerbücher		Wirtschaftsart u. Lage	a	qm
		Bl.	Parz.	Grdst. Mr.	Gebst. R.			
1.	Herbern	14	25 (102)5	748	529	Bebauter Hofraum	15	7
2.	Herbern	14	25 (102)6		a	Hs. Nr. 237, Dorf teilw. Krankenhaus, auf dem Marjkenberg	13	93
3.	Herbern	14	274 40			Garten, Markenberg	13	98
4.	Herbern	14	482 0,41			Garten, Markenberg	4	72
5.	Herbern	14	25 2			Garten, Markenberg	14	71
6.	Herbern	13	341 62		34 a,b,i,d	Bebauter Hofraum, Dorf Nr. 34 im Dorfe, Hof	15	36
7.	Herbern	13	744 75			Wiese, an der Leibzucht		13
8.	Herbern	13	745 750			Wiese, an der Leibzucht	45	13
9.	Herbern	13	747 74			Wiese, an der Leibzucht		34
10.	Herbern	14 a	481 41			Garten, der Hopfgarten	13	27
11.	Herbern	14	408 35			Acker, auf m Markenberg	15	44
12.	Herbern	14	430 35			Chaussee, daselbst		34 1 75
13.	Herbern	14	411 36			Hofraum, Acker	16	39

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

14.	Herbern	14	429		Chaussee, Hofraum		18
			36				1 77
15.	Herbern	14	439		Hofraum und Hausgarten		29 34
			23		auf dem Markenberg		
16.	Herbern	14	24		Hofraum und Haus-Nr. 237		<u>17</u> <u>4</u>
							211 789
					entspricht		<u>218</u> <u>89</u>

Auszug aus der Grundsteuermutterrolle v. 30.3. 1943 des Katasteramts Lüdinghsn.
(Mutterrolle Artikel 146, Bd. 20, Bl. 150)

1		13	847		Kirchplatz		20 37
			0.168				
2			846		Kirche Gbf.		7 48
			168				
3			195		Hf. Im Dorf		41
4		14	25		Hf. Im Dorf		15 7
			(5)102				
5			25		Hf. Im Dorf		<u>13</u> <u>39</u>
			(6)102				55 172
					entspricht		<u>56</u> <u>72</u>

Der Einheitswertbescheid v. 5.11.1035 wird auf 1520 RM festgelegt. Die Gesamtgröße des Betriebes wird mit 1,06 ha bei einem Hektarsatz von 2046 RM angegeben.

Lt. Grundsteuermessbescheid v. 30.04.1938 waren 8 v. T. von 1520 RM = 12,16 RM zu zahlen, die am 31.07.1939 auf 30,48 erhöht wurde (inklusive 6,40 RM als Beitrag zum Reichsnährstand ab 1.04.39).

In einem Brief v. 3.3.1947 an das Finanzamt LH betreffs des Az. 8 III 185 legt ein gewisser Herr Wewel (Direktor der Bischöfl. Finanzkammer in MS) Widerspruch gegen die Zahlung von Grundsteuern auf Seiten der Kath. Kirche Herbern ein, und zwar im Wesentlichen mit der Begründung, dass das Marienhospital in LH ebenfalls befreit worden wäre, weil es sozial karitativen Zwecken diene. Mehr als 40% der Kranken seien „Minderbemittelte“.

Dem wurde in einem Bescheid v. 16.10.1947 unter dem Az. 8 III 200 stattgegeben.

In einem weiteren Schreiben v. 14.10.1949 des Pfarrer Bayer an das Finanzamt LH bittet er um die Befreiung von der „Soforthilfe“ für das Hospital, da es „ausschließlich gemeinnützigen und caritativen Zwecken, diene.“

Ein entsprechendes Schreiben muss wohl erneut am 18.9. 1954 an das Finanzamt gerichtet worden sein.

Dem wurde stattgegeben in einem Schreiben v. 23.9.1954 unter der Steuer Nr. VII – 24/206

Lt. Schreiben des Bischöfl. GV MS v. 22.06.14, G.-Nr. C.5758, das Anmerkungen zum Jahresrechnungsbericht für 1912/13 enthält, wird deutlich, dass Pfr. Sievert lt. Kirchenvorstandsbeschluss v. 11.11.1889 sein Grundstück Gertshoff Flur 14 No 352/44 (28 ar 47 qm) der Kirche schenkte mit der Auflage, „das Grundstück resp. die Reventüen (Einnahmen) zur Unterhaltung des Krankenhauses zu verwenden“. Pfr. Sievert merkt dazu an, das „Das Kapital Sievert unkündbar an die Kirche geliehen, beträgt 7000 RM, wofür jährlich pro term. Januar eine Rente von 200 M aus der Kirchenkasse an das Krankenhaus zu zahlen ist. – das Grundstück Gertshoff ist der Grund und Boden, auf dem das Krankenhaus steht.“

Im Auftrag des GV MS überprüfte die Bischöfl. Finanzkammer der Kölner Kirchenprovinz zu MS i.W. in der Zeit vom 1. – 3. Dezember 1936 über die Finanzen des St. Josef Krankenhaus. Verantwortlicher Rechnungsführer war zu der Zeit Kaplan Kruse.

„Zusammenfassend kann über die Vermögensverhältnisse des St. Josefhospitals in Herbern gesagt werden, dass das im Besitz der Anstalt stehende Vermögen sich in gutem Zustand befindet und die Verbindlichkeiten des Hauses durch die Ertragsverhältnisse zur Zeit als durchaus gesichert anzusehen sind.

- Als Beanstandung bzw. Vorschläge werden genannt:
- Zusammenfassung von Buchführung und Kassenführung
- Überlassung eines eisernen Fonds an die Sr. Oberin für kurzfristige Ausgaben
- Ablieferung aller Einnahmen durch die Sr. Oberin an die Hauptkasse zwecks Verbuchung
- Einrichtung eines neuen Kassenbuches (Einnahme und Ausgabe getrennt)
- Anschaffung eines Aktenschranke und einer Geldkassette
- Listenmäßige Erfassung der Debitoren (Schuldner)
- Übernahme der Bestände von 1936 als Grundlage für 1937

Einzelne Urkunden als Fundstücke:

Es folgt ein in lateinischer Sprache vom Paderborner Bischof Laurentius verfasstes Dokument, datiert auf den 4.10.1952

Ein weiteres Dokument des Bischöfl. GV MS vom 10. Oktober 1910, J.-Nr. 8219 erlaubt dem Krankenhaus die Abhaltung des Ewigen Gebets in einer Nacht im Mai oder Juni.

Es folgt ein in Sütterlin verfasstes Schreiben mit dem Briefkopf:

Mutterhaus der Schwestern der christlichen Schulen v.d.B.

Heiligenstadt. Eichsfeld

Hier steht die Abschrift eines Bittgesuches an den damaligen Papst Pius XI. um die Erlaubnis, am Fest der Stifterin (Hl. Maria Magdalena Postel, 17. Juli) in allen Kirchen und Kapellen der Genossenschaft ein „Meßoffizium 1. Klasse mit Oktav“ abhalten zu dürfen. Das Schreiben wurde am 5. September 1927 verfasst. Am Rande steht ein handschriftl. Vermerk des damaligen Pfarrers Deitermann über die bischöfliche Genehmigung v. 16. Juni 1928.

Das nächste Dokument ist wieder in Latein verfasst und ist vom Pater Leonardus, Superior der Franziskaner in Werne, unterzeichnet. Hier die dt. Übersetzung:

Kraft des Amtes, das mir vom Obersten des Kapuzinerordens verliehen wurde, habe ich, Pater Leonardus, den Kreuzweg mit den beigefügten Ablässen in dem Gebetsraum des Hauses St. Josef in Herbern gemäß den vorgeschriebenen Regeln und der Ablässe des Ordens vom 10. Mai 1742 errichtet.

In deren Glauben habe ich dieses Dokument mit meiner Hand am 13. Nov. 1889 erstellt.

P. Leonardus, Superior des Konventes der Kapuziner in Werne.

erectionis Viæ Crucis in Slerbern.

Vigore facultatis a Ministro Generali Societatis Ordinis
Fratrum Minorum mihi commissæ ego P. Leonardus
Viã Crucis cum annexis indulgentiis erexi in oratorio
Domus s. Joseph in Slerbern juxta regulam s.
Indulgentiarum Congregatione die 10. Maji 1742 præ-
scriptas.

In quorum fidem testimonium hoc mea manu exaravi
hac die 13. Nov. 1889.

P. Leonardus, Superior
Conventus Fr. Min. Capullinorum Mernensis

Im nächsten Dokument geht es um Reliquien der Ordensstifterin Maria Magdalena Postel:

JACOBUS  **MOULIN**
VICE-POSTULATOR CAUSÆ BEATIFICATIONIS

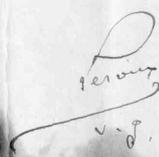
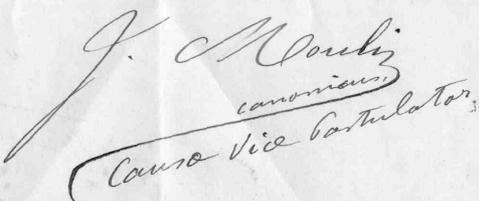
B. Mariæ-Magdalænæ Postel, virginis

UNIVERSIS et singulis præsentis litteras inspecturis fidem facimus et testamur nos ab authenticis
Reliquiis extraxisse particulas ex ossibus B. Mariæ-Magdalænæ Postel, virginis,
quas reverenter deposuimus super pannum sericum rubri coloris
et in theca deaurata fassio ovalis ab anteriori parte crystallo munita,
a posteriori vero bene clausa et filo serico rubri coloris colligata collocavimus, sigilloque
nostro obsignavimus.

In quorum fidem has litteras manu nostra subscriptas et sigillo nostro confirmatas dedimus.

Ad Sanctum Salvatorem vulgo le Vicomte, die decima mensis Augusti anno 1909.

Ita est

  
J. Moulin
canonicus
Causæ Vice Postulator

Hier die dt. Übersetzung:

Jakobus Moulin, Vize-Postulator in der Sache der heiligen Jungfrau Maria Magdalena
Allen Leute, die dieses Schreiben sehen werden, geben wir das Ehrenwort und bestätigen,
dass wir von den authentischen Reliquien der Jungfrau Maria Magdalene Postel ein Partikel
der Knochen entnommen haben, den wir ehrfürchtig auf ein rotes Seidentuch abgelegt
haben und in einer vergoldeten Kapsel ovaler Form, die vorne mit einem Kristall versehen
ist und hinten sehr gut verschlossen ist, eingefügt haben und alles mit einem roten Seiden-
faden zusammengefügt haben, das siegeln und unterschreiben wir.

Voll Vertrauen übergeben wir diesen Brief der von unserer Hand unterschrieben und mit
unserem Siegel bestätigt wurde.

Dem Volke zum Heil, der Vicomte, am 10. August 1909

Um die gleiche Angelegenheit geht es in der folgenden Urkunde. Hier die dt. Übersetzung:

Laurentius, durch göttliches Erbarmen und durch Gnade des heiligen Stuhls Erzbischof zu
Paderborn, Doktor der Theologie.

Allen Leuten, die dieses Schreiben sehen werden, geben wir das Ehrenwort und bestätigen,
dass wir zur Verehrung der größeren Ehre des allmächtigen Gottes und seiner Heiligen
die heiligen Partikeln aus den Knochen der heiligen Jungfrau Placeda Viel, die wir
kürzlich an authentischen Stellen entnommen haben und in eine Kapsel aus Metall in ovaler
Form gut verschlossen mit einem roten Seidenband miteinander verbunden haben und
mit unserem Siegel versehen haben. Diese übergeben wir mit der Möglichkeit, sie bei sich
zu behalten, sie ändern zu verschenken und in welcher Kirche, Gebetsraum oder Kapelle
auch immer zur öffentlichen Verehrung auszustellen.

In deren Glauben haben wir dieses Dokument mit unserer Hand unterschrieben und es mit
unserm Siegel versehen lassen.

Paderborn, am 4. Oktober 1952



LAURENTIUS

Divina Miseratione et Sanctae Sedis Apostolicae Gratia
ARCHIEPISCOPUS PADERBORNENSIS
S. Theologiae Doctor

Universis ac singulis praesentes litteras visuris fidem facimus et attestamus, quod Nos ad majorem Omnipotentis Dei gloriam suorumque Sanctorum venerationem recognovimus sacras particulas ex ossibus

BEATAE PLACIDAE VIEL VIRGINIS

quas ex authenticis locis extractas reverenter collocavimus in theca ex metallo ~~rotundae~~ ^{ovatae} formae bene clausa et funiculo serico rubri coloris interius colligata ac sigillo Nostro signata, easque tradidimus cum facultate apud se retinendi, aliis donandi, et in quacumque Ecclesia, Oratorio aut Capella publicae Fidelium venerationi exponendi.

In quorum fidem has litteras testimoniales manu Nostra subscriptas Nostroque sigillo firmatas expedire mandavimus.

Datum Paderbornae, die 4. mensis Octobris anni 1952.



Laurentius
Archiepiscopus Paderbornensis

M

Den Abschluss bildet ein vom Pfr. Bayer am 13. Juni 1936 verfasstes Dokument, in dem festgelegt wurde, dass an insgesamt sechs unterschiedlichen Tagen das Allerheiligste Altarsakrament nachmittags in der Krankenhauskapelle ausgestellt werden durfte.

Bauakte (von hinten)

Zunächst einmal geht es um die Erlaubnis zur Errichtung und Einsegnung eines Kreuzweges in der Kapelle des (neu erbauten) Krankenhauses. Aus den teils in Latein, teils in Sütterlin geschriebenen Urkunden geht hervor, dass hierzu Genehmigungen benötigt und erteilt wurden, und zwar durch

- einen gewissen Pater Marius O. M. Cap.(Kapuziner aus Werne, der für die Einsegnung zuständig war, vom 14.2.1910,
- Pfarrer Mehrmann v. 13.2.1910,
- Schwester Fidelis v. 13.2.1910
- Das Bischöfl. GV MS v. 12.01.1910

In den folgenden Dokumenten geht es um die Errichtung eines neuen Kreuzweges ebd. Mit der Zustimmung der

- Oberin Schwester Ursula im Juni 1936
- des Bischöfl. GV MS v. 29.05.1936
- des Ordens der Franziskaner v. 09.06.1936

Das nächste Dokument stammt vom Bischöfl. GV MS v. 29.05.1936 (G.-Nr. 3316)und gestattet zweimal im Monat, und zwar mittwochs, die Abhaltung einer Andacht mit sakramentalem Segen.

Eine entsprechende Genehmigung lag bereits vor in einem Schreiben des GV MS v. 29.05.1912 (I.-Nr. 6334), und zwar Für das Fest

- des Hl. Joh. Bapt. de la Salle (7. Februar)
- des Hl. Joseph (19. März)
- der sel. Maria Magdalena Postel (16. Juli)
- alle Sonntagsmessen

Eine Erweiterung für die Nachmittagsandachten an den Herz-Jesu-Freitagen folgt am 12.07.1912 (I.-Nr. 6334)

Es folgt die Abschrift der Baugenehmigung für das Krankenhaus mit einigen Änderungsvorschlägen durch den Königl. Baurat Vollmer v. 23.01.1908

Es schließt sich an das Protokoll der kirchl. Gemeindevertretung von Herbern v. 04.08.1907, in dem die Genehmigung zum Bau eines Krankenhauses erteilt wird.

In dem folgendem Protokoll des Kirchenvorstandes v. 25. Juli 1907 wird um die Genehmigung durch die kgl. Regierung für den Bau eines entsprechenden Krankenhauses nach den Plänen des Münsteraner Architekten Sunder-Platzmann gebeten. Als Baukosten werden 77.000 M. angegeben, von denen bereits 52.000 M. vorhanden wären. Den Rest wolle man durch Spenden organisieren.

In einem Schreiben des RP v. 02.12.1907 (Nr. 6666.I.D.4.11.5.14), überreicht durch den Landrat wird die Genehmigung erteilt mit der Auflage, dass die Bewahr- u. Nähsschule später verlegt werden müssten.

Als nächstes folgt der Bauschein der Polizeiverwaltung v. 27.02.1908, Tgb.-Nr. 553, Nr. 49 des Bauregisters für die Errichtung eines Krankenhauses auf dem Grundstück Flur 14, Parzelle Nr. 25 / (102)5 und 25 / (102)6.

Es folgen Bau- u. Lageplan des Neubaus

Den Abschluss bilden Dokumente, die sich mit der Abwassersituation des Krankenhauses 1954 befassen. Ausgelöst durch Beschwerden von Anliegern über Geruchsbelästigung und die ständige Verschlammung des Grabens bat die Gemeinde das Kreiskulturbauamt Lüdinghausen um eine Überprüfung. Dabei wurde ein Gutachten erstellt, das die vorhandene Situation für untragbar hielt. Es wurden ungeklärte Abwässer in den Graben unterhalb des Krankenhauses eingeleitet. Das Krankenhaus besaß 2 Kläranlagen von rd. 15 cbm Fassungsvermögen. Nötig wären 80 cbm. Außerdem entsprächen sie nicht den technischen Anforderungen. Dadurch würden „die Abwässer des Krankenhauses nur ungenügend geklärt dem Vorflutgraben zugeführt...“

Vorgeschlagen wurden allerlei Maßnahmen mit dem Ziele, dass die Kläranlage an die bestehende Kanalisation angeschlossen werde.

Nun tat sich ein Problem auf: Das ganze Projekt solle ca. 15.000 Dm kosten. Das GV MS hielt sich nicht für zuständig. In seiner Not schrieb Pfr. Bayer einen Brief an die Caritas MS, in dem er darlegte, dass das Haus nicht in der Lage sei, diese Kosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten, zumal gerade Gelder in die Renovierung des Hauses geflossen seien und das Haus selbst nur zu 68 % im Schnitt belegt sei. Folglich bäte man um finanzielle Unterstützung.

Hier endet die Akte, sodass nicht ersichtlich ist, wie die Angelegenheit geregelt wurde.

Ordner

- Grundstückssache
- -Nordhoff
- -Angelkort
- -Westhues
- -Gemeinde
- Einzelunterlagen
- Merveld`sche Stiftung

Bei den ersten Dokumenten aus dem Jahre 1914 geht es um einen Weg zwischen dem Pastorat u. dem Krankenhaus (Flur 14, No. 481/041), der von der polit. Gemeinde außer Gebrauch gesetzt und zum Preis von 47 M angeboten wurde. Dem stimmten die beteiligten Gremien (Kirchenvorstand, GV MS 17.12.1914) zu. Allerdings tauchen wenig später aus dem Jahr 1930 Dokumente auf, die bestätigen, dass dieses Grundstück von einem gewissen Bernhard Nordhoff für 2338 Rm an die Kirche verkauft wurde.

Die anschließenden Dokumente befassen sich mit dem Verkaufsangebot eines Gartens, der hinter dem Wirtschaftsgebäude des Krankenhauses lag und einem gewissen Theodor Westhues gehörte. Letztendlich wurde er von der Kirchengemeinde für (Flur 14, No. 25/2) 3100 M angekauft. Eine entsprechende Mitteilung des Notars Capelle erfolgte mit Schreiben v. 18.05.1920. Davor findet sich eine v. Westhues unterschriebene Erklärung, dass er das Grundstück deswegen verkauft hat, weil es vom Garten des Krankenhauses eingeschlossen war.

In einem Schreiben v. 22.05.1933 bittet der gleiche Kaufmann um Ermäßigung der Pacht für eine Scheune mit Garten (vermutl. das o.a. Grundstück?), da die Pachtzinsen allgemein gefallen seien und seine wirtschaftl. Lage es ihm nicht mehr gestatte, die jährl. Pacht von 250 M aufzubringen. Eine entsprechende Reaktion darauf fehlt.

Des Weiteren ist die Rede vom Ankauf eines Grundstückes „Angelkort“, das nicht näher beschrieben wird, das aus Mitteln des Krankenhauses bezahlt werden sollte. (Genehmigt durch GV MS v. 24.02.1936)

Aus einem Schreiben des Pastor Bayer v. 15.02.1936 wird deutlich, dass man zur Finanzierung des Ankaufs des Angelkortschen Grundstückes jeweils 1.000 RM aus folgenden Fonds entliehen hatte: Fond der Pastorat, der Vikarie, der Kaplanei u. der Stiftung Westhues.

Hier geht es nun um Rückzahlungsmodalitäten, wobei auch ein Baufond herangezogen wurde, der 1908 beschlossen wurde mit der Maßgabe, dass dort jhrl. 400 M vom Krankenhaus eingezahlt werden sollten. Allem Anschein war die wirtschaftl. Lage des Krankenhauses noch recht gut.

Es folgt das Duplikat über die Gründung/Zusammensetzung des Krankenhauskuratoriums (genehmigt GV MS v. 16.10.1909; Nr. 9163)

In den folgenden Dokumenten geht es um Goldpfandbrief Zertifikate, die eine 3,5 %ige Verzinsung brachten (18.10.1935), damit eine Barausschüttung von 48,80 Goldmark im Jahr 1929.

7. Namensverzeichnis

Name	Vorname	Titel / Beruf	Seite
Abdinghoff	Günter		147
Abraham		Pater	147f
Achtermann		Pastor	31, 38f, 46f
Adeltraut		Sr.	190
Adeltrud		Sr.	34, 37, 41, 42, 102, 104, 106, 113, 115
Aegidia M.		Würdige Mutter	30, 50
Agnella		Sr.	109
Agnes			100
Albertis		Sr.	99
Alfonsa Maria		Sr.	28
Aloisia		Sr.	228
Amalberga		Sr.	98
Angela	Maria	Generalvikarin	109, 117, 132, 141
Angelkort		Kaufmann	10, 21, 250
Anicet		Pater	22
Anna M.		Sr.	50, 87
Anna Sophia		Sr.	91
Anna Theresa		Prov. Oberin	89f, 99, 105
Anna Wilh.a		Sr.	92, 129
Anna-Sophia		Sr.	115
Ant(h)e	Herr	Bisch. Prüfgs.	124, 129, 130f
Apollonia		Sr.	42
Appel		Fa.	227
Appelmann, Dr.		Arzt	20, 23, 29
Aquilina		Sr.	21
Aquina		Sr.	106
Arnolda		Sr.	30, 32, 35f, 38ff, 49
Aschoff	Josef	Dechant	98
Attemeier	Marianne	Angest.	186
Ba(a)ken		Weibischof	46, 103
Backhove	Elli	Angest.	92
Backhove	Maria	Caritas	148
Basildis		Sr.	65, 82, 87, 90, 97
Bathe-Dinkheller		Gaststätte	72, 92, 124, 147f
Batsche	Irmgard	Angest.	192
Bayer		Pastor	22, 27, 33, 40, 46, 67f, 85ff, 89, 241f, 244, 248, 250f, 254
Becker		Fa.	73
Beerens		Fa.	149

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Behne	Günter	Dr.	72, 112, 129, 135f
Behrens		Fa.	39
Bennemann	Theod.	Maurermstr.	9
Berens, Dr.		Arzt	29
Berger	Frau	Angest.	226f.
Berger		Metzger	86
Berghaus, Dr.	Herm.	Arzt	11
Berk		Pater	110
Bernadette		Sr.	33, 35f, 93f
Bernard	Lorenz	Pfarrer	46, 50, 66ff, 83, 87
Bernarda		Generalob.	33, 65, 104f
Bernhardine M.		Sr.	99
Berthilde		Sr.	48f
Bertholda		Sr.	49, 53
Bianca		Sr.	7
Biermann	Paul	Küster	39
Blanka		Sr.	27
Blass-Egeling		Fa.	121
Bockel		Fa.	119, 121
Bockel	Alfons	KV	191, 204, 207ff.
Böcker	Alfons	Architekt	106, 112
Boes	Ther.		158
Böggering		Weibischof	121
Bomholt	Gerda	KFD	224f.
Bona		Sr.	162, 163, 166f
Böning		ev. Pfarrer	81, 103
Bosserhoff		Fa.	166
Brandt, Dr.		Obermed.dir.	87, 95
Brannekemper		Maurermstr.	9
Braunsteiner, Dr.		Arzt	17, 51
Breckhinke		Pfarrer	95, 100, 101
Brinkmann	Frau	KFD	200, 225
Brockmann		Fa.	106
Budde	Heinr.	Patient	18, 91, 186, 128
Budde	Frau	Akkordeon	184, 214, 226 f.
Bünnigmann	Martina	stellv. Bürgerm.	194, 199, 204f, 219, 221
Burgholz		Kaplan	20f
Bursch		Fa.	121
Buschmann	Julius	Primiziant	34
Bußmann	Herr	Caritas MS	121, 151
Büter		Kaplan	28
Buttermann	Frau	Gastwirtin	121, 128
Caesar		Pater	130
Cantauw		Prälat	89
Christa	Maria	Generalvikarin	131, 141
Christa Maria		Sr.	168, 187, 228
Christoph		Pater	147f
Ciebig	Herr	Bisch. Prüfgs.	155
Clemens Aug.		Bischof	28
Clementine M.		Oberin	33, 46f
close-o-matic		Fa.	112
Consolata M.		Sr.	30
de la Salle	Joh. Bapt.	hl.	11, 25, 249
de Lazari	Rom.	Pater	152

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Deitermann		Pastor	21f, 245
Depenbrock		Pfarrverwalter	8
Dieckmann		Fa.	126, f.
Diekämper, Dr.		Arzt	29
Diethild		Sr.	97
Dingelstedt	Herm.	Bischof	9
Dinkelborg	Aug.	Kaplan	9, 12
Dombrowski	Marlies	Haushälterin	205
Dosithea		Sr.	115, 130, 145, 166, 169, 181, 195f, 199, 228
Douglas		Kaplan	86f
Drees	Josef	Rektor	101
Drerup, Dr.		Arzt	144
Dunstheimer		Fa.	125
Eckmann	Bernh.	Fa.	25, 36, 39, 43, 126
Edelgard		Sr.	52f, 54
Edelwalda		Novizin	50
Eggenstein	Aloys	Gde. Herbern	91, 185
Ehlert	Waltr.	KFD	224f.
Ehling	Fritz	Chorleiter	214, 217
Ehrentraut		Sr.	48, 50, 51, 52, 64
Eickhoff	B.	Fa.	149
Eickholt	Robert		223
Elpermann, Dr.		Arzt	29
Emerentia		Sr.	28, 35, 37, 42, 46, 49ff
Emprayil	Thomas	Pater	129
Emrich		Ing.	129
Entrup		Fa.	73, 86
Esbeck	Herr	Patient	219
Eugenia		Oberin	20f
Farwick	Josef	Rektor	101, 109, 130
Felizitas		Sr.	31
Felsmann		Geistl. Rat	101
Ferkmann		Gutsbesitzer	11
Fidelis		Oberin	7, 12, 20
Finkenbrink		Primiziant	89
Flavian		Pater	110
Flögel		Kaplan	22
Florentine M.		Sr.	94
Fohrmann		Fa.	121
Forsthoff		Fa.	143
Frädrich		Fa.	149
Franziska		Oberin	7
Frenzel	Herr	Bisch. Prüfgs.	145
Fridolina		Sr.	12f, 100
Fridolina		Sr.	99
Friedgard		Sr.	42, 48, 53
Frings		Pater	67
Frye		Dechant	191, 207, 209ff.
Gabriele		Sr.	50
Ganda		Fa.	70
Gathe	Herr	GV MS	227
Gausepohl	Ewald	Fa.	218
Genius	Anna	Angest.	34
Genovefa		Sr.	32, 35, 48, 102

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Georgia		Sr.	32, 34
Gerhardis		Oberin	46, 57, 62, 65f, 76
Gesterkamp		Fa.	38f, 106
Glass-Egeling		Fa.	25, 143
Gloner		Fa.	121
Glovienka		Fa.	170
Goldschmidt	Siegfrird	Angest.	227
Göller	K.-heinz	Landrat	212
Gossheger	Franz	Fa.	27f
Goßheger	Ewald	Verwaltungsl.	118, 119, 131, 135, 144, 151, 168
Goßheger	Wilh.	Fa.	149
Gottmann	Annette	Angest.	154, 226
Grabe	Karl	Pater	141
Grimsehl		Ehrendechant	89, 92
Grolmann	Frau	DRK-Helferin	93
Gröne	Jos.	Vikar	9
Gröning		Fa.	36, 41, 43, 105,, 118,, 118, 120, 143
Grooten		Rektor	124
		CDU-	
Großerichter		Vorsitzender	109
Grund	Heinr.	Fa.	125, 150
Guttman&Büscher		Fa.	119
Hagedorn		Konrekt. i.R.	103
Hampshof		Gärtner	22
Hankmann	Josef	Hausdiener	22
Hankmann	Katharina	Angest.	67, 83, 87f, 92, 94, 105, 119, 122, 129, 155
Hartmann		Fa.	69
Hauschopp	Heinr.	Angest.	36
Hedwiga		Sr.	37, 39, 42, 50, 105, 116, 119, 123, 129, 135, 142
Hegemann		Kaplan	30
Heidgen		Pastor	106
Heineke	Dieter	Bürgermeister	204, 209f., 221
Heitbaum	Ursula	KFD	224f.
		Schwester v. A.-	
Heitmann	Anna	S.	115
Heitmann	Edeltr.	Angest.	225, 227
Helena		Oberin	117, 123f, 128ff, 134, 142, 146, 152, 154f, 187
Helmich	Herr	GV MS	170
Hempel		Amtsbaum.	39, 94
Heriburga		Novizin	50
Hermenegild		Sr.	162f, 166, 168, 170, 181, 187
Hesselmann	Heinr.	Angest.	37
Heuckmann		Bürgermeister	81
Heye	Franz	Vors. Pfarrk.	101, 109, 146, 185, 194, 203, 204, 214
Hildegarda		Sr.	166, 169, 190, 208, 228
Hildegardis		Oberin	32, 50
Hildegund		Gen.-oberin	104f
Hoffmann	Paul	Patient	187
Höffner	Josef	Bischof	203
Höhne		Wwe.	24
Höhne	Theresa	Lehrerin	100
Höhne	Joh.	Missionsbischof.	53, 56, 62, 65ff, 71, 85, 90,

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

			98, 100, 107, 129, 139
Hölscher	Klara	Postulantin	50
Homölle	Alfons	Pfarrer	205, 208
Hönekop	Karl	Kolping	135
Hönnemann		Landwirt	42
Hooymanns		Pater	119
Horstmann		Pfarrer	124
Hotte		Fa.	104
Hötte		Fa.	105, 120
Hügemann	Annette	Angest.	169
Hülsmann		Kaplan	66, 82
Humberg		Angest.	49, 120, 122
Hünerschulte		Wirtsch.prf.	26
Icking		Pfarrer	85, 94
Irene		Sr.	50
Irmenlind		Oberin	67, 76
Isidora		Sr.	47, 49, 56, 65
Jäger		Fa.	143
Jamaria		Sr.	85
Januarina		Sr.	35, 38f, 42f, 47, 49, 53, 65, 87, 93, 102
Jesse		Pater	169
Jörgens		Pastor	25
Jortzik	Thorsten	Kaplan	225
Josef		Bischof	67
Julia Maria		Sr.	115f
Kaltenhäuser	Herr	Werkstattl.	227
Kammer			130, 151, 155, 166, 168, 170, 215
Kampmann	Frau	Patientin	72
	Herm.-		
Kappenberg	Jos.	Architekt	151, 155, 160, 195, 217
Kastner	Harald	Ratsmitglied	221
Kemming	Joh.	Kaufmann	10
Kemper		Rektor	109
Kersting		Fa.	150
Kessing		Zauberpater	92
Kißner	Irmgard	Lehrköchin	36
Kleingräber	Herr	Musiker	223, 227
Kliedzinski, Dr.	Herr	Bonn	180
Kloppmeyer	Frl.	Angest.	34
Klövener	Herr		155
Knaden		Amtsdirektor	66, 72, 83, 86, 94, 116
Knaden	Frau		116
Knepper	Heinr.	Bürgermeister	217
Knüvener	Herr	Caritas MS	151
Koch	Josef	Fa.	22, 41, 43, 105, 118f, 143, 151
Koch	Astrid		227
Koch, Dr.	Franz	Arzt	11f, 14f, 20, 28, 31
Kölsch	Maria	KFD	224f.
Konstatin		Pater	129
Krämer, Dr.		Arzt	16, 31
Krampe		Landwirt	40
Krampe		Pater	47, 49
Krampe	Frl.	Musiklehrerin	124, 134, 148, 156
Krampe	Heinr.	Landwirt	128

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Krampe		Bäuerin	147
Krampe	Hubertus	Priester	147, 169, 181, 187, 196, 203
Krampe	Manfred	Priester	167, 187, 196, 203
Krampe	Theo	Schuster	223
Krampe	Heinr.	Künstler	208, 211
Krampe	Änne	DRK-Frauengrp.	215
Krampenhof		Erbschaft	17, 49
Kranefeld		Fa.	11, 22, 254
Kraß		Pater	103
Kraß	Thomas	Organist	208
Krone	Arthur	Küster u, Org.	156, 171
Kruse		Kaplan	22, 27, 248, 255
Kruse	Rudolf	Pastor	208, 227ff, 230, 244
Küchenwalter		Fa.	150
Kühnel	Bernh.	Missionsbischof	66, 103
Kunz	Herr	Patient	131
Küppersbusch		Fa.	70
Lamprecht	Monika	Dipl. Sozialarb.	214, 219, 224
Laurentia		Sr.	145, 146, 152, 154, 155
Laurentius, Dr.		Bischof	245, 247
Laurenz		stellv. Bürgerm.	81
Leodegard		Sr.	42
Leonarda		Ökonomin, Sr.	104
Leonardus		Pater	249
Lettmann, Dr.	Reinhard	Bischof	202, 211
Lohmann		Fa.	52
Lohmann	Bernh.	Dr.	147
Lohmann, Dr.	Karl	Arzt	32, 35, 38, 42, 50, 89, 92, 128, 144, 187
Lohmann, Dr.	Frau	Arzt	36, 89, 92
Louis	Frau	Patientin	72
Loveth		Pfarrer	46
Lube	Günter	Pastor	187, 203f, 207
Lube	Karl	Fa.	22
Ludgerus		hl.	50
Ludivika		Sr.	190
Ludovica		Sr.	30f
Lukas		Fa.	69f
Lülf	Wilh.	stellv. Bürgerm.	132
Lüling		Fa.	70
Luzilla		Sr.	67
Malik	Joh.es	Kaplan	85ff, 92, 95, 101, 104ff
Mansueta		Sr.	12, 17, 21, 23, 26, 32, 35ff, 48ff, 65, 67ff, 94
Maria		Sr.	6
Maria Angela		Sr.	168, 187
Maria Gisela		Sr.	98, 105, 109, 116, 119, 142, 148, 154, 168
Maria Roswitha		Sr.	97, 103, 111
Maria Victoria		Oberin	182, 190, 192, 194, 200, 208, 214, 216ff, 221, 225, 227
Marius		Pater	252
Marohn		Fa.	90, 105, 120
Martha		sel. Sr.	208
Martina		Sr.	12
Marzella M.		Sr.	30
Mehring		Fa.	42

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Mehrmann	Heinr.	Pastor	8ff, 253
Mennemann	Cilly	KFD	200, 225
Mertens		Pater	119
Meyer	Gottfried	Ersatzdienstl.	102
Michelt	Hildeg.	Angest.	92
Middendorf			124, 130, 134, 151, 155 , 166, 168, 170, 215, 223, 226, 228
Miggelt		Fa.	106
Möbel Center		Fa.	117
Möcklinghoff, Dr.		OKD	81
Möller		Pastor	6
Monika Maria		Sr.	170, 190, 228
Mors		Fa.	74, 85, 118, 187
Motzkat	Thekla	Patientin	147, 151
Moulin	Jakob.	Vize-Postulator	249
Mworia	Thad.	Pater	153, 154
Naendrup		Landwirtschaftsk.	83
Nägeler	Kurt	Fa.	118, 226
Neuhaus	Frau	DRK	167
Neumann	Helene	Patientin	112
Niceta		Sr.	166
Nienhaus		Sternsinger	194
Nienhaus	Pauline	KFD	224f.
Nöfer	Frl.	Fürsorgerin	87
Nordhoff	Bernh.	Landwirt	21, 128, 254
Nordhoff	Franz	Fa.	72, 85, 90, 121
Nordhoff	Marianne	Krankensr.	92
Nwanko	Louis Ch.	Pater	152
Ogu	Emanuel	Pater	154
Ohl	Hans	Fa.	150
Overmeier		Kaplan	14, 20
Overs	Franz	Fa.	11, 39,
Overs	Theod.		241
Paaü??	Joh. Ev.	Pater?	87
Parintiri	Mattew	Pater	124
Paris		Vikar	32, 34f, 41
Paula		Sr.	30, 35
Pentrup		Landwirt	11, 86
Pereira		Pater	115
Peters		Pfarrer	103, 104, 147, 152
Petra		Sr.	18, 35ff, 40f, 47, 49, 53, 56, 67, 83, 86, 91, 93f, 96, 107ff, 111, 116, 214
Petri&Lehr		Fa.	149
Pettendrup	Heinr.	Fa.	118, 195
Phillip	Paul	Fa.	113, 118, 149
Phillipina		Sr.	13
Philothea		Sr.	67, 86, 100, 135, 142, 147f, 151, 154
Picker	Ludger	Pastoralref.	204
Pius X.		Papst	9
Pius XI.		Papst	249
Placida		sel.	34
Plöschberger, Dr-		Arzt	35
Plum	Frau	Künstlerin	51

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Plum, Dr. Dr.		Arzt	29, 32, 49, 51, 72, 94, 135
Polet		Pater	119
Poppenburg		Fa.	119
Postel	M. Magd.	sel.	11, 93f, 105, 123, 129, 154, 226, 228, 245ff
Priska		Sr.	64
Radegund		Sr.	105, 110, 129
Raguse	Franz	Pförtner	135
Raimundis		Sr.	111, 116, 130, 142
Raingardis		Sr.	51, 76
Raphaela		Sr.	129
Rapp	Herr	Bisch. Finanzk.	97, 108
Rave	Anton	Pastor	14, 21
Reckmann		Fa.	187, 194, 209
Reher	Agnes	Kindergartenl.	107ff, 190
Reichert	Gisela	Akkordeonsp.	200
Reimann jun.	Theod.	CDU-Vors.	171, 185
Reimann sen.	Theod.	Ortsvorsteher	11, 95
Remigia		Sr.	50f
Reuter		Fa.	121
Richardis		Sr.	13
Rittmann		Pater	93
Rittner	Frau	Awo	132, 147
Roesler	Frau	DRK-Helferin	93
Rogge	Heinr.	Reporter	221
Röhrkol	Nik.	Patient	87
Roleff		Weihb.	34
Römer&Dunkel		Architekten	75, 95, 118
Romualda		Oberin	7, 33, 50ff
Rosaria Maria		Sr.	170
Rudolfa		Novizin	51
Ruhmüller	Bernh.	Chorleiter	154, 156
Ruhmüller	Trues	Ballettmeisterin	223
Rüther	Fa.		102
Salesiana		Sr.	30, 35, 47
Salzburger		Pater	181
Sartory	Georg	Angest.	88, 92, 94, 100, 102, 119, 144, 147, 181, 223, 228
Schadebrot		Prof.	166 f.
Schmidt	Herr	Kreisverw.	151
Schmitz	Elfr.	Heimatverein	221
Scholz	Alfred	Pastor i.R.	131, 138, 141, 147f, 152, 155, 169, 180f, 185
Schröer	Herrm.	Fa.	36, 40
Schubert	Frau		66
Schubert		Kaplan	85ff, 92, 95, 101, 104ff
Schubert	Alfons	Lehrer	226
Schulze Finkenbrink	Else	KFD	200, 225
Schulze Finkenbrink		Landwirt	36
Schulze Nordick	Werner		29
Schulze Vohren		Rentmeister	40
Schulze Wessel			34
Schulze-Forsthövel	Elisab.	Praktikantin	87
Schulze-Nordick	Lene		7, 200, 225
Schulze-Pellengahr		Landrat	76

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Schürkmann	Frau		39f
Schürmann		Landwirt	223
Schütte	Engelbt.	Pater u. Prof.	34, 67, 71, 85, 88, 107, 230
Schütte-Nütgen		Bürgerm.	83, 101, 109, 129, 156
Schwartländer	Joh.	Maler	11
Schwartländer		Kapelle	124, 130, 135, 156, 171, 209
Sendermann	Matthias	Kaplan	31, 46, 87, 107
Sendermann		Fa.	105f
Severina		Sr.	13
Seyerl		Bauleiter	194f, 227
Siemens		Fa.	65, 69, 83, 85ff, 118, 144, 147
Siepenkort	Ferd.	Fa.	43
Sieronski		Pfarrer	85, 124
Sievert	Joh.	Pastor	6ff, 192, 248
Silderhuis	Herr	Kreisdirektor	150
Smitz	Matth.	Pater	105
Smout	André	Pater	115
Söbke		Kaplan	107, 115, 124, 129, 137
Sordon	Annegr.	Heimleiterin	20, 228
Spetsmann	Bernh.	Bürgermeister	68, 76, 94, 241
Sprenger	Heinr.		43
Spüntrup, Dr.	Josef	Tierarzt	144
Stentrup		Fa.	34, 36
Stephan	Loka	Pater	115
Stiegelmeier		Fa.	142
Sträter	Herr	Landwirt	147, 225
Stratmann	Rudolf	Fa.	89, 95, 117, 121
Stratmann	Herbt.	Fa.	95
Stratmann- Billermann		Fa.	9, 39, 95
Streyel	Rita	DRK-Frauengrp.	215
Streyl	Frau		220, 223, 225
Struhkamp		Fa.	118 f.
Strunk	Fa.		102, 121, 143
Suitberta		Sr.	20
Sunder-Platzmann	Wilh.	Architekt	8, 249
Susanna		Sr.	12, 94
Svoboda		Pater	148
Taylorix		Fa.	112, 150
Teigel	Herr	Kolping	135
Tenhumberg		Weihbischof	53, 82, 95, 97, 100, 146ff
Tepasse	Frau	Sr. v. Dosithea	145
Terodde	Alois	Pastor i.R.	199, 209f., 217, 219, 229
Thekla		Sr.	12
Theodora M.		Sr. Meist.	30
Therese		Mutter	93
Theresita		Sr.	65, 67, 85, 87, 92, 99f, 111, 116, 129f, 141, 155f, 170
Thermo-Shell		Fa.	107
Thiatildis		Sr,	90, 100, 144, 146
Thiemann	Herr	KV	151
Thimm	Anton.	Hauptamtsleiter	217
Thyen	Bernh.	Gemeindedir.	150, 151, 156, 171, 209, 214
Tietze	Wolfg.	SPD-Vorsitzender	109, 180

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Ueselding	Frau	Gastwirtin	128
Ursula		Oberin	24ff, 253
Vacker	Joh.	Angest.	169
Valentia		Sr.	166
Valentina		Sr.	190
van der Forst		Künstler	236
van Drünen		Pater	110
Veiten		Pater	30
Vertgewall	Elisab.	DRK-Frauengrp.	215
Vertgewall-Homann		Fa.	93
Vollmer		kgl. Baurat	253
vom Hofe	Sylvia	Reporterin RN	230ff.
vom Kreuz	Joh.a	Oberin	79, 81
von der Forst		Fa.	89
von der Halben		Fa.	142, 149
von Merveld	Ferd.	Graf	6ff, 13,
von Merveld		Gräfin	11, 23, 30, 40, 75, 105, 113
von Nagel		Baron	6
von Nagel	Hedwig	Baronesse	39
von Schorlemer		Baron	14
von Twickel			38
Voß	Wilfried	ev. Pastor	204, 212, 217, 219
Voß	Marie	Lt. Männerges.	218
Voß, Dr.		Weihbischof	175, 229, 230
Wallacher	Maria	Angest.	67, 87, 105, 119, 154, 187, 226
Weckendorf	Melchior	Landwirt	11
Weckendorf	Bernh.	Dechant	27, 35
Weckendorf	Marg.	Angest.	130
Wegener		CDU	195
Weißgerber	Herrm.	Patient	92
Wenge	Franzis	DRK-Frauengrp.	215
Wenking		Pfarrer	101
Wenner	Rudolf	Fa.	195
Wernsmann		Fa.	144
Wessel		Fa.	86
Wessel		Gersteinwerk	86
Wesselmann	H.		245
Westermann		Miss.bischof.	34
Westhues		Familie	14, 254
Wette		Frl.	11
Wewel	Herr	Finanzkammr MS	248
Wibbelt, Dr.	Aug.in	Pastor	41f
Wibu		Fa.	142
Wienecke		Fa.	121, 143, 149
Wigger	Heinz	Pastor	100f, 103ff, 108, 110, 112, 116, 119, 124, 128ff, 138, 141, 147f, 151, 154, 156, 168, 170, 180f, 195, 199, 203
Wilh. II.		Kaiser	9
Wilhelma Maria		Sr.	208
Wilke		Kaplan	101
Willebrand		Pastor	92
Winfried		Oberin	96f, 104ff, 109, 111, 113, 116f, 119, 187
Wissmann		Gutsbesitzer	10

Chronik der Schwestern v. d. Barmherzigkeit (St. Josef- Krankenhaus)

Witteburg		Schneiderin	65, 120f
Wolters&Bernitz			79
Wörner		Fa.	74
Wöste		Weibischof	130, 141, 147f, 155, 183
Woydschiski	Petra	Altenpflegerin	214
Wunibalda		Sr.	67, 72, 85, 93
Zaiser		Fa.	71f
	Erika	Helferin	104
	Monika	Helferin	104, 105

Statistisches:

13 Oberinnen

84 Ordensschwester-
tern

18 Kapläne

15 Pater

17 Pastöre

12 (Weih-)Bischöfe

81 unterschiedliche Firmen